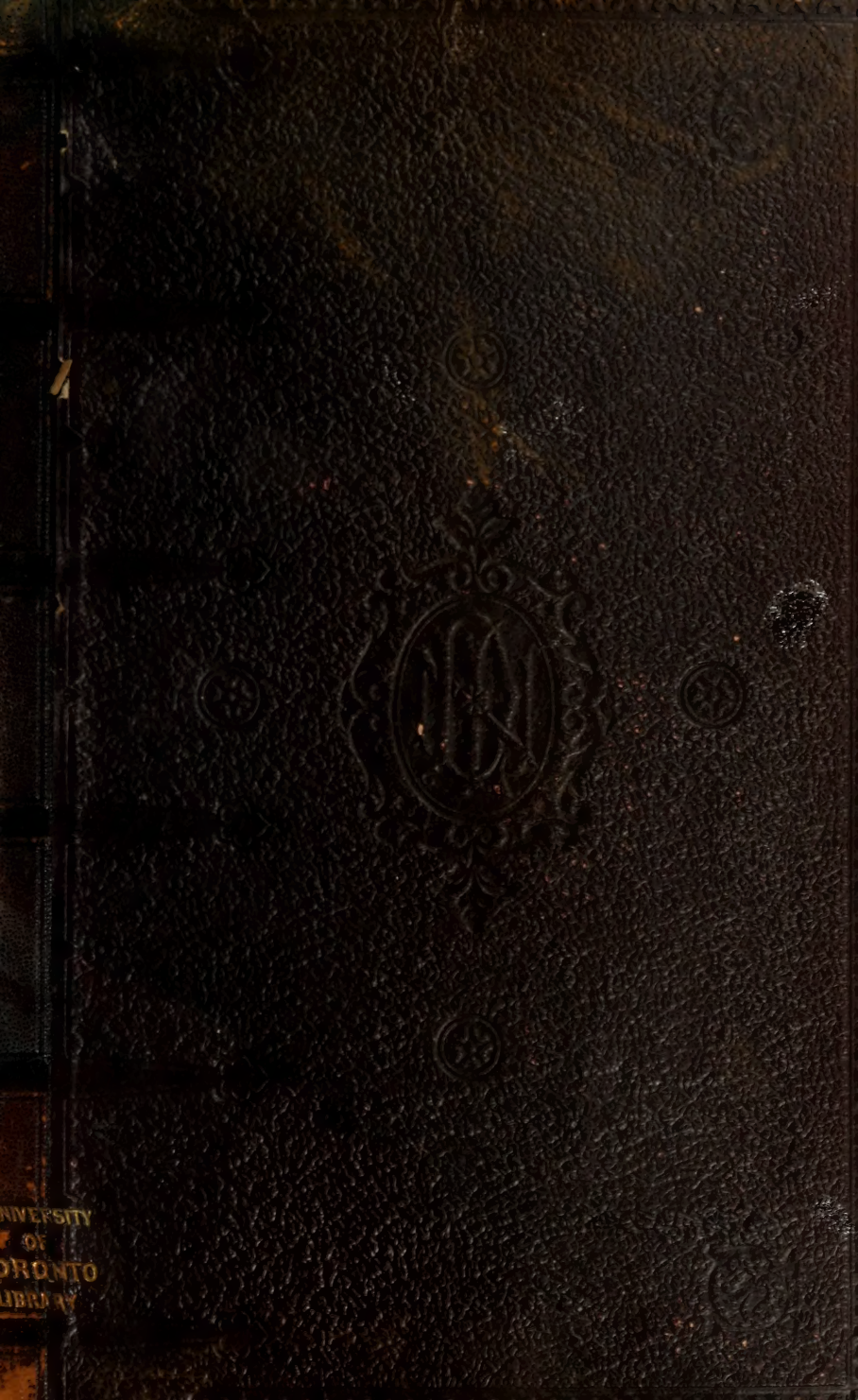
NIVERSITY
OF
ORONTO
IBRARY

Deutsche

National-Litteratur

Deutsche
National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Baesse, Prof. Dr. K. Bartsch, Prof. Dr. K. Bechstein, Prof. Dr. O. Behaghel, Prof. Dr. Birlinger, Prof. Dr. H. Blümner Dr. F. Bobertag, Dr. K. Borberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Crüger, Prof. Dr. H. Düntzer Prof. Dr. A. Frey, M. Fulda, Prof. Dr. L. Geiger, Dr. K. Hamel, Dr. E. Henrici, Dr. M. Koch, Prof. Dr. H. Lambel, Dr. K. Frhr. v. Liliencron, Dr. G. Milchsack, Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Muncker, Dr. P. Merrlich, Dr. H. Oesterley, Prof. Dr. H. Palm, Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. Adolf Rosenberg, Dr. A. Sauer, Prof. Dr. K. J. Schröer, K. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter, Dr. C. Wendeler, Dr. Th. Zolling u. a.

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

II. Band

Erzählende Dichtungen des späteren Mittelalters

Berlin und Stuttgart,

Verlag von W. Spemann

B66342

Erzählende Dichtungen des späteren Mittelalters

Herausgegeben und erläutert

von

Felix Bobertag

33831
6/6/94

Berlin und Stuttgart,
Verlag von W. Spemann

Alle Rechte vorbehalten

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

Einleitung.

Der nachstehende Band hat den Zweck, ein Bild von dem Zustande des erzählenden Stils in gebundener Rede während der Zeit von etwa 1250 bis 1500 zu geben, soweit diese Darstellung auf geschichtliche und legendarische Stoffe Anwendung fand. Was die Sprache der hierher gehörenden Erzeugnisse — nicht allein der von uns ganz oder teilweise mitgeteilten — betrifft, so bietet sie zunächst als allen gemeinsames Merkmal die Erscheinung, daß nicht allein an Stelle des im ganzen ziemlich einheitlichen Stiles der guten mittelhochdeutschen Zeit eine immer größer werdende Verschiedenheit, sondern auch, je weiter die Zeit fortschreitet, eine immer sich steigernde Verwilderung, ein Sinken des guten Geschmackes und der Sprachrichtigkeit zu Tage tritt. Wer je zwei Seiten der mittelhochdeutschen Fassung des Marienlebens, der Gedichte Suchenwirts und von Michael Beheims Buch von den Wienern mit einiger Aufmerksamkeit durchliest, wird uns recht geben, wenn wir diese Dichtungen, die drei verschiedenen Jahrhunderten angehören, als höchst anschauliche Etappen der stufenweise sinkenden Kunst bezeichnen. Und auch die anderen Schriftsteller, welche durch weniger umfangreiche Proben vertreten sind, reihen sich sehr gut, fast so, daß ihre chronologische Folge genau ihrer Stellung zur Kunst entspricht, in ihre Ordnung ein, ausgenommen eigentlich nur Wierstraat, der jedoch zu der Sprache und Verskunst der Blütezeit des Mittelalters überhaupt in keiner direkten Beziehung mehr steht.

Charakteristisch für das spätere Mittelalter ist der auch in unserer Auswahl ins Auge springende Umstand, daß die Mehrzahl der Männer, welche uns hier ihre Erzeugnisse darbieten, dem Ritterstande nicht angehört. Philipp, der Verfasser des Marienlebens, wenn auch nicht der Bearbeiter unseres Textes, und Rothe, der das Leben der heiligen Elisabeth beschrieb, waren Geistliche, Suchenwirt und Beheim Bürgerliche, welche an Fürstenhöfen mit ihrer Kunst dienten, von allen war Eberhard Cersne allein sicher adliger Abkunft. Die Dichtkunst wurde eben von dem Ritterstande fallen gelassen, wie er selbst sank, und bürgerliche Kreise nahmen sich, in jener ganzen Periode wenigstens, mit mehr Eifer und Fleiß als Geschick und Geschmack ihrer an. Es scheint auch nicht, als ob es die Geistlichen im ganzen viel besser gemacht hätten als die Laien, denn, wenn wir auch annehmen wollen, daß Bruder Philipp sein Marienleben nicht weniger gut geschrieben habe, als es uns die mittelhochdeutsche Fassung bietet, so kommt das auf Rechnung der guten alten Zeit, und Rothes Beispiel zeigt uns, daß der Kanonikus

und Schulmeister einige Stufen unter dem ein Jahrhundert vor ihm schreibende Laien Suchenwirt steht. Denn seine Arbeit ist wenig geschickt angelegt und trocken und ungefüge ausgeführt, weshalb wir von der ausgehobenen Probe, die das Ansprechendste aus dem Leben der Heiligen giebt und von der überwiegenden Mehrheit der andern Abschnitte sehr absticht, nicht auf das Ganze zu schließen bitten.

Daß man nicht imstande war, die Kunst auf der Höhe des XII. und XIII. Jahrhunderts festzuhalten, ist eine Thatsache, die den Kreisen der philisträs-selbstgefälligen Meistersinger nicht zum Bewußtsein kommen mochte, und je weniger, je mehr sie im Eifer für willkürlichen und abgeschmackten Formelkram mit ihrer „holdseligen Kunst" sich von dem Wesen der Poesie selbst entfernten, über die sich aber mehrere der ausübenden Dichter durchaus nicht täuschten, wie gelegentliche Äußerungen derselben mehr oder weniger klar andeuten. Ihr eigenes Treiben mußte sie daran erinnern, sobald sie, was doch mehr oder weniger stattfand, auf einen Vergleich mit den alten Meistern geführt wurden.

Das Auseinandergehen der Dialekte der Dichter, bekanntlich ebenfalls ein sehr bezeichnendes Merkmal jener Zeit, welches das Studium der Dichter nicht wenig erschwert, läßt sich ebenso wie das Sinken des Kunstgeschmackes bei unsern Männern aufs deutlichste beobachten. Suchenwirt mengt, obwohl er der Sprache unseres Marienlebens noch am nächsten steht, schon viele stark österreichische Formen ein, Rothe schreibt ausgeprägt thüringisch, Beheim gestattet sich den gröbsten österreichischen Dialekt, während Cersne und namentlich Wierstraat beweisen, wie weit man sich für berechtigt hielt, im Norden und Nordwesten Deutschlands lokales Deutsch zu gebrauchen.

So liefert uns jeder der von uns vorgeführten Dichter, wenn nicht immer an sich schöne und ansprechende, so doch markante Züge zu dem Bilde, das wir mit diesem Bande von dem geistigen Leben jener Zeit auf einem bestimmten Gebiete geben wollen. Mögen ihre Werke daher auch nicht so viel bleibenden und unmittelbaren Wert besitzen wie die der Vertreter der komischen volkstümlichen Litteratur, welche wir im Narrenbuch unsern Lesern zugänglich zu machen versuchten, immerhin hoffen wir, daß sie, aus den angedeuteten Gesichtspunkten betrachtet, des Interessanten genug bieten werden.

Bei der Auswahl und bei der Bemessung des Umfanges der ausgehobenen Stücke hat uns das Bestreben geleitet, nicht nur zugleich möglichst Mannigfaches, sondern auch erträglich Zusammenhängendes und Ganzes, an sich ziemlich Interessantes und sprachlich und kulturhistorisch Anregendes aufzunehmen. Daß wir hierbei das äußerst verschiedenartige „einzig Richtige" aller derer, die wohlfeiles Absprechen für Kritik halten, nicht getroffen haben, noch treffen wollten, versteht sich von selbst.

Breslau, Mai 1886.

Felix Bobertag.

Bruder Philipps
des Kartäusers Marienleben.

Einleitung.

Bruder Philipps des Kartäusers Marienleben gehörte unzweifelhaft zu den verbreitetsten und beliebtesten Büchern des späteren Mittelalters. Dies beweisen nicht allein die verhältnismäßig große Anzahl der vorhandenen Handschriften (gegen 30), sondern auch die nach Inhalt und sprachlicher Form sehr von einander abweichenden Bearbeitungen in denen das Gedicht uns überliefert ist. Der letztere Umstand ist, wie leicht begreiflich, eine Ursache von Irrtümern und Schwierigkeiten geworden, die leider noch keineswegs als ganz beseitigt gelten dürfen uns die uns von vornherein zu der Erklärung zwingen: Wir sind nicht in der Lage, den ältesten, echtesten Text des Marienlebens auch nur annähernd darzubieten. Wenn wir die Ergebnisse der über unsere Dichtung angestellten Untersuchungen kurz darlegen, verhält sich die Sache, wie folgt:

Als Heinrich Rückert 1853 das Marienleben herausgab, nahm er an, daß der Verfasser, wie sich aus V. 10122 ff ergab, Kartäuser zu Seitz in Steiermark gewesen sei und sich eines mit österreichischen Elementen stark gemischten Mittelhochdeutsch bedient habe. Deshalb stellte auch

Rückert in seiner Ausgabe die mittelhochdeutschen Formen soweit thunlich her und regelte danach die Schreibung. Seinen Ausführungen trat zunächst Franz Pfeiffer entgegen und erklärte, die ursprüngliche Sprache des Marienlebens sei mitteldeutsch, d. h. von jener Klasse der Dialekte des Hochdeutschen, welche wie der fränkische und thüringische in ihren Formen den allmählichen Übergang zum Niederdeutschen vermitteln. Noch weiter drang in die Sache, deren Verwickelung, je mehr man darauf einging, desto mehr zum Vorschein kam, Joseph Haupt ein.*) Seine sehr gründlichen Untersuchungen stützen sich auf Erweiterung des handschriftlichen Materials. Er hat dasselbe zwar noch nicht vollständig ausgenützt, so daß weitern Forschungen noch schwierige und interessante Aufgaben vorliegen, doch hat er zuerst die in den vorhandenen Handschriften sich darbietenden Bearbeitungen übersichtlich geordnet, so daß nunmehr wenigstens gewisse, wenn auch zum Teil negative Ergebnisse festzustehen scheinen.

Joseph Haupt faßt seine Resultate folgendermaßen zusammen:

„1. Die sogenannte mitteldeutsche Rezension gewährt nur den ältesten hochdeutschen Text. Der niederrheinische und vielleicht weiterhin der mittelniederländische ist bis jetzt verloren.

2. Aus der mitteldeutschen Rezension hat sich entwickelt eine gemein mittelhochdeutsche, die weder neue Stücke einschiebt, noch bedeutende ausläßt, sondern bloß Vers und Reim nach höfischer Weise zu regeln sucht.

3. Weiter gingen die beiden andern Rezensionen, von denen die eine das Werk Philipps durch das Evangelium Nicodemi umgestaltet, die andere durch die eingefügte Übersetzung der Evangelien ebenso Philipps Werk als Marienleben zerstört. Beide Umwandlungen waren bereits um die Mitte des XIV. Jahrhunderts vollendete Thatsachen. Auch diesen liegt die mitteldeutsche Rezension zu Grunde, und die Einschübe rühren von mitteldeutschen Dichtern her.

4. Durch Kürzungen das Werk Philipps lesbarer zu machen, sucht die ebenfalls auf die mitteldeutsche Rezension zurückführende der Gothaer und Wiener Hs. 2736."

Zur Erläuterung dieser Sätze, denen wir nicht umhin können werden, uns anzuschließen, ist nur noch hinzuzufügen, was Haupt über den Verfasser, dessen Name Philipp und Zugehörigkeit zum Kartäuserorden feststeht, entwickelt hat, allerdings, soweit es als sicher anzusehen ist, nur negativ, soweit es positiv ist, nur vermutungsweise. Durch seine sehr ausführliche Untersuchung der Reime Philipps kommt Haupt zu dem Ergebnis: „Philipp hat nach seinem Vokalismus und Konsonantismus auf keinen Fall hochdeutsch, auch nicht einmal mitteldeutsch geschrieben, sondern

*) in den Wiener Sitzungsber. 1871. Vgl. auch Zs. f. d. A. 17, 519 ff. u. Germ. 20, 71 ff.

höchst wahrscheinlich mittelniederländisch, oder, wenn man will, niederrheinisch, ungefähr wie Heinrich von Veldeke gedichtet. Philipp ist unmöglich in Süddeutschland geboren und erwachsen, er kann auch nicht zu Seitz in Steiermark gedichtet haben."

Daß dieses Seitz der Wohnort Philipps gewesen, hatte man nach Rückerts Vorgang angenommen, weil es die Pommersfeldener Handschrift, die der Herausgeber für die beste hielt, giebt und sich zu Seitz auch wirklich eine 1163 gegründete berühmte Kartause befindet. Schon Pfeiffer hat aber behauptet, und ohne Zweifel mit Recht, daß sich diese Lesart gegen das erdrückende Gewicht der Sprache Philipps nicht aufrecht erhalten lasse. Und eine Lesart ist es allerdings nur, denn in den andern Handschriften lautet der Name anders (Seles, tutz, seldin). Auf diese andern Lesarten hat nun Haupt die Vermutung gebaut, daß Selem bei Dieft in Flandern, ebenfalls der Name einer Kartause, das Richtige, also der Ort sein dürfte, wo Philipp sein Werk gedichtet.

Der Umstand, daß das Gedicht ein in lateinischen Hexametern abgefaßtes Marienleben zur Vorlage hat und den Brüdern vom deutschen Hause gewidmet ist, trägt zur Aufhellung des über seinen Ursprung und seine echteste Form noch obwaltenden Dunkels nichts bei, wohl aber gewinnen, wie Haupt bemerkt, die niederdeutschen Handschriften (ein Stück daraus veröffentlichte Österley in Goedekes M.-A. Buch XII, S. 11 ff.) durch die von ihm aufgehellte Sachlage größern Anspruch auf Beachtung. Wir müssen unsere Leser, welche tiefer in die interessante Frage eindringen wollen, auf die Untersuchungen der erwähnten Gelehrten verweisen. Was wir hier davon beigebracht haben, soll auch dazu dienen, unser Verfahren, daß wir im folgenden einen Abschnitt des Rückertschen Textes mitteilen, klar zu stellen und zu rechtfertigen. Wir geben demnach also eine Probe der Rezension, die Haupt unter 2. klassifiziert, die obgleich nicht die älteste, doch weit verbreitet war, von fremden Bestandteilen frei ist und von allen den lesbarsten Text liefert. Von den Veränderungen des reinen Mittelhochdeutschen durch das Eindringen der Dialekte bietet unser Band ohnehin vielleicht mehr Beispiele, als genug und unsern Lesern bequem ist.

Die Beliebtheit der Dichtung im XIV. und XV. Jahrhundert — entstanden dürfte sie schon im XIII. sein — wird nicht unerklärlich erscheinen. Wenn man der Darstellung einen Vorwurf machen kann, so ist es der, daß oft schon Gesagtes wiederholt wird, als ob der Stoff unsern Dichter so fesselte, daß er namentlich von den beschreibenden Abschnitten sich kaum trennen konnte. Sonst ist Klarheit und gleichmäßiger Fluß der Erzählung, Geschmack und Gleichmäßigkeit des Stils und eine das Ganze durchdringende ansprechende Einfalt und naive Frömmigkeit, die an ihrem Gegenstande inniges Wohlgefallen empfindet, ohne damit zu tändeln oder überschwenglich zu werden, nirgends zu ver-

kennen. Welcher Abstand von den meisten andern Stücken, die wir weiter unten als höchst charakteristische Zeichen des veränderten Zeitgeistes und Geschmackes mitteilen!

Schließlich sei bemerkt, daß unsere Leser über den Stoff, über Marienlegenden und Verwandtes in Goedekes M.-A. 2. Abschnitt eine zusammenfassende und übersichtliche Belehrung finden können.

Marîâ, muoter, küneginne,
al der werlde loeſaerinne,
verlîch mir, vrouwe, ſolhe ſinne,
daz ich diſs püechelîns beginne,
dâ ich dich müge loben inne,
dâ von ich dîn genâde gewinne
und Jêſus, dînes kindes, minne,
des hilf mir, wîſiu meiſterinne!
Ich wil ſchrîben, reiniu magt,
allez daz diu ſchrift uns ſagt,
von dîner grôzen heilikeit
und dînes lîbes reinikeit.
ſwaz ich gehôrt hân und geleſen
von dir, ſwâ ich pin geweſen,
daz wil ich al der werlde künden,
daz du, vrowe, von mînen ſünden
genaedecliche helfeſt mir,
wand al mîn trôſt der ſtêt an dir.
reiniu Marjâ, nu bite ich dich,
daz du geruocheſt lêren mich,
daz ich ditze puoch volbringen müeze,
des hilf mir, reiniu magt ſüeze!
Uns lêrt daz puoch der alten ê,
daz in dem lant ze Galilê
in einer ſtat, diu was genant
Nazarêth und wol erkant,
was ein rîcher man geſezzen,
ze aller tugent wol vermezzen.

4. beginne, mit dem gen. — 5. dâ . . inne, worin. — 13. ſwaz, was. — 14. ſwâ, wo. — 18. wand, denn. — 20. daz du geruocheſt, daß dir beliebe, zu . . . — 23. der alten ê, des Alten Teſtaments. — 26. erkant, bekannt.

er was geheizen Jôachim,
nâch gotes dienſt ſtuont al ſîn ſin.
er was geborn von dem geſlehte
des künec Dâvîds mit allem rehte.
allez ſîn herze ſtuont ze got,
und lebte gar nâch ſîme gebot.
ſîn guot daz teilt er gar den armen,
ouch ſô liez er ſich erbarmen
über der ſiechen ungemach,
ſwenne daz er daz geſach.
er nam ein konen von ſîme geſlehte,
daz tet er nâch der juden rehte.
diu vrouwe was geheizen Anne,
diu wart gegeben dem heilegen manne.
diu vrouwe begunde ouch in ir jugent
mit ſchoenen zühtn und reiner tugent
got und ouch den liuten allen
weſen lieb und wol gevallen.
ſî wart ir manne ſchier gelîch
mit reinem herzen tugentlîch,
wan ſî was kiuſch, rein unde guot,
ze got von himel ſtuont ir muot.
diſiu heilege vrowe ſand Anne
lebte rehte mit ir manne,
ân aller ſlahte trüebeſal
ſî wâren mit ein ander wol.
guotes wâren ſî ouch rîche,
doch ſô heten ſî gelîche
geteilt ir guot reht in driu teil
durch got und durch ir ſêle heil.
ein teil gâben ſî den armen
und liezen ſich dâ mit erbarmen
über alle, die ſî ſâhen
in noeten und die ſiech ouch lâgen.
daz ander teil daz ſchuofen ſî
an gotes hûs, daz man dâ bî

38. ſwenne daz, wenn. — 39. konen, Gattin. — 46. weſen, ſein. — 53. ân aller ſlahte, ohne aller Art. — 58. durch, wegen, um — willen. — 63. ſchuofen, beſtimmten, verordneten.

gotes hiuſer ſchône zierte,
got und ouch die heilegen êrte.
ir nôtdurft von dem dritten teil
ſî nâmen mit ir ſêle heil.
kint ſî niht gewunnen beide,
daz kom in ze grôzem leide.
kindes geburt ſî nie gewunnen,
dâ von ſî trûren ofte begunnen.
ſî bâten got von himelrîch,
daz er wolt erbarmen ſich
über ſî und wold in geben
ein kint, dâ von gevreut ir leben
würde und ir künne gemêrt
und ouch got von himel geêrt.
In einer grôzen hôchzît,
diu an dem ſibenden mânôt lît,
ze ſamen kâmen al die juden,
got mit lobe ir opher buten
in dem tempel zuo Jêruſalêm,
dô kom ouch dar her Jôachim.
dô er zuo dem alter gienc,
ſîn opher an ſîn hant gevienc,
daz legen ûf den alter wolde
mit rehter andâht, als er ſolde,
ein prieſter, hiez her Iſachâr,
der wart ſîn ſchiere dâ gewar.
er ſprach: 'nu hoer mich Jôachim,
die mîne rede reht vernim:
du ſolt ûz dem tempel gên
und ſolt dâ vor mit rehte ſtên.
got dînes ophers niht engert,
dar umb ſô biſtu des niht wert,
daz du dîn opher füleſt legen
ûf den alter, wand den ſegen
gotes hâſtu gar verlorn:
daz ich dir ſage, daz lâz ân zorn.

70. kom, kam, gereichte. — 76. gevreut, erfreut, erheitert. — 77. künne, Geſchlecht. — 79. hôchzît, Feſt, Feier. — 80. an dem ſibenden mânôt lît, in den ſiebenten Monat fällt. — 82. buten, boten, darboten. — 85. alter, Altar. — 86. an ſîn hant gevienc, mit ſeiner Hand ergriff. — 95. niht engert, begehrt nicht.

kindes geburt du nie gewünne
und hâſt noch nie gemêrt dîn künne.
du biſt ein gotes vergezzen man,
gotes vluoch dir hanget an.
du gewünne noch nie dehein kint,
niht vil rehte ſtêt dîn dinc.
dar umb ſô ginc du drât hin ûz
und unreine niht daz tempelhûs.'
her Jôachim vil harte erkam,
do er des prieſters rede vernam.
er erſchrac der rede ſêre
und enphienc vil grôze ſwaere,
daz er wart ze ſolhen ſchanden
vor allen den, die in erkanden.
nider er ſîn houbet hienc,
weinunde er ûz dem tempel gienc.
er vuor ûz Jêruſalêm
und kom ze ſîner vrouwen heim.
al ſînen ungmach er ir klagte
und weinde al ſîn leit er ſagte.
vrou Annâ grôzez leit gewan
dâ von, daz ir lieber man
leit ſô grôzen ungemach,
dar umbe weint ſî naht unt tac.
ſî riefen ouch ze gote beide,
daz er in ir grôze leide
und ir ungemach benaeme
und in ſchier ze helfe kaeme.
her Jôachim von grôzer ſmâ
und von ſchame, die er dâ
erliten het, und durch die ſchande
wolder varn von dem lande.
er wolt ſich von den liuten ziehen,
die in erkanden, unde vliehen.
er het ſchâf und rinder vil,

101. gewünne, gewannſt. — 103. es ſteht übel mit dir. — 107. ginc, gehe. — drât, ſchnell. — 108. unreine, verunreinige. — 109. vil harte erkam, fuhr ſehr auf (vor Schrecken). — 112. ſwaere, Leid. — 116. weinunde, weinend. — 120. weinde, weinend. — 126. in, ihnen. — 128. ſchier, bald. — 129. ſmâ, Schmach.

die ſamnet er in kurzer wîl,
und vuor mit ſînen knehten ûz
verre in die wüeſt von ſînem hûs.
er vuor ûz mit ſînem vie,
vroun Annen er dâ heime lie,
ſich verre von den liuten zô,
vrou Anne beleip dâ heime unvrô.
er vuor verre ûf ein heide,
dâ vander wazzer unde weide.
in die wüeſte er verre treip
ſîn vihe und mangen tac dâ bleip.
dô Jôachim in der wüeſte was.
ſîns grôzen leids er nie vergaz,
er rief ze got naht unde tac
und bat in umb ſîn ungemach.
ouch ſô vaſtet er alle tage
und ſchrei ze got mit grôzer klage,
daz er im ze helfe kaeme
und im ſîn grôzez leit benaeme.
vrou Anne alein dâ heime beleip,
mit ſorgen ſî ir zît vertreip.
ſî bat ſtaete und vlîzecliche
den ſüezen got von himelrîche,
daz er ſchiere wolt verkêren
ir ungemach von grôzen ſwaeren
und ir man her wider ſenden,
der nu was in dem ellende.
dô zeigte got dâ ſîn güete,
wande ſwer in mit diemüete
an ruofet in reinem herzen,
dem benimt er ſînen ſmerzen.
wand gotes milte iſt ſô geſtalt,
ſî iſt grôz und manicvalt,
ſwer lîdet nôt und arebeit,
ungemach und herzen leit,
laet er ſich an ſîne genâde,

136. ſamnet er, verſammelte er. — wîl, Zeit. — 138. verre, ferne. — 142. unvrô, unfroh, traurig. — 144. treip, trieb. — 146. bleip, blieb. — 150. umb, wegen. — 157. ſtaete etc., ſtetig und fleißig. — 164. diemuete, Demut. — 171. laet er ſich an, verläßt er ſich auf.

gotes hilfe kumt im dráte.
alſe tet von himelrîche
got der guote und ouch der rîche
diſen heiligen liuten zwein,
wand ſî heten trôſt dehein,
wan diu barmherzekeit
gotes diu was in dâ bereit.
got der ſande einn engel dar,
der benam in trûren gar.
Raphahêl ein engel hiez,
den ſande got und in daz hiez,
daz er kaem ze Jôachim
in die wüeſte und ſpraech zuo zim:
'vreuwe dich, lieber Jôachim,
und mîn rede vil reht vernim.
got der hât mich her geſant
dir ze trôſt in daz einlant,
daz ich dir gebe ſolhen trôſt,
dâ mit du werden ſolt erlôſt
von dîner nôt und dîner ſwaere.
ich wil dir ſagen guotiu maere:
got der wil erbarmen ſich
mit ſînen gnâden über dich,
wand du ſolt ein kint gewinnen,
daz wirt ervult der gotes minne.
ein geburt ſol von dir komen
dir und al der werlt ze vrumen.
daz kint ſol ouch ein tohter weſen,
als du wol maht hân geleſen
in dem prophêten Jſaiâ.
daz kint ſol heizen Marîâ.
ſî ſol küneginne werden
in himelrîche und ûf der erden.
das kint blîbt immer magt reine,
nimmer gewinnets mannes gmeine.
doch ſô wil ich dir daz ſagen,

176. dehein, keinen. — 177. wan, als. — 184. zuo zim, zu ihm — 188. einlant, einſame Land. — 192. maere, Nachricht. — 196. ervult, erfüllt. — 200. maht, kannſt. — 206. gmeine, Gemeinſchaft.

daz diu ſelbe tohter tragen
ſol einen ſun von gotes minne,
von got ſol ſî ein kint gewinnen
und von des heilegen geiſtes râte,
der ſun uns bringet alle genâde.
er wirt ouch al der werlde hêrre,
der heiligen lôn, der engel êre.
von im wirt diu werlt erlôſt
und allez menſchlîch künne getrôſt.
dar umbe, ſaeleger Jôachim,
var ze dîner vrouwen hin
und troeſte ſî an irme leide.
von der botſchaft vreut iuch beide.'
dô der engel diſe rede
zuo hern Jôachim getete,
Jôachim gên Jêruſalêm
des êrſten vuor und darnâch heim.
Dô der engel kom von danne,
dô kom er zehant ze vrouwen Annen.
er gruozt ſî unde ſprach ze ir:
'gotes vride ſî mit dir.
du biſt ein vil ſaelegez wîp,
ſaelic iſt dîn ſêle und ouch dîn lîp.
allez dîn leit hât ein ende,
wande alle dîne miſſewende
die wil got von dir vertrîben,
du biſt ſaelc vor allen wîben.
ein geburt wil er dir geben,
dâ von gevreut wirt dîn leben.
er wil dir geben ein kindelîn,
daz gar vertrîbt die ſorge dîn.
du ſolt eins kindes ſwanger werden,
des lop ſol wahſen ûf der erden
und ouch in dem himelrîche,
nimmer menſch wirt im gelîche.
ein tohter wirt daz ſelbe kint.
alle, die in der werlde ſint,

211. râte, Hilfe. — 222. getete, that. — 224. des êrſten, zuerſt. — 232. miſſewende, Mißgeſchick.

die werdent von dem kint erlôſt,
ouch wirt ez der engel tröſt.
Marîâ ſol daz kindelîn
heizen mit dem namen ſîn.
ez ſol ouch immer blîben magt,
als Jſaias von ir ſagt.
tragen ſol ſî doch ein kint
ân alliu dinc diu vleiſchlîch ſint.
daz kint, daz von der tohter dîn
geborn wirt, daz ſol ſîn
von himelrîche gotes ſuon.
dar umbe kunt ich dir daz tuon,
du ſolt zuo Jêruſalêm
varn, wand dar her Jôachim
komen ſol, dîn lieber man;
den ſolt du vroelîch dâ enphân.'
dô der engel diſe rede
zuo der vrouwen gar getete,
dô lie er ſî und vuor von danne.
der botſchaft vreut ſich ſande Anne.
Schier dar nâch vrou Anne vuor
ze Jêruſalêm und daz ervuor,
ob daz allez wâr nu waere,
daz ir der engel ſagt ze maere.
dô ſî kom zuo Jêruſalêm,
vür ein porten gie ſî ſtên,
diu iſt geheizen guldîn tor,
al dâ ſaz ſî lange vor.
ſchier diu vrouwe nam des war,
daz Jôachim gevarn kom dar
mit sînen knehtn und sînem vie.
vroelîch in diu vrouwe enphie.
dô ſî iren man geſach,
ze got von himel ſî dô ſprach:
'ich lobe dich, hêrre ſchepher mîn,
wan grôz iſt diu genâde dîn.
ich lobe dich, wand ich mînen man

256. tuon, thue. — 262. gar getete, vollendete. — 268. ze maere, zur Nachricht. — 270. porten, Pforte.

geſehen mit mînen ougen hân.'
drâte ſî im engegen gienc,
vroelîch ſî in umbevienc.
ſî ſprach: 'wilkomen, lieber wirt,
mîns leides nu ein ende wirt,
al mîn trûren hât ein ende,
wand ich dich von dem ellende
enpfangen hân, lieber hêrre.
mir iſt leit dîn grôziu ſwaere.'
dô Jôachim în vrouwen ſach,
mit grôzen vreudn er zuo ir ſprach:
'nu lobe ich got von himelrîch,
daz ich, liebiu vrouwe, dich
geſunt und lebendic vunden hân,
daz macht mich aller ſorgen ân.
nu weiz ich wol, ez muoz geſchên,
und geloube, daz ez ſol ergên
allez, daz der engel mir
hât geſagt vor von dir.'
ze dem tempel ſî beidiu giengen
und den ſegen dâ enphiengen.
dar nâch vuoren ſî hin heim,
vrou Anne und ouch her Jôachim.
dô ſî vuoren ûf der ſtrâzen,
dô mohten ſî des niht gelâzen,
ir ietwederz tet dem andern kunt,
wie ſî des heilegen engels munt
hete getrôſt, daz ſî gewinnen
ſolden ein kint von reiner minne,
und daz daz kint ein tohter würde,
daz komen ſolt von ir gebürte,
und daz Marjâ daz kint ſol heizen,
wand ez der engel het geheizen,
und ouch daz ſelbe kint ſol werden
küneginne ûf der erden,
und daz von dem ſelben kinde

285. wirt, Wirt, Hausherr. — 288. von dem ellende, aus der (freiwilligen) Verbannung. — 295. hân, habe. — 296. ân, ohne, los. — 298. ergên, erfolgen. — 300. vor, vordem, früher. — 312. gebürte, Geburt.

allez Iſrahêls geſinde
erlôſt wirt und al die liute,
die lebent ûf der erd noch hiute.
der engel het ouch daz geſagt,
daz kind ſol belîben magt
und ſol doch einen ſun gewinnen
âne man von gotes minne.
mit diſer rede kâmen heim
vrou Anne und her Jôachim.

Diu zît geſtuont niht langer,
vrou Anne wart eins kindes ſwanger.
dô alſô lang daz heilege wîp
getragen het des kindes lîp,
daz im got ein ſêle geben
ſolt, dâ von ſich hüeb ſîn leben,
dô machte got von himelrîche
eine heilege ſêle tougenlîche
und ſant ſî in des kindes lîp,
des ſwanger was daz heilege wîp.
der ſêl, die got dem kindelîn
ſchuof, gap er die gnâde ſîn.
mit manicvaltiger tugent
erhuop ſich ſîn reiniu jugent.
er gab ir ſînen heilegen geiſt
mit den ſîben gâben meiſt,
wand dô diu heilege ſêle was
komen in daz reine vaz
und in beiden was gegeben,
bî ein ander immerleben,
der heilege geiſt von himelrîche
kom in die ſêle tougenlîche
und machets rein von allen ſünden.
dâ von wil ich iu daz künden,
daz alle die von mannes lîbe
komen ſînt und ouch von wîben
geborn ſînt, die müezen alle

318. geſinde, hier allgemein: Leute, Volk. — 327. geſtuont niht langer, blieb nicht ſtehen, dauerte nicht länger. — 342 meiſt, größten. — 344. vaz, Gefaß. — 346. ewiges Leben bei einander (der Seele mit dem Leibe). — 349. machets, machte ſie. — 350. iu, euch

in einer ſlaht ſünde gevallen,
dâ uns her Àdâm mit erſtach,
dô er die gehôrſam brach.
diu ſelbe ſünde iſt geheizen
originale, wand von vleiſchen
geluſt gewinne wir den lîp,
beidiu man und ouch diu wîp.
wir werden ouch dâ mit geborn,
dâ von würd wir alle verlorn,
ob uns diu ſünde niht abe genomen
würde in der toufe in Chriſtes namen.
von der ſünde wart daz liebe
kint in ſîner muoter lîbe
mit dem heilegen geiſt gereinigt,
und wart ſî ouch von im geheiligt.
Dô ergangen was diu vriſt,
als der vrouwen ſite noch iſt,
und diu zît ouch komen was,
vrou Anne ir reines kinds genas.
grôziu vreude ir dô geſchach,
dô ſî ir liebez kind geſach.
ouch vreute ſich der vater ſîn,
do er geſach daz kindelîn.
ſî lobten got von himelrîch,
daz er ſî ſô tugentlîch
het erlôſt von irme leide,
dar umbe lobten got ſî beide.
daz kint Marîâ wart geheizen,
als ſî der engel het geheizen.
reineclîch wart daz kint gezogen,
mit ſchoenem vlîz wart ſîn gephlogen.
in ſîner jugent was daz liebe
kint ſô reine an ſînem lîbe,
wunder die des alle nâmen
die ez hôrten unde vernâmen.
zühteclîch ſîner muoter bruſt

354. einer ſlaht, einer Art. — 355. erſtach, tötete. — 358 f. originale, peccatum originale, die Erbſünde. — von vleiſchen geluſt, durch ſinnliche Begierde. — 363. ob, wenn.

âne girlîchen geluſt
ze tîen phlac daz kindelîn,
maezic was diu ſpîſe ſîn.
Dô ahtzec tage daz kint was alt,
als im ſîn muoter het gezalt,
vrou Anne und ouch her Jôachim
vuorten zuo Jêruſalêm
daz kint und opferten daz got
nâch hern Moyſes gebot.
ein turteltûbn und ein lembelîn
opfertens vür daz kindelîn.
die juden und die Phariſê,
die Jôachim erkanden ê,
dô ſî daz reine kint geſâhen,
des alle mit ein ander jâhen,
daz Jôachim ein heileger man
waere, wand im got getân
hete genâde ſunderlîch
mit einem kint ſô lobelîch.
dô ſî begiengen allez daz,
daz in der ê geboten was,
daz kint vuorten wider heim
vrou Anne und ouch her Jôachim.
Dô daz kint als alt was worden,
daz ez reden moht mit worten,
lernte ez huote ſîner zunge
alſô kint und alſô jungez,
daz nie niht von ſînem munde kam
unkiuſcher rede noch menſche vernam,
daz ez ie boeſez wort geſpraeche
und kintlîch zuht ouch ie zebraeche.
ez kêrte ouch alle ſîne rede
ze gote, die ez ie getete,
und alliu ſîniu wort alſô,
daz ez diu ze gote zô.
Dô driu jâr daz kindelîn

390. ohne gieriges Gelüſt. — 391. tîen, ſaugen. — 404. jâhen, erklärten. — 409. begiengen, vollzogen hatten. — 410. ê, Geſetz. — 413. als, ſo. — 415. huote, Hut, Behütung. — 424. zô, zog, bezog (auf Gott).

was alt nâch der geburt sîn,
vrou Anne und her Jôachim
ez vuorten zuo Jêrusalêm.
sîn opher sî ouch mit in nâmen,
ze Salomônes tempel kâmen.
vünfzehen stapfen unde grât
het der tempel, die man trat.
dô sî an die stiege kâmen,
daz opher in die hant nâmen,
daz kint Marîâ sich zehant
zôch von sîner muoter hant
die stiege gie ez ûf aleine
und bat von niemen helfe enkeine.
dô sî zuo dem alter gienc,
ir opher an ir hant gevienc
und legen ûf den alter daz
wolt, daz kint bereit dâ was
und zuo dem opfer drâte kam,
mit sînen hendelîn daz nam,
selbe daz ûf den alter leite,
sîner muoter niht enbeite
und ouch ze einem opfer sich
ergap got von himelrîch.
dô die liute daz gesâhen,
des alle mit ein ander jâhen,
daz daz kint noch solde werden
hôch gelobet ûf der erden.
die priester bâten Jôachim,
Marîen vater, daz er in
daz kint enphulhe, sô ez würde
alt sîben jâr nâch ir gebürte.
sî gelobten im ouch daz
âne valsch und âne haz,
daz sî wolden ez enphân
ze dem templ und wesen lân
in gotes dienst bî der gemeine
der zwelf megt die kiusch unde reine

431. stapfen, Stufen. — grât, Stufen. — 438. helfe enkeine, keine Hilfe. — 446. wartete nicht auf seine Mutter. — 455. enphulhe, empföhle, übergäbe.

da inne dienten ſtaete got
und lebten gar nâch ſîme gebot.
des vreute ſich her Jôachim
und gerne gelobter, des ſî in
bâten, unde vuor von danne,
mit im vuor ſîn wîp vrou Anne,
und vuorten heim ir kindelîn,
mit allem vlîz ſî phlâgen ſîn.
der vater und diu muoter ſîn
lêrten daz reine kindelîn
got mit allem herzen minnen
und loben in mit allen ſinnen,
behalten kiuſch und reinikeit,
milt, güete und diemüetekeit.
der vater ſunderlîch ſî lêrte,
daz ſî al diu liute êrte,
und daz ſîs het alle gelîche,
als wol den armen ſam den rîchen,
und daz ſî phlaege zallen zîten
haz und nît und zorn vermîden,
und daz ſî ſich vor hôchvart hüete
und züge von girſcheit ir gemüete.
diu muoter lêrte ouch die tohter,
ſwaz ſî ſî guots gelêren mohte,
daz ſî hete lieb ze gote
und lebte gar nâch ſîme gebote,
daz ſî waer kiuſch unde reine,
begienge ouch nimmer ſünde enkeine.
ſî lêrets ſchône und rehte leben,
alle zît nâch tugenden ſtreben.
daz liebe kint des niht enliez,
ſwaz ez diu muoter hiez,
und ſwaz ez lêrt der vater ſîn,
daz flôz ez in ſîns herzen ſchrîn,
wan ze manger ſlahte tugent
vleiz ez ſich in ſîner jugent.

464. ſîme, ſeinem. — 466. gelobter, des, gelobte er, worum. — 479. ſîs het, ſie ſie hielte. — 480. als wol — ſam, ſowohl — als auch. — 484. zuge von girſcheit, zöge, abwendete von Habgier. — 490. ſünde enkeine, keine Sünde. — 496. flôz, ſchloß.

Nu ſagt uns diu ſchrift vür wâr,
dô alt was worden ſîben jâr
Marjâ, dô nam daz kindelîn
der vater und ouch diu muoter ſîn
und gâben im ein ſchoene gewant.
zuo dem tempel ſî zehant
vuoren hin zuo Jêruſalêm,
vrou Anne und ouch her Jôachim,
und den prieſtern ſî bevâlhen
die des tempels meiſter wâren.
des tempels prieſter al gemeine
enphiengen Marjen die magt reine
und nâmens zuo der ſamenunge
der zwelf megt, die kiuſche und junge
in dem tempel dienten got
und lebten ouch nâch ſîme gebot.
Wie der ſamenunge waere,
des wil ich iu geben die lêre.
die prieſter und die Phariſê
heten in der alten ê
begunnen eines niuwen ſites:
got erbuten ſî dâ mite
ſînen dienſt, der was alſus.
ſî heten bî dem tempelhûs
gemachet hiuſer mangerflaht
gelîch nâch eines chôres aht.
reine megt ſî drin enphiengen,
die gotes dienſt dar inne begiengen.
der megde wâren zwelf ze rehte
nâch der juden zwelf geflehten.
der ſelben megde orden was,
daz ſî heten allez daz
in ir huote, daz dâ was,
und diu altertuoch beſâhen
und der gêwande der prieſter phlâgen

504. zehant, alsbald. — 507. ſi bevâlhen, befahlen, übergaben ſie. — 509. al gemeine, alle zuſammen. — 511. ſamenunge, Verſammlung, Gemeinſchaft. — 515. wie es ſich mit der Gemeinſchaft verhielt. — 520. erbuten, erwieſen. — 523. mangerflaht, mancherlei. — 524. gleichwie nach der Art eines Kirchenchores. — 529—531 bieten die ſeltene Unregelmäßigkeit eines durch drei Zeilen gehenden Reimes. 4, 6 oder 8 Zeilen erſcheinen häufiger durchgereimt. Vgl. Rückerts Ausgabe S. 291 u. 326.

und naeten daz ze hôchzîten
wol mit golde und mit ſîden,
ouch kerten ſî den eſterich,
des tempels phlâgens reineclîch.
ouch die megde niht enliezen,
ſî worhten, ſwaz die prieſter hiezen,
ſamît unde baldekîn
phellîn ſtôlen pörtelîn
von wollen, vlahs und ouch von ſîden,
daz worhten ſî ze rehten zîten.
ſwenn ſî werkes niht enphlâgen,
ir gebet ſî ane lâgen.
ſî dienten got vlîzeclîch
mit rehtem leben kiuſcheclîch.
die vrouwen in der prieſter huote
wâren. von des tempels guote
ezzen, trinken und gewant
gelîch gap man in allen ſamt.
ſî wâren bî dem tempelhûs,
ſelten kâmen ſî dar ûz,
unz daz ſî koemen zuo den jâren,
dazs grôz und mannebaere wâren,
dô gâben ſî die prieſter danne
mit des tempels guot ze manne.
Marîâ zuo den megden kam,
ir reinez leben ſich ane nam
und mit vlîz des alles phlac,
ſwaz ſî von den andern ſach.
ſwaz man ſî ouch tuon hiez,
nimmer niht ſî des verliez,
den megden ſî gehôrſam was.
vil ſchiere ſî verdiente daz,
daz die vrouwen al gelîche
Marîen heten ſunderliche
in rehter lieb mit ganzer minne,

536. eſterich, Eſtrich, Fußboden. — 539. worhten, machten. — 540. ſamit, Sammet. — baldekîn, ein koſtbarer Stoff, moiré — 541. phellîn, von phell, koſtbarem Seidenzeug. — ſtôlen, Stolen, Prieſterbinden. — pörtelîn, Börtchen, Bändchen. — 542. vlahs, Flachs. — 545. lagen ihrem Gebet ob. — 556 f. gâben ze manne, verheirateten. — 559. ſich ane nam, nahm ſich an, mit acc. ſtatt mit gen.

mit triuwen und mit guoten ſinnen,
ſî würken und ouch leſen lêrten
die heilegen ſchrift und all ſî êrten.
Marîâ mit aller ſlahte tugent
lebte ſchône in ir jugent.
ſî begund mit grôzen zühten
vür die andern alle liuhten
und ſchînen, ſam der morgenſterre
liuhtet vür die andern verre.
ſî begunde ſchiere merken,
ſwaz man ſî lêrte werken,
elliu diu werc, diu vröuwelîch
wârn und ouch megden zimelîch.
ſamît unde baldekîn
und ander reiniu pörtelîn
mit golde würken und mit ſîden,
daz lernte ſî in kurzen zîten,
ſpinnen, rîhen unde naen,
daz golt umbe de ſîden draen.
die heilegen ſchrift ſî ſchier begunde
lernen, daz ſî wol kunde
leſen und vernemen wol,
wie daz man ſî verſtên ſol.
ſî lernte gar die alten ê,
diu vünf buoch von Moyſê,
Salomônis buoch, und ouch diu vier
der künege buoch, diu lerntes ſchier.
die prophêten und den ſalter
lernt Marjâ in kleinem alter
die megd, bî den Marîâ was,
nam wunder grôz des alle, daz
Marîâ moht in jungen tagen
alſô wîſen ſîn getragen.
ſî lobten ſî und buten ir êre
und dienten ir reht, als ſî waere

570. würken, arbeiten, beſonders webend, nähend oder ſtickend. — 577. verre, weit. — 579. werken, arbeiten, machen. — 580. elliu, alle. — vröuwelîch, weiblich. — 586. rîhen, reihen, anreihen (Perlen an Fäden). — 587. draen, drehen. — 596. ſalter, Pſalter. — 597. in kleinem alter, in jungen Jahren. — 601. wîſen ſîn getragen, weiſen Sinn tragen, haben. — 602. buten, boten, erboten.

ir vrowe und ouch ir küneginne,
ſi erzeigten ir liebe und grôze minne.
Marîâ ouch dâ wider ſich
in allen reht diemüeteclich
erbôt mit dienſt getriuwelich
und diente in allen ſunderlîch.
ſwenne daz der ſweſter eine
het arbeit die ſî niht aleine
getragen moht, dô was bereit
Marîâ und ir die arbeit
volbringen half mit vrôwen muote
und tet daz gern, diu rein, diu guote.
ſî ouch reines ſites phlac.
ſwenne daz ſî ieman ſach,
der ungemach und herzenleit
an lîp und ouch an ſêle leit,
ſîn ungemach den half ſî tragen
und half im daz mit triuwen klagen.
ſî vertreip ouch ſîne ſmerzen,
ob ſî moht, mit reinem herzen.
ob ſî im niht helfen kunde,
doch trôſtes in mit ſüezem munde.
ſwer armuot leit und hungers nôt,
gern ſî dem ir helfe bôt.
ſwaz ſî dem mohte gegeben,
daz gap ſî im, daz er ſîn leben
gevriſten moht vor hungers nôt.
ſî half mangen von grôzer nôt.
ſwer mit ſiechtuom bekumbert was,
dem half ſî gern, daz er genas.
über ſiechn und al die armen
liez ſî gerne ſich erbarmen.
ſî vleiz ſich, wie ſî möhte komen
den liuten algelîch ze vrumen,
wan barmherzic unde guot
was diu reine und wol gemuot.
nimmer menſche ſî beſwaerte,

614. vrôwen, frohem — 625. trôſtes, tröſtete ſie. — 637. algelich ze vrumen, allen gleich zu Nutzen. — 640. menſche, einen Menſchen.

alle liute gemein ſî êrte.
âne zorn und âne haz
gar ir reinez herze was.
âne valſch and âne nît
lebt Marjâ ouch alle zît.
ſî het ouch deheine hôchvart,
nie bezzer menſche geborn wart.
ſî kunde vluochen noch ſchelten,
ſî redete lützel unde ſelten.
al diu wort und al die rede.
die die reine magt getete,
die kêrtes alle zît alſô,
daz ſî die ze gote zô
und daz ſî bezzert dâ mite
der liute leben und ir ſite.
wand diu reine und diu guote
an ir worten ſich ſô huote,
daz ûz irme ſüezem munde
nie menſche wort vernemen kunde,
dâ von boeſerunge iemen naeme
und iemen ouch ze ſchaden kaeme.
alle zît ret ſî daz beſte
von den liuten, dâ ſî weſte,
daz ez der menſche niht enhôrte.
alſô huote ſî ir worte,
daz ſî niemens übel gedâhte
noch nimmer menſch ze leide brâhte.
eins reines ſites ſî ouch phlac,
ſwaz ſî hôrte oder ſach,
daz alle zît ze guot ſî kêrte,
nimmer niemen ſî vermaerte.
Marjâ was kiuſch, Marjâ was reine,
Marjâ truoc die krône al eine
vor allen megdn mit grôzer tugent
in ir alter und ir jugent.

641. gemein, zuſammen. — 648 kunde, erg.: weder. — 651. getete, that. — 652. kêrtes, kehrte, wendete ſie. — 658. irme, ihrem. — 660. boeſerunge, Verſchlimmerung, Schaden. — 662. ret, redete. — 663. weſte, wußte. — 664. der menſche, der, von welchem die Rede war. — niht enhôrte, nicht hörte. — 666. niemens, niemandes. — 671. vermaerte, brachte ins Gerede, verleumdete. — 673. al eine, ganz allein.

ſî waz diemüetec und gedultic
ze allen zîten huotes ſich,
daz niemen moht ûf ſî gedenken
boeſiu dinc und ſî gekrenken.
ſî was guot unde milte,
allen liuten gap ſî bilde
mit guoten ſiten und rehten zühten.
al der werlde begundes liuhten
ſam der liehte morgenſterre,
der in die werlt ſchînet verre.
die liute lobten al gemeine
Marîn die ſüezen und die reinen.
ſî ſprâchen ir alle küneginne,
daz tâten ſî mit rehtem ſinne.
dâ von daz buoch ein maere uns ſagt,
wie Marjâ, diu reine magt,
wart geheizen küneginne,
der ſelben rede ich hie beginne.
Die prieſter, die des tempels phlâgen,
manger ſlahte werc bevâlhen
den megden in der ſamenunge,
bêde den alten und den jungen.
ſî gâben in golt unde ſîden
unde manger ſlaht geſmîde,
hâr, poumwolle unde vlahs.
die prieſtr gebuten den megden daz,
daz ſî dâ von ſolden wirken
gezierde zuo der gotes kirchen,
câſuln, ſtôlen unde alben,
mit golde geziēret allenthalben,
tepich unde umbehenge
hiezen ſî ſî ſchôn volbringen.
vanen unde altertuoch
und ouch tweheln über diu buoch,
ſamît, phelle und baldekîn,

677. huotes, hütete ſie. — 681. bilde, ein Vorbild, Beiſpiel. — 683. liuhten, zu leuchten — 688. ſie nannten ſie alle Königin. — 700. poumwolle, Baumwolle. — 704. câſuln, Hüllen, Kleider, beſ. Meßkleid. — alben, Alben, weiße Chorhemden. — 709. tweheln, Tücher.

gürtel unde pörtelîn
daz hiezen ſî die prieſter wirken
allez zuo der gotes kirchen.
dô die megd daz werc enphiengen,
einen rât ſî ane geviengen,
daz ſî wolden under ſich
teilen daz werc reht gelîch
mit einem lôz, den megden allen
daz begunde wol gevallen
und gelobten ouch dar zuo,
ſwelher daz lôz geviel alſô,
daz ſî von ſîden und von golde
paldekîn phellen würken ſolde,
diu ſolde weſen küneginne,
aller der megde meiſterinne.
daz lôz wart geworfen dô,
ein ieſlîch magt zôch ſich dar zuo,
daz ir daz ſelbe lôz beſchiet.
Marîen lôz alſô geriet,
deir golt und ſîdenwerc geviel,
den megden alln daz wol geviel,
und hiezens alle küneginne
gemeine und ouch meiſterinne.
an aller ſlahte tugent dô
nam Marjâ diu magt zuo.
mit grôzem vlîz ſî diente got
und lebte gar nâch ſîme gebot.
ſî was in dem tempel ſtaete
an gotes dienſt in ir gebete.
ſwenn ſî gebetes niht enphlac,
nimmer ſtunt mans müezec ſach.
ſî kerte schôn daz tempelhûs,
den unvlât truoc ſî dar ûz.
diu altertuoch ſî ouch beſach,
der ophervaz ſî ſchône phlac.
als ſî irs werkes ſolde phlegen,
daz ir ze würken wart gegeben,

730. deir, daß ihr. — geviel, fiel, zufiel. — 733. gemeine, allgemein — 741. mans, man ſie. — müezec, müßig. — 745. ophervaz, Opfergefäße.

des phlac ſî ſô meiſterlîche
und worhte ez ſô wunneclîche,
daz al die liut, die ez geſâhen,
lobten daz und al des jâhen,
daz Marjâ, diu magt hêre,
gotes genâden vol waere.
ſwenne daz ſî niht enworhte,
ſô habtes ſich in gotes vorhte
ze allen geiſtlîchen dingen,
wie ſî diu möht volbringen,
leſen, beten, jubilieren,
venjen, weinen, contemplieren,
daz was dô ir kurzewîle,
ſwenn ſî hete muoze und wîle.
in reinem herzen mit andâht
di ſîben tagezît ſî ſprach,
oft die heilegen ſchrift ſî las,
nimmer ouch ſî des vergaz,
ſwaz ſî las mit dem munde,
daz verſpartes in des herzen grunde.
alle tage ſî ze vaſten phlac
gar unz an den mitten tac.
die engel gotes von himelrîch
Marîen zeigten ofte ſich.
ſtaete ein engel zuo ir kam,
von dem ſî trôſt und lêre nam,
und rehtes lebens ir die wîſe
gap und brâht ouch ir die ſpîſe.
er brâhte ir daz himelbrôt,
ze mittem tage er ir daz bôt.
ân aller ſlahte ſpîs ſî was,
anderr ſpîs ſî niht enaz,
wan daz brôt, daz ir geſant
wart von got bîs engels hant.
die ſpîſe, di ir die prieſter gâben,

755. habtes, hielt ſie. — 759. venjen, kniefällig beten. — 763. di ſiben tagezit, die zu den ſieben kanoniſchen Stunden (Horen) vorgeſchriebenen Gebete. — 767. verſpartes, verſchloß ſie. — 769. unz, bis. — den mitten tac, den Mittag. — 774. und, erg.: welcher. — wiſe, Anweiſung. — 779. anderr, anderer. — niht enaz, aß nicht, mit dem gen. — 780. wan, als. — 781. bis, bei des, durch des.

die nam ſî, daz ſî möhte laben
dâ mit die ſiechen und die armen,
über die ſî ſich phlac erbarmen.
Die andern megde giengen ûz
ze irn vriunden ûz dem hûs
ettewenne umb kurzewîle,
Marîâ huot dâ heim die wîle.
ûz dem hûs ſî ſelten kam,
niht kurzewîl ſî ſich an nam.
ſwâ Marîâ diu magt was,
ir zuht ſî nie vergaz.
ze allen zîten habt ſî ſich
alſô rehte tugentlîch,
daz alle die gebezzert wurden,
die ſî ſâhen oder hôrten.
ſwâ Marîâ hin gienc,
nider ir houbt ein wênic hienc.
ûfreht ſî doch ze gên phlac
und nider mit den ougen ſach.
ſî liez niht umbe ir ougen gên,
daz ſî niht möhten des geſehen,
daz ir herze mohte gekrenken,
und niemen valſch ûf ſî gedenken.
als iemen kam zuo der ſüezen
Marîen, der ſî wolde grüezen,
dem antwurts vil diemüeteclîche
und dancte im andaehteclîche.
ſolher worte hete ſî ſite,
dâ ſî den liuten dancte mite,
'got ſî gelobt von himelrîch
und ſîn vrîde gefegene dich.'
Envollen niemen mac gereiten
Marîen lop und daz gebreiten
und al die tugent, der ſî phlac,
heiliger vrowen nie menſche geſach.

788. ettewenne, bisweilen. — umb kurzewile, zur Unterhaltung. — 789. die wile, während deſſen. — 792. ſwâ, wo. — 810. ſo pflegte ſie zu ſprechen. — 814. Envollen, völlig. — gereiten, rechnen, ausrechnen. — 815. gebreiten, ausbreiten. — 817. heiliger vrowen, eine heiligere Frau.

ſanctus Epiphânîus
in ſînem buoche ſchrîbt alſus
von ſant Marîen, der magt hêre,
wie daz ſî geſtalt waere,
wie ſchoene und ouch wie wol getân,
wie minneclîch und wunneſam.
dar umbe ſchrîbet er uns ouch daz,
als Marjâ geziert was
an ir ſêl mit tugenden rîch,
als was diu vrouwe wunneclich
und wol getân an ir lîbe.
ſî was ſchoeneſt aller wîbe,
ſî waz wîz, ſchoen unde blanc,
ſî was niht kurz, ze mâzen lanc.
ir houbt was wîz und wol gevar,
ân aller ſlahte wandel gar.
gel und goltvar was ir hâr,
daz ſagt uns diu ſchrift vür wâr.
ir zopfe grôz, lanc unde fleht,
ſchône gevlohten unde reht.
ir brân wârn brûn unde ſmal,
wol getân ouch daz hirnſtal.
ir ougen ſam daz kerzenlieht
lûhten unde wâren niht
noch ze grôz noch ze kleine,
wol gelîch dem edelen ſteine,
der Saphîrus iſt genant,
oder dem, der heizt Jochant.
daz wîze inn ougen milchvar was,
glîzent als daz wîze glas.
ir naſe was fleht und wol getân,
aller ſlahte wandels ân.
ir mündelîn was wunneclîch
und an ze ſchouwen minneclîch.
ir leffe rôt und rôſenvar,

831 ze mâzen, mäßig. — 833. ganz ohne irgend einen Fehler. — 834. gel und goltvar, gelb und goldfarben. — 836. fleht, flicht, gerade. — 838. brân, Brauen. — 839. daz hirnſtal, die Stirn. — 842. noch, weder. — 845. Jochant, Hyazinth. — 846. inn, in den. — 847. glîzent, gleißend, glänzend. — 852. leffe, Lippe.

reine und ân gepreſten gar.
alle gelîch und wol gereht
ir zende wâren und vil fleht.
ir wengel wâren liljenvar,
und het ſich ouch gemiſchet dar
rôter rôſen varwe unt ſchîn,
dâ von wurden diu wenglîn
geziert ſam der ein rôſenblat
leit ûf ein liljen diu wîz ſtât.
ir kinne daz was ſinewel,
ſchoene ân aller ſlahte meil.
mitten gie ein grüebelîn
durch daz kinne, dâ von ſîn
gezierde deſte groezer was,
daz antlütze ſtuont ouch deſte baz.
ir kel was wîz unde blanc,
ir hals niht dic, ze mâzen lanc.
ſô ſchoener lîp und ſêle reine
âne gotes ſun aleine
geſament wurden nie gemeine
als an der magt Marîen reine.
wîz und ſchoen Marîen hende
wâren unde wol behende
ze allem werke vröuwelîch,
diu ir wâren zimelîch.
ir vinger wâren blanc unt ſmal,
ir negel rein, ſchoen über al.
hovelîch was ir gên, ir ſtên,
wunneclîch ir ougen ſên.
al ir ſite und ir gebâren
ſchoene und ouch zühtic wâren,
daz alle die ir leben ſâhen,
des alle mit einander jâhen,
daz ſî waere ſunderlîche
genâden vol von himelrîche.

853. gepreſten, Gebrechen. — 855. zende, Zähne. — vil fleht, sehr gerade. — 861. diu wiz ſtât, welche weiß dasteht. — 862. ſinewel, rund. — 863. meil, Flecken, Fehler. — 864. gie, ging. — 865 f. ſîn gezierde, seine Zierlichkeit. — 871. nur Gottes Sohn ausgenommen. — 880. hovelich, höfmäßig, edel. — 885. das alle mit einander sagten.

In diu lant dô überal
Marîen lop der megde erhal.
dô fünfzehen jâr Marjâ diu magt
was worden, als diu schrift uns sagt,
die prieſter gâben ein gebot
und jâhen, ez hiet geheizen got,
daz man ze manne solde geben,
die megde alle in êlîch leben,
die komen waeren zuor ir tagen
und möhten konſchaft getragen.
dô kômen dar vil jungelinge
und ouch der altn ûf den gedingen,
daz in Marjâ diu magt werde
ze einer konen möhte werden.
dô hiezn die prieſter al gemeine,
daz Marjâ diu magt reine
einen koneman ir naeme,
der ir leben reht gezaeme.
ſî ſprâchen: 'Marjâ, magt hêre,
got hât dir grôze êre
ze ſêle und ze lîbe gegeben,
wan er hât gehôht dîn leben
an dir mit manger ſlahte tugent,
du hâſt gedient in dîner jugent,
daz diu werlt al holt dir iſt
und got ouch lieb von himel biſt.
dar umbe bit wir, vrouwe, dich
und manen ouch dich al gelîch,
daz du kêreſt dînen vlîz,
daz du uns gehôrſam ſîs
und nemeſt, vrouwe, ûz diſen allen,
der dir aller beſt gevalle,
einen man ze rehter ê
nâch dem gebote Moyſê,
daz von dînem lîbe komen
müge ein vruht der werlt ze vrumen.'

893. hiet geheizen, hätte befohlen. — 897. möhten konſchaft getragen, Ehestand ertragen könnten, zur Ehe fähig wären. — 899. ûf den gedingen, auf die Hoffnung. — 900. werde, wert. — 905. gezaeme, angemessen fände. — 917. ſis, ſeiſt.

dô Marîâ die rede vernâm,
harte ſî dâ von erkam.
ir ſchoeniu var diu wart pleich,
zuo der erden nider ſî ſeic.
in ir herzen tougenlîche
bat ſî got von himelrîche,
daz er ſî bewîſen wolde,
was ſî dar zuo ſprechen ſolde.
ſî ſtuont ûf zehant unt ſprach
und des offenbâre jach,
daz ſî nimmer ûf der erden
mannes wîp wolde werden.
ſî ſprach: 'ich hân einn man erkorn,
daz hoeher man noch nie geborn
worden iſt ûf al der erden,
alſô edeln und alſô werden.
er iſt künic unde hêrre,
von ſînem lîp ſag ich iu maere.
ſîn künicrîche iſt ſô geſtalt,
dâ wirt nimmer niemen alt,
dâ wirt nimmer niemen ſiech,
dâ iſt nimmer ſtrît noch kriec,
dâ iſt weder haz noch nît,
dâ iſt vride ouch zaller zît.
dâ lît niemen inne tôt,
dâ iſt weder leit noch nôt.
dâ hât niemen ungemach,
unvlât nie menſche dâ geſach.
dâ lidet niemen durſt noch hunger,
dâ ſpotet des alten niht der junger.
noch ze kalt noch ze heiz
dâ niemen wirt, noch ouch der ſweiz
nimmer niemen dâ begiuzet.
der wîle niemen dâ bedriuzet.
dâ wirt nimmer inne naht.

925. erkam, vgl. V. 109. — 927. ſeic, ſank. — 930. bewiſen, anweiſen, unterrichten. — 933. des offenbâre jach, erklärte es öffentlich. — 941. ſag ich iu maere, gebe ich euch Nachricht. — 947. zaller, zu jeder. — 951. Unreinigkeit iah da nie jemand. — 954 ff. weder zu kalt noch zu heiß wird dort irgend jemand, noch auch der Schweiß macht je da einen naß. — 957. die Zeit wird da niemand lang.

ſlâfes wirt dâ niht gedâht.
dâ iſt êwiges liehtes ſchîn,
ſchoener dan diu ſunne tî
tûſent ſtunt und ouch der mâne,
der beider lieht iſt man dâ âne.
mîn briutgom und der hêrre mîn,
der gît dem lande ſchoenen ſchîn.
er gît ouch dem ſelben lande
êre und vreude manger hande.
diu vreude nimmer ende nimt.
ſwen der ſelben vreude gezimt,
nimmer den bedriezen mac.
diu vreude iſt gar ân ungemach.
dâ iſt ſtaeter engel ſanc
und ouch ſüezer harpfen klanc.
die engel und die ſêlen ſingent,
die ſêlen mit den engeln ſpringent.
manger ſlahte ſeitenſpil
dâ iſt und ſüezes dônes vil,
lîren, harpfen unde gîgen.
niemen mac dâ lobes geſwîgen.
mîn briutgom vüert den reigen dâ,
die heilegen tanzent alle nâ,
er macht den megden ouch den tanz.
von ſternen treit er einen kranz.
her Dâvît und her Salomôn
die herphent dâ den ſüezen dôn.
loben, ſchallen unde ſingen,
tanzen, reien unde ſpringen
und manger ſlahte kurzewîl
iſt dâ âne mâzen vil.
mîn briutegom die heilegen ſpîſet,
die ſêle er ze tiſche wîſet.
die rihte ſînt dâ manger ſlaht,
diu ſpîſe iſt ſüez von guoter aht.

961 f. ſchöner, als die Sonne iſt, tauſendmal und auch der Mond. — 969 f. wer an dieſer Freude Gefallen findet, der kann nie Überdruß (daran) empfinden. — 978. lîren. Leiern. Gemeint iſt das im Mittelalter häufige geigenartige Inſtrument, deſſen Saiten ſtatt mit einem Bogen von einem Rade getrieben wurden. — 981. nâ. nach. — 985. herphent. ſpielen auf der Harfe. — 992. rihte. Gerichte.

dâ trinket man den kyperwîn,
der ſchenke iſt der briutgom mîn.
ouch iſt in dem künichrîch
ougenweide wunneclich
von ſchoenen boumen mangerflaht,
der boume vruht iſt ſolher aht,
ſwer ſî izzt, der ſtirbet nimmer,
geſunt und junc belibt er immer.
ouch ſint in dem ſelben lande
ſchoene bluomen manger hande.
der bluomen art der iſt alſô,
ſwer ſî ſiht, der iſt immer vrô.
balſamît und cynamône
des iſt dâ vil ze einer krône.
des landes hêrr hât mich genomen
und ich in ze briutegomen.
ich hân im mîne triuwe gegeben,
die wîl ich ûf der erden lebe,
ich wirde nimmer mannes wîp,
mîn ſêle iſt ſîn und ouch mîn lîp.
ich wil belîben maget reine,
nimmer gewinne ich mannes gmeine.'
Dô die prieſter diſe rede
gehôrten, die Marîâ tete,
die nam des wunder al gelîch
und dûhtes alle wunderlîch,
daz Marjâ, diu magt junge,
ſô wîſer worte mit ir zungen
volbringen möht und daz ſî kunde
ſô ſchône reden mit ir munde.
ſî ſprâchn: 'Marîâ, reiniu magt,
diu heilege ſchrift daz widerſagt,
daz von allen unſern wîben
deheiniu magt ſûl belîben,
ſî ſulen nemen man zer ê
nâch dem gebote Moyſê,

1004. der iſt alſô, mit der verhält es ſich ſo. art kommt indes auch als masc. vor. — 1006. Balſampflanze und Zimmet. — 1011. briutegomen, Brautleuten, Verlobten. — 1013. dûhtes, deuchte es. — 1027 deheiniu, keine.

und ſulen ouch ſî kint gewinnen
und die ze gotes dieneſt bringen,
wand diu heilege ſchrift daz ſagt,
ſwelich vrouwe oder magt
niht gewinnet kindes vruht,
diu iſt von got gar vervluoht.'
Marîâ ſprach: 'des vluochs geſchiht
triffet zuo der ſêle niht,
wand er triffet vil mêre
an lîbes vreude und werltlîch êre.'
die prieſter ſprâchn: 'du wilt dâ mite
ûf bringen einen niuwen ſite,
der noch nie wart gehôrt,
dâ unſer ê wirt mit geſtôrt.'
Marîâ ſprach: 'mîn magetuom
mac niht ſchaden iu getuon,
er mac niht iuwer ê geſtoeren,
ir ſult, ob got wil, daz gehoeren,
daz mîn magetuom ſol komen
al der werlde gemein ze vrumen.'
die prieſter dô ze râte giengen,
ir rede ſî alſô ane viengen:
'râtet ir hêrren al dâ zuo,
waz ſul wir mit Marîen tuon?
ob ſî magt alſô belîbet
und unſer gebot alſus vertrîbet,
ſî macht dâ mit ein niuwez leben,
und mac ſich ein boeſer ſite erheben
unſern töhtern unde wîben.
die âne man wellent blîben,
die werdent bilde nemen dar an,
daz ſî gar verſmaehnt die man.'
Ein jude geſtuont Marîen mite,
er ſprach: 'ir wizzet niht den ſite,
der in der ê geſchriben iſt,
mich wundert daz ir des niht wizzt.

1030 1035 1040 1045 1050 1055 1060 1065

1036. geſchiht, Begebenheit, Sache, des v. g. = der Fluch. — 1039. libes vreude, Leibesfreude, ſinnlichen Genuß. — 1046. er, magetuom, Jungfrauſchaft, iſt masc. — 1055. vertribet, zerſtört. — 1060. bilde, Vorbild, Beiſpiel. — 1062. geſtuont .. mite, ſtand bei.

Moyſes buoch uns reht daz ſagt:
ſwelich wîp oder magt
ein gelübde got getuot,
daz doch reht iſt unde guot,
daz mac der vater oder der wirt,
ſwenne er des inne wirt,
verwerfen unde widerſagen
zehant an dem ſelben tage.
widerret er ez niht balde dan,
daz gelübd muoz vür ſich gân.
Marîâ diu magt hât entheizen
ir kiuſche got, die muoz ſî leiſten,
wand ir vater daz alſô liez
ân widerred, dô erz gevrieſch.
er hât ſî vil mêr gebunden,
ê diu magt ſprechen kunde,
dô het ers ze einer brût
got geheizen über lût.
dar umbe gib ich iu den rât,
ob ir wîſe ſinne hât,
daz wir got von himelrîch
biten alle ſunderlîch,
daz er uns die ſinne verlîhe,
waz wir tuon ſuln mit Marîen.'
der ſelbe rât begund dô allen
den wîſen prieſtern wol gevallen.
die prieſter dô gebieten hiezen,
daz die liute des niht enliezen,
daz ſî alle vaſten ſolden
drî tage, daz in zeigen wolde
got und ouch die lêre geben,
wie Marîâ ſolde leben.
dô vaſten ſî und al ze gote
riefen, daz er ſînen boten
in ſenden wolde, der ſî lêrte,
ze welhem leben Marîâ kêrte.

1075. vür ſich gân, erfüllt werden — 1076. entheizen, gelobt. — 1077. ir kiuſche, ihre Keuschheit. — 1079. gevrieſch, erfragte, erfuhr. — 1082. ers, er sie. — 1083. geheizen, verheißen — 1088. die ſinne, die Einsicht.

an dem dritten tage ein ſtimme erſchal
in dem tempel über al.
diu ſtimme gebôt, daz al die man,
die noch konſchaft waeren ân
und doch von Dâvîds geſlehte
waeren komen mit allem rehte,
in den tempel zuo Jêruſalêm
koemen, ein ieſlîch braeht mit im
in ſîner hant dar ein gerten:
'die ſuln alle gegeben werden
dem eltiſten prieſter in die hant,
der ſol ſî merken ſâ zehant
mit einem zeichen gar gewiſſe,
daz er ſî zerkennen wiſſe,
und möht erkennen ouch dâ bî,
ein ieſlîch gerte, wes diu ſî.
dar über ſol er ouch den ſegen
ſprechen und ze dem alter legen.
ſwelich gerte danne beginnet
bluomen tragen und loup gewinnet,
der heilege geiſt von himelrîch
kumt in einer tûben glîch
und ûf die gerten ſetzet ſich
und zeiget ſich dâ ſchînbaerlîch,
ſwes danne iſt diu ſelbe gerte,
dem ſol Marîâ diu magt werde
gegeben ze einer konen werden,
gevreut des wirt er ûf der erden.'
dô ſî die ſelben ſtimme vernâmen,
die prieſter al dâ von erkâmen.
ſî gebuten in daz lant,
daz al die kaemen ſâ zehant,
die niht konen heten noch
und geborn waeren doch
von des künec Dâvîds geſlehte
mit rehter art von vollem rehte,

1105. konſchaft waeren ân, ohne Ehe wären. — 1107. waeren komen, gekommen, entſtammt wären. — 1125. ſchînbaerlich, augenſcheinlich, deutlich.

und ein ieſlîch braehte ein gerten,
dar an ſolt daz zeichen werden,
daz gotes ſtimme het geſagt
von Marjâ, der reinen magt.
dô kômen dar die jungelinge,
der altn ouch vil ûf den gedingen,
daz in Marîâ möhte werden
ze einer konen, und ir gerten
brâhten in daz tempelhûs.
die prieſter mit dem biſcholf ûz
vroelîch in engegen giengen,
die gerten al von in enphiengen.
er zeichents nâch der ſtimme wort
und ſaztes zuo des alters ort.
die juden warten alle tage,
ſwenne nâch der ſtimme ſage
ſolt daz zeichen dâ geſchehen,
ob ſî möhten daz geſehen.
ergangen was der vünfte tac,
nie dehein zeichen geſchach.
got ſî aber dô alle bâten,
daz er ſich mit ſînen gnâden
ze irm gebete wolde neigen
und noch daz zeichen in erzeigen.
aber diu gotes ſtimme erſchal
in dem tempel über al.
ſî ſprach: 'der reine gotes trût,
dem Marîâ zeiner brût
ſol und ouch ze konen werden,
der iſt niht komen noch ſîn gerten
hât her brâht der heilege man.
des zeichens müezt ir weſen ân,
kumt er niht. er iſt geborn
von Betlehêm, in hât erkorn
got von himel zeinem knehte,
er iſt von Dâvîds geſlehte,

1143. ûf den gedingen, vgl. V. 899. — 1147. biſcholf. Bischof. — 1164. trût, Freund.

Jôſep iſt der hêrre genant,
Jâcobes ſun und wol erkant.'
Nu wil ich ſagen hie iu maere,
wer der ſelbe Jôſep waere.
der Jôſep was von Betlehêm
Jâcobes ſun und Clêophen
ſîn bruoder, den dar nâch vrou Anne
nâch Jôachims tôt ze einem manne
nam und von im eins kindes gnas,
daz ouch Marjâ geheizen was.
her Jôſep was ein zimberman,
mit ſîner hant er gnuoc gewan.
allez ſîn leben was gereht,
er was ein heileger gotes kneht.
mit grôzem vlîz er diente got
und lebte gar nâch ſîme gebot.
er was ouch aller tugende rîch,
vor allen ſünden huote er ſich.
âne haz und âne nît
und âne zorn ouch alle zît
lebte der vil reine man,
aller untugent was er ân.
ân aller ſlahte trügenheit
er lebt und âne lügenheit.
deheiner untriuwen er phl e,
von im leit niemen geſchach.
er was den liuten al gemeine
lieb und holt, wand er enkeinen
menſchen durch ſîn armüete
verſmâht noch durch ſîn ungemüete.
ſwer ungemach und arbeit
het, nôt und ouch herzenleit,
gerne er im ze helfe kam,
manigem er ſîn leit benam.
er teilte gerne den armen
ſîn guot unde ouch erbarmen

1179 f. Clêophen ſin bruoder, entſpricht unſerem „des Kleophas oder dem K. ſein Bruder". — 1196. trügenheit, Falſchheit. — 1197. lügenheit, Verlogenheit. — 1202. durch ſin armüete, wegen ſeiner Armut. — 1203. ungemüete, Kummer. — 1209. erbarmen, zu erbarmen.

über die ſiechen er ſich phlac,
ſwenne daz er daz geſach.
witwen weiſen er gerne trôſte,
manegen ûz der nôt er lôſte.
milt, diemüetic, unde guot
was der ſaelge und wol gemuot.
er was künec an aller tugent,
der hete er von ſîner jugent
gephlegt mit grozer kiuſchekeit
und ſînes herzen reinekeit.
ſîn herz was kiuſche und ouch ſîn ſêl
ân aller ſünden meil.
alliu ſîn werc und ſîn gebâren
zühtic unde kiuſche wâren.
elliu ſîn wort und ſîn rede
diu was kiuſch, die er getete.
kiuſch ſîn ougen, kiuſch ſîn ſên,
kiuſch ſîn gên und ouch ſîn ſtên.
er was kiuſche, er was reine,
des vleiſches wart er nie gemeine
zuo dem libe noch dar an,
daz der ſêle iht ſchaden kan.
Dô diu ſtimme was aber komen,
die prieſter heten ſî vernomen.
von in allen ſâ zehant
wurden boten hin geſant
ze Jôſep hin ze Betlehêm,
daz er kaeme zuo Jêruſalêm,
und gebuten dem gotes knehte,
daz er kaeme dar und braehte
ein gerten in ſîner hant.
dô was gehôrſam ſâ zehant
Jôſep, der vil heilege man.
ze Jêruſalêm er ſchiere kam,
in ſîner hant truoc er ein gerten,
der reine und ouch der gotes werde.

1229. gemeine, teilhaftig; Sinn: er enthielt ſich ſtets des Fleiſches zum Leben. — 1230 f. noch dar an etc., noch deſſen (wart er gemeine), was der Seele irgend ſchaden kann.

in den tempel er gie zehant,
dâ er die prieſter alle vant.
der biſcholf im engegen gienc,
die gertn von ſîner hant enphienc.
dô er die zuo dem alter truoc,
ûz der ſelben gerten fluoc
bluomen unde grüenez loup.
der heilege geiſt der kom dô ouch
her nider von dem himelrîch
in einer wîzen tûben glîch,
ûf die gerten fazt er ſich
vor al den liuten ſchînbaerlîch.
dô die liut daz über al
geſâhen, einen grôzen ſchal
huobens unde alle gelîche
lobten got von himelrîche.
dô ſî daz grôze zeichen geſâhen,
des alle mit einander jâhen,
daz Jôſep waer ein heileger man
dem got genâde het getân
vor al der werlde ſunderlîch
mit dem zeichen wunderlîch.
ſî jâhen, er waer des wert al eine
daz im Marîâ, diu magt reine,
gegeben würde zeiner brût,
wand er waere gotes trût.

Die prieſter und die andern juden
hern Jôſep daz gebuten,
daz er Marîn, die maget hêre,
ze konen naeme und daz er waere
ein huotaer ir kiuſchekeite
und ouch ir êlîch triuwe erzeigte.
ſî ſprâchen: ‘Jôſep, heileger man,
got hât dir grôze êre getân
mit diſem grôzem zeichen nu,
dar umbe gebiete wir, daz du

1259. ſchal, Geſchrei, Jubel. — 1260. huobens, erhoben ſie. — 1281. gebiete, gebieten.

Marîen zeiner konen nemeſt,
rehte und êlîch mit ir lebeſt.'
Dô Jôſep die rede vernam,
dâ von er vil harte erkam.
er ſprach: 'ir hêrren alle gelîch,
diu rede dunct mich wunderlîch,
daz ir mir ſô altem manne
welt ſô jungez kint an ſpannen.
ich hân mich wîb lang abegetân,
der wil ich immer weſen ân.
ob ich wîp dan nemen ſolde,
ſô tugentlîch magt ich nimmer wolde
geleidegen als Marîn die reinen,
ir zimt niht wol diu mîn gemeine.'
die prieſter ſprâchen: 'ez muoz nu ſîn.
uns was unkunt daz leben dîn.
got hât uns gezeiget dich
mit einem zeichen wunderlich.'
Jôſep, dô, der vil heilege man,
in ſînem gebete rief er an
got von himel, daz er im
in der nôt zu helfe kaem.
er ſprach: 'hêrre vâter mîn,
ſende mir nu die helfe dîn.
du biſt aller wîſheit vol
und kenneſt elliu herze wol.
du weiſt ouch, lieber her, daz ich
ze kiuſche hân gebunden mich,
daz ich wil kiuſch unde reine
beliben unde wîbes gmeine,
hêrre, nimmer wil gewinnen,
ich diene gern mit rehten ſinnen.
lop und êre ſag ich dir
und bite dich, daz du helfeſt mir,
daz ich der reinen megde lîp
nimmer gerüer noch ander wîp.'

1289. an ſpannen, verbinden. — 1290. wib, gen. plur — 1294. geleidegen, betrüben. — 1307. elliu herze, alle Herzen. — 1317. geruer, anrühre, berühre.

Dô Jôſep an ſîme gebete lac,
ein engel kom und zime ſprach:
'Jôſep, lieber gotes kneht,
dîn gebet daz iſt vil reht.
got der hât von himel mich
her geſant, daz ich nu dich
troeſte und dir ein lêre gebe
und al dîn ſwaere dir beneme.
dar umbe, Jôſep, heileger man,
du wis aller ſorgen ân.
du ſolt niht dâ wider ſtreben,
daz man die magt dir wil geben,
die reinn Marîen zeiner brût.
dâ von ſag ich dir, gotes trût,
daz nie wart reiner menſche geborn.
got der hât ſî im erkorn
zeiner prût ûz allen wîben,
ſî wil immer magt belîben.
ſî hât got ze briutegum
genomen und ir magetuom
und kiuſche hât ſî im geheizen,
ſî wil ſî ouch gerne leiſten.
ir iſt kiuſch und reinikeit
als liep als dir, und ſint ir leit
aller ſlaht gelüſte vleiſchlîch
und ſwaz ze ſünden ziuhet ſich.
ſî wil belîben magt reine,
wand ſî nimmer mannes gmeine
gewinnet nâch ſüntlîchen dingen,
ir vleiſch wil ſî mit kiuſche twingen.
dar umbe Jôſep, heileger man,
die reinen magt nim dich an.
lâ ſî werden dir gegeben
ze einer konen, daz ir leben
mit ein ander müget gemeine
an gotes dienſt kiuſch unde reine.
du ſolt ſîn ir briutegum

1327. wis, ſei. — 1338. geheizen, gelobt. — 1343. ziuhet ſich, ſich zieht, gereicht, ausſchlägt. — 1353. an, in.

und ſolt doch ir magetuom
mit worten noch mit werken krenken
und ſolt nimer ûf ſî gedenken
deheiniu dinc, diu ſüntlîch ſîn,
rein ſol ſîn diu minne dîn.
du ſolt ir phlegen unde hüeten.
mit zorn noch mit ungemüete
ſoltu nimmer ſî betrüeben,
dîn tugent ſoltu mit ir üeben.
du ſolt ir ſchœnn ſam diner vrouwen
und phlegen ir mit rehten triuwen.
nimmer ſoltu ſî beſwaeren,
alle zît ſolt du ſî êren.
du ſolt ir ouch ir nôtdurft geben,
güetlîch ſoltu mit ir leben
mit zühten und mit reinen minnen,
mit vorhten gotes, mit kiuſchen ſinnen.'
Dô der engel diſe rede
zuo hern Jôſep gar getete,
er vuor ûf ze himelrîch,
der botſchaft vreute Jôſep ſich.
die prieſter und die andern juden
der magt Marîen daz gebuten,
daz ſî drâte zuo in kaeme
und Jôſep zeinem manne naeme.
diu ſaelige und diu rein Marîe
ze got von herze begunde ſchrîen,
daz er ir ze helfe kaeme
und ir die grôzen nôt benaeme.
ſî ſprach: 'hêrre vater mîn,
lâ mich dir enpholhen ſîn,
hilf mir ûz dirre nôt
oder lâ mich ligen tôt,
daz ich niht den magetuom
verlieſe noch ze ſünden kum.
du weiſt wol, lieber hêrr, daz ich
hân erkorn aleine dich

1364. ir ſchœnn, ſie ſchonen, gut behandeln.

vür elliu dinc, daz ich dich minne
mit herzen und mit rehtem ſinne.
daz ich mich gelâzen hân
al eine an dich, des bin ich ân
alles trôſts der menſchlich iſt,
wand du alein mîn troeſter biſt.
du biſt mîn vater, du biſt mîn bruoder,
du biſt mîn ſweſter und mîn muoter.
du biſt mîn man, du biſt mîn hêrre,
du biſt mîn künec, ich hân dîn êre.
du biſt mîn hilf, du biſt mîn trôſt,
ân dich ſô wird ich niht erlôſt.
du biſt mîn lieber priutegum,
dir gib ich mînen magetuom.
du biſt mîn vil ſchoener man:
ich wil dîn nimmer werden ân.
du biſt mîn vriedel und mîn vriunt:
ich bin von dîner minne enzündt.
du biſt mîn hêrr, du biſt mîn kneht.
ich dien dir gern, des hân ich reht.
du biſt mîn helf, du biſt mîn rât.
an dir al mîn ſaelde ſtât.
du biſt mîn liep, du biſt mîn leit,
durch dich ſô lîd ich gern arbeit.
du biſt mîns lîbes kiuſchekeit
und mîner ſêle reinekeit.
du biſt mîn vreude und mîn ſpil,
kurzwîle hân ich von dir vil.
du biſt mîn lachen und mîn weinen.
ich hân niemen dan dich einen.
du biſt mîn tôt, du biſt mîn leben,
ich hân mich gar an dich gegeben.
du biſt ein ſpiegel mîner ougen,
ich mac dîn nimmer mê gelougen.
du biſt mîner ſêle lieht,

1395. des, darum, deshalb — 1401. ich hân dîn êre, habe Ehre von dir, bin geehrt um deinetwillen. — 1408. vriedel, Geliebter. — vriunt, Freund — 1411. des hân ich reht, daran thue ich recht. — 1413. auf dir beruht all mein Glück. — 1414. mîn liep, meine Freude. — 1425. dîn .. gelougen, dich verleugnen.

ich mac von dir geſcheiden niht.
du biſt mîn und ich bin dîn,
ich wil immer bî dir ſîn.
dar umb bit ich dich, lieber hêrre,
daz du welleſt mîne ſwaere
benemen mir und mich behüeten
durch dîn milte und durch dîn güete,
daz ich, hêrre, nimmer werde
von dir geſcheidet ûf der erde
noch niht verlies mîn kiuſchekeit
und mînes magtuoms reinikeit.'
Ein engel zuo Marien kam
der ſî trôſte und ir benam
alle ir ſwaere und ſprach ze ir:
'gotes vride ſî, vrowe, mit dir!
got von himelrîch hât mich
her geſant, daz ich nu dich
troeſte und ein lêre gebe
wie du, vrouwe, füleſt leben.
man wil dich einem manne geben,
dâ ſoltu, vrowe, niht widerſtreben,
daz ûf dich niemen müge jên,
daz du ſtoeren welleſt di ê,
wand du bî dem ſelben manne
belîbeſt reiniu magt noch danne.
kiuſche und reine iſt ouch ſîn leben,
des mannes, den man dir wil geben.
er verlopte elliu wîp,
reine iſt ſîn ſêl und kiuſch ſîn lip.
Jôſep iſt der hêrre geheizen.
du ſolt daz von im gevreiſchen,
daz er iſt ein gotes trût.
du ſolt werden gern ſîn brût
und ſolt ouch ſîn kone ſîn,
er ſol dîn wirt geheizen ſîn.
er ouch nimer gein dir gedenket
boeſer ding noch ouch gekrenket

1454. verlopte, verſchwor, verzichtete auf. — 1457. gevreiſchen, erfahren — 1463. gekrenket, kränkt, verletzt.

dînen reinen magetuom,
ſicher von got ich dich des tuon,
wand er iſt kiuſch unde reine,
und er ſol ſîn mit dir gemeine
âne valſch mit rehten triuwen.
er ſol dir dienn ſam ſîner vrouwen.
ouch er nimmer kranken muot
zuo dir gewinnet und niht tuot,
daz dir immer werde leit
oder ſwache dîne kiuſchekeit.
er ſol dir dîn nôtdurft geben,
mit vlîz ſol er ouch dîn phlegen,
er ſol dîn mit triuwen hüeten.
nimmer leit noch ungemüete
dir von im ſol geſchehen,
dîn vreud ſolt du an im geſehen.
er ſol ſîn ein kameraer
und ein vil reiner huotaer
dîner ſêle kiuſchekeit
und dînes lîbes reinekeit.
er ſol dînes herzen vride
nimmer ouch mit boeſem ſite
geſtoeren; er ſol ouch niht ſwachen
dich mit zorn und ungemache.
magt ſolt du immer beliben,
wand du, vrowe, vor allen wîben
geſegent und geheiligt biſt
von dem, der unſer ſchepher iſt.'
der engel vuor ûf ze himelrîch,
got enphalch Marîâ ſich.

Die prieſter und die Phariſê
gâben dô nâch Moyſis ê
Jôſep und Marîn ze ſamen
in des êwegen gotes namen.
dô nam Jôſep, der gotes trût,
Marîâ die meit zeiner brût.

1465. tuon, mache. — 1469. dienn, dienen. — 1470. kranken muot, Unmut, Widerwillen. — 1480. kameraer, Kämmerer, Schatzmeiſter. — 1481. huotaer, Hüter. — 1482. der Keuſchheit deiner Seele. — 1485. boeſem ſite, ſchlechtem Betragen. — 1486. ſwachen, kränken.

die juden eines ſites phlâgen,
ſwenne ſich zwei liut genâmen,
daz ſî waeren bî der ê,
ſî gâben in ein zil ê,
daz ſî ê ſich niht genaemen,
unz die tage des zils kaemen.
alſô gâbn ein zil die juden
Jôſep und im daz gebuten,
daz er niht ze wîbe naeme
Marîen, ê drî mânôt kaemen.
die wîl vuor her Jôſep heim
ze ſînem hûs ze Betlehêm,
da er allez daz bereiten wolde,
daz er zer brûtlouft haben ſolde.
der biſcholf und die prieſter dô
Marîen der magt ſchuofen zuo
ſîben megd, die bî ir waeren
(daz tâten ſî Marîn ze êren)
daz die ir gaeben rehte urkunde,
daz niemen valſch geſagen kunde
noch enmohte geliegen ûf ſî,
dar umb die megde ir wâren bî,
daz ouch niemen moht gezîhen
boeſer dinge de magt Marîen.
die prieſter ſanden dô hin heim
Marîen von Jêruſalêm
gên Nazarêth zuo ir muoter,
die ſîben megde vuoren mitter.
dô Marîâ dâ heime was,
alles des ſî phlac was daz:
die heilegen ſchrift ſî gerne las,
ir gebetes ouch niht vergaz,
diu werc, diu ſî gelernet haete
in dem tempel, worht ſî ſtaete.
die ſieben megde kiuſch und reine,

1501. genâmen, nahmen. — 1502. bî der ê, in der Ehe. — 1503. ein zil ê, eine Friſt vorher. — 1513. brûtlouft, Hochzeit. — 1515. ſchuofen zuo, geſellten zu — 1518. rehte urkunde, gültiges Zeugnis. — 1520. geliegen ûf ſî, lügen gegen ſie. — 1524. hin heim, nach Hauſe. — 1527. mitter, mit ihr.

die mit ir wâren, alle gemeine
ouch lâſen, betten unde worhten
und lebten gar in gotes vorhten.
oft und dicke ſî daz ſâhen,
daz ze ſant Marîen kâmen
die engel gotes von himelrîche
und reten mit ir ſchînbaerlîche,
ouch trôſten unde lêrten ſî
und ſtuonden ir mit triuwen bî.
eins tages Marjâ und ir geſellen
giengen ûz von dem caſtelle
Nazarêth durch kurzewîle
und ergiengen ſich ein wîle.
ze einem brunnen ſî dô kâmen,
dâ von die liute wazzer nâmen,
zuo dem brunn die megde ſâzen
Marjâ enwolt des niht gelâzen,
ein lützel von den andern gienc,
ir gebet ſî ane vienc.
ein engel dô dar zuo ir kam,
dâ von diu magt harte erkam.
er lûhte ſam diu liehte ſunne;
die megde ſâzen bî dem brunnen.
dô ſî den ſelben engel ſâhen,
vor grôzen ſorgen ſî erſchrâken.
Marîâ ſtuont an ir gebete,
zuo ir der engel ſprach die rede:
'Marîâ magt, vreuwe dich,
got der hât von himelrîch
vreude und êre dir enboten,
du biſt daz vaz erwelt von gote.
vreuwe dich, himeliſchiu bluome,
du hâſt mit dînem magetuome
erworben, daz du werdeſt brût,
got von himel iſt dîn trût.
vrô ſî dîn herz, vrô ſî dîn ſêl,

1536. betten, beteten. — 1541. ſchinbaerlîche, augenſcheinlich, augenfällig. — 1546. durch kurzewîle, zur Unterhaltung. — 1556. lûhte, leuchtete.

du ſolt vertrîben al diu meil,
diu menſchlîch künne dô gevienc,
dô ver Êvâ die ſünde begienc.
vreuwe dich, magt, mit allen ſinnen,
wand du ſchiere küneginne
ſolt in himel der engel werden
und menſchlîches künnes ûf der erden.
vreuwe dich, Dâvîdes tohter ſchône,
der heilegen und der engel krône
diu wirt gegeben dir ze lône,
du ſolt ſitzn ûf gotes trône.
vreuwe dich, magt und vrouwe reine,
ûz erwelt hât dich al eine
got ze einer brût erkorn,
in ſaeleger zît würd du geborn.
der werlt ſolt du geben lieht,
daz enmac erleſchen niht.
du ſolt werden ein kerzenſtal,
daz in die werlt liuht überal.
dô wirt ouch der engel ſchar
in dem himel ervüllet gar.
von dir wirt al diu werlt erlôſt
und Âdâmes künne al getrôſt.
von dir wirt diu hell zebrochen
und, die dâ inne ſint belochen,
die werdent alle da ûz genomen,
daz muoz, Marîâ, von dir komen.
von dir wirt ouch ûf getân
des himels porte, und ſolt enphân
die dâ ſint in der helle,
die ſuln werden dâ geſellen
der engel in dem himelrîch
und ſuln werden in gelîch.
von dir gewinnt ouch menſchlîch künne
lop und êre und grôze wünne,
wand dîn tugend dar zuo bringet

1572. menſchlîch künne dô gevienc, daß menſchliche Geſchlecht da empfing. — 1573. ver, Frau. — 1585. würd, wurdeſt. — 1588. kerzenſtal, Leuchter. — 1589. liuht, leuchtet. — 1595. belochen, verſchloſſen v. belûchen.

got, daz er die gotheit menget
zuo dem menſchlîchem vleiſche,
daz ſoltu, vrouwe, ſchier gevreiſchen.
dar umbe, vrouwe tugentlîch,
vreuwe nu und immer dich,
wand aller vreude ein aneginne,
du biſt und gotes dienaerinne.'
der engel dô Marîen lie,
heim ſî mit den megden gie.

Dar nâch geſchach am dritten tage
ein niuwez dinc, daz ich iu ſage.
Marîâ diu magt aleine was
in ir kamern und dâ ſaz.
ir werkes ſî mit vlîze phlac,
ir gebet di wîl ouch ſprach.
die megde wâren al dâ vür
ûzerthalben an der tür.
die eine dâ ir werkes phlâgen,
die andern an ir bete lâgen.
Marîen werc was an den zîten,
ſî worhte golt dô unde ſîden,
diu zwirnts beidiu ſchôn zeſamen.
dô kom zuo ir in daz gadem
ein engel, Gabrîêl genant,
Marîen er al eine vant.
der engel ſprach: 'ich grüeze dich,
Marîâ magt tugentlich.
aller genâden du biſt vol,
got immer mit dir weſen ſol.
du biſt geſegent vür elliu wîp,
dîn ſêle iſt ſaelic und dîn lîp.'
dô Marjâ die rede vernam,
vil harte ſî dâ von erkam,
ſî begunde lange trahten
in ir herzen, welher ſlahte
der gruoz des ſelben engels waere.

1607. menget, miſcht, vereinigt. — 1612. aneginne, Anfang. — 1624. eine, einen. — 1625. an ir bete, bei ihrem Gebete. — 1628. zwirnts, zwirnte ſie. — 1629. gadem, Zimmer, Kammer. — 1641. welher ſlahte, von welcher Art.

der engel ſprach: ‘du ſîſt ân ſwaere,
und âne vorht du weſen ſolt,
got von himel iſt dir holt.
er iſt genaedic dir geworden,
geloube, vrouwe, mînen worten.
eins kindes ſoltu ſwanger werden,
daz wirt hêrre ûf al der erden,
wan daz kint ſol werdn ein ſun,
den ſolt du heizen Jêſum.
ouch wirt er gotes ſun genant,
gewaltic über elliu lant.
mit grôzer êre wirt ſîn leben
erhoehet, got der wil im geben
hern Dâvîdes künecrîche
und gewalt im himelrîche.
er wirt ouch mit allem rehte
künec in Jâcobes geſlehte.
daz rîche ſol ân ende ſtân
und mac ouch nimmer mê zergân.’
Marîâ zuo dem engel ſprach:
‘wie geſchehen dâz immer mac,
daz ich maget âne man
kint gewinne, wand ich nie gewan
muot noch willen ze keinem manne,
wie ſol ich kint gewinnen danne?’
der engel ſprach: ‘von himelrîch
der heilig geiſt ſol, vrouwe, in dich
komen und ervüllen dich
mit ſînen gnâden tougenlîch.
daz kint, daz von dir wirt geborn,
daz hât im got ze ſun erkorn.
daz ſol ouch geheiligt werden
in dem himel und ûf der erden.
daz du geloubeſt deſter baz,
kunt dar umb tuon ich dir daz,
daz dîn muome Elyzabêt
einen ſun im lîbe treit,
dens alſô altiu hât enphangen,

1680. dens alſô altiu, den ſie ſo alt.

und doch geweſen iſt ſô lange
unberhaft mê dan vünfzic jâr.
daz ich dir ſage, daz iſt wâr.
wand alliu dinc ſint mügelîch
ze tuon got von himelrîch.'
Marîâ ſich dô got ergap
und ze dem engel alſô ſprach:
'gotes dirne ich pin,
gerne ich wil gehôrſam ſîn.
al ſîn wille an mir ergê.
nach dînen worten mir geſchê.'
Dô diu rede ein ende nam,
gotes ſun vom himel kam
und vuor ûz ſînes vater ſchôz,
ſich in Marîen lîp beſlôz,
und nam von ir ſîn gotheit
unſer vleiſch und die menſcheit.
Dô diu botſchaft gar ergienc,
Marjâ diu magt got enphienc
in ir kiuſchen reinen lîp
und doch reiniu magt beleip.
daz gotes wort wart dô ze vleiſche
in ir lîp vom heilegen geiſte.
von des heilegen engels worten
got, gotes ſun, iſt menſche worden.
daz wort, daz diu ôren hôrten
Marîen, daz iſt in ir worden
vleiſch und bluot, lîp unde ſêl,
die nam got zeiner gmahel
an ſîn gotheit êwiclîch,
daz nimmer ſî geſchieden ſich.
gotes ſun durch diu ôren kam
in die magt und an ſich nam
unſer kranke menſcheit
und unſr natûre broedekeit
und in ir niun mânôde beleip,

1682. unberhaft, unfruchtbar. — 1688. dirne, Dienerin, Magd. — 1696. ſîn gotheit, iſt subj. — 1701. beleip, blieb. — 1702 f. vgl. Ev. Joh. 1. — 1707. Marien, gen. abhängig von ôren. — 1709. gmahel, Gemahlin. — 1715. broedekeit, Gebrechlichkeit.

die wîle wuohs der kleine lîp.
unz daz er ſô michel würde,
daz er kaem zuo der gebürte.
dô diu botſchaft was ergangen
und Marîâ het enphangen
ein kint von got, ſî kunt dô tete
des engels Gabrîêles rede
und die botſchaft ir muoter
und ouch den megden, die ir huoten.
ſî liez wizzn und tet in kunt
allez an der ſelben ſtunt,
daz ir von unſerm hêrregote
bî den engeln was enboten,
und ſagte ouch, daz Elyzabêt,
ir muome, ein kint enphangen het,
daz ſî in ir alter waere
eines kindes worden ſwaere.
doch wolt Marîâ daz geſehen,
ob ez waer alſô geſchehen,
ob ir muom waer ſwanger worden,
als ſî von des engels worten
het gehôrt. dâ hin ſî vuor,
ob daz wâr waer, daz ervuor.
der ſelben megde drî ſî nam,
mit in vuor ſî hin unt kam
zuo Elyzabêt ir muomen.
Elyzabêt, dô ſî ſach kumen
Marîen, ir engegen gienc,
mit grôzen vreuden ſis enphienc.
ſî ſprach ze ir: 'wol mich nu wart,
wol ouch der vil lieben vart,
daz du zuo mir komen biſt,
niftel mîn, an dirre vriſt!
mit ſwelher ſlahte dinc hân ich
gedienet umbe got, daz mich
ſuochet diu muoter mînes hêrren?

1718. bis er ſo groß wurde. — 1733. ſwaere, mit dem gen. belaſtet, ſchwanger mit. — 1739. daz ervuor, was ſie erfahren hatte. — 1746. wol mich nu wart, mir geſchah jetzt wohl. — 1749. niftel mîn, meine Nichte. — an dirre vriſt, zu dieſer Zeit. — 1750 f. womit habe ich es um Gott verdient, daß ꝛc.

ich enwart nie wert der êren,
daz ſî ſolde zuo mir komen
die got ze muoter hât genomen.
dô ich dînen gruoz enphienc,
grôziu vreud dô ane gienc
daz kint, daz ich im lîbe trage.
dar umbe, vrouwe, ich dir daz ſage,
du biſt geſegent und geſaeligt,
diu vruht dîns lîbes iſt geheiligt.
du biſt geſegent vor allen wîben,
du treiſt ein kint in dînem lîbe,
daz in dir geheiligt iſt,
von dem ouch du geſegent biſt.
wand du geloubet hâſt den worten
des engels, dar umb iſt in dir worden
got ze menſch, des ſolt du werden
hôch gelobet ûf der erden.'
dô ſprach Marîâ: 'gôt hât ſich
nu erbarmet über mich.
er hât mir grôze genâde getân,
grôz êr ich von im enphangen hân.'
ſî huop ane daz geſanc
daz het ſolhen anevanc
'anima mea magnificat
dominum meum: mîn ſêl diu hât
ze loben got von himelrîch,
wand er hât geneiget ſich
mit ſîner gotlîchen minne
ze mir, ſîner dienaerinne.
durch mînes herzn diemüetekeit
und ſîn grôz barmherzekeit
hât er ſich ze mir geneiget
und ſîne güete mir erzeiget.
er hât ſîn lop an mir gebreitet
und ſînen namen an mir geheilegt.
er wil ouch daz an mir geleiſten

1757. ane gienc, kam an, wurde zu teil (dem Kinde). — 1788. geleiſten, leiſten, erfüllen.

allez, daz er hât geheizen
unſerm vater Abrahâme
und al dem künne ſînes ſâmen.'
Ein wîl Marîâ dâ beleip
und drîzec tage dâ vertreip
dô ſî ez allez wol ervuor,
ſî nam urloup unde vuor
von ir nifteln Elyzabêth
und kom heim ze Nazarêth.
dô diu zît ein ende mam
des vierden mânôds, wider kam
Jôſep, der reine gotes trût,
zuo Marîen, ſîner brût
er woldes vüeren mit im heim
in ſîn hûs ze Betlehêm.
do er ein wîl dâ bi ir beleip
und kurze zît al dâ vertreip,
er wart ſchiere inne, daz
Marîâ diu magt ſwanger was.
er ſach, daz ſî was kindes ſwaere,
daz was im ein leidez maere.
harte er dâ von erſchrac,
grôzez leit ouch im geſchach.
er gewan in ſînem herzen
ungemach und grôzen ſmerzen.
er klagte got von himelrîche
in ſînem herzen tougenlîche
ſîn leit und ouch ſîn ungemach,
den er an ſîner vrouwen ſach.
er getroute doch des niht,
daz Marîâ diu maget iht
ſolhes dinges het getân,
daz ir niht wol möht ane ſtân,
wand er weſte ſî ſô reine,
daz ſî nimmer ſünde enkeine

1789. geheizen, verheißen. — 1796. nifteln, Tante. — 1815. tougenlîche, heimlich. — 1816. ſîn, ſeinen; vgl. V. 1827. — 1818. er glaubte es doch nicht. — 1819 f. iht ſolhes dinges, etwas derartiges. — 1821. ane ſtân, anſtehn, geziemen. — 1822. weſte ſî, wußte, kannte ſie als ꝛc. — 1823. ſünde enkeine, keine Sünde.

getaete, diu got wider waere
und dâ mit ſî verlür ir êre,
und truoc doch ſô tougenlich
ſînn ungemach und huote ſich
Jôſep, der reine gotes trût,
daz diu rein Marjâ ſîn brût
ſîns ungemachs iht würde inne
und niht betruobt würdn ir ſinne.
doch Marîâ daz wol ſach
und marcte wol ſîn ungemach,
daz er dâ von hete ſwaere,
daz ſî kindes ſwanger waere.
ir geſellinne alle ſamn,
die ſiben megd, ſî zuo ir nam
und ſagte Jôſep allez daz,
daz ir von got enboten was
bî dem engel Gabrîêl,
daz ſî waere âne meil
aller ding diu vleiſchlîch waeren,
diu man ze ſünden möhte kêren.
ouch die ſiben megde dô
der reinn Marîen ſtuonden zuo.
die gâben ir des urkünde,
daz ſî gar waer âne ſünde.
ſî ſprâchen: ‘Jôſep, heileger man,
Marîâ iſt aller ſünden ân.
wir tuon dir alle gemeine kunt,
daz Marîen reiner munt
nie mit manne redehaft wart,
daz wizze wir wol, nâch der vart
dô du zuo Jêruſalêm
von ir ſchiede und vüere heim,
wan wir wâren bî ir ſtaete.
ſî was al zît an ir gebete,
nie dehein menſche an ir geſach
anders iht, wan daz ſî phlac

1833. marcte, merkte. — 1834. dâ von, dadurch. — 1836. ſamn, zuſammen. — 1841 f. âne meil etc., ohne Befleckung mit allen den Dingen, die ꝛc. — 1845. ſtuonden zuo, traten ihr zu, ſtanden ihr bei. — 1852. redehaft wart, ins Geſpräch kam. — 1855. ſchiede, ſchiedeſt. — vüere, fuhreſt.

würken, beten unde leſen
und ſtaete an gotes dieneſt weſen.
wir wizzen wol, daz ſî iſt reine
maget unde nie deheine
vleiſchlîch ſünde an ir gewan,
ſî geruorte ouch nie man.
oft und dicke wir daz ſâhen,
daz die engel zuo ir kâmen
und ir ſtuonden dienſtes bî,
trôſten unde lêrten ſî.
die engel kômen oft her nider
ze Marîn, und danne wider
vuorens ûf ze himelrîch,
daz ſâh wir alle ſchînbaerlîch.
dar umbe Jôſep, heileger man,
du ſolt deheinen boeſen wân
haben ûf die reinn Marîn,
wand ſî iſt alles wandels vrî.'
mit der rede, die ſî tâten,
mohtens Jôſep niht geråten,
daz in liez der ungemach,
der in ſînem herzen lac.
dô wolt der reine gotes trût
die magt Marîen, ſîne brût,
lâzen und ſich von ir ziehen,
in ander lant wolt er vliehen.
daz wolt er doch tuon verborgen
mit rehten triuwen und mit ſorgen,
daz ſî von den liuten allen
niht würd ze maere noch ze ſchalle.
er was guot und ouch getriuwe,
dar umbe wolder ſîne vrouwen
niht ze ſchalle noch ze maeren
bringen und mit niht beſwaeren.
doch ſô bat er unſern hêrren
got von himel, daz er lêren

1868. ihr dienend zur Hand waren, oder: ſie im Gottesdienſte unterſtützten. — 1875. deheinen boeſen wân, keinen Argwohn. — 1877. alles wandels vrî, durchaus zuverläſſig. — 1879. geråten, durch Rat ausreden. — 1889. nicht käme ins Geſpräch und ins Gerede.

in durch ſîn grœze güete wolde,
waz er tuon ſîm dinge ſolde.
ein engel dô ze Jôſep kam,
der im ſîn ſorgen gar benam.
er ſprach: 'Jôſep, Dâvides ſun,
kunt ich dir von gote tuon,
du ſolt Marîen niht begeben
und ſolt mit triuwen bî ir leben.
ſî iſt eins kindes worden ſwaere,
daz hât gemachet unſer hêrre
got von himel in ir lîbe.
ſî iſt diu heilegeſt aller wîbe
und iſt noch ein reiniu magt,
als ich dir ê ouch hân geſagt.
ir lîp iſt kiuſche, ir ſêle iſt reine,
ſî gewan nie mannes gmeine.
daz du nu hâſt an ir geſehen,
daz iſt von dem heilegen geiſt geſchehen.
ſî ſol gebern einen ſun,
den ſoltu heizen Jêſum.
von dem ſun wil ich dir künden,
daz er die werlt von ir ſünden
erloeſt und ſol ouch künec werden
in dem himel und ûf der erden.'
Von der rede der gotes man
Jôſep eine vreude gewan
und vertreip ûz ſînem herzen
al die ſorge ſînes ſmerzen.
dô gie der reine gotes trût
ze Marîen ſîner brût
und bat die reinen umb ir hulde,
daz ſî im vergaeb ſîn ſchulde,
umb daz er ſî ſô het beſwaert,
des wart er ſchier von ir gewert.
ze Nazarêth bî ir er dô beleip,
mit vreuden ſîne zît vertreip,
unz daz ein ende ſchiere naeme

1897. ſîm dinge, in ſeiner Angelegenheit. — 1902. begeben, aufgeben.

der niunde mân, diu zît ouch kaeme,
daz Marjâ, diu maget hêre,
einen reinen ſun gebaere.
dô niun mânôde wârn ergangen,
daz Marîâ het enphangen
ir kint von got, der gotes trût
her Jôſep der nam ſîne brût
und woldes vüeren mit im heim
gên ſînem hûs ze Betlehêm.
ûf einen eſel ſazt er ſî,
dâ reit ſî ûf, er gie dâ bî.
dô ſî vuoren ûf dem wege,
daz was dô ir beider phlege,
von der heiligen ſchrift ſî reten
und ouch underwîlen beten.
Marîâ dô ze Jôſep ſprach:
'ich daz gelâzen niht enmac,
ich enſage dir diu gotes tougen,
diu got gezeigt hât mînen ougen.
zweir ſlahte liute ſtuonden
vor mir, die einen wâren kunden,
die andern was diu heidenſchaft,
der was vil mit grôzer kraft.
die juden weinten unde klagten,
mit vreuden grôz die heiden lachten,
unvrô was diu judenſchaft,
vroelîch was diu heidenſchaft.'
Jôſep ſprach: 'nu weiſt du, waz,
vrouwe, bezeichen müge daz?'
Marîâ ſprach 'an mînem kinde,
als ich an mînem ſinne vinde,
diu zeichen ſuln elliu geſchehen,
als ich ſî vor hân geſehen.'
in kurzer wîle kômen ſî
ze Betlehêm nâhen derbî.
ez was iezuo worden naht,

1936. ergangen, hingegangen. — 1949 f. ich kann nicht umhin, dir Gottes Geheimnis zu ſagen. — 1953. kunden, Einheimiſche, Landsleute (Juden). — 1955. mit grôzer kraft, in großer Menge. — 1961. bezeichen, bedeuten. — 1963. an mînem ſinne, in meinen Gedanken. — 1967. nâhen derbî, nahe herbei.

und alliu zît was vollebrâht,
daz got geborn werden wolde,
den Marjâ gebern ſolde.
ein engel dô von himel kam,
den eſel bî dem britel nam,
dâ diu magt ûffe ſaz,
diu des kindes ſwanger was.
der engel hiez den eſel ſtên
und lie in niht vürbaz gên.
Marîâ dô ouch enphant,
daz komen was diu zît zehant,
daz ſî des kindes ſolt geneſen,
diu wîle ſolt niht langer weſen.
vor der ſtat ein michel luoc
under einem berge ſtuont.
ez waz ein hol grôz unde wît,
dâ phlâgen in der ſumerzît
die müeden liute ze raſten,
ir bürden ouch dar inne vaſten,
die ûf der ſtrâze ſolden varn,
und ouch die müede kômen dar,
die phlâgen da inne ſitzen ſtaete,
wan daz luoc niht ſunnen haete.
in die hol Marîâ gienc,
ein legerſtet ſî ir gevienc.
Jôſep in daz ſelbe luoc
den eſel und den ohſen ſluoc.
in der hol ein krippe was,
dâ der liute vihe ûz az.
daz luoc hâtz êwangelium
geheizen Diverſorium.
Jôſep ſchier het daz vernomen,
daz Marîen zît was komen,
daz ſî ſolt ir kint gewinnen.
er tet ein dinc von ſînen ſinnen,

1973. britel, Zügel. — 1982. luoc, Lagerhöhle, Loch. — 1984. ein hol, eine Höhle. — 1987. vaſten, für vazzeten, vazten, packten zuſammen, luden auf. — 1993. gevienc, ſuchte. — 1995. ſluoc, trieb. — 1998. hâtz, hat das. — 1999. Diverſorium; der Verf. hält das lateiniſche Wort D. (Herberge) für einen Eigennamen. — 2003. von ſînen ſinnen, nach ſeinem Ermeſſen, womit angedeutet wird, daß es unnötig war und es ihm nicht von Gott oder Maria aufgetragen wurde.

in die ſtat er drâte lief,
zwô heveammen zuo im rief,
daz ſî zuo Marîen kaemen
und ir phlege ſich ane naemen,
daz ſî niht al eine waere,
alſe ſî ir kint gebaere.
dô her Jôſep zuo in gienc,
Marîn die maget unbevienc
ein grôzez lieht von himelrîch,
daz was dem ſunneſchîn gelîch.
von himelrîch ein grôziu ſchar
der heilegen engel kom dar,
daz ſî der magt an ir gebürte
und dem kint ze dienſte würden
und daz ſî ir hêrren êrten,
der dâ ſolt geborn werden.
dô wart unſer hêrre geborn,
den got ze ſun het erkorn,
von Marîn der reinen magt,
als Jſaias het geſagt.
Marîâ ires ſuns genas,
der al der werlde hêrre was.
doch ſô beleip ſî maget reine
von der gebürte nie deheine
meil an ir lîp gewan,
alles wêtuōms was ſî ân.
ganz bleip ouch ir reiner lîp,
wan ſî niht als andriu wîp
irs heiligen kindes gnas,
ir magetuom unzeſtoeret was.
ſmerzen, wê und ungemach
der reinen megde nie geſchach,
dô ſî irs reines kindes gnas.
wand als diu ſunne durch daz glas
ſchînt, ez blîbet unzebrochen,
alſô het Marîâ belochen
in ir lîp ir kindelîn.

2009. alſe, wenn. — 2016. gebürte, Geburt. — 2029. alles wêtuoms, aller Schmerzen. — 2039. belochen, vergl. V. 1595.

daz kom ſam der ſunnen ſchîn
ûz dem glas von irme lîbe
ân aller ſlaht gebreſt der wîbe,
wand ſî magt was vor der geburt,
in der geburt, nâch der geburt.
daz ſlôz wart nie ûf getân
ir magtuomes vor noch nâ.
die engel dô daz kint enphiengen
und mit der muoter ouch begiengen
hevammen reht und alle ſungen
mit den himeliſchen zungen:
'nu iſt geborn unſer hêrre,
des hât got von himel êre.
der ſol weſen unſer trôſt,
von im wirt ouch diu werlt erlôſt.'
Dô her Jôſep wider kam,
in ſînem herze er harte erkam,
do er des liehtes ſchîn ſach.
Marîâ ruoft im unde ſprach:
'kum her Jôſep, lieber hêrre,
du ſolt weſen âne ſwaere.
ſich daz liebe kindelîn,
des ich nu geneſen bin.'
dô Jôſep daz kint geſach,
mit grôzen vreuden zim er ſprach:
'wol mich wart der lieben zît!
wol mich, daz mîn ouge ſiht
mînen got und mînen hêrren,
mînen trôſt und ſchephaere!'
vroelich er zuo dem kinde gienc,
an ſîn hende er ez enphienc
und ſprach: 'wilkomen, künic mîn,
in das künicrîche dîn!
wilkomen, hêrre, in dîn lant!
wol im, dem du wirſt erkant!

2043. ohne jede weibliche Gebrechlichkeit. — 2046. ſlôz, Schloß, Verſchluß. — 2047 nâ, nach. — 2049 f. begiengen hevammen reht, beſorgten das Amt der Hebammen. — 2066. es geſchah mir wohl durch die glückliche Stunde. — 2069. ſchephaere, Schöpfer.

got und menſche ich lobe dich,
wand du hâſt al eine mich
dar zuo, lieber hêrre, erkorn,
dô du woldeſt werdn geborn,
daz ich phlaege dînr gebürte
und des zem êrſten inne würde.
ich lobe dich, daz du dîn muoter,
die reinen meit, mîner huote
hâſt enpholhen, lieber hêrre,
diu ân aller ſlahte ſwaere
iſt nu maget reine geneſen
und ſol ouch immer maget weſen.
du hâſt dîn gotheit in der menſcheit
und die menſcheit in der gotheit,
lieber hêrre, erzeiget mir,
des ſage ich lop und êre dir.'
Ir kint Marîâ in ein tüechlîn want,
mit reinen winteln ſî ez bant.
in ein krippe leit ſî daz,
dâ ir beider vihe ûz az.
der eſel unde daz rint
erkanden, daz daz ſelbe kint
ir ſchepfer und ir hêrre waere,
erbuten im, als ſî mohten, êre.
ûf ir knie ſî vielen nider
und nigen im und ſtuonden wider
ûf und deheines ezzens phlâgen,
mit wunder ſî daz kint an ſâhen.
Zwô hevammen ouch dar kâmen
und Marîn der magt war nâmen,
daz ſî was eins kindes gneſen.
diu zeichen, diu dâ ſulen weſen,
und ouch der unvlât, der dâ wirt,
ſwenne ein vrouwe ein kint gebirt,
an Marîn ſî niht envunden,
des nam ſî beide michel wunder.

2086. nun als reine Jungfrau erhalten worden iſt. — 2101. nigen im, neigten ſich vor ihm. — 2103. wunder, Verwunderung. — 2107. zeichen, Merkmale. — 2110. fanden ſie an Marien nicht.

ſî ſâhen an Marîn daz,
daz ſî noch reiniu magt was,
doch ſî eins kindes was geneſen.
wie daz an ir möhte weſen,
des nam ſî beide wunder grôz.
ouch ſô vunden ſî diu flôz
ganz an irme magetuome.
wie daz darzuo möhte kumen,
des nam wunder beide wîp.
ſî ſâhen, daz ir reiner lîp
nie von manne was bewollen.
ouch die brüſte wâren volle
ſpünnes, wan von gotes touwe
milch enphangen het diu vrouwe.
diu wîp nam des alle wunder.
der ſelben wîp einiu beſunder
die magt Marîn verſuochen wolde
anders, dan ſî billîch ſolde.
unzühteclîch ir hant lie ſlifen,
die magt woldes ane grîfen.
dô erlamte ſâ zehant
dem toerſchen wîp diu ſelbe hant,
dâ mit an den reinen lîp
Marîen grîfen wolt daz wîp.
ſî erſchracte ſêre und erkam,
dô ſî enphant, daz ſî was lam.
weinent ſî und klagende ſprach:
'wê mir, daz mir ie geſchach
diu tôrheit, daz ich die vil reinen
greif an, diu âne mannes gmeine
von got het ein kint getragen,
des muoz ich mîniu leit klagen.'
ſî begund die magt Marîen
vaſte ane ruofen unde ſchrîen,
daz ſî ir ze helfe kaeme
und ir ungemach benaeme.
Marîâ ſprach: 'mîn kint du ſolt

2117 f. diu flôz ganz, die Schlöſſer unverletzt. — 2122. bewollen, befleckt. — 2124. ſpünnes, von Milch. — touwe, Tau. — 2130. lie flifen, ließ gleiten.

biten, daz ez dir die ſchult
durch ſîn kintheit welle vergeben
und dir verlîh geſundez leben.'
ze dem kint daz wîp dô trat,
mit weinenden ougen ſî ez bat,
daz ez durch êre ſîner gebürte
ir helfen wolde, daz ir würde
geſunt ir arm und ouch ir hant.
ſchier ſî des an ir enphant,
daz ſî wol was geſunt
worden in der ſelben ſtunt.
daz ſelbe wîp hiez Salomê,
diu andr geheizen was Rachê.
in die ſtat ſî drâte liefen,
den liuten al zeſamen riefen.
ſî ſprâchen: 'wir hân nu geſehen
ein wunder grôz, daz iſt geſchehen.
ein magt hât ein kint gewunnen,
niht an ir wir merken kunnen,
ob ſî ie mannes ſchuldic würde.
wir vinden niht an ir gebürte
dehein zeichen, daz dâ ſolde weſen,
ob ſî waer eins kindes gneſen.
ſî hât gewunn ein ſchoenez kint,
diu zeichen doch an ir niht ſint,
daz ſî ie würde mannes wîp.
ganz und reine iſt noch ir lîp,
ganz iſt noch ir magetuom,
und hât gewunnen doch ein ſun.
ſî wart von manne nie bewollen,
doch ſô hâts ſpünnes den vollen
in ir brüſten magetlich.
wer geſach dem ie gelîch!
ân gebreſtn und ân unvlât
wîplîcher dinge ein kint ſî hât
gewunnen und ân ungemach,

2174. durch êre ſîner gebürte, zu Ehren ſeiner Geburt. — 2178. würde, geworden ſei. — 2179. den vollen, die Fülle, Genüge. — 2180. magetlich, jungfräulich.

daz wunder noch nie menſche geſach.
ſî hât ân man ein kindelîn
gewunnen, daz muoz von got ſîn.'
Dô Marîâ des kindes gnas,
ze mitter naht ez worden was.
die liute heten durch die weide
ir vihe getriben ûf die heide,
alſô iſt in dem lande der ſîte,
die hüeter giengen ouch dâ mite.
die hirten die des vihes phlâgen
von himelrîch ein engel ſâhen,
ein grôzez lieht ſî umbevienc.
der ſelbe engel zuo in gienc,
dâ von in grôziu vorht geſchach.
'vürht iu niht,' der engel ſprach,
'grôze vreud tuon ich iu kunt,
diu iſt geſchehen an diſer ſtunt.
der werlt hêrre iſt geborn,
den got ze ſun hât erkorn,
daz iſt ze Betlehêm geſchên.
umbe daz ſult ir dâ hin gên,
dâ vindet ir daz kindelîn
gewunden in reiniu tüechelîn,
daz iſt in eine krippe geleit,
daz zeichen hân ich iu geſeit.
er iſt al der werlde trôſt,
von im wirt al diu werlt erlôſt.'
dô kômen zuo dem engel dar
anderr engel ein michel ſchar.
die vuoren ûf ze himelrîch
unde ſungen al gelîch:
'gloria in excelſis deo,
got ſî êre in der hoeh,
die liut ûf erden haben vrid,
den rehtez leben volget mit.'
Die vihehirten niht enliezen,
ze Betlehêm ſî drâte liefen.

2190. durch die weide, der Weide wegen. — 2198. geſchach, ankam, widerfuhr. — 2215. anderr, anderer. — 2219. bei welchen rechtes Leben iſt.

daz ſelbe kint ſî dâ vunden,
daz was in tüechelîn gewunden.
in ein krippe was ez geleit,
als in der engel het geſeit.
Marîn und Jôſep ſî ſâhen,
vor al den liuten ſî des jâhen,
daz ſî die engel heten geſehen
und allez allſô waer geſchehen,
als in der engel het geſeit
von dem kinde und von der meit.
Jôſep, der vil ſaelic man,
in der ſtat ein hûs gewan.
die reinn Marîen vuort er drîn
und ir liebez kindelîn.
Dô got geborn wolde werden
von ſîner muoter ûf der erden,
grôziu zeichen dâ geſchâhen,
diu die liut gemeine ſâhen.
in den lüften dô erſchein
ein niuwer ſtern, daz nie dehein
ſô grôzer ſtern wart geſehen,
des hôrte ich elliu puoch mir jehen.
der ſtern lûht in elliu lant,
von ſînem ſchîne wart erkant,
daz got, al der werlde hêrre,
von einer magt geborn waere.
Dô got geborn werden wolde
und ſîn diu magt geneſen ſolde,
von öl ze Rôme ein brunne erſpranc
und ſchône ûz der erden dranc
ſam daz wazzer unde vlôz,
daz was von got ein zeichen grôz.
den prunnen manec menſche ſach,
der ran mê dan jâr unt tac
in ein wazzer, daz dâ rinnet
durch Rôme und Tybris iſt genennet.

2239. gemeine, allgemein, alle. — 2243. elliu puoch mir jehen, alle Bücher mir ſagen. — 2244. lûht, leuchtete.

An der ſelben naht gie ûz
der roemiſch keiſer Auguſtus.
er huob ûf diu ougen ſîn
und ſach eines ſternes ſchîn.
der ſelbe ſtern was gelîch
einer megde ſchînbaerlîch.
diu magt het ein kindelîn
an ir arm, der megde ſchîn
gap liehtes mêr dann ander ſterren
und lûhte in die werlt verre.
dô der keiſer daz erſach,
vil harte dâ von er erſchrac.
drâte er nâch wîſen meiſtern ſande,
ſwâ ſî wâren in dem lande,
daz ſî gaeben im die lêre,
waz dâ bî bezeichent waere.
niemen dô ſô wîſe was,
der geſagen mohte daz,
waz von dem zeichen ſolt geſchehen,
daz der keiſer het geſehen.
ein altiu vrouwe dô dar kam,
Sibillâ was der vrouwen nam,
ſî ſprach: ‘er nu geborn iſt
von einer magt, der heilic Chriſt.
den hât nu ein magt reine
gewunnen âne mannes gmeine.
getragen hât ein magt ein kint,
des elliu künicrîche ſint.
daz kint hât got ze ſun erkorn,
daz iſt von einer magt geborn.
daz kint ſol in dem himel werden
hêrre und künic ûf der erden.’
dô der keiſer daz erhôrte,
dâ von enphie er grôze vorhte.
ſîniu bilde er drâte hiez
nider werfen und niht liez,

2266. ander ſterren, andere Sterne. — 2285. des, deſſen. — 2286. ze ſun, zum Sohne. — 2292. bilde, Bilder, als Götzen aufgerichtete Bilder von ihm. — 2293. niht liez, ließ nicht zu.

daz in iemen an bete,
wand er daz ê geboten hete.
er het in elliu lant geboten,
daz man in ze einem gote
zeln ſolt in allen landen.
dar umbe ſîniu bilde er ſande
in elliu ſîniu künicrîche,
daz diu liut in alle gelîche
ane beten als einen got.
daz wart gekêrt in einen ſpot,
wand er nu gebôt dâ wider,
daz ſî brechen ſolden nider
elliu diu bilde, diu dâ waeren
im gemacht ze valſchen êren.
Ein bethûs ze Rôme was,
templum pacis hiez ouch daz,
ein vridehûs in elliu lant
was daz ſelbe hûs genant.
daz was gemachet alſô veſte,
daz man wol vür war daz weſte,
daz ez nimmer möht zergên
und an daz end der werlde ſtên,
alſô ſtark was dâz gezimber,
daz ez gevallen mohte nimmer.
die Rômaer umbe ſolhe ſache
hiezen in daz pethûs machen,
daz ſî ſolden ſtaeten vride
behaben und gewalt dâ mite,
daz ſî ſô lang mit vride waern,
als lange der tempel möht gewern.
dô got menſche geborn wart,
dô wart der tempel gar zezart
und viel nider ûf die erden,
dô got geborn wolde werden.
dô man daz hûs het gevangen
ze machn, ein altez wîp kom gangen

2298. zeln, zählen, rechnen, dafür halten. — 2316. gezimber, Gezimmer, Bauwerk. — 2323. gewern, währen. — 2325. zezart, zerzerrt, zertrümmert. — 2328. gevangen, angefangen.

und ze al den liuten ſprach,
dô ſî daz pethûs ane ſach,
der tempel ſolt niht lange ſtên,
'er ſol ſchiere gar zergên,
ſwenne ein magt gewinnt ein kint,
ſô zevüert daz hûs der wint.
daz ſî iu hêrren alln geſagt,
ſwenn von einer reinen magt
wirt ein kindelîn geborn,
iwer arbeit wirt dan gar verlorn
an diſem hûs, daz vellet nider
und wirt gemachet nimmer wider.'
der rede al diu liute lachten
und einen ſpot dâ von ſî machten,
ſam daz nimmer möht geſchehen,
des daz alt wîp het gejehen.
ſî hiezen ſchrîben ûf die tür
und graben an die ſtein dâ vür:
Swenne ein magt ſwanger wirt
und meit weſend ein kint gebirt,
ſô ſol ditz beth s nider vallen,
daz hât ein wîp geſagt uns allen.
ſwenne ein kint ein magt reine
gewinnet âne mannes gmeine,
ſô ſol ditz tempel vallen nider
und wirt gemachet nimmer wider.'
dar umb daz ſelb hûs nider braſt
und alles des gezimbers laſt,
dô Marjâ irs kindes gnas,
als an der tür geſchriben was.
In den lüften ouch ein krône,
diu was guldîn unde ſchône,
michel ſam ein guldîn rat,
ſwebt ze Rôme ob der ſtat,
dô Marjâ gewan ir kint,
des elliu künicriche ſint.
dô geborn daz êwic leben

2335. zevüert, reißt auseinander, verſtreut. — 2349. meit weſend, Jungfrau ſeiend. — 2356. braſt, brach, ſtürzte.

wart, ze Rôme ſach man ſweben
ob der ſtat ein guldîn krône
diu was michel unde ſchône.
Dô Marjâ ir kint gewan,
ûz den lüften honec ran
ûf die erde in elliu lant.
dâ mit wart uns daz erkant,
daz der ſüeze honecſeim,
gotes ſun, uns komen heim
waer her nider in unſer lant,
dô er die menſcheit an ſich pant.
Elliu wazzer ſtille ſtuonden
mêr dan drithalbe ſtunde,
daz ſî ze tal niht enrunnen,
und buten êr dem êwegen prunnen,
von dem ſî alle wâren komen
und urſprinc alle heten genomen,
dô er ſolt geboren werden
von ſîner muoter ûf der erden.
Ez iſt einer ſlahte ſünde,
die wil ich al der werlde künden,
diu iſt grôz und ungenaeme
und iſt ouch gote widerzaeme.
die wîl diu ſünd was ûf der erden,
got enwolt niht menſche werden.
die wîl der menſchen einer lebte,
an dem diu ſelbe ſünde klebte,
got wolde niht ſîn gotheit
miſchen zuo der menſcheit.
dar umbe an der ſelben naht,
dô diu zît was vollebrâht,
daz wolt geborn werden got,
ſî lâgen al gemeine tôt.
des gaehen tôds ſî wurden vunden
in der ungenaemen ſunde.
der ſünde ſich der tievel ſchamt,

2386. ſünde, gemeint iſt die Sodomie oder Unzucht mit Tieren. — 2388. ungenaeme, widerwärtig. — 2389. widerzaeme, mißfällig. — 2400. des gaehen tôds, plötzlich geſtorben. — 2402. tievel, Teufel.

als er den menſchen des gemant,
daz er die ſünde wil begên,
ſô beginnt er von im vlien.
den engel ouch diu ſünde vertrîbet,
daz er bî der nimmer belîbet.
diu ſünde macht den luft unreine,
unreiner wart nie ſünde keine.
die ſünde wil ich lâzen blîben,
von der wil ich niht mê ſchrîben.
nimmer ſol man ſî genennen,
daz ſî iemen müge erkennen
ân der ſî begangen hât,
der tuo ſich ir ab, deiſt mîn rât.
Dô diu zît ſchier komen ſolt,
daz got geborn werden wolt,
dô ſach man an dem himelrîch
drî ſunnen ſtên ſchoen und gelîch.
ouch dô ſach man ſtên dâ bî
vollewahſener mânen drî,
die ſunnen drî ze ſamen giengen
und einer ſunnen ſchîn enphiengen,
an den mânn daz ouch geſchach.
daz zeichen manic menſche ſach.
dâ bî uns bezeichent iſt,
daz gotes ſun, der heilic Chriſt,
hât uns gezeiget ein gotheit
mit dem ſchîne der driveltikeit.
Jôſep und alle ſîne mâge
kômen an dem âhten tage
und Marîen kind beſniten
nâch Moyſes ê in ir ſiten.
Jêſus wart daz kint geheizen,
als der engel het geheizen.
Dô ir kindes gnas diu magt,
der ſtern, dâ von iſt vor geſagt,
der erſchein in elliu lant.
bî dem ſterne wart erkant,

2414. ân, ausgenommen. — 2421. vollewahſener, vollgewachsener, voller. — 2423. enphiengen, erhielten, hatten. — 2424. mânn, Monden. — 2430. mâge, Verwandten.

daz gotes ſun, der werlt hêrre.
von einer magt geborn waere.
in dem lant ze Orîente,
daz iſt in der werlt ende,
geſezzen wâren künege drî.
die ſelben künege ouch dâ bî
wîſheit an dem geſtirne phlâgen.
dô ſî diſen ſtern geſâhen,
an dem ſî daz wol erkanden,
daz dâ in dem ſelben lande,
dâ ſî den ſtern ſâhen verre,
geborn iſt nu der werlde herre.
die künege dô ze ſamen kâmen,
mit râte ſich daz ane nâmen,
daz ſî dar wolden varn.
die wârheit von dem kinde ervarn.
ſî bereiten ſich ûf die vart.
ſchier bereit daz allez wart,
daz ſî zuo dem wege ſolden
haben, den ſî varn wolden,
golt und ſilber mit in nâmen,
und alle ſî ze einander kâmen
mit ir knehten und geſinde
und vuoren hin zuo dem kinde.
Nu hebt ſich al hie ein vrâge,
daz iuch des iht betrâge,
wenne der ſtern ſchînen begunde,
der des kindes was urkunde.
uns diu eine ſchrift daz ſagt,
dô Marjâ, diu reine magt,
ir vil reinez kint gewan,
der ſterre ſchînen dô began.
daz enmac niht wol geſtên,
wan daz niht moht ſîn geſchên,
daz in alſô kurzen zîten
drî künege mohten rîten

2446. wiſheit an dem geſtirne, Sternkunde. — 2453. ane nâmen, vornahmen. — 2465. daß euch das irgendwie verdrießen möchte. — 2472. geſtên, beſtehn, aufrecht erhalten werden.

alſô verre ûz ir lande,
wand ſî got dô dar geſande,
dô daz kint was zwelf tag alt,
als im diu muoter het gezalt.
dâ von ein heilege ſchrîbet ſus,
der iſt geheizen Chryſoſtomus,
er heizt Johannes guldîn munt,
an ſîme buoch tuot er uns kunt
und ſpricht alſô der heilic man,
ſanctus Chryſoſtomus Johan:
dô got ûz ſînes vater ſchôz
von himel vuor und ſich beſlôz
in ein maget und enphienc
menſchlîch vleiſch, dô daz ergienc,
daz von des heilegen engels worten
gotes ſun was menſche worden,
der ſterre ſchînen dô begunde
und daz al der werlde kunde,
daz nu menſche worden waere
des himels und der erden hêrre.
dô Marjâ ir kint enphienc,
des ſternes ſchîn dô ane gienc,
die drî künege in ir landen
den ſtern ſâhn und daz erkanden,
daz gotes ſun an ſîn gotheit
genomen het die menſcheit.
ſî kômen ze ſamen alle drî,
an einen rât gevielen ſî,
daz ſî dâ hin wolden varn,
des ſternes zeichen gar ervarn.
dô ſî wurden des enein,
ſî vuoren alle wider heim,
ûf die vart ſich dô bereiten,
ir ſoumer ſî ze ſamen leiten.
ſî nâmen golt und ſilber herte
zuo der langen wegeverte.

2480. heilege, Heiliger. — 2482. guldin munt, Überſetzung des griechiſchen Beinamens Chryſoſtomus. — 2493. kunde, verkündete. — 2503. auf einen Rat verfielen ſie. — 2506. enein, einig. — 2509. ſoumer, Saumtiere. — 2510. herte, hart. — 2511. wegeverte, Wegfahrt, Reiſe

ros und knehte mit in nâmen
und wider zuo einander kâmen.
ûf die ſtrâze huobens ſich
und bâten got von himelrîch,
daz er ir geverte würde,
daz ſî kaemen zir gebürte.
ſî vuoren walt, velt unde heide,
der niuwe ſtern was ir geleite.
der ſelbe ſtern was ſô lieht
und ſô michel, daz im niht
genemen mohte ſînen ſchîn
diu ſunne noch die ſchoene ſîn.
dô gotes ſun geboren was,
des Marjâ diu magt genas,
die drî künege kômen hin
in die ſtat ze Jêruſalêm
und vrâgten, wâ geborn waere
der juden künic und ir hêrre.
die juden dâ von harte erkâmen,
dô ſî diſe rede vernâmen,
und al diu ſtat betruobt dô wart
von der ſelben künege vart.
der künec Hêrôdes ouch ervorhte,
dô er diſe rede erhôrte.
die juden und die Phariſê
die vrâgter, wâ daz in der ê
gewiſſagt und geſchrîben waere,
an welher ſtat der juden hêrre
und künic ſolt geborn werden,
der hêrre würde ûf al der erden.
ſî ſprâchen unde ſagten im:
'in der ſtat ze Betlehêm
dâ wirt geborn gotes ſun Chriſt,
als in dem puoch geſchriben iſt.'
nâch den künegen ſant Hêrôdes,
heimlîchen er ſî vrâgte des,
wenn ſî des êrſten heten geſehen

2517. zir gebürte, zu ihrer Geburt. — 2534. ervorhte, erſchrak, geriet in Furcht.

den ſtern ſchînen, daz ſî des jaehen.
die künege die zît unde ſtunde,
daz der ſtern ſchînen begunde,
dem künec Hêrôdes gar beſchieden
und wenn ſî waeren ûz geriten.
Hêrôdes ſprach ze in: 'nu vart
und ſuocht daz kind und ervart,
wâ daz ſî, und ſagt ouch mir,
wand daz wil ich ouch ſam ir
gern anebeten und ez êren
ſam den mînen rehten hêrren.
mîn opher wil ich dem kinde
bringen gern, dâ ich ez vinde.'
von Hêrôde ſî dô ſchieden,
die künege ûf ir ſtrâze riten.
dô ſî ûf die ſtrâze kâmen,
den ſtern vor in ſî gên ſâhen,
der gie vor, den wec in zeigte
und ze Betlehêm ſî leite,
unz ûf dem hûs geſtuont der ſchîn,
dâ inne was daz kindelîn.
vreude grôz dâ von enphiengen
und in daz ſelbe hûs ſî giengen.
die muoter und daz kint ſî vunden,
daz was in tüechelîn gewunden.
ſî vielen nieder al gelîch
und anebeten diemüeteclîch
daz vil liebe kindelîn,
ûf prâchen ſî ouch ir ſchrîn,
golt, mirren, wîrouch ſî im gâben
zeim opher, dâ mit ſî des jâhen,
daz er got und menſche waere,
des himels und der erden hêrre.
mirren, wîrouch, golt ieſlîch
dem kinde gâben al gelîch.
ir aller opfer was gelîch,

2557. ſam ir, wie ihr. — 2575. anebeten, beteten an. — 2577. ir ſchrin, ihre Schreine, Käſten. — 2578. mirren, Myrrhen. — 2579. zeim opher, zu einem Opfer. — 2582. ieſlich, jeder.

golt, mirren. wirouch ir ieſlich
dem kint ze einem opfer brâhten,
dâ mit ſî im lobes gedâhten.
daz er got und menſche waere,
des himels und der werlde hêrre.
dô die künge dem kindelîn
ir opher buten, daz kint ſîn
hende ûf huob in engegen,
ſam ez in gaebe ſînen ſegen.
ſî gâben ouch des kindes muoter,
der vil reinen und der guoten,
von golt, ſilber unde ſîden
kleinôt, dô ſî wolden rîten.
den heilegen Jôſep und den reinen
mit ſilber, golt und edelgeſteine
êrten die künege alle drî
und in heimlich vrâgten ſî
die wârheit von dem kindelîn
und von der reinen muoter ſîn.
Jôſep in ſagte allez daz,
als ez an der wârheit was,
daz des kindes muoter waere
reiniu magt und doch ſwaere
des kindes unde ſwanger worden
waer al ein von gotes worten,
daz ſî nie deheinen man
gewunnen het noch nie began
vleiſchlîcher dinge, und daz ſî waere
des kindes gneſen âne ſwaere
und ân ungemach der wîbe,
und daz ſî waere an ir lîbe
magt, dô ſî des kindes gnas.
dar zuo ſagt Jôſep in daz,
daz engel waeren dâ geweſen,
dô ſî des kindes ſolt geneſen,
und heten mit ir lop begangen
des kinds geburt und mit geſange.

2587. damit ſie ihm Lob zudachten. — 2591. buten, boten, darboten. — 2620. mit ir lop begangen, mit ihrem Lobe begangen, gefeiert.

urloup die künege von dem kinde
nâmen und ouch ir geſinde,
wider ze lande huobens ſich.
ein engel kom von himelrîch,
der ſprach ze in: 'des ſît bewart,
dâz ir nu niht wider vart
zuo Hêrôde, wand er hât
ûf iuch gewunnen boeſen rât.'
die künege dô und ir geverten
ein ander ſtrâze wider kêrten
und kômen niht ze Jêruſalêm,
ein andern wec ſî vuoren heim.
dô Hêrôdes des inne wart,
daz in an der widervart
die künege heten ſô betrogen
und im an ir geheiz gelogen,
er hiez ſî ſuochen unde vâhen
und woldes ouch ze tôde ſlahen.
got, der ir geleite was,
der underſtuont vil wol dô daz,
daz ſîn will niht moht ergên
noch ſînen knehten leit geſchên.
der ungetriu dô daz gebôt,
daz man diu kinde al ze tôt
ſlüeg, diu ze Betlehêm wâren
und ouch geborn in den zwein jâren.
daz underſtuont noch ein wîle
got, ſwie Hêrôdes ſîn hiez îlen.
der vride dar umbe dô geſchach,
wand in dem kindelbette lac
Marîâ, daz ſî niht enwürde
ſô ſchier betruobt nâch ir gebürte.
der keiſer hete daz geboten
dem künc Hêrôd mit ſînen boten,

2626. des ſît bewart, davor hütet euch, das thut nicht. — 2635. an der widervart, mit ihrer Rückkehr. — 2637. an ir geheiz, mit ihrem Versprechen. — 2641. underſtuont, verhinderte. — 2642. ſîn, des Herodes. — 2644. der ungetriu, Herodes. — 2649. ſwie Hêrôdes ſîn hiez îlen, wie sehr auch Herodes damit zu eilen gebot. — 2650. der vride, die Ruhe, Sicherheit. — 2652. niht enwürde, nicht würde.

daz er drât ze Rôme kaeme
und ein klage ûf ſich vernaeme,
die dô die juden ûf in tâten,
wand er hete ſî verrâten
und harte het er ſî beſwaert,
daz was grôzer klage wert.
dar umbe erz under wegen liez,
daz er diu kint niht toeten hiez,
unz er von Rôme wider kaeme
und wider ſînen gwalt naeme.
an der vart er ein jâr vertreip,
ſô lange er ze Rôme beleip.
Dô vierzic tage daz kint was alt,
als im ſîn muoter het gezalt,
Jôſep nam daz kindelîn
und Marîn, die muoter ſîn,
und vuoren ûz von Betlehêm
und kômen zuo Jêruſalêm.
daz opher vuorten ſî ouch mite,
als dô was der juden ſite.
daz kint ſî in den tempel brâhten,
ſîn opher ûf den alter lahten.
zwô turteltûben daz opfer was,
wan Moyſes het geboten daz.
in dem tempel was ein man,
der was geheizen Simeôn.
dem ſelben het geheizen got,
daz er nimmer laege tôt,
unz er mit ſînen ougen
got geſaehe und ſîniu tougen.
got der het im daz gegeben,
daz er ſô lange ſolde leben,
unz daz got menſche würde
und in ſaeh nâch ſînr gebürte.
do er Jêſum daz kint geſach,
drât er zuo im gie und ſprach:
'wol mich wart, daz ich den tac

2666. mit der Reiſe brachte er ein Jahr zu. — 2677. lahten. legten. — 2685. ſîniu tougen, ſeine Geheimniſſe, Wunderthaten.

mit minen ougen ie geſach,
daz got menſche worden iſt,
den ich nu ſihe, gotes Chriſt.'
vroelich er zuo dem kinde gienc,
an ſin arme er ez enphienc.
er ſprach: 'wilkomen, hêrre mîn,
in diu künicrîche dîn.'
an ſîn herz daz kint er twanc
und huob an ouch daz geſanc:
'Nunc dimittis domine
ſervum tuum in pace.
mit vreuden, hêrre, lâ mich ſcheiden
von der werlt mit dîm geleite.
du lâ mich, hêrre, ligen tôt,
ich hân geſehen menſch unde got.
ich hân geſehen mit mînen ougen
gotes wunderlîchiu tougen.
ich hân geſehen der werlde trôſt,
von dem wir werden alle erlôſt.
der werlde lieht hân ich geſehen,
dâ von uns gnâde ſol geſchehen.'
er ouch zuo Marîen ſprach:
'ôwê des kindes ungemach
und die marter, diez ſol liden!
daz ſol durch dîn herze sniden,
ſam man durch dîn ſêle ſtaeche
ein ſwert, dâ von dîn herze braeche.'
dô ſî begiengen allez daz
mit dem opfer, daz dâ was
geſchriben in der alten ê
nâch dem gebote Moyſê,
Jôſep nam daz kindelîn
und Marîn, die muoter ſîn,
und vuorn ûz von Jêruſalêm.
vroelich ſî vuoren wider heim
in die ſtat ze Nazarêth,
diu ze Galilê ouch ſtêt.
Jêſus, der ſun Marîen, dô

2700 twanc, zwang, drückte

nam an ſînen tagen zuo
und ouch an aller ſlahte tugent,
dâ mit erhuop ſich ſîn jugent.
Dô daz jâr ein ende nam,
von Rôm Hêrôdes wider kam.
ze Bethlehêm ſîn knehte er ſande,
und über al in diu lande
der ungetriuwe daz gebôt,
daz man diu kint al ze tôt
ſlüeg, diu waeren von zweîn jâren,
und ouch alle, die noch junger wâren.
ſînen engel dô von himel got
ze Jôſep ſande und im gebôt,
daz er in Ægipten lant
mit dem kinde vüer zehant.
der engel ſprach: 'Dâvîdes ſun,
Jôſep, von got ich kunt dir tuon,
daz du nemeſt daz kindelîn
und Marîn, die muoter ſîn,
und var in Ægipten lant,
daz ſoltu tuon ſâ zehant,
und ſolt dâ blîben, unz daz ich
von danne varn heize dich.
wand daz kint der künc Hêrôdes
ſuochet und wil daz ze tôde
ſlahen, dar umbe ſoltu vliehen
und in Ægipten lant dich ziehen.'
des her Jôſep niht enliez,
daz in der engel tuon hiez.
er nam Jêſum daz kindelîn
und Marîn, die muoter ſîn.
er huop ſich gegen dem lande,
dâ in der engel hinne ſande.
einen kneht und dirne zwô
vuorten ſî ouch mit in dô.
er vuort mit im ouch ein rint
und zwên eſel, ûf eim daz kint
und Marjâ diu muoter ſaz,

2733. erhuop, hub an, begann. — 2745. vüer, führe.

der ander eſel truoc diu vaz,
da inne was wazzer unde brôt,
der was in ûf dem wege nôt,
wand oede und ungetriben wâren
die ſtrâze, die ſî ſolden varen,
und herberge ſî ouch ſelten vunden,
ze keinem dorf ſî komen kunden.
ûf dem velt ſî nahtes lâgen,
kleines gemaches ſî dâ phlâgen.
ſî heten beidiu naht unde tac
manger ſlahte ungemach.
diu ſunne brant ſî über tac,
des nahtes in ouch wê geſchach
von vroſte und von kaltem winde,
der muote vil daz heilge geſinde.
rîfe, regen unde ſchûr
macht in oft ir erbeit ſûr.
Eins tages in was gar zerunnen
wazzers, und deheinen prunnen
ſî vunden, dâ ſî von haben
mohten wazzer und ſich laben.
lange ſî giengen unde riten,
grôzen durſt ſî alle erliten,
bêdiu liute und daz vie.
in der nôt niht lanc ſî lie
got von himel, ir geleite.
ſî ſâhen verre ûf einer heide
einen poum lanc unde hô,
dâ von ſî wurden alle vrô.
ſî begunden dâ hin gâhen,
dâ ſî den ſelben poum ſâhen,
ein palmpoum der ſelbe was.
ſî vunden ouch dâ grüenez gras
under des poumes ſchate.
ſî begunden alle dâ entladen
die eſel beide von ir laſt

2769. vaz, Gefäße. — 2777. gemaches, Bequemlichkeit. — 2783. muote, bemühte, quälte. — 2784. rîfe, Reif. — ſchur, Schauer. — 2792. bêdiu, beide. — 2798. gâhen, eilen.

und ſâzen nider an die raſt,
ſî liezen ouch ir vihe dâ ezzen.
dô ſî wâren alle geſezzen,
Jêſus, daz liebe kindelîn,
ſaz ûf die ſchôz der muoter ſîn.
er zôch ſich nider von der ſchôze,
mit ſînem vinger begund er ſtôzen
in die erde durch daz gras,
dâ er vor ſîner muoter ſaz.
an der ſtat ein prunne erſpranc,
und wazzer ûz der erden dranc.
der ſelbe prunne ze tal vlôz,
des nam ſî alle wunder grôz.
ſî lobten got von himelrîch
von dem zeichen wunderlîch.
mit grôzen vreuden trunken ſî
und trancten ouch ir vihe dâ bî
und ir grôzen durſt vertriben,
wand ſî wâren nâch verkliben.
der poum, dâ ſî under ſâzen,
der was lanc und hôch ze mâzen,
der hienc ſüezes obzes vol,
daz was zîtc und ſmacte wol.
tateln iſt diu vruht genant,
die vürt man verre in vrömdiu lant.
Marîâ huob ir ougen ûf
und geſach die ſelben vruht
und ſtille an ir herzen gerte,
ob ir des obzes möhte werden,
wand ſî daz gerne wolde haben,
ir liebez kint dâ mite laben.
Jêſus, daz heilic kindelîn,
wol der reinen muoter ſîn
herze erkant, wand er was got.
dem ſelben poum er dâz gebôt,
daz er ſich ze der erden neigte,
vür ſîner muoter ſchôz ſich leite,

2810. zôch; zog, ſchob. — 2823. nâch verkliben, beinahe verkommen. — 2825. ze mâzen, mäßig. — 2827. zitc, zeitig, reif. — 2828. tateln, Datteln.

daz ſî des obzes als vil naeme,
als ſî wolde und ir rehte kaeme.
ſâ zehant der poum ſich neigte,
mit gehôrſam daz erzeigte,
daz daz ſelbe kint waere
aller crêatûre hêrre.
dô Marîâ daz geſach,
mit vreuden ſî die vruht abbrach.
die andern brâchen mit ir alle
mit vreuden und mit grôzem ſchalle.
des ſelben obzes ein teil âzen,
ein teil behieltens zuo der ſtrâzen,
daz ſî mit in möhten haben
und ûf dem wege ſich gelaben.
dô ſî gebrâchen, daz ſî wolten,
und ouch dâ mit ir ſecke vulten,
Jêſus, daz liebe kindelîn,
dem poum gebôt, daz er ſîn
eſte ûf rihte und wüehſe alſô
und trüege ſîner vrühte mê.
bî dem poum die naht ſî bliben,
ir hunger und ir durſt vertriben.
des andern morgens gar vruo
vuoren ſî von danne dô.

Dô ſî vuoren durch den walt,
dô wart gezeigt gotes gewalt.
gên dem kint die poum ſich neigten
und nigen im, dâ mit erzeigten,
daz daz kint ir ſchepher waere
und aller crêatûre hêrre.
die poume neigten alle ir eſte,
daz kint enphiengens und die geſte.
doch swaz ûf dem velde was,
bluomen, krût, loup unde gras
daz enmohten niht gelâzen,
ſî nigen alle zuo der ſtrâzen,
dâ die heiligen hin giengen.

2843. ir rehte kaeme, ihr gelegen wäre. — 2853. zuo der ſtrâzen, für die Reiſe. — 2860. alſô, wie vorher. — 2873. die geſte, die Fremdlinge, Reisenden.

Marîen und ir kint enphiengen.
ſî vunden ûf dem wege eine luoc,
daz was wît und grôz genuoc.
an dem luoge ſtuont ein hol,
daz was tracken ſtaete vol.
ûz dem hol die dracken vuoren,
ir mundes âtem der was viuren.
kegen dem geſînt ſî giengen,
dâ von ſî grôze vorht enphiengen.
Jôſep und Marjâ diu reine,
ir beider vorht diu was niht kleine.
Jêſus, daz liebe kindelîn,
ſaz ûf der ſchôz der muoter ſîn.
er ſpranc nider ûf die erde
und den grôzen tracken werte.
Jêſus daz kint, menſch unde got,
den dracken allen daz gebôt,
daz ſî drâte wider kêrten
und enſchatten niht ſînen geverten.
dô daz kint die dracken ſâhen,
ûf der erd ſî nider lâgen
und anbetten all daz kint,
dem elliu tier gehôrſam ſint,
und liefen dâ von danne ſchier.
der ſelben dracken wâren vier.
dô ſî geſâhen alle daz,
ſî lobten got, und vür ſich baz
vuor daz heilig ingeſinde
mit Jêſum, dem vil lieben kinde.
Dô kômen zuo dem wege balde
alliu diu tier, diu in dem walde
wâren, zuo dem ſelben kinde
und nigen gegen dem geſinde,
wölve, pern unde vühſe,
lewen, affen unde lühſe,
einhorn unde tigertier,
hirze, ſteinböcke und pantier:

2883. tracken ſtaete vol, ſtets voll Drachen. — 2885. viuren, feurig. — 2897. enſchatten niht, nicht ſchadeten.

alliu diu tier grôz unde kleine
kômen an die ſtrâze gemeine.
gegen dem geſînt ſî giengen,
die magt und ir kint enphiengen.
mit im an der ſtrâzen alle
mit vreuden und mit grôzem ſchalle
liefen, ſpilten unde ſprungen,
dem kinde ſich ze dienſte twungen
und zeigten dâ mit, daz er waere
ir ſchepher und der werlt hêrre.
ouch die wîl ſî mit in wâren,
die ſtrâze, di ſî ſolden varen,
wîſten unde zeigtens in,
ſam ſî heten menſchen ſîn.
Alle die vogel zuo der ſtrâzen
kômen unde nider ſâzen
und nigen dâ dem kindelîn
und Marîn, der muoter ſîn,
mit geſange und grôzem ſchalle
enphiengen iren ſchepher alle.
ſî vlugen mit in unde ſungen,
und manger ſlahte doene erklungen.
Sî vuoren walt, velt unde heide
unde mange wüeſte breite.
dô kômen ſî in einen walt,
dâ wâren inne ſchâcher balt,
die roubes unde mordes phlâgen.
dô ſî daz geſinde ſâhen
mit ein ander zuo in komen,
ſî wânten, daz ez waer ir vrume,
ſî heten allen iren ſîn
gar geſetzet ûf gewin.
ſî ſprâchen: 'wir ſîn nu berâten.'
gegen in ſî balde trâten.
dô ſî dâ geſâhen an
Jôſep, daz der alt man

2928. twungen, zwangen. — 2938. wîſten, wieſten, wieſen. — 2939. wüeſte breite, breite, weite Wüſte. — 2941. ſchâcher balt, verwegene Übelthäter. — 2945. ir vrume, ihr Nutzen.

vuort mit im als junc ein vrouwen,
ſî begunden alle ſchouwen,
daz ſî was ſô wol getân.
ſî ſprâchen: 'der vil alte man
der hât die ſchoenen vrowen verſtoln
und hât ſî úz gevuort verholn.
wir ſuln in ze tôde ſlahen,
die andern ſul wir alle vâhen,
die jungen vrouwen mit ir kinde
und ouch daz ander ingeſinde.'
drât ſî in engegen giengen
und alle mit einander viengen.
ein alter ſchâcher bî in was,
der in dem ſelben walde ſaz.
er het gemacht ein hûs verholn.
dem ſelben wurden ſî bevoln,
daz er die wîl ſî halten ſolde,
unz ſî den roup teilen wolden.
der alte ſchacher ſich zehant
der gevangen underwant.
er nam Jôſep unt Marîn
und ir geverten alle drî
und vuortes mit im in ſîn hûs
und huotes, dazs niht koemen ûz.
der ſüeze Jôſeph und der reine,
ſîn ſorge was niht kleine
umb daz junge kindelîn
und umb die lieben muoter ſîn.
der ſelbe ſchâcher het ein wîp,
diu was im lieber dan ſîn lîp.
dô ſî daz geſinde ſach,
harte ſî dâ von erſchrac.
mit vlîz begunde ſî dô ſchouwen
die ſchoenen und die jungen vrouwen
Marîen und ir kindelîn,
daz lûhte ſam der ſunnen ſchîn.
vroelîch ſi in engegen gie,

2952. als junc ein vrouwen, eine ſo junge Frau. — 2956. verſtoln, geraubt. — 2957. uz gevuort verholn, heimlich entführt.

ſî alle ſunderlîch enphie.
ſî gruoztes alle minneclîche.
ouch begundes abe ſtrîchen
dem ſchâcher ſîn ungemüete,
daz wart gekêrt in ein güete.
er ſprach ze Jôſep: 'lieber man,
du ſolt ſorge weſen ân.
dir ſol niht leides hie geſchên,
ich wil al ein daz underſtên.
vor ungemach ich iuch bewar,
mit vreuden ſult ir hinne varn.
ich ſchaffe iuch allen guot gemach
noch hînt und morgen al den tac.
ir ſult ein wîle raſten hie,
und lât ouch ruowen iuwer vie.'
er hiez, daz ſî nider ſaezen,
beidiu trunken und ouch aezen,
des gap er in allen genuoc.
ir vihe in einen ſtal er ſluoc,
er gap in vuoter unde ſtrô,
dô wurdens aber alle vrô.
des ſchâchers wîp macht ein bat
und Marîn die muoter bat,
daz ſî daz liebe kindelîn
baden wolt und waſchen ſîn
ſchoeniu unde wîziu glider,
des was Marîâ niht wider.
vür guot ſî daz gerne nam,
daz ir kint ze heile kam.
ſî ſazt daz liebe kindelîn
in ein batſcheffelîn
und batte im ſînen reinen lîp,
dar zuo half des ſchâchers wîp.
ein ſchoene bette ſî bereiten,
daz liebe kint dar ûf ſî leiten.
die ſchâcher, die ſî heten gevangen,

2991. abe ſtrichen, zu benehmen, vertreiben. — 2992. ungemüete, Zorn, Bosheit. — 2995. ſorge weſen ân, ohne Sorge sein. — 3001. hînt, heute abend. — 3015 dagegen hatte Maria nichts. — 3019. batſcheffelîn, Badewännchen.

die kômen in daz hûs gegangen.
der wâren in der ſelben ſtunt
vünf unz in den tôt gewunt
von den koufliuten, die ſî vâhen
wolden, rouben unde ſlahen,
wand die heten ſich gewert
und geteilt mit in diu ſwert.
ſî wâren al von bluote rôt
und ſêre wunt unz in den tôt.
einer zuo dem ſchaffe trat,
dâ daz kint het inne gebat,
und wolde mit dem wazzer weſchen,
dâ daz kint het inne geſezzen,
ſîne wunden. dô er gôz
und das ſelbe wazzer vlôz
über al ſîne wunden,
die wurden in den ſelben ſtunden
al geſunt und wol heil,
daz was im ein grôzez heil.
des nam ſî alle michel wunder.
ein ieſlich îlte dô beſunder
und wuoſchen ouch ir wunden ſô,
des wurden ſî gelîche vrô.
ſî wurden al gemeine geſunt,
die dâ wâren ê wunt,
wand, dô ſî mit dem wazzer wuoſchen
ir wunden ſâ ze ſamen wuohſen
und wurden heil und wol bereit,
daz kam von Jêſû heilikeit.
dô die ſchâcher daz ervunden,
daz heil wâren al ir wunden
von Jêſû dem kindelîn
und von der reinen muoter ſîn,
ſî vielen nider alle drâte
und bâten ſî umb ir genâde,
daz ſî vergaeben in daz leit,
daz ſî ſî heten an geleit.

3026. der, von denen. — 3027. gewunt, verwundet. — 3031. geteilt mit in diu ſwert, mit ihnen Schwerthiebe ausgetheilt.

der wirt von dem hûs zehant
des wazzers ſich dô underwant.
er gehielt ez vlîzecliche
und wârt dâ von ſît vil rîche.
grôz guot er dâ von gewan
und wart dâ von ein rîcher man,
wan ſwem wê wart an ſînem lîbe,
ſchier zim und ſînem wîbe
mit grôzem guote er dar kam,
des wazzers von im ouch nam.
ſwa er daz wazzer hin ſtreich,
al ſîn ſiechtuom vürder ſleich,
al ſîn wê gar zegie,
dâ daz wazzer an gevie.
her Jôſep dô niht lenger beite,
ûf den wec er ſich bereite,
daz geſchach an dem dritten tage.
dâ von huop ſich grôziu klage
von dem wirt und ſînem wîbe,
ſî bâten ſî noch lenger blîben.
daz enmohte niht geſchên,
ſî muoſten ûf die ſtrâze gên.
der wirt hiez mit in geben
koſt und des ſî ſolden leben.
ûf die ſtrâze er ſî ſpîſte
und gienc mit in, daz er ſî wîſte
die ſtrâze, die ſî ſolden varn,
und bat ſî vlîzlich got bewarn.
des wirtes wîp daz kindelîn
trûte und bat die muoter ſîn,
daz ſî wider komen wolde,
als ſî ze lande varn ſolde,
daz ſî des enliezen nieht,
weinunde ſî von ir ſchiet.

Peter Suchenwirt.

Einleitung.

Der Dichter, von dessen Werken wir nachstehend eine Auswahl mitteilen, wirkte von der Mitte bis gegen Ende des XIV. Jahrhunderts, denn er hat, wie aus seinen Dichtungen hervorgeht, Albrecht II. von Österreich, welcher 1358 starb, noch gekannt, den 1395 gestorbenen Albrecht III. aber überlebt. Sein Zuname Suchenwirt weist auf seinen Stand und die Klasse, der er angehörte, deutlich hin. Er war ein fahrender Sänger, der sein Brot an Fürstenhöfen suchte. So wenig wir sonst von seinen äußern Lebensumständen wissen, dürfen wir doch behaupten, daß er sich sehr zu seinem Vorteile von der großen Menge seiner Berufsgenossen unterschieden hat. Nicht allein steht seine Sprache der korrekten und gewandten Ausdrucksweise der alten Meister noch näher als die seiner jüngern Zeitgenossen, seine Auffassung und Darstellung hat auch etwas Feineres und Vornehmeres, namentlich aber zeigt er sich als historischer oder vielleicht richtiger zeitgeschichtlicher und politischer Dichter als ein Mann von für seine Zeit umfassender und tiefer Einsicht. Er diente — vielleicht ausschließlich — den österreichischen Fürsten, an deren Hoflager zu Wien er sich auch meist aufgehalten haben wird, und war befreundet mit seinem etwas älteren Berufsgenossen Heinrich dem Teichner, dem er in einer seiner Dichtungen ein ehrendes Denkmal gesetzt hat.

Suchenwirts Dichtungen zerfallen in historische und didaktische, zu denen auch seine geistlichen Spruchgedichte zu rechnen sind, die wenigen Scherzgedichte erscheinen als Beiwerk ohne Bedeutung. Weitaus die anziehendsten, auch für den Nichthistoriker, sind die der ersten Klasse, und

von diesen ist wieder das an zweiter Stelle von uns mitgeteilte „Von Herzog Albrechts Ritterschaft in Preußen" mit Recht das berühmteste, denn es schildert anschaulich und eingehend einen für jene Zeit und ihre Verhältnisse höchst charakteristischen, uns allerdings in seiner Ursache, seinem Verlaufe und dem Geist, in dem er aufgefaßt und dargestellt wird, durchaus fremdartig berührenden Vorgang. Zur Orientierung über die in diesem Gedichte wie in dem vorhergehenden und folgenden auftretenden Persönlichkeiten sei hier folgendes aus der österreichischen Geschichte in Erinnerung gebracht. Die beiden Söhne des 1308 ermordeten Albrecht I., Friedrich der Schöne und Leopold, welche ihm in der Regierung gefolgt waren, starben kinderlos. Ihr Nachfolger war der nächste Bruder Albrecht II., welcher den Beinamen des Weisen trug, aber auch wegen seiner körperlichen Gebrechlichkeit „der Lahme" oder „der Krumme" genannt ward. Er regierte von 1330—1358, und ihm folgte sein Sohn Rudolf IV., der Stifter der Universität Wien, welcher zusammen mit seinen Brüdern Tirol erbte und erfolgreich gegen die bayrischen Fürsten behauptete. Nach seinem Tode teilten in Ermangelung von andern Erben seine Brüder Albrecht III. und Leopold die Länder so, daß der erste Österreich, der letztere das übrige erhielt (1365). Nachdem Leopold in der Schlacht bei Sempach geblieben, übernahm Albrecht III. die Regierung des gesamten Reiches, den Anteil seines Bruders für dessen vier unmündige Söhne, in deren Interesse er mannigfache, aber erfolgreiche Kämpfe mit unbotmäßigen Vasallen zu bestehen hatte. Ihm folgte in Österreich 1395 sein Sohn Albrecht IV. Ein Bruder Albrechts II., also Oheim Rudolfs IV. und Albrechts III., war der früh (1339) verstorbene Otto der Fröhliche, mit dem die Tradition den Kalenberger und Neidhart Fuchs in Verbindung bringt, und der Urenkel Albrechts II., der Enkel des 1386 gefallenen Leopold, Sohn Ernsts des Eisernen oder Streitbaren, ist der Kaiser Friedrich III., auf welchen wir bei Michael Beheim werden zurückkommen müssen.

Die Werke Peter Suchenwirts gab Alois Primisser heraus, Wien 1827, 8°; Ergänzungen gab G. E. Fries, Fünf unedierte Ehrenreden Peter Suchenwirts (Wiener Sitzungsberichte) 1878, 8°. Großes Verdienst erwarb sich A. Koberstein durch seine in 3 Programmen von 1828—1852 veröffentlichten Untersuchungen über die Sprache unsers Dichters. Außerdem schrieb Fr. Kratochwil: P. Suchenwirt, sein Leben und seine Werke, Progr. Krems 1871.

Schließlich sei bemerkt, daß sich die wichtigste Handschrift der Werke unsers Dichters, die v. Sinzendorfsche, jetzt in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befindet, welche sie 1846 käuflich erworben hat. Unser Text folgt dem auf ihr beruhenden Primisserschen.

III.

Von hertzog Albrecht von Östereich.

Wo nu getichtes rechter hort,
Wo witz und wol gebegne wort,
Wo wol bedachte sinne
Mit weisheit auz und inne
Geplůmt, der chunsten rant durchgraben,
Spech, fundik, maisterlich, erhaben?
Daz ich der worhait nicht entzug,
Nu tzimt mich laider, daz ich mug
Der chunsten phat peherten nicht:
Mein sin ist stumphf und umbericht,
Tzu folgen nach der chunsten spor.
Di weisen meister habent vor
Den wald der chunst durchhawen;
So můz ich armer pawen
Als, dem der sin vorirret ist,
Und hinden nach di schaiten list
Di weile sint vorschroten.
Ich nem von tausent loten
Der edlen chunste ainz vor gůt.
Mich ůbt der sin und der můt
Auf chlaegelicher strazze weg,
Di laider hat des todes phleg

Albrecht II., der Lahme oder der Alte, geb. 1298, geſt. 1358. Die Nummern der Gedichte ſind aus der Primiſſerſchen Ausgabe herübergenommen. — 2. Wo, wo ſind nun ꝛc. zu finden? — gebegne, erwogene. — 3. sinne. Verſtand. — 5. Geplůmt, geziert. — der chunsten rant durchgraben, der (mit eingegrabenen Figuren) verzierte Schild der K. — 6. Spech, fundik, ſcharfſinnig, erfinderiſch. — 7. nicht entzug, nichts entziehe. — 9. phat, Pfad. — peherten, betreten (?). — 10. umbericht, unberichtet, nicht unterrichtet. — 11. spor, Spur. — 13. durchhawen, Sinn: „die beſten Bäume bereits gefällt". — 14. pawen, bauen = auf dem Felde arbeiten. — 16. di schaiten list, die geſcheiten Gedanken. — 17. Di weile, jetzt. — vorschroten, abgeſchnitten. — 18. nem, nem vor gůt, nähme vorlieb mit. — 20. ůbt, ſetzt in Bewegung, Arbeit. — 22. phleg, Pflege, Sitte, Verfahren.

Gelaitet in des jamers sal:
Des wirt vil manik freude smal!
Chlag, trawren, schaden ungetzalt
Hat nu der welde manik falt
Des todes macht ertzaiget;
Gefellet und genaiget
Ist nu der trewen hôchster hort!
Man trauret hie, man chlaget dort
Daz ist von schulden dar zu chomen,
Der tot hat laider hin genomen
Den edlen fürsten hoch geporn,
Den nie versert der schanden dorn
An chreften seiner wirde.
Sein art, sein pegirde
Worcht nie mit willen arge tat;
Sein hertze sich gefreiet hat
Vor sünden und vor schanden!
Man chlagt in manigen landen
Des hoch getewrten fürsten tot.
Wittwen, waisen in der not
Was er ein maechtig fride schilt.
Wo sich in den landen tzilt
Der fürsten mût chriges macht,
Tze hand so pidmet unde flacht
Sein weiser rat ie mitte
Hantfest und auch politte.
Vorschreiben und vorsigeln,
Vorsliezzen und vorrigeln
Chund er di chrig auf frides sûn.
Der lebt nu wenik, di ez tûn,
Als er hat vor in manigem lant.
Sein rat schûff mer den maniges hant
Auf frides sûn mit maisterschaft.

24. Des, darum. — smal, gering. — 31. von schulden, mit Recht. — 34 f. Sinn: der nie durch Schändliches an seiner Ehre Schaden genommen hat. — 37. Worcht, wirkte, vollbrachte. — 43. fride schilt, Schild des Friedens. — 44 f. tzilt etc., der Fürsten Mut sich Kriegsmacht zum Ziele setzt. — 46. so stiftete (widmete) und flocht sogleich. — 47. ie mitte, inzwischen. — 48. Handfeste (Vertrag) und Bolette (Geleitsurkunde). — 51. sûn, Sühne, Versöhnung. — 52. Der, gen. plur. — 53. hat vor, hat früher gethan. — 54 f. schûff etc., bewirkte, leitete mehr als manches Hand auf ꝛc.

Er wielt mit gůter wittze chraft
Worhafter sache chammer hort.
Mainaide prif, mainaide wort
Han ich von im nie hôrn lesen
Als leicht ist maniger vor gebesen.
Sein wort di warn warhaft gantz
Nicht pruchig, fein und da pei glantz,
Vor allem valsch geleutert.
Durchjeten und durch-chreutert
Sein hertze was vor missetat;
Di trew di het mit weisem rat
Gehaust in seines hertzen grunt,
Im was daz hertz alsam der munt,
Des laider ist vil manigem nicht,
Der mit dem munde gůtes gicht,
Und maint iz mit dem hertzen ark
Er was an gůten wittzen stark,
Daz er getrewer herschaft wielt
Und chainem pôsen nie enthielt.
Des wart sein lob nie haiser,
Man sach, daz chunige, chaiser
Durch weisheit zu im chomen,
Getrewen rat si nomen
Uber all ir sach und umb ir not. —
Daz hat vercheret uns der tot
Mit schedeleichem smertzen.
Getrew mit gantzem hertzen
Was er lant unde leuten!
O môcht ich wol bedeuten,
Waz wirden an dem fůrsten lak!
Sein můt der manhait nie derschrak,
Ob ez ein teil zu schaden was.
Di stoltzen held er an sich las,

56 f. Er verwaltete mit gutem Verſtande den Kammerhort (Hausſchatz) gerechter Sache. — 58. Mainaide, adj. meineidige. — 60. gebesen, geweſen. — 62. pruchig, brüchig. — glantz, glänzend — 64. Durchjeten, durchjätet, rein. — durch-chreutert, gereinigt wie Saat von Unkraut. — 70. gicht, ſpricht, behauptet. — 72. wittzen, Verſtand. — 73. wielt, waltete. — 74. enthielt, Aufenthalt gewährte. — 77. Durch weisheit, Sinn: um ſeiner Weisheit willen. — 78. nomen, nahmen. — 81. smertzen, ſing. — 84. bedeuten, deutlich machen. — 86 f. der manhait etc., erſchrak nie vor mannhaften Dingen, Handlungen, wenn es (ihm) auch teilweiſe zum Schaden gereichte. — 88. er an sich las, ſammelte er um ſich.

Wie wol ez wer in fremden lant.
Wo ward ie fürste me bechant
Mit chranchem leib so unverlegen?
Er scheucht nie hitze noch den regen,
Chelt, wazzer, eis, noch chainen sne,
Er tet im ie durch ere we.
Daz er mit chranchem leibe für
Durch holtz, durch stain, durch felt, durch mûr,
Daz wag er ring alsam ein lins.
Sein nam hat hohes lobes tzins
Mit eren hie erborben.
Leit nu der leib derstorben,
Dennoch daz lop in wirden lebt,
Recht als ein chiel auf wazzer swebt,
Daz nimmer sinchet an den grunt,
Also sank nie tzu chainer stunt
Sein lop all durch der schanden eis.
Gerechtichait, dein plůndes reis
Hat laider sich gevelbet,
Vorcheret und vorselbet,
Daz er ie vor mit eren trůg.
Unrechtichait, dein ungefůg
Vorsert nie seiner chrefte litt.
Recht als ein trewer ůrtail-smitt,
Der nie verschriet des rechtes satz
Durch geitichait durch falschen schatz.
Dar ab begonden im aisen
Gůt richter, wittwen, waisen,

(Lücke von 48 oder mehr Zeilen, wenigstens ein Blatt; das folgende Blatt beginnt mitten in der Beschreibung des Wappens.)

Der chlawen golt verplichen gar,
Tzu tal het ez sich gechart,

89. wenn es auch in fremdem Lande war. — 90. bechant, bekannt. — 91. unverlegen, unermüdet, rührig. — 92. scheucht, scheute. — 94. er schuf sich je Unbequemlichkeit um der Ehre willen. — 95. für, führe, ginge. — 96. mûr, Gerölle. — 97. wag er etc., schätzte es so gering wie eine Linie. — 98. tzins, Zins, Steuer. — 99. erborben, erworben. — 102. chiel, Kiel, Schiff. — 107. gevelbet, fahl geworden. — 108. vorselbet, verwelkt. — 111. litt, Glied (?). — 115. im aisen, vielleicht: für ihn besorgt zu sein. — 117 f. bezieht sich auf das steiermärkische Wappen, welches einen feuerspeienden Panther vorstellt. Die Wappen stehen zum Zeichen der Trauer umgekehrt und sind unscheinbar gemacht. — 118. Tzu tal, abwärts. — gechart, gekehrt.

Tzu der erd nam ez die vart.
Auz seinem munt des feures stam
Gab nicht mer rot, als im ee zam.
Do ich den schilt vercheret sach,
Mir was zu schawen fürbaz gach.
Pei der andren panir hielt
Ein man, der lützel freude wielt,
Auf einem ors nach streites litz,
Daz swert daz hiet er pei dem spitz
Unwerlich und unmütes par.
Ich nam des schildes eben war,
Der nach der panir was gestalt,
Des wündert mich vil manikvalt.
Der punt was durch den spitz getzogen,
Di achsel ploz, di prust betrogen,
Der schilt ir chainez dechet,
Der rubein rot enplechet
Mit stôzzen het des todes hobel,
Vorselbet als ein plaicher tobel,
Des rot unertik scheinet.
Di par, di ee gefeinet
Mit morgen-tau geperlt lak,
Di het verchert ein trüber tak
Mit seiner chraft, des todes nebel
Des rûch unertet als der swebel.
Ich sach des edlen fürsten helm,
Den het vorselbt des todes melm,
Dar auf ein chron verplichen;
Der tot het abgestrichen
Golt und gestain mit chlagender swêr,
Di chasten waren alle lâr,
Verblichen was ir prehender glast;

124. panir, fem la bannière. — 126. ors, Roß. — litz, Gelüste. — 127. hiet, hatte. — 128. Unwerlich, unwehrhaft, nicht zum Kampfe bereit. — unmûtes par, dunkel, dem Sinne nach erwartet man „Unmutes voll". — 132. punt, Bund. Sinn des Satzes: der Bund war oben angebracht, so daß der Schild umgekehrt hing. — 134. ir chainez, keins von ihnen, weder Achsel noch Brust des Ritters, der ihn trug. — 135. enplechet, entblößt, beseitigt. Es ist von dem österreichischen Wappen (roter Schild mit weißer Querbinde) die Rede. — 137. vorselbet, hier transit. welk, matt gemacht. — tobel, Dunst, Qualm. — 138. unertik, aus der Art geschlagen. — 139. par, Barre, Querbinde. — gefeinet, geziert. — 143. rûch, Geruch. — unertet, schlecht ist. — 145. melm, Staub. — 148. chlagender swêr, klaglichem Schmerz. — 150. prehender glast, strahlender Glanz.

Von phaben fedren einen quast
Der was zurůtten und zerfůrt,
Des orses hůf der quast perůrt;
Der spiegel glitz was worden sal,
Chron unde quast hing hin ze tal,
Vorprochen und vercheret gar.
Ich nam des dritten schildes war
Nach der panir geheret,
Der was auch gar vercheret,
Recht sam dise tzwen hie vor,
Der ort zu tal, der spitz enpor,
Den sach man ee derscheinen
Von golt und von rubeinen,
In plank weis gleich geteilet,
Mit schanden ungemailet,
Des goldes art gamillen var,
Di hat der tod verderbet gar
Mit seiner chelde pitter,
Mit swindem ungewitter.
In dem golt getzieret was
Drei leben praůn von ademas,
In parre weis gelenket,
Di het der tod verrenket,
Růck par si lagen alle drei,
Gelastes und gestaines frei;
Der rubein rot vercheret gar,
Dar in man sach gefeinet chlar
Ein par von edler plůte weiz
Die het des pittern todes fleiz
Vorderbet und verreret,
Verwandelt und vercheret

151. phaben, Pfauen; Pfauenfedern sind der Helmschmuck der österreichischen Herzöge. — 152. zurůtten und zerfůrt, zerrüttet und zerzaust. — 154. sal, schmutzig. — 157. des dritten schildes, der dritte Schild enthält das Wappen von Kärnten. — 158. geheret, hehr machen, zieren. — 161. ort, obere Teil des Wappens, der spitz der untere; vgl. V. 132. — 163 f. in (zwei gleiche Felder von) Gold und Rubinen auf silberweißem Grunde abgeteilt. — 165. ungemailet, unbefleckt. — 166. gamillen var, Kamillenfarbe. — 169. swindem, heftigem. — 171. leben, Löwen. — ademas, Adamas, ein Edelstein; der Begriff ist weiter als unser Diamant. — 172. In parre weis, in Barren Weise, quer. — gelenket, gerichtet, geordnet. — 173. verrenket, verkehrt, aus der Lage gebracht. — 174. Růck par, rückwärts. — 180. verreret, verwischt.

Der wappen form und ir gestalt,
Der dreier lande manikvalt,
Steier, Östereich und Kernden. —
Maria, hail, trostpernden,
Pis seiner sel genedichleich!
Du pit dein chind in himelreich
Durch sein unverdinten tot,
Daz er di sel von wernder not
Der helle dort pehůte.
Dein trost, dein edle gůte
Sein sel vor arger pein erner.
Fůr in pit aller himel her!
Du ros in himel tawe,
Magt, můter, unde frawe!
Des nam genant ist wirdichleich
Hertzog Albrecht in Östereich,
Mit trewen hoch gepreiset,
In himel werd gespeiset
Sein sele vor der tiefel spot:
Nu sprechet all: „Genad im got!“

IV.

Von hertzog Albrechts ritterschaft.

Da man von Christ gepurt verwar
Tzalt drewtzehen hundert jar
Und uber sibentzig jar dar nach
In dem sibenden daz geschach,
Daz sich hub von Osterreich
Hertzog Albrecht tugentleich,
Tzuchtig, warhaft unde still.
In trug sein hertz und auch sein wil,
Daz er tzu ritter werden wolt;

185. trostpernden, Troſt ſchaffenden. — 189. wernder, währender, dauernder. — 192. erner, errette. — 200. vor, in Sicherheit vor, gegen. — tiefel, Teufel. — Albrecht III., mit dem Zopfe, geb. 1348, geſt. 1395. Der Sohn Albrechts des Lahmen. — 1. verwar, fürwahr. — 2. Tzalt, zählte. — 9. tzu ritter, zum Ritter.

In dauchte wol, in tzem daz golt
Paz den daz silber, daz waz recht.
Mit im rait manig edel chnecht
Und manig ritter wol geporn,
Da sach man reiten auzerchorn
Fumftzig werder dinst man
Durch hochen preiz, di tzogten dan
Mit im gen Preuzzen auf di vart,
Da sach man reiten wol geschart
Fumf grafen stoltz und hoch gemůt,
Di sparten weder leib noch gůt
Durch got, durch er, durch ritterschaft;
Ir hertz waz mild und tugenthaft:
Von Maidburk waz der ain,
Graff Hansen, den ich main,
Von alter edel und von gepurt.
Da rait graff Haug von Muntfurt,
Dem trew noch eren nie geprach;
Von Czil drei grafen man da sach
Mit grozzen eren manigvalt;
Graff Herman sei von erst betzalt,
Sein sun und auch sein vetter,
Di rurt nie schanden weter,
Noch nimmer mer beruern sol,
Ir hertz ist gantzer tugende vol. —
Von Wien der tzug von erst geschach,
Tzu La daz her man samen sach,
Di stat ist pei der Tei gelegen.
Erst sach man manigen stoltzen degen
Herleich tziechen auf daz velt,
Chost genchost gab widergelt;
Ieder man in seiner acht
Het sich also tzu velde pracht,
Daz ritterschaft und werde weip

10. in tzem, ihm zieme. — 12. rait, ritt. — 16. tzogten, wanderten. — 21. Durch, wegen. — er, Ehre. — 23. Maidburk, Magdeburg; den Titel führte der Graf (von Hardeck) als Prätension wegen seiner ersten Gemahlin, einer Gräfin von Mansfeld. — 28. Czil, Cilli. — 30. von erst betzalt, zuerst aufgezählt. — 32. Sinn: Die luden nie eine Befleckung ihrer Ehre auf sich. — 36. La, Lan in Unterösterreich an der Thaya. — samen, sich sammeln. — 40. Sinn: Man bewirtete sich gegenseitig. In der Hs. steht Chost gechost u. s w. — 41. acht, Art, Stand.

Lobten irn stoltzen leib;
Als da manich mund verjach,
So vil volk man nie gesach
So wol gewapent und geriten;
Spar daz gelt waz da vermiten
An rozzen und an reicher wat,
Hin tzogt daz her an mizzetat
Mit grozzen ern sunder schant
Durch di stet und durch die lant
Piz gen Prezzla in die stat.
Der hertzog da tzu hause pat
Die zarten minichleichen weip,
Di tzirten iren stoltzen leip
Tzu vrawden manigerlaie
Recht als der chule Maie
Blůmet anger und den walt.
Man sach da frewde manikvalt
Mit schimphen, tantzen, lachen;
Waz trawren chunde swachen,
Dez vlizzen sich die vrawen zart,
Mit tzucht ez wol erpotten wart
Den gesten und den fursten reich.
Hin tzogt man furbaz wirdichleich
In di stat Toran genant,
Di noch leit in Preůzzen lant.
Dem edel fursten reiche
Pat man gar tugentleiche
Die vrawen da tzu gaste,
Da sach man widerglaste
Von mundelein und von wangen;
Mit perlein, porten, spangen
Di vrawen sich da tzirten
Und gen der lust vlorirten;
Chron, schapel unde chrentze

45. verjach, sprach aus. — 48. Spar daz gelt, die Redensart „Spar ꝛc.", also Sparsamkeit. — 49. wat, Kleidung. — 54. tzu hause pat, lud in sein Quartier ein. — 57. vrawden, Freuden. — 58. chule, kühle. — 61. schimphen, scherzen. — 62. trawren chunde schwachen, Traurigkeit beseitigen konnte. — 67. Toran, Thorn. — 72. widerglaste, Wiederschein, Abglanz. — 74. porten, Borten, Gürteln. — 76. vlorirten, waren fröhlich. — 77. schapel, Kränze, Kopfschmuck.

Sach man und vil der tentze
Mit tzuchten und mit eren.
Von dann begund man cheren
Gen Mergenburch hin fur sich paz.
Der maister da mit hause saz,
Weinreich von Chniprod ist sein nam,
Der edel herre tugentsam
Dem fursten und den seinen
Liez grozze tzucht erscheinen
Mit hochen eren, daz ist war;
Man trůg so mildikleichen dar
Gut getranch und reiche chost;
Wi man sich solt vor schanden rost
Bewaren mit der milde,
Dez phlag man da tzwispilde.
Dar nach tzog man tzu Chůnigezperch,
Da sach man hocher heren werk
Mit grozzer milde offenwar,
Ain herr fůr den andern dar
Di sek des schatzes raumte;
Igleicher wont, er saumte
Sich tzu lang und eilte drat;
Man sach da paide frue vnd spat
Di gest tzu hauzze pitten,
Mit tugenthaften siten
Ward vil gehoft und wol gelebt,
Chereg mit mild uberstrebt,
Piz daz ez an den fursten chom.
Der edel hertzog tugentsam
Auf dem haus gab er daz mal.
Pusannen unde pheifen schal
Hort man vor iedem ezzen;
An chost ward nicht vergezzen,
Fur ain gerichte trug man vir,

80. cheren, kehren, ſich wenden. — 81. Mergenburch, Marienburg. — 82. mit hause saz, war daheim, wohnte. — 90. schanden rost, dem Roſt der Schande. — 92. tzwispilde, doppelt. — 93. Chůnigezperch, Königsberg. — 97. raumte, leerte aus. — 98. Igleicher wont, jeglicher wähnte, meinte. — 99. drat, raſch. — 103. gehoft, Hof gehalten. — 104. Chereg, Kürze, Kargheit. — 105. chom, kam. — 108. Pusannen, Poſaunen.

Gewurtzt, vorgult mit reicher tzier,
Gepachen und gepraten,
Di tisch sach man beraten
Mit Welchisch und mit Oster wein,
Chlarn Rainfal schancht man ein
In gut gevezz in rechter chost,
Dar an lag schiml noch der rost;
Gold, silber, edel stain,
Di reichait waz nicht chlain.
E daz mal ein ende nam,
Dem fürsten edel milde tzam,
Man trug dar silber unde golt,
Als man durch er es gewen wolt.
Tzwen ritter und ein edel chnecht,
Di man erchant nach wapen recht,
Daz ieder man von seinem lant
Waz für den pesten ainn genant,
Di gab al da enphingen,
Di laster nie begiengen:
Hainreich von Pruchdorf waz der ain,
Von Holtzen landen den ich main;
Von Puechenaw her Perichtolt
Aus den Pûchen, der daz gold
Enphie mit ritterleichem recht;
Daz drit waz ein edel chnecht,
Seifrid Forster ist sein nam,
Von Polan nach der sippe stam.
Eralden und gernde leût
Dez fursten mild al da erfrewt:
Lerdez! — man ruft in vrewden gail
Got vergeltz! mir ward mein tail,
Daz mich sein noch genûget wol, —
As ich di warhayt reden sol! —
Dar nach ward tzehen tag gepitten

115. Welchisch, welschem, südländischem. — Oster wein, Ungarwein. — 116. Rainfal, aus Istrien. — 118. lag, erg.: weder. — 124. gewen, geben. — 125 ff. zwei Ritter und ein Edelknecht ... nahmen die Gaben in Empfang. — 132. Holtzen, Holstein. — 139. Herolde und gehrende leute, d. i. leute, die irgend eine Unterhaltungskunst für Lohn treibend umherzogen. — 141. Lerdez, wohl = „Leert es!" beim Zutrinken. — gail, heiter, lustig. — 143. mich sein etc., ich noch daran genug habe. — 145. gepitten, geblieben, gerastet.

Und vil gehoft mit guten sitten
Von heren, ritter, chnechten.
Nach dem alten rechten
Der maister gab daz hochmal
Tzu Chunigezperge auf dem sal
Mit reicher chost, wizzet daz;
Da man der eren tisch wesaz,
Chunrat von Chrey wesaz daz ort
Tzu obrist mit gemainem wort,
Wan er ez hat in manigem lant
Wol verdient mit der hant
Als ein edel ritter tůt.
Er hat vergozzen oft sein plůt
Und ist im sawr worden
In ritterleichem orden. —
Da mit man eine rais gepott
In die Litaw, des waz not,
Man waz dar umb bechomen dar
Auz verren lande, daz ist war.
Der marschalk und die weisen
Gepot, man solt sich speisen
En-vollen auf drei wochen
(Daz wart nicht wider sprochen)
Tzu pferden und tzu schiffen.
Di amptlaůt da tzu griffen,
Chauften choste manigerlai,

149. daz hochmal; hierzu Primisser S. 200: „Die Entstehung der in der Geschichte des deutschen Ordens so berühmten Ehrentische setzt man in die Regierungszeit Wallenrods (1391—1394); unsere Erzählung beweiset aber, daß sie älter seyen. — Sie bestanden in köstlichen Mahlzeiten, an welchen die zwölf Edelsten aus der gegen die Heiden ausziehenden Ritterschaar, theils noch vor Aufbruch des Heeres, theils nach vollbrachtem Zuge, auf Gold und Silber bewirthet und mit Gold und Silber beschenkt wurden. — Solche Mahle und Geschenke erhielten besonders zu Königsberg und Marienburg die Tapfersten der Heimkehrenden, und jedem derselben wurde dabei ein Platz angewiesen, der seiner Tugend nach einer gewissen festgesetzten Ordnung zukam. Ein ähnliches Gastmahl ist dasjenige, welches der Herzog Albrecht von Oesterreich zu Königsberg, als die Reihe an ihn kam (V. 105) mit großem Aufwande gab (V. 106—138), an dessen Schlusse man Gold und Silber dartrug, weil der Herzog solches um der Ehre willen spenden wollte; seine Gabe empfingen da zwen Ritter und ein Edelknecht. — Nach zehn Tagen aber gab der Hochmeister das eigentliche Hochmahl am Ehrentische, und bey diesem war es, wo Konrad von Krey, vor dem Auszuge schon, zu Königsberg, als der würdigste Ritter ausgezeichnet wurde." — 152. wesaz, besaß, sich dazu niedergesetzt hatte. — 153. Konrad von Chrey war Hauptmann des österreichischen Kriegsvolkes auf diesem Zuge und gehörte einem der angesehensten Geschlechter seines Landes an. — daz ort, die oberste Stelle. — 154. mit gemainem wort, mit allgemeiner Zustimmung. — 166. speisen, mit Mundvorrat versehen. — 167. En-vollen, vollkommen, ausreichend.

Wer ains pedorft der chauft ir tzwai,
Golt noch silber man nicht spart.
Der maister hub sich auf di vart
Tzu eren dem von Osterreich
Und auch der maget tugentleich,
Di gotes muter ist genant.
Hin tzogt daz her durch Sam lant,
Für Insterburch der tzug geschach
An die Suppen, da man sach
Vir prukken uber slahen.
Daz wazzer ist, als wir sahen,
Nachen gantzer glefen tief;
Auf ieder pruk man wenig slief
Von getret und von gedranch. —
Hin tzogt daz her gar sunder wanch
An die Mimil tzu der tzeit,
Daz wazzer ist pogen schuzzes weit.
Da chom man tzu den schiffen,
Di marner da tzu griffen
Und warn willichleich berait,
Mit mue und auch mit aribait
Von mitten tag tzu fesper tzeit
Swemt man uber daz wazzer weit
Pei den schiffen, daz ist war,
Mer wen dreizzik tawsent gar.
Der schiff der warn mit der tzal
Tzehen und sechs hundert über all.
Dez hers ertrunchen da nicht mer
Drew pferd, ain chnecht, an widercher,
Di liez wir da tzu letz,
So uns sein got ergetz! —
Dem her waz tzu den haiden gach.
Wol tawsent man man raumen sach
Durch di helken in der wild,
Man scheuchte grêben noch gevild,

172. Sinn: Man versah sich mit doppeltem Vorrate. — 180. Suppen, dunkel Pr. denkt an die Szeszuppe. — 183. Beinahe einen ganzen Spieß tief. — glefe, Spieß. — 187. Mimil, Memel. — 190. marner, Schiffsleute vom italienischen marinaro. — 194. Swemt, ließ schwimmen, setzte über. — 204. raumen, fortziehen. — 206. scheuchte grêben, scheute (weder) Gräben.

Tieffen wazzer, průch noch ran.
(In Ungern ist man ungewan
So poz geverd auf slechter haid!)
Gemůs daz tet uns vil tzu lait.
Daz her tzoch in der wůst entwer
Schir auf, schir ab, da hin, da her,
Hoch sprengen, sliefen, puchen,
Di esst begunden tzuchen
Manigen ser pei seinem chragen;
Der wint het nider vil geslagen
Der grozzen paum manigvalt;
Dar uber must wir mit gewalt,
Es tet uns wol, es tet uns we!
In dem gedrang vil maniger schre,
Die Preuzzen teten uns ungemach.
Pferd und seům man tziechen sach
So vil mit chost und mit gedranch;
Da tzwischen ward vil maniger chranch,
Wenn man in sere drukte,
Chnie und pain verruchte;
Schimphen, lachen ward da wett!
Di pferd di wurden ser getrett,
Daz maniges muste hinchen. —
Den tag den sach man sinchen,
Di nacht begunde nachen,
Da must man herberg vachen,
Gut gemach uns tewr was,
Di pferd di heten nicht wen gras,
Also vertraib man da di nacht.
Des margens frue man froleich gacht
Mit vrewden in der haiden lant,
Da ward gesprengt und gerant.
Rangnet tzu fodrist nach ir sit,
Da volgt sand Jorgen fedel mit,

207. průch, Sümpfe. — ran, Raine. — 208 f. ungewan etc., ungewöhnt so böſen Weges auf ebener Heide. — 210. Gemůs, Moos, mooſige Gegend. — 211. entwer, quer. — 212. Schir, bald. — 213. sliefen, ſchlüpfen. — puchen, ſich bücken. — 214. esst, Äſte. — tzuchen, zupfen, zerren — 217. paum, plur. — 220. schre, ſchrie. — 222. seům, Laſten, Laſttiere. — 227. ward da wett, ward da abgebüßt — 239. Rangnet, der Komtur von Ragnit a. d. Memel. — 240. fedel, Fähnlein.

Und Steyr lant mit der panir,
Dar nach der van mit reicher tzier
Des maisters, da pei Osterreich. —
Vil panir sach man wirdichleich
Hoch in den luften fledern,
Schapel und strauzzen federn
Fůrt da manig stoltzer helt,
Der sich tzu liebe het geselt
Durch vråwden trost, durch minne prunst.
Dem was geschancht in lieber gunst
Golt, silber, edel stain,
Perlein groz und chlain
Sach man auf hauben liecht gevar,
Chrentz und chlainat offenwar,
Daz ez gab gegen der sunne glast. —
Daz her pracht manigen werden gast
In ein lant, daz haist Sameit,
Da vand man einew hochtzeit;
Di gest chomen ungepeten!
Ein tantz mit haiden wart getreten,
Daz ir wol sechtzig bliben tot;
Dar nach daz dorf mit vewr rot,
Daz es hoch in di luften pran.
Ich wer nicht geren prewtigan
Da gewesen, auf mein ait,
Ich wer leicht von der praut verjait,
Da man sach rauch unde prant!
Der graf von Tzil Herman genant
Daz swert auz seiner schaide tzoch
Und swencht ez in di luften hoch
Und sprach tzu hertzog Albrecht:
„Pezzer ritter wenne chnecht!“
Und slug den erenreichen slag. —
Do wurden auf den selben tag
Vir und sibentzig ritter.

242. der van, die Fahne. — 245. fledern, flattern. — 248. tzu liebe etc, in Liebe (jemand) verbunden hatte. — 260. getreten, getanzt. — 266. verjait, verjagt. — 268. von Tzil Herman, der V. 30 zuerst erwähnte. — 273. den erenreichen slag, den (dem Herzog erteilten) Ritterschlag.

Der fürst an schanden tziter
Macht ritter mit sein selbes swert,
Als oft man des an in gert,
Tzu lob der edel Christenhait
Und Maria der vil rainen mait
Tzu wirden und tzu eren. —
Daz her begunde cheren
In dem lande auf und ab;
Den Christen got di selde gab,
Daz man chom ungewarnet,
Daz manig haiden arnet,
Dem man jagt ritterleichen nach,
Gevangen paide stich und slach.
Was in tet we, daz tet uns wol.
Daz lant waz leute und gutes vol,
Da mit so het wir unsern lust,
Den christen gwin, den haiden flüst,
Als man noch legt auf chrieges wag;
Di tzeit waz lustig und der tag.
Daz her daz slüg sich auf ein velt,
Da sach man manik schon getzelt,
Daz ez gab gegen der sunne tzier,
Da pei so manig schon panir
Von herschaft und von landen,
Daz sich da pei erchanden
Di tzu dem her heten phlicht.
Dez nachts di haiden liezzen nicht,
Vil oft si lieffen auf daz her
Grimchleich mit scharfer wer
Mit stechen, slachen, schiezzen.
Di christen des verdriezzen
Begund und jagten si hin wider;
Des nachts [si] chomen selden nider.
Mit lautter stim si schrieren

276. an schanden tziter, unklar; nach Primisser „ohne die Makel der Schande", doch vgl. Schmeller II. 116) — 278. so oft als man das von ihm verlangte. — 284. di selde, das Glück. — 285. ungewarnet, unangezeigt, unerwartet. — 286 haiden, nom. sing. — arnet, büßte, entgelten mußte. — 288. stich und slach, ein Schlachtruf. — 292. flust, Verlust. — 295. slug sich, lagerte sich. — 301. phlicht, Zugehörigkeit. — 302. liezzen nicht, ließen nicht ab. — 304. Grimchleich, grimmiglich. — 308. nider, zu Bett. — 309. schrieren, schrieen.

Geleich den wilden tieren,
Si stachen leut, si schuzzen ros,
Und fluchen wider auf daz mos,
Daz triben si di gantzen nacht.
Dez margens, da der tag her gacht,
Daz her prach auf und tzundet an,
Daz ez hoch in di luften pran.
Des hers marschalk in Preuzzen lant
Gothort von Line was genant
Hiez stille halden mit dem her,
Biz ider man mit gantzer wer
Tzu seiner panir chom geriten,
Da mit er rait nach landes sitten.
Wan sich daz fugt und daz geschach,
So waz ez tag, daz man gesach,
Daz wol ain man den andern chant.
Daz her daz tailt sich in daz lant
Gleich recht als ein sibenstieren;
Di haiden aber sere schrieren
In dem pusch, des gie in not,
Wen man slug ir vil tzu tot,
Gevangen wurden weib und chind,
Es was ein gemleich hof gesint.
Man sach da vil manigem weib
Tzwai chind gepunden an irn leib,
Ains hinden und ains voren,
Auf einem pferd an sporen
Chom si parfuz her geriten —
Di haiden grozzen chumer liten,
Man vieng ir vil, und al tzu hant
Di hend man in tzu samen pant,
So fůrt man si gepunden
Gleich den jagunden hunden,
Da mit daz her sich niderslug.
Di Prauzzen prachten gar genug
Gens und hůner, schaf und chue,

318. Gothort von Line. Gothard von der Linde führte als Heeresmarschall des Ordens an Stelle des Hochmeisters das Heer. — 329. gie, von gân gehen; Sinn: sie waren dazu gezwungen. — 332. gemleich, spaßhaft. — 342. jagunden hunden, (jagenden) Jagdhunden.

Dar umb si liten grozze mue,
Pferd und plunder und honigez vil
Daz was irs hertzen osterspil.
Der marschalk und der maister,
Mit weisen rat vollaister,
Heten eins guten sich bedacht
Und schuffen, daz man alle nacht
Ein starchen tzaun macht umb daz her,
Mit schiltwacht und mit gutter wer
Ward er besatzt, und daz geschach.
Da het wir fůrbaz guten gemach,
Daz wir an sorgen slieffen;
Di haiden nicht mer lieffen
Tzu uns des nachtes mit ir wer. —
Des dritten tages chom daz her
Vroleich in ein ander lant,
Daz waz Russenia genant,
Da sach man wuchsten, prennen,
Slahen, schiezzen und rennen
Haid ein, pusch ein, unvertzagt,
Recht als, der fůchs und hasen jagt,
So fluhen si di widervart.
Chunrat von Sweinwart sich nicht spart,
Der haiden haubtman er derrant,
Das sper stach er in in zu hant,
Daz das eisen in im belaib,
Von dem leben er in vertraib.
Di christen warn vrewden gail,
Di haiden suchten ir vortail
In wald, in puschen und auf mos.
Wer sich verrant, dem vil daz ros
Bis an den satel in den pruch.
„Her ab, her ab!“ den selben spruch

347. plunder, Gepäck. — 348. osterspil, hier = Festfreude, Freude überhaupt. — 350. vollaister, Gewirker, Helfer (vol-leistern). — 362. Russenia: Primisser: Der Lage nach kann hier nichts anderes als der Teil von Weißrussien gemeint sein, welcher dem Lande Samogitien zunächst liegt. — 363. wuchsten, wüsten, verwüsten. — 365. Haid ein, pusch ein, Sinn: in die Heiden und Büsche hinein. — 367. di widervart, heimwärts, rückwärts. — 368. Sweinwart, Schweinbart, ein in Österreich damals begütertes Geschlecht. — 369. derrant, errannte, danieder rannte. — 376. verrant, verirrte, den Weg verfehlte.

Schrai man da mit lauter stim.
Die haiden dan in tzornes grim
Mit schalchait satzten sich tzu wer,
Ob sich verrennen wolt daz her.
Der vortail waz man in tzu chlůg.
Als palt daz her sich nider slůg,
Von Tzil graf Herman tugentleich
Den fursten pat von Osterreich
Und all di newen ritterschaft,
Daz si durch gantzer tugenden chraft
Des abentes mit im ezzen
Und des da nicht vergezzen;
Daz wart verhaizzen und geschach,
Tzu tischen man da sitzen sach,
Di ritter warn worden
Durch hoches preises horden,
Tzwen und achtzig mit der tzal.
Dar trug man tzu dem selben mal
Newn heren ezzen offen war,
Di chost het mit im pracht al dar
Der tugenthafteu herr,
Der marcht der waz tzu verr.
Ich mues von abentewr reden:
Ein hirtz erjag[t] was anderweden
Von dann wol tzwai hundert meil,
Der wart an der selben weil
Mit der ritterschaft vertzert;
Dem wiltpret dem waz daz peschert.
Nicht anders tranch man tzu dem mal
Nur Wippacher und Rainfal
Und Lutenberger guten wein,
Der sach wil ich getzeug sein!
Als daz mal ein ende nam,
Vil manig ritter lobsam

382. wenn das Heer vom Wege abzukommen und in den Sumpf zu geraten schien. — 383 f. man war zu klug, als daß man sich von ihnen hätte so übervorteilen lassen. — 394. horden, Zeitwort, abgeleitet von hort, aufhäufen, ansammeln. — 397. heren ezzen, Herrengerichte, vornehme Speisen. — 402. anderweden, anderweit, wo anders. — 404. an der selben weil, zu dieser Zeit. — 408. Wippacher, von Wippach in Krain. — Rainfall, vgl. V. 116. — 409. Lutenberger, von Lutenberg an der Mur in Steiermark. — 410. getzeug, Zeuge.

Rait aus durch abentewre.
Daz lant daz waz mit fewre
Entzundet und verprunen auch,
Von dampf und auch von grozzem rauch
Macht niemant wol gesehen,
Der warhait wil ick jehen!
In dem lande man belaib,
Daz man acht tag dar in vertraib.
Manigem ward der ritter slag,
Do wurden recht, als ich ew sag,
Acht ritter und dar tzu hundert,
Des mich gar lutzel wundert,
Wen ich ez wol mit awgen sach. —
Den haiden da tzu ungemach
Daz her wuchst drew gantze lant,
Di ich mit namen tue bechant:
Sameit, Russein, Aragel.
Wint, regen, und der hagel
Begraif uns da mit grozzem vrost;
Da fault uns harnasch und di chost,
Drei tag und nacht ez in uns goz,
Des pferd und leute vil verdros.
So chalt begund' es witern,
Daz manig pferd von tzitern
Dez nachts as weder laub noch gras,
So schedleich chalt daz weter waz.
Da mit wir tzugen aus dem land;
Grůnd und greben, průch und sant,
Und eilten tzu der Mimmel.
Vil manger sach gen himel,
Da er chom an daz wazzer prait
Und sprach: „Maria, raine mait,
Hilf mir mit vrewden an daz lant!“ —
Tief was geror und auch der sant,
Pei den schiffen und daz muer.
Ainer swemt, der ander fuer,

417. Macht, mochte, konnte. — 427. wuchst, verwüstete. — 429. Sameit, Samogitien, zu Russein vgl. V. 362, Aragel bleibt dunkel. — 431. Begraif, betraf. — 435. witern, zu wettern. — 446. geror, Geröhre, Schilf. — 447. muer, Moor, Morast.

Piz daz uns got vom himelreich
Herüber half genedichleich.
Der hertzog da ze schiff saz
Mit manigem hern, wizzet daz,
Tzu Chunigesperch traib in der wint.
Di da nach im gevarn sint
Des wazzers chaum ein gantze meil,
Di slug der wint in sneller eil
Weit hin auf daz Chewrisch hab,
Maniger wont, es solt sein grab
In der se gewesen sein,
Doch tet in got genade schein.
Von Stubenberch di dreie
Di wurden vrewden vreie
Ulreich, Wulfinch und Fridreich,
Di paten Christ von himelreich,
Daz er in hulf aus grozzer not,
Durch seinen pitterleichen tot.
Der Ew vnd Adam hat derlost,
Der chom den herren da tzu drost. —
Daz her daz tzoget uber lant.
Ich wen, ir lutzel chem gerant,
Di pferd di worn hellich,
Chranch, mued, und flozzgellich.
Ein wildnuz haist der Grauden;
Gen westen noch gen sauden
So poz gevert ich nie gerait,
Daz sprich ich wol auf mein ait!
Wen an den satel stunt ein ros
In leten und in tiefem mos,
So lag vor im ein grozze ron;
Mit sparen tet man in gedon,
Es must hinuber in der not,
Solt ez genumen han den tot.
Tzu Chunigezperch so waz uns gach,

457. Chewrisch hab, kurische Haff. — 458. wont, wähnte. — 460. schein, offenbar, tet schein, offenbarte. — 471. hellich, müde, elend. — 472. flozzgellich, flußfehlig, mit Katarrh behaftet. — 473. Grauden, Graudenz? — 474. sauden, Süden. — 478. leten, Lehm, Thon. — 479. ron, Rain, Abhang, Wall. — 480. Mit den Sporen that man ihm Gewalt.

Do het wir rue und gůt gemach.
Durch eren reiches walden
Der hertzog het enthalten
Jeschk Swab von Pechin und auch den Has,
Von Cholbrad der trit waz,
Hainreich List, und Albrecht
Meisner genant ein edel chnecht;
Von Choln her Ruprecht Chraft genant,
Ein ritter frům und weit erchant;
Von Schotten lant her Ekhart;
Wilhelml und Ritschart, auf der vart
Der zehend waz ein Frantzois,
Der selb waz gehaizzen Loys,
Den sant der fůrst mit edler art,
Als im durch milt geraten wart,
Guldein chöph und silbrein schal,
Dar in vil guldein tzu dem mal;
Daz silber und daz edel golt
Enphiengen si durch eren solt.
Chunrat von Chrey waz haubet man,
Daz her waz im under dan
Von Osterreich mit gantzer tzucht.
Des hab noch danch manik edel frucht!
Der maister und der orden
Durch hoches preises horden
Danchten dem von Osterreich,
Daz er so rechte zuchtichleich
Geraist het mit irm her,
Daz nie enplozzet wart chain wer
In tzorn, in ungeschaidenhait.
Des wort im lob und er gesait!
Da liez man rueffen uber al
Tze Chunigesperch mit lautem schal:
Wem man tzu hof icht gelten solt,
Ez wer silber oder golt,
Der chêm tzu hant, man richt in schon!

486. enthalten, bei sich freigehalten. — 488. Cholbrad, Kolowrat. — 496. Loys, Louis. — 499. schal, Schalen. — 500. guldein, Gulden. — 506. frucht, Sprößling, Nachkomme. — 514. wort, ward. — 517. gelten, bezahlen. — 519. chêm, käme, solle kommen. — richt in schon, befriedige ihn schön.

Daz lob erchlang in suzzem don. —
Dar nach tzogt man tzu lande
Mit eren sunder schande.
Tzu Rôzein chom ein potschaft
Dem fürsten junch und tugenthaft,
Sein schone fraw wêr gelegen,
Di het ein chint, daz wêr ein degen,
Ein chnebel hubsch und do pei tzart,
Albrecht ez seit gehaizzen wart.
Des nam sein hertz von sorgen flûcht,
Wan ez waz sein erste frûcht! —
Gen der Sweidnitz tzogt man do,
Des was di hertzogin vro,
Ir hertz sich frewt des fursten junch,
Es was ain stam und ain ursprunch,
Von Osterreich ist si geporn;
Di furstin edel und auserchorn
Het megde vil und vrawen tzart
Von purd und auch von edler art,
Di chunden sich erpieten wol
Mit tzuchten, als man pilleich sol.
Mit hahem mût man vrewden phlag,
Daz werd untz an den virden tag;
Den gesten und dem fürsten her
Erpot si groz tzucht und er
Und gab in allen gar genûg
In rechter mazz, in rechter fûg;
Wes man pedorft, der gab si tzwai,
Daz niemant chauffen dorft ein ai.
Ros und maiden mit der tzal
Schanch si drewtzehen tzu dem mal,
Und sechtzehen guldein tûch.
Ir nam stet in vrawn eren pûch
Angnet durch mildichait geschriben!
Nicht lenger wir al da beliben:
Durch Polan und durch Mêrher lant

523. Rôzein, dunkel, vielleicht Rogasen poln. Rogozno. — 529. deshalb ward er fröhlich. — 538. purd, Geburt. — 549. maiden, Wallachen, verschnittene Pferde. — 550. Schanch, schenkte — 553. durch mildichait, aus Freigebigkeit. — 555 f. Polan; wie man von Schweidnitz aus durch Polen nach Österreich ziehen konnte, ist nicht erklärlich.

Gen Osterreich tzogt man tzu hant. —
Di red han ich gedichtet
Mit worten slecht werichtet,
Als sich die rais vergangen hat.
Ich gib den edeln einen rat:
Wer gut ritter wesen well,
Der nem vrawn Eren tzu gesell
Und auch sand Iorgen, daz ist recht.
„Pezzer ritter wenne chnecht!“
Daz wort er in dem hertzen trag,
Di weil er lebt ainen tag,
Mit willen, werchen, gutter tat.
So sprichet er den schanden mat,
Und wirt sein nam mit lob getziert.
Mit trewen rat ich Sůchenwirt
Den edeln tzucht und er:
Nu volget meiner ler! —

V.

Von hertzog Albrecht sâligen in Östereich.

Got aller chůnste hat gewalt
In himel und auf erden,
Sein gôtleich weishait manigvalt
Mag nicht pegriffen werden
In chaines menschen hertzen sinn
Und wirt auch nicht durichgründet,
Wenn den er in gôtleicher minn
Mit seim geist entzůndet.
Got her, nu chum mir zestewer
Durich deines todes smertzen,
Daz sich deins fron'n geistes fewer
Entzůnd in meinem hertzen,
Daz ich di worhait tw bechant

558. werichtet, berichtet. — 568. Sinn: so überwindet er die Schande. — 6. durichgründet, völlig ergründet. — 7. Wenn, ausgenommen. — 9. zestewer, zu Steuer, zu Hilfe. — 11. fron'n, heiligen. — 13. tw, thue, mache.

Von einem fürsten werde,
Der hat gelebt sunder schant
Gar wirdichleich auf erde,
Den uns der tot entzukchet hat
Mit pitterleichem grimme!
Daz wirt gehört an maniger stat
Mit chlâgleicher stimme:
Sein edel hertz und sein gemût
Waz warhaft unde ståte,
Zůchtig still in rechter gůt;
Er phlag auch weiser råte,
Selben sas er an daz recht
Den armen und den reichen,
Vrag und urtail wurden slecht,
Unrecht můst von im weichen;
Di heilig geschrift und gôtleich chunst
Chund er in hertzen trewten;
Er het zw weishait solhe gunst.
Als ich ew wil wedewten,
In frompde lant und gen Pareis
Er zw den maistern sande,
Di in den chunsten warn weis,
Di pracht man im zw lande,
Den gab er miltichleich sein gůt
Durch christen gelaubens stewre.
Sein edel hertz und auch sein můt
Pran in der chunste fewre.
Daz nie chain fůrst hat vor bedacht,
Daz hat er wol verstanden,
Daz er die hohen schůl her pracht
Hat zw dewschen landen
Gen Wienn in di werden stat
Der man hat lob und ere,
Daz manig grozzer maister hat
Pewårt mit weiser lere. —
Gôtleich lieb er an im het

14. werde, wert. — 25. an daz recht, zu Gerichte. — 27. slecht, gerade, recht. — 30. trewten, lieben. — 32. wedewten, bedeuten. — 38. wegen der Förderung des Christenglaubens. — 40. Pran, brannte.

Man sol sein wol gedenkchen!
Wenn er cham in sein gepet,
Dovon wolt er nicht wenchen,
Durich lieb, durich laid, alz im wol zam,
Dez manigen chan verdriezzen,
Pis mezz und ampt ein ende nam.
Dez lazz in Got geniezzen! —
Er waz ein rechter schermschilt
Den lewten und den landen
Und hat durich frid mit seiner mild
Vil chrieges understanden.
Durich Prewzzenlant der fůrste zogt
Mit grozzer ritterschefte;
Do er so wirdichleichen progt
Mit stoltzer heldes chrefte,
Silber und gold er ring wag
Und gab mit milten handen
Manigem ritter, der do phlag
Der rais auf ferren landen.
Zw Chůnigsperg, nu wizzet daz,
Von chainer mild er wenkchet
Und lebt so fůrstleich sunder has,
Daz man sein wol gedenkchet. —
In Littaw raiset er di vart;
Der edel fůrst waz můtig,
Da er mit ern ritter wart
Und manig degen frůtig,
Der schaden tet mit seiner wer
Den haiden weib und chinden.
Die Littaw heten do chain her;
Der fůrst wolt nicht derbinden,
Pis daz man da drew lant verhert;
Got und der Magt zw eren
Fůrstleich er grozzes gůt vertzert. —

51 ff. Wenn er zu beten angefangen hatte, so wollte er weder um Liebe noch um Leid willen, wie ihm wohl geziemte, was manchen verdrießen kann, damit aufhören, bis ꝛc. — 57. schermschilt, Schirmschild, Schutz. — 60. understanden, abgewendet, vermieden. — 63. progt, kühn und prächtig einherzog. — 65. ring wag, gering schätzte. — 73. raiset er di vart, machte er den Kriegszug. — 76. frůtig, wacker. — 80. derbinden, nachgeben (erwinden).

Zw land pegund er cheren.
Auf chainem pett er nicht enlag
Di samptztannacht der weise,
Andâchtichleich er dienstes pflag
Got und der Magt zw preise.
Er hat geregniert xxx iar
An aller schanden zitter
Gewaltichleichen, daz ist war;
Der waz er xx ritter. —
Sein schimpf der stund im hofleich an,
Pei fürsten und pei frawen,
Pei ritter, chnechten, sunder wan
Liez er sich vrôleich schawen.
Den hat der tod nu abgezalt,
Dem niemant mag entweichen,
Er nimpt si paide iung und alt,
Di armen und di reichen;
Sein sterben daz waz allzefrwe
Den edeln fürsten junge,
Di heten erst genomen zw,
(Daz meldet wol mein zunge!)
Der phlag er schon mit trewen gar
Vor allen swachen dingen
So vâterleichen, daz ist war;
Got lazz in wol gelingen,
Daz si mit rechter ainung leben
Gen lewten und gen landen,
Daz si daz ewig reich erstreben!
Ez stet in iren handen
Weite lant und grozz gewalt,
Di ich wol erchenne.
Ir wern fümf von mir gezalt:
Hertzog Wilhelm ich nenne
Von erst, wann er der eldist ist,
Der phliget mild und güte,

86. samptztannacht = samptztage: der Sonnabend ist der Jungfrau Maria besonders heilig. — 90. zitter, vgl. IV. 276. — 97. abgezalt, weggezählt. — 102. seinem Sohne Albrecht und seinen Neffen Wilhelm, Leopold, Ernst und Friedrich. — 103. waren erst herangewachsen. — 106. swachen, geringen, verächtlichen.

Hertzog Lewpold zw der frist
Hat mandleich stoltz gemůte;
Hertzog Albrecht tugentleich
Mit trewen und mit eren;
Hertzog Ernst, hertzog Fridreich,
Got muzz ir sålde meren!
Di edeln fůrsten tugenthaft
Hab ich genent mit namen,
Got mer ir er und leibes chraft,
Si sind von ainem stamen!
Daz ich nu chlag, dez get mir not,
Daz sålig edel haubet,
Daz uns genomen hat der tot
Und laider gar beraubet. —
Got herr, durich dein raines plůt
Pehẅtt sein sel vor leiden,
Daz si der haizzen helle glůt
Můzz ewichleich vermeiden;
Enphach di sel mit vrewden gar
Durich deiner marter ere,
Und hilf ir an der engelschar,
Da frewd ist immer mere.
Dez wůnsch ich im, und hab sein recht,
Er het vil gůter tugent
In Ôsterreich hertzog Albrecht,
Der waz warhaft von jugent.
Nu pittet Got gemainichleich,
Ir jungen und ir alten,
Daz di sel in himelreich
Werd ewichleich pehalten,
Da lust mit frewden ist getziert
Got liepleich anzwschawen:
Dez pitt ich Peter Swchenwirt
Got und unser frawen. —

120. mandleich, männlich. — 139. an der engelschar, zu der Schar der Engel. — 144. von jugent, von Jugend auf.

XIX.

Daz ist di red vom Teichner.

Nu dar, her Sin, seit vleizzig!
Ein chlag ist frewden sleizzig,
Di wonet meinem hertzen mit:
Daz edel tugent und güte sit
Nicht erbent, daz sei got gechlait
Unzucht und unbeschaidenhait
Erbent laider gar ze ser;
Zucht, weishait und gueten ler
Solten erben ewichleich,
So erbet in daz himelreich
Zu immer werndem lone
Got in dem hochsten throne.
Nu dar, her Sin, seit ier berait
Mit willichleicher arbait,
So saumt ew nicht, wann ez ist zeit!
Der tugenden schatz begraben leit
Hie in des todes tzimmer;
Den solten chlagen immer
Priesterschaft und werdeu weib,
Er hat mit cheusche seinen leib
Untz an sein end behalten;
Geistlicher weishait walten
Begund er fur der welde spot,
Im liebet in dem hertzen got
Für alle weltleich er;
Sein rat, sein weise ler
Ist in der welde gartten
Gesåt mit worten zartten
Der welt ze trost, got ze lob.
Mit gueten siten swebt er ob

Teichner, ein älterer Zeit- und Standesgenosse des Verfassers, dichtete von 1350—1377, stammte aus Österreich und lebte in Wien. — 1. Nu dar, nun herbei. — her Sin, Personifikation des eigenen Sinnes, Verstandes. — 2. sleizzig, zerrissen, frewden sl. freudenarm. — 5. erbent, sich forterben. — 10. erbet, vermacht ihnen; subj. ist Gott. — 17. tzimmer, etwas Gezimmertes, des t tz. wohl = Sarg. — 20. cheusche, Keuschheit: der Teichner lebte ehelos. — 24. liebet, beliebte, war wert. — 28. zartten, zarten.

Allen, die getichtes phlegen:
Spil, lueder, lies er under wegen,
Swern, schelten, pose wort
Wart nie chains von im gehort;
Waz den ern nicht an zam,
Dar auf er het vorcht und scham.
Got furchten und minnen
In hertzen und in sinnen
Von gewonhait er nicht lie.
Dez morgens, wenn der tag her gie,
So waz ze dienst er berait
Mit gantzes hertzen innerchait
Got und aller engel schar,
Untz alle mezz ein ende gar
In gotes dienst namen.
Er chund nicht anders ramen,
Wenn daz got und der sel tzam.
Gotleich er und weltleich scham
Liebt im in dem hertzen
Für eppig schimphe schertzen;
An ezzen, trinchen mäzzich,
Untugenden gar gehezzich
Waz er zu allen stunden.
Sein mund wart nie funden
Mit smaichen noch mit liegen;
Er chund nicht herren triegen
Durch alte wat, durch swache miet.
Waz im vil manich lerer riet,
Als uns di ewangeli sagen,
Daz chund er ie in churtzen tagen
Der welde bringen wol tzu guet
Mit chunsten und mit senften muet,
Wann er ein slechter lai was,
Der nie chain schrift gelert, noch laz,
Und hat materig tzu deutsch erpracht,

32. lueder, Leichtfertigkeit, Lotterei. — 36. Dar auf, davor, darüber. — 42. innerchait, Innigkeit. — 46. ramen, zielen, bezwecken c. gen. — 50. Für, vor, mehr als. — 55. smaichen, schmeicheln. — 57. um alte Kleidung, um niederträchtigen Lohn. — 64. gelert, gelernt hatte. — 65. materig, Stoff, Sachen. — tzu deutsch erpracht, in deutscher Sprache abgefaßt.

Di einem glerten nicht versmacht
Hiet in der gramatica.
Slechtleich nain, slechtleich ja.
Waz im got hat ie beschert,
Daz wart nicht ůppigleich verzert.
Spital, chirichen nam er war,
Und tailt ez mit der armen schar
In gotes lieb mit milter hant.
Maria, mueter, wis gemant
Der lieb, di er tzu dier het
Mit vasten, wachen, mit gepet!
Geruech sein sel begnaden,
Daz si dort werd entladen
Vor immer werndem smertzen.
Seid under deinem hertzen
Got selber wont durch unser hail,
Den du gepår an alle mail,
Den pit fur in, daz er im dort
Geb den immer wernden hort,
Da frewd mit frewde ist geziert,
Mit trewen pit ich Suechenwiert. —
Got fur di sel andechtichleich. —
O Teichner, pidber Hainreich,
Dein leben waz rain und guet,
Dez werd di sel dein behuet
Vor haizzer helle flammen:
Durch got nu sprechet: „Amen!“

XX.

Von fünf fürsten, von dem von Maylan, von marchgraf Sigmund, von Karlus, von hertzog Wilhalm von Osterreich, und von hertzog Lewppold von Osterreich.

Ir chůnig, ir fůrsten, nu secht auf,
Und alz menschleich geschlåchte,
Wie manig wunderleicher lauf

66 f. Sinn: Der (Arbeit) sich ein in der Grammatik Gelehrter nicht geschämt hätte. — 74. wis, sei. — 77. Geruech, beliebe, geruhe zu. — 82. gepår, gebarst. — mail, Flecken.

Regnirt mit starker måchte!
Secht, wie es in der welde get
Und wie die zeit sich handelt;
Der hewt in hochen eren stet,
Dez gluk sich morgen wandelt
In ach, in we, in pitterchait,
An leib, an gut, an magen;
Der wechsel grozzen chummer trait
Mit sewffzen und mit chlagen,
Des schimphes ist geswigen gar,
Der ernst ist gewaltig,
Daz mugt ir průfen offenbar
Mit chriegen manigvaltig.
Iederman stelt sich darnach,
Er well daz sein behalten.
Dez wirt gesprochen manigen schach
Mit venden und mit alten.
Mit dem von Mailan hub sich an
Vil wunderleicher sache.
Herr Barnabo, der listig man,
Der wart mit ungemache
Gevangen von seinem aigem plůt,
Davon er must verderben,
In half nicht weiszheit noch sein gůt,
Er must gevangen sterben.
Aller erst chund ich hie die zeit,
Dapei man ir gedenkchet,
Mein mund des rechte urchundt geit,
Der warheit ungechrenkchet,
Da dreitzehenhundert jar furwar
Nach Christi gepurt hin waren,
Darnach daz sechs und achtzigst jar
Chund schedleich geparen,

6. sich handelt, sich benimmt, vielleicht = wandelt. — 10. magen, Verwandten. — 11. trait, bringt. — 13. man hat aufgehört zu scherzen. — 15. průfen, erkennen. — 16. Mit, an. — 19 f. Darum wird manchen mit Bauern (vende, der Bauer im Schachspiel) und Läufern (der alfin, alfiers = Läufer) Schach geboten, = er wird heftig angegriffen. — 23 ff. Der tyrannische Barnabo Visconti von Mailand wurde von seinem Neffen Johann Galeazzo gefangen genommen und 19. Dezember 1385 durch Gift getötet. — 29. chund, verstand ich, begriff. — 30. Dapei, daran, wodurch. — 31. rechte urchundt, rechte Kenntnis. — 32. ohne der Wahrheit Abbruch zu thun. — 36. geparen, sich benehmen, zeigen.

Wind, regen, ungewitter groz
Sach man in allen landen,
Desz arm und reich ser verdroz,
Von grozzer sorgen panden
Daz wazzer fluhen weib und man
Auf dächer und auf stiegen;
(Chlêgleich stunt!) sovil hin ran
Der chindlein in den wiegen;
Hawser, pruk, und manig steg
Teich, můl, mit samt den wůren
Furt daz wazzer vil hin weg
Daz man ez lang můs spůren.
Und vil abentewr geschehen sind
Und wunderleicher mêre.
Von Pehaim chaiser Karls chind
Must leiden grozze swere,
Marchgraf Sigmund ist sein nam,
Dabei man in erchennet,
Er nam ein magt, als im wol zam,
Die wart ein chunig genennet,
Zu Weissenburg wart daz bechant,
Man chrônt sei sunder smaichen,
Man hiez sei chunig in Ungerlant
Und het doch frawen zaichen.
Sigmund wolt man ermordet han,
Der rat der was geprawen,
Got half im seelichleich von dan,
Dem sull auch wir getrawen;
Er went, waz uns geprechen leit
An leib, an sel, an eren.
Darnach schir in churtzer zeit
Begund sich jamer meren.
Ein furste was Karlus genant,

40. durch die Fesseln großer Sorge. — 43. Chlêgleich stunt, Klägliche Zeit. — ran, rann, schwamm. — 46. wůren, Wehren. — 55. magt, Jungfrau. — 57 ff. Die Krönung Marias von Ungarn fand 1382 statt, die Vermählung mit Sigismund 1385. Der von der Gegenpartei herbeigerufene Karl von Apulien ließ sich krönen und ward auf Anstiften von Marias Mutter Elisabeth durch Forgatich gefangen genommen und 24. Februar 1385 getötet. Niklas Horvath, ein Anhänger Karls, nahm dann Mutter und Tochter gefangen, erstere kam um. — 58. sunder smaichen, in aufrichtiger Absicht. — 60. frawen zaichen, Merkmale des weiblichen Geschlechts. — 62. geprawen, bereitet. — 65. Er went, wendet, beseitigt. — geprechen, gen.

Nach dem sant man gen Pullen,
Der wart gechrônt in Ungerlant,
Des wir gedenkhen sullen;
Sechs wochen trug er chûnigs nam
Mit zepter und mit chrone,
Man sêt auf in des mordes sam,
Der tot wart im zu lone;
Die chûnigin selb zu im sant,
Er wont, es wer in trewen,
Et tet dem edeln fursten ant
Und must auch in gerewen.
Zu hant er tugentleichen gie
Hin zu der chûniginne,
Beschaidenhait noch zucht cham nie
Auz seines hertzen sinne,
Er wont, er solt gar sicher sein
Zu Ofen in der feste,
Im wart gesaget jammers pein
Mit todes uberleste:
Ein morder im sein haubt verschriet,
Daz waz ein grozze schande,
Im was gehaizzen da zu miet
Ein vest, leit in dem lande.
Drei meil man in des nachtes fûrt
Ung'hefft und ungepunden,
Den fursten grozze chrankhait rûrt
Von swaiz der frischen wunden.
Si daucht, der mort wer noch ze chlain,
Der rat aus falschheit wête,
Man gab in ein getrank unrain,
Die leber von im schrête.
Zu der purg sein ende nam
Vil gar an alle schulde.
Got, dem alle tugent ie tzam,

70. Pullen, Apulien. — 73. 31. Dezember ward er gekrönt. — 75. man säete auf ihn des Mordes Samen. — 78. wont, wähnte. — 79. aut. wête. — 89. verschriet, verwundete. Forgatsch brachte ihm bei seiner Gefangennahme eine tödliche Wunde am Kopfe bei, 7. Februar 1386. — 92. Ein vest, das Schloß Ghymes erhielt Forgatsch von Elisabeth zum Lohne. — 93. Drei meil, nach Wissegrad. — 94. Ung'hefft, ungeheftet (an der Wunde) und unverbunden. — 98. wête, wehte (von waen), kam her. — 100. schrête, löste sich ab (von schroten).

Der geb im dort sein hulde!
Darnach zwai moneid chaum ergie,
Der mort wart gerochen,
Der den rat falschleich anvie,
Der wart darum erstochen,
Den morder man ze stukchen schriet,
Daz vleisch wart den hunden;
Er hat den solt mortleicher miet
Mit grozzem jamer funden.
Der den mort mit trewn rach,
Als di urchund sagen,
Zu der chunigin er da sprach:
„Steig bald her von dem wagen,
Du hast vil gewunschet vor,
Zu waten in dem plůte.“
Daz must si tun auf laides spor,
Wie we ir was zu můte.
Darnach in Krakawer lant
Vil untrew wart erchoren,
Ein hertzog Wilhalm ist genant
Zu Osterreich geporen,
Des jugent und vil werder leib
Veratnůss tet vil ande,
Der must lazzen dort sein weib
Zu Krakaw in dem lande,
Wenn er mit falsches gutes hab
Wart von dann verchauffet;
Ein haiden man sein frawen gab,
Der falschlich was getauffet
Mer umb die leut und uber daz lant
Denn umb den christen glauben.
Gold, silber, reich gewant,
Pferd und manig schawben

105. zwai moneid chaum ergie, zwei Monate kaum vergingen. — 109. Forgatich und andere Begleiter Elisabeths und Mariens wurden von Horvath und den Seinigen getötet. — 111. den solt mortleicher miet, den Sold des Mordlohnes, für den um Bestechung begangenen Mord. — 113. Horvath. — 119. auf laides spor, zu ihrem Leidwesen. — 123. Wilhelm von Österreich, der von Ludwig von Ungarn seiner Tochter Hedwig zum Gemahle bestimmt war, wurde derselben von Jagiello von Littauen beraubt, der, von den Polen zum König erwählt, sich taufen ließ und Hedwig heiratete. — 130. verchauffet, verkauft, um Geld verraten. — 131. Ein haiden, dat.

Gab er den herren da zu miet,
Die in gen Krakaw prachten,
Recht als Judas got verriet.
Alsus si in gedachten,
Wie si den edeln fursten jungk
Praechten von dem lande.
Ir trew von eren nam den sprungk,
Daz dauchte si chain schande.
Got herr, durch die parmung dein,
La sein darumb verderben
All, die daran schuldig sein,
Daz si mit laster sterben.
Ob ichs verswig, weib und chindt
Ir zeit damit vertriben;
Vil winken in den landen sindt,
Da es wird angeschriben;
Cometa ist gesehen hewr
Vir tag nach halben mertzen,
Des sternes glast flamt als das fewr
Und als di prinund chertzen.
Man spricht also: in welchem jar
Der stern werd gesehen,
In vir sachen offenbar
Ime schull geschehen:
Daz reich well ein vercherung han,
Ein tewrung werd gemaine,
Es muz uber die fursten gan,
Oder uber die juden unraine.
Schimph und freud und hocher mut,
Euch darf wol belangen;
Verrêtnûss, mort, manslechtig blut
Haben ew ubergangen;
Vil chlagunder not sich fûgen wolt

137. er, Jagiello. — den herren, den polnischen Großen. — 140. in, ihnen, sich. — 143. von eren nam den sprungk, wich von der Ehre ab. — 146. verderben, verderbend oder verdorben. — 148. laster, Schande. — 156. prinund, brennenden. — 160. schull, soll. — 161. well, wolle, werde. — vercherung, Umwälzung. — 163. uber die fursten gan, über die Fürsten gehen, d. h. das Verderben über sie kommen. — 166. belangen, verlangen, gelüsten. — 167. manslechtig blut, Blut von Mordern. — 168. sind über euch gekommen. — 169. sich fügen, sich bereiten, ereignen.

Schir in churzen tagen:
Von Osterreich hertzog Lewppolt
Laider wart erschlagen.
Daz unvermessenleich geschach
Zu Ergaw in der gegent,
Ein stat gehaizzen ist Sempach,
Da man mit chrieg was phlegent.
Di Schweintzer wolten nicht enlan,
Si zogten durch beschawen,
Die wart man schir da sichtig an,
Daz was von missetrawen,
Ain veint west von dem andern nicht,
So si zu velde chamen,
Es geschach an zuversicht;
Ich clag den edeln stamen!
Der furst wolt rawmen nicht daz velt
Den veinden da zu tratze,
Chlain waz sein her, groz waz die welt
Auf seinem widersatze,
Man riet im: herre reit davon,
Wir wellen mit in vechten.
Er sprach: di schand tet mir gedan,
Vor fürsten, ritter und knechten.
Piderberi helt, nu rat darzue,
Wir sullen preis erwerben,
Daz iederman daz peste tue,
Genesen oder sterben
Wil ich mit ew in diser not,
Des sult ir mir getrawen,
Pezzer ist mit eren tot,
Den schendtleich sten vor frawen.
Swaben und Etscher hetten stoz,
Daz waz umb daz vorvechten,

173. unvermessenleich, vielleicht: auf feige Weise. — 174. Ergaw, Aargau. — 175. Sempach, die Schlacht fand 1386 statt. — 176. mit chrieg, Krieg führte. — 177. nicht enlan, nichts unterlassen, versäumen. — 178. durch beschawen, mit aufmerksamer Beobachtung des Feindes. — 181. west, wußte. — 183. an, ohne, an z. unversehens. — 187. die welt, wie le monde, die Leute. — 188. widersatze, Gegenpartei. — 189. Herzog Leopold glaubte bei Sempach ein kleines Häuflein zu überrumpeln, es hatte sich aber von Zürich her dort ein starkes Heer zusammengezogen. — 191. gedan, Zwang, Schmerz. — 201. hetten stoz, gerieten in Streit. — 202. daz vorvechten, den Vortritt im Gefecht.

Igleicher nach dem alten loz
Wolt bleiben pei den rechten.
Die piderben helt die vielen ab,
Und traten zu dem hawffen;
Ain veint dem andern lutzel gab
Sein harnasch da tzu chauffen.
Mordax, swert und auch die spiez
Sach man nicht vermeiden,
Den veinden man zu widerdriez
Daz leben chund versneiden,
Daz si lagen in dem blüt,
Tot mit tiefen wunden;
So wart der edl fürste gůt
Mit wernden henden funden,
Piz daz er sein ende nam
Pei seinen getrewen herren.
Der hochgetewrt edl stam
Chund sich von schanden verren.
Grafen, ritter, edl knecht
Mit eren da verdurben,
Di mit ganzen trewen slecht
Pei dem fursten sturben.
Got der hab ir aller sel,
Die mit im sind verschaiden,
Der heilig engel sand Michel
Sol si zu himel chlaiden!
Ir hielten vil zu rossen still,
Und sachen zu mit schanden,
Ir hertz und auch ir aigen will
Het tzêgleich mut bestanden.
Hieten all die recht getan,
Die mit dem fursten riten,
Den veinden wer gesiget an;

203. nach dem alten loz, nach dem alten (durchs Los festgesetzten) Herkommen. — 205. die vielen ab, saßen ab, die Ritter stiegen von den Pferden. — 207. lutzel, wenig. Sinn der Redensart: man gab den Feinden wenig für ihre Rüstung, man nahm sie mit Gewalt. — 209. Mordax, Streitaxt. — 216. wernden, abwehrenden, tapfer sich verteidigenden. — 219. hochgetewrt, hochwerte. — 223. slecht, redlich. — 228. zu himel chlaiden, im Himmel bekleiden oder zum Himmel geleiten. — 231. hertz und will sind acc. — 232. tzêgleich, zaghafter. — bestanden, befallen. 233. Hieten, hätten. — 235. den Feinden hätte man obgesiegt.

Die selde si vermiten.
Hertzog Lewppolt von Osterreich,
Got hab sein sel in hute!
Er hat gelebet wirdigleich
Mit eren und mit gute.
Daz sechs und achzigst jar regnirt
Mit maniger hande smertzen;
Daz chlag ich peter Suchenwirt
Mit trewen in dem hertzen.

XXI.

Die red haist der brief.

Chund ich in meinem hertzen tief
Schreiben ein gerechten prief,
Daz die materig würd sigehaft
Auz meiner chranchen sinne chraft,
Der ich zu tichten han gedacht,
Wie vor der maister zunge vlacht
Materig zu reim mit sluz in punt,
Der silben zall, der chunste grunt,
Ir hertz was ancherheftig,
Mein sin ist lutzel chreftig,
Tzu formen rechter chunste modl,
Mein hertze hat der maister rodl
Nicht ordenleichen uberlesen,
Des wigt mein sin ein ringe vesen
Gegen der swären chunsten markch.
Gereichet stund des chunstes sarkch
Mit edler chunste schatze,
So stet gen mir ze tratze

236. Die selde, das Glück (wäre ihnen entgangen). Ein Teil der anwesenden Ritter entzog sich unehrenhafterweise dem Kampfe und machte sich davon. — 2. gerechten, rechten, vollkommenen. — 3. die materig, der Gegenstand, Inhalt. — sigehaft, sieghaft, eindrucksvoll. — 4. chranchen, schwachen. — 6 f. vlacht Materig etc. Sinn wohl: flocht Materie zu Versen mit gebundenen Endsilben. — 8. zall, Zahl; zall und grunt sind acc. von vlacht abhängig. — 9. ancherheftig, ankerhaft, fest gegründet. — 11. modl, Modell. — 12. rodl, Rolle, Verzeichnis (rotula). — 14. vesen, Spelz- oder Dinkelkorn. — 15. markch, Mark (Gewichtseinheit = ½ Pfund, dann Geldeinheit). — 16. Gereichet, bereichert, reichlich versehen. — sarkch, Schrank, Kasten. — 18. ze tratze, zu Trotze, zuwider.

Unchunst mit ir vil strenger wer.
Ich pit zu stewer, daz mich ner
Der heilig geist mit seiner macht,
So wird vertiliget und versmacht
Unchunst von mir und gar vertribn.
Allrest so wird mein prief geschribn
Von der snöden werlde lauf:
An ern ab, an schanden auf
Ist nu der werlde werben.
Vraw Er di mûz verderben,
Tzucht und Scham ist laider chranch,
Untrew hat grozzen anehankch,
Der Warhait tut di zunge we,
Si mag gereden nicht als e
Auz raines hertzen valten.
Trew ist der fuz zuspalten,
Daz si mûz auf der chruchen gan.
Vraw Stât die wolt ein salben han,
Ir ist das hertz unmazzen chrankch.
Gerechtichait e fûr sich drankch,
Die ist gevallen ein stigen ab,
Ir ist not, daz man sei lab.
Di Milt was e gewaltig
Der fursten manigvaltig,
Di ist an peiden arm lam.
Des pin ich chargen herren gram,
Di rechter milde sein gehaz.
Ich spûr in fursten hôffe daz
Vil dik, daz gûte ritterschaft,
Di leib und gut mit heldes kraft
Tût we an allen orten,
Die mûzzen vor der phorten
Stan, und lat man die hin ein,
Di nicht ern wirdig sein,

19. wer, Waffe. — 20. ner, erhalte, errette. — 22. versmacht, verschmäht. — 27. werben, Bestreben. — 32. alse, wie früher. — 34. Trew, dat. — 35. chruchen, Krücke. — 36. Stât, Beständigkeit. — 38. fûr sich drankch, hatte Fortgang, drang vor. — 40. lab, labe, erquicke. — 41. Milt, Freigebigkeit. — 45. sein gehaz, abgeneigt sind. — 47. Vil dik, sehr oft. — ritterschaft, nicht abstr. sondern concret. — 51. lat, läßt.

Die losen unde smaichen,
Veder lesen, straichen
Chünnen paide spatt und vrue,
Die dringen ser den fursten tzue,
Den gibt man silber unde golt
Und werden da pei nimmer holt
Der güten ritterschefte,
Und sint mit gantzer chrefte
Ortzechen und hoffgallen,
Vipprig snabelsnallen,
Si verwerren manigen man,
Der chaine schulde nie geban.
O welt, daz sint dein gráte!
Auch prüff ich dein unstaete,
Wo vreund an vreunde helfe gert,
Da wirt er mit dem munt gewert:
„Vreunt, du pist mein geporn plüt,
Peut meinem leib und meinem güt,
Daz leg ich mit dir auf di wag.“
Alsden chumt der selbe tag,
Daz man in nôten helfen sol,
So chan er sich entreiden wol,
Der e wolt mit im sterben tot,
Der hulff im nicht als um ein lot,
Und lât sich irren chlaine dinkch.
Ach, daz der snôde valsch ursprinkch
Wart in hertzen ie derdacht!
Tzwar, welt, des pistu ungeslacht!
Auch prüff ich dikch, daz ritters nam
Phligt simonei und wuchers sam,
Der ritters orden ist geleich,
Als der den pokch trait zu der weich
Hin mit dem edlen lamme.

53. losen, freundlich thun. — 54. Feder lesen, sich einschmeicheln. — 61. Ortzechen, Ohrenbläser. — hoffgallen, Hofschwätzer. — 62. Vipprig, viperngleich. — snabelsnallen, Schwätzer (Schnabelschneller). — 64. geban, gewann. — 65. gráte, Grannen, Spreu. — 68. gewert, befriedigt. — 70. Peut, gebiete über. — 71. setze ich für dich aufs Spiel. — 74. entreiden, ausreden. — 77. irren, irre machen, abbringen. — 78. der snôde valsch ursprinkch, der schnöde falsche Quell, die im Menschen liegende häßliche Falschheit. — 80. ungeslacht, bösartig. — 81. prüff ich dikch, merke ich oft. — 82. sam, Same, Frucht — 84. zu der weich, zu der Weihe, dem Gottesdienst.

Er hôrt der schanden tamme
Auf sich, der selbig bûcher prâcht,
Und greift den juden in ir recht,
Daz adelt nicht des swertes segn;
Chain ritter schol nicht wûcher phlegn,
Er schol auf veld, in raisen
Witwen unde waisen
Schirmen unde vreien,
Wil er sein ere tzweien.
Und pluemen seines adels chraft,
Auch seiner rechten herschaft
Schol er in nôten pei gestan,
Got lieb vor allen dingen han,
Und sprech auch guten weiben wol,
So tut er, als ein ritter schol.
Die welt ist laider vraidikch,
Nachrâttig und mainaidik;
Maniger stellt nach grozzem gût
In geitichait mit valschem mût,
Ie reicher und ie cherger,
Ie snôder und ie erger;
Er loset unde lenget,
Er smaichet unde trenget,
Er hôniget unde gellet,
Er chlenchet unde schellet,
Der zungen don, sirenen chlankch,
Sein hertz, sein mût, und sein gedankch
Wider got und ere strebt,
Er rucht, ob er in schanden lebt;
Den versatzt und jen betrogen,
Heut gelobt und morgen glogen,
Er chan mit listen vellen

86 f. Er häuft an den Damm, Haufen der Schande auf sich. — 87. bûcher prâcht. Wucher prägt, münzt in wucherischer Absicht falsch. — 88. recht: den Christen war im Mittelalter Geld auf Zinsen zu leihen (Wucher verboten, die Juden wurden als dazu berechtigt angesehen. — 89. des swertes segn, die feierliche Einsegnung des Ritterschwertes (?). — 93. vreien, befreien. — 94. tzweien, ausbreiten oder verdoppeln. — 95. pluemen, zieren, schmücken. — 101. vraidikch, keck, frech. — 102. Nachrâttig, nachredig, zu (übler) Nachrede geneigt. — 104. geitichait, Geiz — 105. cherger, färger, geiziger. — 107. lenget, zieht in die Länge, zieht hin. — 109. Er giebt Honig und Galle von sich. — 110. Er klingelt und schellt. — 114. rucht, ob. kümmert sich nicht darum, ob. — 115. versatzt, um das hinterlegte Pfand gebracht.

Vrewnt und auch gesellen;
O welt, daz sint dein tůche,
Dein valschait ist so vlůche
Pei fursten und pei herren,
Des si mit listen werren
Vrewnt auz vrewndes panden.
Daz spůr ich in den landen
Main und mort an maniger stat.
Getriben ist der schanden phfat,
Der trewen strazz vermieset gar,
Wann ich der warhait nicht enspar.
Di chrům get für die slichte,
Man vint auch vor gerichte
Valsch getzeugen sunder spot,
Daz chrencht di pot, di got gepot,
Des furstu, welt, der sůnden van.
Der vert was ein getrewer man,
Den vind ich hewer anders,
Wol eins vercherten wanders,
Sein trew die ist verposet,
Verlogen und verloset,
Vermaint in dem flůche.
Als ich den selben sůche,
Den ich vert so vrumen lie,
Und vind in hewer anders hie.
Ich want, er würde wåger,
Nu ist er ern-träger.
Scholt ich dem selben sprechen wol?
Nein, tzwar! mein munt im nimmer schol
Florieren lobes plůmen,
Ich wil in meinen gůmen
Sein lob versperren und verhagen.
Phuch! die lasterleichen zagen,

119. tůche. Tücken. — 120. vlůche. flügge. — 122. werren. trennen (durch angerichtete Verwirrung). — 125. Main. Falschheit, Trug. — 126. Getriben, erweitert. — 127. vermieset, mit Moos bewachsen. — 128 nicht enspar, nicht spare. — 129. Die Krümme, Falschheit, geht vor Schlichte, Ehrlichkeit. — 133. van, Fahne. — 134. vert, vorigeś Jahr. — 135. wanders, Unbeständigkeit (Wandel). — 137. verposet, verschlechtert, verdorben. — 138. verloset, erheuchelt. — 139. durch Trug (main) befleckt. — 143. wåger, beßer. — 144. ern-träger. träger in Bezug auf die Ehre. — 146. tzwar, fürwahr. — 148. gůmen. Gaumen. — 149. verhagen, einhegen, verschließen. — 150. zagen, Memmen.

Die an den ern kranchen
Und an ir trewe wanchen,
Man chent doch wol ir laster,
Wenn si der schanden phlaster
Pinden auf der ern pain;
Ir zung ist valsch, ir wort sint main.
Mit willen maniger posleich tůt,
Des vater was gehaizzen gůt,
Der erbet seinen namen.
Ein wort, des man sich schamen
Nach tode můz, daz ist ein lait,
Daz jamerpernden smertzen trait
Und trauren ebichleichen piert,
Die warhait meld ich Suchenwirt.
Der pôs hat dreier hande schadn,
Da mit so wirt er uberladn:
Der werld ungunst und gotes haz,
Di hell verdient, nu merchet daz,
Sein er, sein lob mit im vertamt.
Ir hochgetewerten, davon schamt
Euch haubetsůnd und missetat.
Hôrt, waz der piderbe lones hat:
Der werlde lob und gotes gunst,
In himelreiche, mit vernunst,
Di ewig vreud an ende gar.
Ei, wenn di roten můnde chlar
Der piderben helt gedenchen
Und in mit willen schenchen
Lob auz lobes chammer,
So slecht der sálden hammer
Ir lob als ein goldes zain,
Der årtig vein in glentzen schain,
Und chrônt der piderben ere.
Ich rat, ich straf, ich lere
Die jungen herren, der ist vil,
Der sich vil maniger halden wil

151. kranchen, kranken, krank sind. — 155. pain, Bein. — 163. ebichleichen, ewiglich. — piert, gebiert, verursacht. — 169. vertamt, verdammt. — 171. haubetsůnd, Hauptsünde, Todsünde. — 174. mit vernunst, zuverlässig (?). — 181. zain, Stäbchen, Metallstäbchen; goldes-zain, ein Goldleistchen. — 182. schain, schien.

Tzu schanden von den eren,
Di selben scholten leren,
Daz si auf ern phat beliben,
So würd irs lobes scheib getriben,
Als si hievor den piderben lief.
Ir edlen leset disen prief:
Waz trew und ere wol behag,
Des vleizzet euch von tag ze tag! —

XXII.

Die red haizzt der new rat.

Ich rait eins tags nach meiner nar,
Als ich noch suech durch daz jar
Di pidiben herren manigvalt.
Sust chom ich verr in einn walt,
Daz ich die recht strazz verlos,
Ein steig ich mir erchos,
Der gie gên ainer staines want,
Da pei ich ainen prueder vant
Vor seiner chlosen offenbar,
Gra waz im der part und auch daz har.
Ich grůzzt in da, er dankcht mir schir.
Ich sprach: „Mein prueder, tzaig mir
Durch got die rechten strazze.“
Er sprach an unterlazze:
„Lieber frewnt, ez ist ze spat,
Volg mir, waz ich dir rat:
Du macht zu lewten chomen nicht,
Pleib heint allhie, in lieber phlicht
Tail ich mit dir, waz ich vermag,
Pis morgen an den liechten tag,
So zaig ich dir, wo du hast můt.“
Mich daucht der rat umazzen gůt.

188. leren, lernen. — 189. beliben, bleiben. — 190. irs lobes scheib, ihres Lobes Töpferscheibe, d. h. dies Werkzeug ihres Lobes würde in Bewegung gesetzt werden. — 1. nar, Nahrung. — 4. Sust chom, so kam. — 9. chlosen, Klause. — 17. macht, magst, kannst. — 21. wo du hast můt, wenn oder wohin du verlangst. — 22. umazzen wohl = unmazzen, außerordentlich.

Mein phêrt ich snellichleichen pant
Awzzen an der chlosen want,
Ez macht drinn nicht gestan.
Zu mir sprach der gůt man:
„Lieber frewnt, nu ge her ein,
Wazzer trinkch fůr chuelen wein,
Dez protz izz durch den milden Christ.
Ein nacht doch nicht gepunden ist
An einen stekchen, hůr ich sagen.
Deinem phêrt dem wil ich tragen
Mein pett, dar auf ich pin gelegen,
Von laub, von graz, ir muzzt phlegen
Paidew ungemaches;
Doch sei wir gantzes daches,
Wol bewart von wazzers not.“
Domit er mir sein hende pot
Und pat mich zu im sitzen nider.
Ich habt mich nicht lang wider,
Ich tet, waz mich der prueder hiez.
Sazehand er nicht enliez,
Er fragt mich zu der selben frist:
„Gesell, sag mir, waz mans du pist.“
Ich sprach: „Ich haizz der Suechenwirt,
Der dikch mit red so nahen schirt,
Man můcht ez greiffen mit der hant.“
Er sprach: „Dein nam ist mir erchant,
Du rêtzt den herren zucht und er,
Und geist in manige weise ler,
Und straffest si mit beschaidenhait,
Von dir ist mir vil gesait,
Die weil ich pei der werlt waz,
Ee ich der closen regel laz.“
Ich sprach: „Mein průder, sagt mir
Durch ewr zůcht, warumb seit ir
Gezogen in die chlosen?“

29. protz izz, Brotes iß. — 30. Sinn vielleicht: Eine Nacht geht doch vorüber. — 34 f. phlegen etc., Ungemach haben, leiden. — 40. Ich widersetzte mich nicht lange. — 42 f. er nicht enliez etc., er unterließ nicht, mich zu fragen. — 44. waz mans, was für ein Mann. — 46. so nahen schirt, so nahe schürt, so treffend redet. — 54. laz, las, erwählte (?).

Er sprach: „Ich sol nicht losen,
Wenn losen da ist liegen pei,
Und wil dir sagen, wie dem sei.
Der werlt ich vil gedienet han
Und waz zů hof ein wirdig man,
Ich zoch ainn herren junger jar
Dem selben riet ich offenbar,
Er hiet got lieb für alle dinch,
Daz wêr der sele suezz ursprinch,
Er solt der werlt volgen mit,
Mit trewen gantz der slechten sit.
Sunder liegen warew wort
Pluemten seiner ern hort.
Ich riet im chewsch, ich lert in zucht,
Der herr waz ein edel frucht,
Er volget mir mit stêter ger.
Dez landes nutz, dez herren er
Liez ich mich wol enpholhen sein;
Ich riet im auf die trewe mein,
Er solt chrůme slichten
Und solt dem armen richten
Durch got recht als dem reichen,
So lebt er ordenleichen.
Wer mit im hiet zu schaffen,
Laien oder phaffen,
Dem solt er enden mit der chůrtz,
So smekcht sein lob als edl wůrtz;
Wenn ez machet grabe har,
Wer vor der tůr sol offenbar
Zu hof sten die langen zeit,
Daz man dem nicht ende geit.
Ich sprach: welt ir behalten preis,
Reit gên ewrn veinten weis,
Vergêhen und unsichtiger můt
Dikch verliesent er und gůt.

62. wirdig, würdiger, angesehener. — 63. junger jar, von jungen Jahren, jung an Jahren. — 65. hiet, hätte, sollte haben. — 67. volgen mit, nachfolgen. — 75. Liez ich mich, ließ ich mir. — 78. richten, Recht sprechen. — 83. enden, die Sache erledigen, Bescheid geben. — 85. grabe, graue. — 88. ende, Erledigung, Bescheid. — 91. Vergêhen, sich übereilen. — unsichtiger můt, unvorsichtiger Sinn.

Ich riet dem herren rechtew tat.“
Zu hant do chom ein newr rat,
Der sprach: „herr waz soll der man
Der nicht denn slechtes raten chan?
Wolt ir zu můnich werden,
Er zêm ewch auf der erden
Paz, wenn den ich ie gesach.“
Der herr da mit zuchten sprach:
„Er rêtt mir sicher nur daz pest,
Waz er chund und waz er west,
Daz riet er mir und hat auch recht.“
Man sprach: „herr, er ist zu slecht;
Nempt ainn, der nach ewrm můt
Erchennen chan pôs und gůt,
Der chan ewch raten ab und auf,
Wie nu stet der werlte lauff;
Lat ewr lewt und ewr lant
Besorgen ewrs gewaltes hant.
Wolt ir ietzund werden weis,
Ir wurt in jungen jarn greis;
Verzert in frewden ewr zeit,
Ir wizzt nicht selben, wer ir seit,
Ir seit ein ůbermêchtig man.“ —
Also riet man mich hindan
Nicht, denn umb mein slechtichait,
Darumb, daz ich dem herren sait
Chain lug und nam chain valsche miet,
Sust man mich von dem herren riet.
Dennoch waz ich wol ein jar
Pei der werlt offenbar,
Daz ich besaech des rates chrafft.
Nu wart der herr untugenthafft,
Im liebt unchewsch und grozz untzucht,
Von gotes vorchten het er flucht,
Zu der werlt trueg er chain scham,
Daz mich dez michels wunder nam,

93. slechtes, Einfältiges. — 116 f. Also brachte man mich durch Raten fort nur wegen meiner Redlichkeit — 122. Pei der werlt, im Gegensatz zu seiner jetzigen Einsiedelei. — 123. besaech, besähe, bemerkte. — 125. liebt, beliebte.

Wer den herren hiet verchert.
Der rat in chain tugent lert!
Dem herren liezzen si den mût,
Darumb nomen si daz gût,
Die da warn in dem rat.
Ich han gehôrt an maniger stat,
Ein junger herr wert uberstrebt,
Der an vaters hilffen lebt;
Phligt sein mit trewn frômde hant,
Dez wert gewar lewt und die lant.
So we dem erdreich offenwar,
Dez herr ein chind ist junger jar,
Dez lant wirt vil beswêret,
Die geschrifft daz wol bewêret.
Do ich ersach, daz slechter mût
Daucht di werlt so lûtzel gût,
Darumb floch ich der werlte spot
Und hab mich inndrichleich durch got
Her in disew wuest gezogen,
Daz ich wil wesen unbetrogen
Von der werlt unbestetichait.
Gesell, nu han ich dir gesait,
Warumb ich in der chlosen pin."
Ich sprach: „Got selber hat den sin
In ewr hertz gegozzen,
Aws im so chumpt geflozzen
Aller weisshait ursprinkch chlar.
Ir habt sicherleichen war,
Ich siech der jungen herren vil,
Der laider chainer sorgen wil,
Wie er beschirm lewt und lant,
Und wirt zu herr doch genant.
Wer zu herren wirt gezalt
Und hat selben chainen gwalt,
Der ist nicht herr, er ist der chnecht."
Der prueder sprach: „Die sach ist slecht:

131. den mût, seine Laune. — 135. uberstrebt, überwältigt. — 136. an. ohne. — 146. inndrichleich, inniglich, in mich gekehrt. — 160. zu herr doch genant, Herr genannt.

Wer vogel zewcht, der phligt ir zart,
Mit dreirlai er si bewart,
Daz si im nicht enphliegen,
Ob er sich nicht wil triegen.
Daz erst ist ein vogelhaws,
Daz ander ein riem oder snur
(Laid wêr im, ob er se verlur)
Daz dritt, ob ainer ledig gat,
Daz er im wenig vedern lat,
Ob er nemen wolt den swunkch.
Also zewcht man die herren junkch.
Die vogelhaws daz sint die stůbel,
Darinne zewcht man die fursten ůbel
Von den lewten spat und frue,
Die nement wenik an ern zue.
Der lankchvessel ist der rat,
Der sein phliget frue und spat,
Der chumpt nicht ein spann hindan,
Er fůrcht, er wurt ein ander man,
Chaem er von im all tze vil.
Daz dritt ich dir beschaiden wil:
Die langen vedern sind daz gůt,
Die zukcht man im fůr ůbermůt;
Ob er wolt fliegen in die lant,
Darumb setz ee gůte phant,
Vest und nůtz und waz er hab,
Lant und lewt die nement ab,
Der chnecht wirt reich, der herr arm."
Ich sprach: „Daz můzz got erparm,
Daz man nicht furchtet got noch er,
Darumb se můzzen leiden ser
Und an frucht verderben,
Die nicht wellent werben
Umb die warn gotes huld;
Man leidet vil von sůnden schuld,

165. vogel zewcht, Vögel erzieht. — 176. die stůbel, die Stuben, Zimmer als Bild eingezogenen häuslichen Lebens. — 180. Der lanckchvessel, die lange Schnur zum Abrichten der Falken. — 182. ein spann hindan, eine Spanne weit weg. — 183. Er, der Rat. — er, der junge Fürst. — 187. die nimmt man ihm weg zur Verhinderung übermütigen Gebrauches.

Im ist recht, als ich ew sag.“
Sazehant do gie der tag
Lustig her an widerstreit,
Is waz in der Sumer zeit,
So die nacht hat nur sechs weil,
Die hiet wir do mit sneller eil
Sunder slaffen mit red vertriben.
Der prueder wolt, ich wêr beliben,
Pis ich hiet einen slaff getan.
Richt mich wider auf die pan,
Urlaub ich von dem prueder gert,
Dez wart ich do von im gewert,
Er zaiget mir, wo ich hin wolt,
In rechten trewn, als er solt;
Sein hertz mit tugenten waz gezirt,
Er sprach: „Lieber Suechenwirt,
Rat den edeln, wa du pist,
Daz si sich vor der sůnden list
Hueten innichleich durch got,
So macht du nemen sunder spot
Dein nar von irn handen,
Rat in von allen schanden.“
Ich sprach: „Daz tůn ich willichleich;
Behuet ewch Christ von himelreich!“
Ich rait von im und eilte drat.
Die red haizzt der new rat.

XXIII.

Ein red von der Minne.

Ich ging durch lust an eim tag
In einn wunnichleichen hag,
Dar inn die vogel sungen;
Do chom ich unbedwungen
Auf einn anger wunnichleich

200. Im ist recht, als, es verhält sich so, wie. — 204. weil, Stunden. — 209. Ich machte mich wieder auf den Weg. — 224. drat, schnell. — 2. hag, Gehege. — 4. unbedwungen, von selbst.

Tzu einer linden laubes reich,
Dar under ein prunne, der waz chalt,
Der auz der linden wurtzen walt.
Da neben vand ich sitzen pei
Drei vrawen alles wandels vrei,
Minn, Staet und auch Gerechtichait.
Di ain chlagt ir sendeu lait,
Si chlagte gar an als gevaer
Ir not und irez hertzen swer,
Durch chlagewernder sende not.
Si sprach: „Ich pin wol halbe tot
An vrewden und an sinnen;
Di mich nu scholten minnen,
Di sind an ern gar vertzagt,
Seit daz ich Minne pin betagt
Auf erden hie tzu soleichem leben,
Getrewen rat schůlt ir mir geben;
Gerechtichait, daz tut durch got
Und durch sein vrone tzechen gepot,
Daz ein recht mir werd ertailet,
Wer Minn hie mit laster mailet
Und rainer vrawen werdichait;
Daz lat euch sein alhie gechlait.“
Gerechtichait sprach zu der Stůt:
„Wir darften vil wol güter růt,
Daz wir der vrawen richten recht.“
Vraw Staetichait mit worten slecht
Sprach: „Merkcht und hôret paz,
Wem di vraw mug tragen haz,
Dar uber man wol richten mag
Mit urtail hie an disem tag.“
Gerechtichait sprach sazehant:
„Tůt uns mit worten hie bechant,
Durch wen ir leidet soleichen pein.“

8. walt, wallte, quoll. — 10. wandels, Mangels, Fehlers. — 12. sendeu lait, sehnende Leiden, schmerzliche Sehnsucht. — 13. an als gevaer, ohne allen Betrug, ganz aufrichtig. — 15. chlagewernder, klagebringender, kläglicher; durch chl. s. u., durch Notzwang der klagebringenden Sehnsucht; von kläglicher Not bezwungen. — 20. pin betagt, erschienen, an das Licht gekommen bin. — 24. tzechen, zehn. — 26. mailet, befleckt. — 30. darften, bedürften.

Vraẅ Minne sprach: „Der jamer mein
Ist laider hert und chlagewaer,
Daz manich valscher rumaer
Von rainen vrawen chlaffet,
Ach daz in got nicht straffet
Mit seinem slag, der welt ze schein!
So wůrd ich in dem hertzen mein
Gevrewt, des min mund vergicht!
Er hat tzu snöden dingen phlicht,
Und chlaffet, des er nie gesach,
Dez můzz er in der helle dach
Versmeltzen und verprennen,
Daz in der teufel rennen
Můzz durch seinen valschen list,
Daz im so wol mit chlaffen ist.
Dar uber schult ir richten mir.“
Gerechtichait sprach: „Daz tů wir.
Ein ůrtail můz alhie geschehen:
In schol chain liepleich plikch ansehen
Von chainer rainen vrawen tzart,
Ir mund der sei gen im verspart,
Daz im chain grůz můg werden chunt
Von chainem rosenvarben munt;
Daz ist wol der wille mein!“
Vraẅ Stet di sprach: „Ich leid auch pein
In meinem hertzen manichvalt,
Ich han diner jung und alt,
Di wellen, daz seu staete sein,
Und tunt daz offenleichen schein
Pei vrawen dikch an maniger stunt.
Inn in ires hertzen grunt
Leit valscher list, ein grozzer hort;
Daz ist der sel ein tödleich mort
Und rainer vrawen ungewin.
Ich wolt, wer hiet so valschen sin,
Daz neben auz dem munde sein

41. chlagewaer. klagbar, beklagenswert. — 42. ru aer. Prahler. — 45. ze schein. zum Schauspiel, öffentlich. — 47. vergicht, behauptet, bekennt. — 52. rennen. jagen, verfolgen. — 70. Inn in, Drinnen in.

Di tzende wůchsen als einem swein,
Da mǒcht man in derchennen pei,
Und wůrden raine vrawen vrei
Vor den schaelkchen ungerecht,
Mit worten lind und nicht zeslecht,
Ir tzung di sneidet als ein grat,
Ach der swinden missetat!
Noch aines mer daz tůt mir lait,
Daz maniger plab durch Staete trait,
Da von so waent er staete sein,
Daz er in plaber varbe schein
Ertzaiget sich den vrawen gůt.
Mich dunkchet des in meinem můt:
Und waer die varb, also man gicht,
Iz waer ein elln vergolten nicht
Mit hundert guldeinn und paz.
Staet wont im hertzen, wizzet daz,
Daz si nicht von der varbe chumt,
Daz manigem alsó lůtzel vrumt,
Der im Unstaet laet angesigen,
Des er von vrawen wirt getzigen."
Ich hǒrt ir chosen manichvalt,
Ich was in meinen sinnen palt,
Ich gieng hin tzů und nicht ensprach.
Vraw Minne mich von erst ansach,
Di waz gar wunnichleich getzirt.
„Sag an vil lieber Sůchenwirt,"
Sprach si tzu mir, „was tůstu hie?"
Ich viel snell auf ein chnie.
„Genad, vraẘ", sprach ich zehant,
„Der Mai hat vrǒleich in di lant,
Di plůmen schǒn gestrewet,
Daz manich hertz gevreẘet
Wirt und chlaine vogelein.
Ich ging durch liechter augen schein

77. Daran könnte man ihn erkennen. — 81. grat, Schneide, Schärfe. — 82. swinden, heftigen, ſtarken. — 84. plab, Blau, die blaue Farbe. — 90. ein elln vergolten nicht, eine Elle nicht bezahlt. — 95. der ſich vom Wankelmut überwinden läßt. — 96. getzigen, geziehen, angeklagt. — 97. chosen, Koſen, Plaudern. — 98. palt, ſchnell.

Auf disen wunnichleichen plan,
Ich ward euch snelle sichtig an
Und hört die chlag, di waz groz.“
Si sprach: „Ich pin an vrewden ploz
Und waiz, wes ich beginnen schol;
Di welt ist swacher funde vol.
Hastu vernomen des jamers pein,
So tůz durch den willen mein
Und mach iz offenleichen chund
Den edeln hie ze maniger stund,
Daz seu vor schanden hůtten sich.“
„Gern, vraẘ,“ so sprach ich.
So schied ich von der Minne dan
In vreẘden gar an argen wan.

XXV.

Die schön Abentewr.

Ich gie durich lust für ainen walt,
Der stund so wunnechleich gestalt,
Do pei ein michel wazzer floz,
Lauter, frisch und nicht ze groz,
Aus hertem velsen was sein val,
Ich gie ein wenik hin ze tal
Noch dem wazzer bei dem weg,
Untz daz ich cham an einen steg
New und schon behawen,
Der trůg mich in ain awen,
Daz ich so schones nie gesach.
Von des Maien obedach
Di erd was bedeket
Gechrimet und gestreket
Stund manik blat getzindelt,
Gechrispet und gechrindelt,

114. ploz, entblößt, leer. — 116. swacher funde, schlechter Erfindungen, gemeiner Kniffe. — 124. an argen wan, ohne schlimme Gedanken oder Besorgnisse. — 3. michel, großes, starkes. — 5. hertem, hartem. — 9. behawen, bearbeitet, geebnet. — 12. obedach, Obdach, Decke. — 14. krumm und gerade. — 15. getzindelt, gezackt. — 16. Gechrispet, kraus. — gechrindelt, genarbt, gekrümmt.

Erveuchtet von des taues guz,
Gesuzzet als des honiges fluz,
In früchten stund manik blumen,
Den ich sach aus ir gumen
Enspriessen manik tzungel,
Itzleichew hůb ein swungel
Gen der sunne sich enpor.
Als des sůzzen taues tror
Tzu tal sich aus ir chlozzen liez,
Ich sach der blůnden blumen spriez
Entzlossen zu der selben stund
Lecherleichen als ein roter mund,
Die lust mir durich mein hertze brach.
Bei dem wazzer ich do sach
Aufgeslagen manik zelt,
Do mit reicher choste gelt
Maisterleich getzeuget waz.
Ich eilte durich das grůne graz
Zu schawen durich ein wunder,
Ain zelt sach ich besunder,
Das gab fůr di andern schein
Von gestain und auch von perlein vein;
Di phlok von helfenpaine
Gesniten weis und raine,
Ein igleich strik gewunden waz
Von seiden grůn alsam ein graz,
Di rennsail zu den orten
Von edelm goldes porten
Geworcht mit weissen henden blank,
Daz tzelt und auch sein umbehank
Waz von sameid reich getzirt,
Bla in bla gewolkent,

20). Den, denen, von denen. — ir gumen, ihrem Gaumen, Munde. — 21. tzungel, Zünglein. — 22. Itzleichew, jegliche. — swungel, Schwengel; gemeint sind die Staubfäden und Stempel der Blüten. — 24. tror, Tropfen. — 26. spriez, Trieb, Sproß, hier = Blüte. — 27. Entzlossen, erschlossen. — 28. Lecherleichen, lachend. — 32. das mit Aufwand reicher Kosten. — 33. getzeuget, gewebt. — 35. durich ein wunder, Wunders halben. — 37. das hatte mehr Ansehen als die andern. — 39. phlok, Pflöcke. — 43. die Zeltstricke (womit die Zelte an die Erde befestigt sind) an den Ecken. — 44. porten, Borten, Tressen. — 45. Geworcht, gemacht, gewirkt. — 46. umbehank, Umhang. — 48. gewolkent, wolkig gemacht (wie die jetzt moiré genannten Gewebe). Den Versen 47 : 48 fehlt der Reim; vielleicht gewolkenirt?

Geschetigt, runt gesaiget,
Bla sich aus bla derzaiget,
Als des himels firmament
Lasuret bla gen akcident,
Gen orient sich gilbet;
Nach sunne var gehilbet
Was manik leisten, manik rant,
Als es von maisterleicher hant
Stund chunstenreich geedlet,
Dar auf lag vil getzedlet
Der brief von perlein vein derhaben
Mit gold erlucht die büchstaben,
Di sprüch von der minne
Aus maisterleichem sinne,
Der ich ein tail zu deutsche laz;
Auch maniger mir unchundig waz
Von vrantzois, von lateine.
Ein chnauf von aim rubeine
Chos ich auf dem getzelde chlüg,
Den ich gen reicher chost büg.
Ain chnab aus dem getzelde gie,
Der mich so tugetleich enphie,
Den vragt ich der mere,
Wer der herre were,
Der aldo ze velde leg?
Der chnab was antwürt nicht ze treg;
Er sprach: „hie leit vraw Ere
Und auch vraw Minne here,
Di sint paissen ausgeriten
Durich lust nach awentewr siten.“
Ich gacht nach dem wazzer ab,
Als mir der chnab ürchunde gab,
Do sach ich zwen valchen

49. Geschetigt, schattiert. — runt gesaiget, rund besäet. — 52. akcident, Occident. — 53. sich gilbet, gelb wird, gelb erscheint. — 54. gehilbet, wie von sonnenfarbigem Dunst überzogen, sonnig angehaucht. — 57. geedlet, edel, geschmackvoll angefertigt. — 58. getzedlet, zerstreut. — 59. Der brief, gen. pl. abh. von vil. — 60. erlucht, glänzend gemacht. — 65. vrantzois, Französisch. — 66. chnauf, Knopf. — 67. Chos ich, nehme ich wahr. — chlüg, zierlich. — 68. gen reicher chost büg, eines hohen Preises für wert hielt. — 71. der mere, nach der Auskunft, Nachricht. — 74. antwürt, gen. zur Antwort, mit der A. — 77. paissen, zu beizen, mit Jagvögeln zu jagen. — 79. gacht, eilte. — 80. ürchunde, Bescheid. — 81. valchen, Falken.

Sich in den luften walchen,
Der ain vie den raiger,
Der ander ane waiger
Ain chranich aus den luften slůg
Ze tal, se warn baide chlůg,
Igleicher auf den seinen stund
Als di edln valchen tund.
Do cham vraw Ere her gerant
Und vraw Minne sotzehant;
Ie die vraw ain valchen nam
Auf die hant, si warn zam;
Igleiche est den irn;
March und auch das hiern
Wart den valken do ze tail.
Ich was ie tumes můtes gail
Und grůst die vrawen zu der stund:
Schůn dankt mir ir roter mund.
Si vragten, wann ich cheme?
Recht alse wunder neme.
Ich sprach: „Ich gie durich schawen
In dise grůne awen,
Der blůmen lust mir vrewde gab,
Durich meines hertzen wun urhab."
„Wol auf, vraw Minne," sprach vraw Er,
„Der sunne hitze bricht do her,
Es ist um die essentzeit,
Gůt geselle, sunder neit
Wir laden dich ze gaste."
„Ir vrawen, pit nicht vaste,
Wann ich pin leicht ze laden."
Si sprach: „Is ist an schaden,
Laden ist darumbe gůt,
Man sicht, daz man ez gern tůt."

82. walchen, wälzen, tummeln. — 83. vie, fing. — raiger, Reiher. — 84. ane waiger, ohne Weigerung, Widerstand. — 87. stund, stellte sich. — 93. est, fütterte. — 94. March, Mark. — 96. ie tumes můtes gail, voll unbesonnener Zuversicht, dreist und heiter. — 99. wann, von wannen, woher. — 100. alse wunder neme, als ob es sie Wunder nähme. — 104. urhab, Anfang; Sinn: damit meines Herzens Wonne begönne. — 110. pit nicht vaste, bittet nicht zu sehr. — 112. an schaden, ohne Schaden; Sinn: es schadet nichts (die Einladung) und ist darum gut, weil man daraus die Bereitwilligkeit erkennt.

Ein maget mit ir weissen hant
Das wilpret zu dem satel pant,
De vrawen für sich riten,
Ich volget noch mit siten,
Pis man zu dem getzelde cham.
Zu hant man snell wazzer nam
Und takte schön de tische,
Dar auf wilpret und vische,
Wein in wazzer chullet,
Gesidelt und gestullet,
Getzirt was das gesezze:
„Zeit wer, daz man ezze,“
Sprach ein edl vraw gůt,
Di was druksetz hochgemůt,
Und was vraw Tzucht genennet,
Die het mich schir erchennet:
„Suchenwirt,“ sprach si ze hant,
„Sag uns, wer hat dich her gesant?“
Ich sprach: „durich meinen vreien můt
Gieng ich durich lust, als maniger tůt,
In der blumen suzzen smak,
Mein hertz enphie so reich pejak,
Das sich ervrewnt mein gelider.“
„Gut gesell, setz dich nider,“
Sprach der vrawen roter mund,
„Man phligt dein wol an diser stund,
Daz soll willichleichen sein.“
Dar trug man chost und gůten wein.
Als man in hohen vrewden saz
Und man mit gůten zůchten az,
Da sach ich, daz di vrawen zart
Ain frucht enphiengen noch edler art
Mit grůzzen und mit neigen.
Ich macht nicht lange sweigen,
Ich hort nimant noch en sach.
„Durich ein wunder,“ ich do sprach,

116. zu dem satel, an den Sattel. — 119. Pis, bis. — 121. takte, deckte. — 123. chullet, gekühlt. — 124. mit Sitzen und Stellen (Stützen) versehen. — 128. druksetz, Truchseß. — 135. smak, Geruch. — 136. pejak, Gewinn (von bejagen). — 148. macht, mochte, konnte. — 149. noch en sach, noch sah ich jemand.

„Ir vrawen, wen enphaet ir?
Durich ewr zucht, das saget mir;
Nu sich ich weder vraw noch man
In gast weis vor der tavel stan.
Ist es gehewr oder ungehewr?
Peschaidet mich der aventewr.“
Altzehant sprach vraw Er:
„Es ist ein stoltze maget her
Und vraw Abentewr genant.“
Si ruket ein vingerl ab der hant,
Das was von veinen golde rain,
Dor in so lag ain edel stain,
Des art, des tunget was so chlug,
Wer in an der hende trůg,
Daz den macht nime an gesehen;
Der maget můst ich lobes iehen,
Ir fůzzel chlain, pogriste hol,
Ein tzeisel sich verporgen wol
Hiet undern irem riste,
Gesucht noch maisters liste
Pei der snur durich gank,
Ir fůzzel als ein herml blank
In rechter weis en vollen,
Ir hufel zart gedrollen
Den rok, den do di maget trůg,
Geworcht und auch gesniten chlug
Was er von weissen seiden chlain,
Dar auf lag manik edel gestain
In golde reich gevasset,
(Als mein trauren lasset.)
Di maget was zu masse lank,
Enmiten chlain, sinibel, und swank,
Das minnikleiche diernl,
Zwai prustel als zwai pirnl

155. gehewr oder ungehewr, ſicher oder unſicher, unheimlich. — 163. tunget, Tugend, Kraft. — 165. nime an gesehen, niemand anſehen, ſehen. — 167. pogriste, die Biegung, der Riſt des Fußes. — 172. herml, Hermelin. — 173. en vollen, vollkommen. — 174. hufel zart gedrollen, Ferſen zart gerundet. — 177. chlain, zart, fein. — 180. lasset, verringerte ſich, wurde ſchwach. — 181. zu masse, mäßig. — 182. mitten fein, rund und beweglich. sinibel = mhd. sinwel, sinewel. — 184. pirnl, Birnen.

Gesmuket an ir hertzel tzart;
Si was geporn von rainer art,
Ir hendel weis, ir vingerl lank,
Ir helzel runt, ir nekel blank,
Ir chel und auch ir chinne
Geformet noch der minne,
Daz mir wart swere ringer,
Als der mit einem vinger
Ein grubel hiet dar ein gedrukt,
Ir mündel feuers flamen flukt,
Ir zendel als daz helfen pain,
Di weizz durich de rote schain,
Ir wengel zart gedrenget,
Weis sich in rote menget,
Doch het di rôt den pesten tail,
Ir nesel was an alle mail,
Ein wenik hoch, ein chlain gepogen,
Auch het di maid gar wolgetzogen
Zwai augen brawn nach valken art,
Dar in daz weis sich nicht enspart
Noch wunsch gar unverblichen,
Ir brawne bra gestrichen
Mit einem pemsel warn dar,
Ir hiern weizz und wol gevar,
Auch het die zart maget rain
Zwai orel an ir haubet chlain,
Noch wunsche wol gesmuket dar;
Alz gold gespunen ward ir har
Gedoldelt als di treubel,
Und schimert alz die lewbel,
Di reich vor golde zitern,
(Ich macht mein augen witern
An der stoltzen maget rain.)

185. Gesmuket, geſchmiegt. — 188. nekel, Nacken. — 191. swere ringer, Unmut geringer. — Vers 192 und 193 als ... gedrukt beziehen ſich auf chinne. — 194. fluken, flackern laſſen, ſprühen. — 196 Die Weiße (der Zähne) ſchien hindurch durch die Röte (der Lippen). — 197. gedrenget, gedrungen, voll. — 206. bra, Brauen. — 207. pemsel, Pinſel. Man muß zu den Worten mit einem pemsel ... ergänzen „wie“. — 208. hiern, Stirn. — 213. Gedoldelt, in Büſcheln (Dolden) gekräuſelt. — 214. di lewbel, das kleine, zarte Laub. — 216. witern, ſich erweitern, ſich aufſperren.

Ir harpant waz manik edel stain
In gold verboricht noch wunsches fleis,
Do zwischen grozze perlein weiz
Recht als ein reb gelenket
Und auf ir har gesenket.
Do sprach vraw Ere die gehewr:
„Nu saget mir, vraw Abentewr,
Umb die potschaft, alz ich ew sant,
Das ir sult raisen in di lant
Zu chunigen und zu fürsten,
Ob di noch ern dürsten,
Als ir veter hant getan?
Das solt ir mich her wider lan
Wissen mit potschefte:
Wie lebt in tungde chrefte
Der fürsten hertz und auch ir mût?“
Do sprach die raine maget gût:
„Den fürsten tzimpt trew und scham.
Nu hat geborfen seinen sam
Zwischen si her Lucifer,
Des stet ir mût in chrieges ger,
Etleich hoffen wanet bei
Vil werrung und verrâterei,
Das ainer nicht gewissen chan
Ob er sich an den andern lan
Mûg mit gantzen trewen:
Gelûb sich oft ernewen,
Die alten hantfest nement ab;
Di lant di stunden wol bei hab,
E das der neuen funde lauf
So ser nam bei den fürsten auf;
Ir vaeter heten weissen rat
Für schand und für missetat.“
Zu hant vragt vraw Minne
Aus wol prichten sinne:

219. verboricht, verwirkt, verwebt. — 221. gelenket, gerichtet, angeordnet. — 223. gehewr, freundliche. — 232. tungde chrefte, Kraft der Tugend. — 236. geborfen, geworfen. — 242. sich an den andern lan, sich dem andern anvertrauen, auf ihn verlassen. — 244. Gelûb, Gelübde, Verträge. — 246. stunden wol bei hab, befanden sich in Wohlhabenheit. — 252. prichten, berichteten, unterrichteten.

„Nu sagt mir, vraw Abentewr,
Wie lebent, die der minne fewr
Hitzt in der minne glůt?“
Do sprach die maget wol gemut:
„Die ee durich vrawen liten not,
Di sind wol mer denn halbe tot;
Es get ein andre welt her fůr,
De ist in newes laufes chůr.
Gespannen in di rokche,
Und springen als di pokche
Bei den vrawen hoch enpor,
Tantzen tut in nimant vor,
Si drukchent weisse hendel plank,
Des sagent in die vrawen dank.
Chumpt ze hof ein ritter gůt,
Der mit ern hat sein plůt
Verrert noch ritterlichem sit,
Dem wichh nimant ain drit;
Di zoch man e pei vrawen fůr,
Ze hof ich des nu wenikch spůr;
Si wenent, si sein volchumen gar
Und nement chaines pidiben war.“
Di Minn sprach: „An gevere
Beschaidet mich der mere,
Als ich mit vrage melde:
Sind si auf dem velde
Als vrisch, als pei den vrawen,
Wo man di rott durichhawen
Sol gegen maniges swertes stich?“
Di maget sprach: „Do dert ez sich.
Di ich bei vrawen han gesehen
So winkchel-rezz, des mŭs ich jehen,
Di pesten und di hersten,
Di warn leicht di ersten,

257. ee, früher. — 260. die hat ſich einen neuen Lauf erwählt. — 261. Gespannen, gefvannt, eingezwängt. — rokche, Röcke. — 262. pokche, Böcke. — 269. Verrert, vergoſſen. — 270. wichh, wiche, würde weichen. — 274. pidiben, Biederen. — 282. dert, wohl für dret, wendet es ſich, iſt es umgekehrt. — 284. winkchel-rezz, winkelraß, im Winkel tharträftig, Helden hinter dem Ofen, Salonhelden.

Do man der veint solt nemen war,
Do cherten si die ruke dar,
Der widerverte was in gach.
Dar nach ich si pei fürsten sach,
Do hielt man se als pidib lewt,
Di ezzen chůnnen auf der hewt,
Do man der Ern hirs erjagt,
Do schemleicher můt verzagt."
Do sprach die Minn wolgetan:
„Nu hort, vraw Er, das get euch an,
Seind fürsten halden zagen werd
Für held, di ritterleich ir swert
Bei veinden chunnen witern,
Do man di rott můs schitern
Und durich di haufen machen weit,
Dar an ir wird ir ere leit,
Wo man di zagen haldet paz,
Das machet held' an můte laz,
Di ritterleich chunnen jagen."
Di maget sprach: „Ich will ew sagen,
Unertig stam pirt snode frucht,
Ein zag pirt schand auf der flucht;
Chumpt ainer auf der fluchte hin,
Groz ist di flust, chlain der gewin,
Sein leib sein gut ein weil ernert,
Das wirt leicht schemleich verzert
Her nach in einem pette
Mit sichtům sunder wette.
Wirt er dann auf der fluchte gevang,
Es ist im schedleich ergang,
Man schatzt in doch, also man tůt,
So fleust er er und auch das gůt,
Mit schanden haldet er den leip,
Der mocht lieber sein ein weip.

289. widerverte, Rückzug; Sinn: sie hatten es mit dem Rückzuge eilig. — 292 auf der hewt, auf der Haut (des Hirsches?). — 297. Seind, seit. — 298. held, Helden. — 299. witern, Luft machen (ihrem Schwerte bei Feinden). — 300. schitern, lockern, durchbrechen. — 301. machen weit, Raum machen. — 310. di flust, der Verlust. — 314. sunder wette, ohne Vergütung, unwiederbringlich. — 315. gevang, gefangen. — 316. ergang, ergangen. — 317. schatzt in doch, schätzt ihn mit einem Lösegelde ein. — 318. fleust er er, verliert er Ehre.

Wirt er dann ane wer erslagen,
Man hort in wench noch tode chlagen,“
Sprach di maget mit geduld:
„Ich gib ettleicher vrawen schuld.
Ich wolt, welich vrawe das erfür,
Das ir pul sein er verlür,
Di solt den zagen hassen
Und aus dem hertze lassen
Und mit im reden nimmer wort,
Si solt in ires hertzen ort
Senkchen einen pider man,
Der valsche zaghait nie gewan.
Wo fursten und vrawen
Sich also liessen schawen,
Daz si di zagen liessen
Und von irr hulde stiezzen
Und chunden si versmehen,
So musten held wehen,
(Ein furst mit gab, ein vraw mit gunst
Di zwai di tewrn ritters chunst!)
So dinten held durich güten mût
Und legten leib und auch das güt
In vrawen dienst auf die wag
Mit ritterschaft von tag zu tag,“
Sprach die maget sunder spot:
„Ir vrawen, nu phleg' ewr got,
Ich mag nicht lenger bei ew sein.“
Si nam ir guldein vingerlein
Und sties es wider an di hant;
Snelle si vor mir verswant.
Do mit trûg man das leste dar.
Vraw Ere sprach gar sunderwar:
„Sag an, lieber Suchenwirt,
Der pôser herren wol enpirt,
Wie hat gevallen dir di magt?“
Ich sprach, das mir nie pas pehagt

321. ane wer, ohne Gegenwehr. — 329. wort reden = ein Gespräch halten. — 338. wehen, von wähe = schön, also schön sein, zu Anehn kommen (?). — 351. leste, letzte. — 352. sunderwar, sonderbar, besonders. — 354. wol enpirt, nicht hat, gern mißt.

Chain lebendig createur:
„Got hat wol des wunsches stewr
An ir volpracht mit fleisse gar,
Ich gesach nie pild so wol gevar.“
Dar trůg man wasser noch dem mal
Und legte nider hin ze tal
Di tavel auf di erde.
Ich sprach: „Ir vrawen werde
Lat mich ewr urlaub han.“
Mit der red schied ich von dan.
Urlaub gab mir ir roter mund,
Von danne chert ich zu der stund
Und nam der widerverte war,
Von dann ich was chomen dar.
Die red geplůmter chunst zu stewer
Genant ist die schön abentewer.

XXVI.

Daz gejaid.

Ich hör die weisen sprechen,
Daz übermůt die frechen
Dikche leit' auf sorgen phad;
Des tůn ich nicht, ich sůch genad
Mit slechtem sin auf trostbejag,
Ob mir burd meiner sorgen slag
Gepunden und geheilet.
Recht als ein jeger seilet
Auf guten wan sein liben hunt,
Wirt im ein recht geverte chunt,
Secht, so mag er lazzen in
Auf heiles trost und auf gebin:

358. des wunsches stewr, des Wunsches Erfüllung, alles Wünschenswerte. — 360. so wol gevar, von so schöner Farbe. — 365. ewr urlaub han, von euch Abschied nehmen. — 371. geplůmter chunst zu stewer, zur Vermehrung zierlicher Kunst. — 3. sorgen, gen. — 5. trostbejag, Erjagung, Gewinn von Trost. — 6. burd, würde. — slag, Wunde. — 7. Gepunden, verbunden. — 8. seilet, am Seile führet. — 9. Auf guten wan, in guter Hoffnung. — 10. geverte, Fährte. — 11. lazzen, laufen, suchen lassen. — 12. heiles trost, Zuversicht des Heiles. — gebin, Gewinn.

Also mag trost mein jeger sein;
Der hat geseilt das hertze mein
Und an sein pant gestrikchet
Da von ich pin geschikchet
In hoch gepirg auf rechtem spor,
So lauffet ez mir verre vor
Leider nu ze maniger stunt,
Doch harr' ich nach mit meinem hunt,
Der heizzet Lieb und lauffet pald;
Der scheuhet stein noch grozzen wald,
Wenn er daz wild ansichtig wirt,
Die weiten sprůng er nicht verpirt.
Ie doch so pin ich uberladen
Tzwei wetter tůnd mir grozzen schaden,
Wen mir ist wol an dem gejeid,
So chumt daz wetter mir ze leid
Und irret mich an můtes geld;
Ein wetter ist geheizen Meld,
Daz chrenchet meiner vreuden sterk,
Daz ander wetter heizet Merk,
Da von ich schaden vil betawer,
Daz pringet nebel unde schawer
Und irret mich ze maniger stunt.
So růff ich aber meinem hunt:
„Lieb, Lieb, du la dein jagen sein,
Untz daz uns chumt ein wetter vein."
Merkch unde Meld tzwei wetter sint,
Die machent spilnde augen plint,
Di durch vir blikche scholden sehen;
Da von tze jagen möcht geschehen
Tzwei hertze, daz si burden vro
Und achten nicht der sorgen dro.
Doch hôr ich maniges jeger schal,
Der jagt auf eben und in tal

22. scheuhet, erg.: weder. — 24. verpirt, unterläßt. — 25. uberladen, belastet, in Notlage. — 29. irret mich etc., hindert mich, Mut zu fassen. — 30. Meld, von melden = berichten, verraten. — 32. Merk, von merken, aufmerken, belauern. — 33. betawer, erleide. — 40. spilnde, glänzende, lebhafte. — 41. vir blikche, vier Blicke (Augen). — 42 f. davon, wodurch zwei (liebende) Herzen erjagt werden könnten, daß sie froh würden. — 44. dro, Drohung.

Und hetzet nur di chleinen wild
Und chumpt doch nimmer in chein gevild,
Wann er sich guter tier verwigt,
Und nůr den chleinen angesigt.
Wol hin! den sin wil ich im lan,
Ich pin doch stetleich auf dem wan,
Daz ich wil in gepirge jagen,
Ob mir vraw Selde wolt betagen,
Daz ich von sorgen bůrd erlôst,
Mich hetzet allez gůter trost,
So daz ich harr auf liben wan.
Ich hôr doch sprechen manigen man,
Daz ie ein streitig jeger,
Werd můder unde treger
Daz wild, wenn erz di lenge jeit,
Daz ez an lauffen wirt vertzeit;
Und daz dem jeger heil geschicht,
Ab dem gedingen chum ich nicht.
Daz wild ist zart und bunnesam,
Ich bůnsch, daz ez mir werde zam.

XXXVIII.

Daz sind Aristotiles rêt.

Do Aristotiles der weis
An im begund enphinden,
Daz seiner chreffte plůndes reis
Vor alter můste swinden
Und im die chranchrait ůbergie,
Daz leben mit einander,

49. verwigt, entschlüpft. — 52. stetleich auf dem wan, standhaft in der Hoffnung. — 54. betagen, tagen, aufgehn. — 55. bůrd, würde. — 56. allez, stets (adv.). — 57 ff. daß stets ein mannhafter Jäger, wenn er das Wild lange jagt, daß es dann müder und träger wird, daß ꝛc. — 62. vertzeit, verzagt. — 64. von der Hoffnung gehe ich nicht ab. — 65. bunnesam, wonnesam. — 66. bůnsch, wünsche. Die Ansicht Primissers, daß der Dichter mit dem Wilde die wahre, höhere Kunst im Gegensatze zu der von ihm betriebenen meine, dürfte abzulehnen sein. Die einfache Annahme einer Leidenschaft für eine höher stehende und ausgezeichnete Frau erklärt alles zur Genüge, abgesehen davon, daß dem Suchenwirt eine höhere, freiere Anschauung von dem Berufe des Dichters kaum zuzutrauen ist. — rêt, Räte, Ratschläge. — 2. an sich wahrzunehmen begann. — 3. plůndes, blühendes. — 5. und ihm die Krankheit das Leben überwand.

Von rechter trew er nicht enlie,
Dem chunig Allexander
Schraib er die rêt mit weisshait da,
Daz er sein trew erchande.
Der waz die weil in Persia
In ainem verren lande,
Daz er dem chunig Dario
Mit chrieg het angewunnen,
Des hertz mocht nimmer wesen fro,
Der frewd waz im zerunnen.
Er schraib im: „Chunig, wildu gwalt
Und auch dein er behalten,
Preis und lob vil manikvalt,
So soltu weisshait walten.
Aus deinem lant nim in den rat,
Die weis sind und diemůttig
In deiner sprach, mit gůter tat
Parmhertzig und gůtig.
Bis mit den freidenreichen fro,
Des la dich nicht verdriezzen;
Den veinten dein mit worten dro,
Nicht streb nach plůtvergiezzen;
Ob dein veint des achten nicht,
Und du des wol enphindest,
So hab mit weisem rat die phlicht,
Wie du sew überwindest;
Es ist ain wol gewunnen gůt,
Daz man mit gůten gewinnet;
Es frewt dem mann hertz und můt,
Der redleich ist besinnet.
Wer dir widersêzzig sei,
Dem soltu lazzen chainn gewalt;
Wo du macht, und bis da pei
Worhaffter wort manikvalt.
Halt dein prief und deine wort

12. verren, fernen. — 16. er war der Freude verlustig gegangen. — 23. In deiner sprach, in der Unterredung mit dir. — 25. freidenreichen, Fröhlichen. — 31. io pflege weisen Rates, berate dich weislich. — 32. sew, sie. — 36. besinnet, gesinnt. — 37. widersêzzig, feindlich. — 39 f. bis da pei etc, rede dabei in jeder Beziehung die Wahrheit.

Vil gantz an allen enden,
Umb tausent phunt als umb ain ort,
Des la dich niemant wenden.
Den veinten dein nicht ůbel sprich,
Wie swach si sind genennet,
Mit in chrieg ritterleich fůr dich,
So wirt ir frewd entrennet.
Wer gern smaicht und vil gelewgt,
Mit dem hab nicht ze schaffen
Bis sicher, daz er dich betrewgt,
Sein mund trait snődes waffen.
Die frůmen die lach gůtleich an,
In schimphen und in schertzen;
Des frewt sich manik pider man
In sel und auch in hertzen.
Daz wirt gesagt in frőmde lant
Von tag ze tag ie mere,
Dovon dein lob wirt weit erchant
Und praittet sich sein ere.
Maid noch frawen du nicht swach
An wirden und an eren;
Frid witiben und waisen mach,
So můs dein sêld sich meren;
Bis erengeitig, rechter milt,
Gen ritter und gen chnechten,
Die es mit manhait, under schilt,
Gedůrren wol erfechten;
Und die getrewes rates sind
Mit weisshait an gevêre,
Den gib, daz man sein wol enphind,
Daz pringt dir liebe mêre.
Es wirt mit weisshait offt gesigt,
Als noch mag wol geschehen,
Daz man mit vechten underligt,
Daz man hat vil gesehen.

43. als umb ain ort, so gut wie um ein Ort (kleine Münze). — 46. wie wenig bedeutend auch ihr Name ist. — 48. entrennet, vernichtet. — 49. gelewgt, lügt. — 60. praittet, verbreitet. — 61. swach, kränke. — 68. Gedůrren, sich getrauen, zu. — 70. an gevêre, ohne Hinterlist. — 72. liebe mêre, gute Nachrede.

Man gwint offt mit tugent mer,
Denn man gewint mit zorn;
Tugent pringt zucht und er,
Von gêch wirt vil verlorn.
Auch gedenk an missewend
In allen deinen sachen
Anfank, paide mitt und end,
Wildu dein er nicht swachen.
Hôr deiner arm lewte chlag,
Die scholt du schon ausrichten,
Mit gûtem willen nacht und tag
Ir chlagende not verslichten.
Aller pueben weis bis gram,
(Und volig meiner lere)
Die habent weder zucht noch scham,
Von in dein frewntschafft chere!
Die arm und notdûrfftig sind,
Den soltu tailen mit dein gût;
Ob daz die pôsen hazzen swind,
Des acht nicht in deinem mût
Zu deiner chost lat frômde gest,
Der hertz sich in eren phlicht,
In manigem lant so wirt daz pest
Von dir gesagt und ausgericht.
Deine wort behalt also,
Daz man dich vind, als man dich lat.
Bis chainer frewd nicht ze fro,
Manik frewd mit grozzem lait zergat.
Ob du mit chrieg gewinnest an
Deinem veint lewt unde gût,
Dem mach ain anders undertan.
Merkch also, in welhem mût
Daz du sein gewaltig pist
Vor chrieg und schaden manikvalt.
So sprichet man zu allerfrist:

80. gêch, Übereilung. — 81. an missewend, ohne Wankelmut. — 86. ausrichten, beſcheiden (die armen Leute). — 88. verslichten, erledigen. — 89. pueben weis, Bubenart, bübiſchem Weſen. — 90. volig, folge. — 91. Die, rel. welche. — 95. swind, heftig, ſehr. — 98. sich in eren phlicht, ſeine Ehre bewahrt. — 102. als man dich lat, wie man dich verläßt. — 104. zergat, endet.

Hie vint man parmung pei gwalt.
Wer sich den gnaden dein ergeit
Mit tugent, den nim gůtleich auf
Und hab in lieb zu aller zeit
Für ander lewt; daz ist ain lauff,
Der im erfrewet sein můt,
Und můzz sein trawrn varn lan,
Und rewnt in weder lewt noch gůt,
Und ist dir geren undertan.
So gewinstu ain gůt wort,
Daz dich machet lobes reich
In manigen landen, hie und dort,
Da pei so leb auch ordenleich.
Wer gern stifftet und nicht stört,
Dem mach herschafft undertan
Mit grozzen eren, daz ghört
Ainen weisen fürsten an.
Wer sich haltet erberleich
Paide mit leib und auch mit gůt,
Den selben halt auch wirdichleich
Des frewt sich maniges heldes můt.
Wild du mit eren uberchům
Gwalt und herschafft lank und prait,
Nicht halt die swachen als di frům,
Da pei erchent man dein weisshait.
Huet dich vor den hofegallen,
Die von ir herschafft reden swach,
Darumb daz si dir gevallen,
Ir zungen di chan pieten schach!
Waz ainer hewt seim herren tůt,
Wie gern er dir daz morgen têt,
Ob er mőcht: hab dich in hůt!
Ir hertz die sint gar unstêt.
Zu pett und ob dem tische dein

113. den gnaden dein ergeit, deiner Gnade ergiebt. — 121. ain gůt wort, einen guten Ruf. — 125. stifftet und nicht stört, anstellt und nicht abdankt, d. h. seine Untergebenen fest zu behalten weiß. — 133. uberchům, überkommen, in Besitz nehmen. — 135. swachen als di frům, Untüchtigen wie die Tüchtigen. — 136. erchent, erkennt. — 138. swach, übel. — 140. pieten schach, Schaden anthun. — 143. Ob er mőcht, wenn er könnte.

Solt du lieb in hertzen han
Lewt, die da verswigen sein,
Daz du dich macht an si gelan
Leib und gůt, daz ist mein will.
Wer dir ungefraget gern
Vil gesagt, vor dem sweig still,
Daran soltu dich nicht chern
Chlain noch groz, daz ist mein rat.
So průft man an dir chlůge sinn.
Wer chlaffer lieb in hertzen hat,
Der můzz schaden werden inn.
Allexander, nů wizz mer,
Waz ich dir furbaz schreibe:
Behalt dein trew und auch dein er
An deinem rechten weibe.
Nicht wirt ains andern mannes dieb
Mit unchewsch valscher tête;
So mert sich gegen dir ir lieb
Und auch ir weiplich stête.
Den liebsten frewnt, den du hast,
Daz ist dein eleich frawe,
An den du dich so gêntzleich last
Mit leib und gůt; nu schawe,
Daz chain grôzzer veint nie wart
Zu tisch und auch zu pette,
Denn ain weib mit valscher art,
Der untrew wirt nicht wette;
Des manik man enphunden hat
An leib und auch an gůte.
Dein fraw hab lieb an aller stat
In erenreicher hůte.
Wo dich die armen růffen an
Umb daz recht vil manikvalt,
Durch got solt du in pei gestan
Und beschirm si vor gewalt.

148 f. daß du dich auf sie verlassen kannst, Leib und Gut ꝛc. — 153. Chlain noch groz, weder wenig noch viel. — 154. průft, erkennt. — 156. schaden, gen. — 161. wirt, werde. — 162. tête, That. — 172. wette, Ersatz, Vergütigung. — 175. an aller stat, überall durchaus.

Die reichen wellen haben recht
Alltzeit gen den armen,
Daz sol dein weisshait haben slecht,
Und la si dir erparmen.
Nim witiben, waisen niht ir gůt
Zu unrecht; volig weisem rat!
Wer den armen unrecht tůt,
Daz ist ain grozze missetat.
Halt deiner vodern glůb und prief
Stêt recht als di deinen
Mit warhait in dem hertzen tief,
Di trew lazz an dir scheinen,
Daz du si weder reist noch prechst
Mit willen in gevêre,
Und durch niemant widersprechst,
Das sind lobleiche mêre.
Ain haubt bis der gerechtichait;
Dovon trêst dů die chrone
Und haist ain chůnig der fromchait,
Die ziemt dich vil schone
Zu ainer warn zaichenung
Jungen und den alten,
Dovon vil manigs menschen zung
Dein lob sagt ungespalten.
Gedenk auch, daz du sterben můst,
Dich hilffet weder lewt noch gůt;
Besinn und merk, waz du tust.
Gerechtichait trag in deim můt;
Chainen chlager nicht ausricht,
Du hôrst e den gegentail,
All dein weisshait würt vernicht,
Dein lob gewůnn ain schanden mail.
Darumb trêstu nicht chuniges nam,
Daz du solt gemaches phlegen;
Dein lob daz würt an eren lam,

183. haben slecht, in Ordnung, aufrecht erhalten. — 193. reist, reißt, zerreißest. — 194. in gevêre, in böser Absicht, unredlicherweise. — 195. und niemandes wegen dein Wort zurücknehmest. — 201. zaichenung, Auszeichnung. — 210. den gegentail, die Gegenpartei. — 211. würt, würde. — 212. gewůnn, gewönne. — 214. gemaches phlegen, Behaglichkeit genießen.

Wêrstu faul und gar verlegen.
Denk an daz zepter alle frist,
Daz du trêst in deiner hant,
Daz bedewttet, daz du pist
Ain herter ûber lewt und lant.
Voligest du mir, so voligt dir
Er und gût an aller stat,
Und all den fürsten, di mit gir
Volgent meim getrewen rat.
Es sind nicht alles fürsten gar,
Die da fürsten-chlaider tragen.
Wer daz unrecht offenbar
Tut und verhengt, ich wil dir sagen,
Der mag ain chünig gehaizzen nicht.
Wer tût, daz er verpieten solt,
Sein hohes lob daz würt enwicht,
Und hiet er aller fürsten golt.
Dein amptlewt di lazz unverchert
Und auch deinn getrewen rat,
Die weil dein er und gût sich mert,
Hab si lieb frue unde spat.
Dein alt hoffgesind nicht enla
Durch newe dienst, daz ist dir gût;
Man wurt sprechen hie und da:
Der chunig der hat wankeln mût.
Du solt schewhen swache weib
Und darzu ir minne,
Ir schön trewget mannes leib
Und nimpt in witz und sinne.
Ob ain chaiserinn unrecht têt
Mit unchewsch ires leibes,
Ir lob, ir er ist als unstêt
Als ains gemainen weibes.
In der welde vil geschicht
Unpild von valscher minne,

22. herter, Hirt. — 231. enwicht, entwertet. — 233. unverchert, ungewechselt. — 237. nicht enla, lasse, entlasse nicht. — 238. Durch newe dienst, neuer Dienste (Ämter oder Verrichtungen, die du einführen willst) wegen. — 241. swache weib, geringe, gemeine Weiber. — 243. trewget, betrügt. — 247. als unstêt, so unsicher wie.

Des man mit schêdleicher phlicht
Vil dikch ist worden inne.
Dein chost nůtz mêzleich in der phlicht,
Daz du sein můgst enphinden;
Chainn trank den la dich nicht
Unmêzleich überwinden,
Es stet übel ainem hohen haubt,
Wenn es sein red vercheret
Und der witze wirt beraubt,
Sein lob sich spöttleich meret.
Und slaff auch zu rechter tzeit;
Daz hör vil recht und merkche,
Daz selb dir grozze weisshait geit
Und mert dir chrafft und sterkche.
Redleich wach, nů hör eben,
Wildu dein chrafft behalten.
Unordenung chrenkt daz leben
Den jungen und den alten,
Du solt dich fleizzen tugent
Gen armen und gen reichen,
Und trag mit ganzer mugent
Dein hertz diemůtichleichen
Und halt dich, als ain chůnig sol,
Mit chůnichleichen chlaiden,
So wirt dir gesprochen wol,
Dein lob mag niemant laiden.
Allexander, wie gern ich wolt,
Daz du erchantzt di trewe mein,
Ich pin dir innichleichen holt,
Mein hertz sol dein ratgeb sein,
Darumb so verschreib ich dir
Den gemainn nütz aller welt;
Wildu redleich volgen mir
Dir erbet hohes lobes gelt.

251. mit schêdleicher phlicht, zu seinem Schaden. — 253 f. nůtz mêzleich etc., genieße mäßig in der Weise, daß du dabei fühlest, was du thust. — 255. Chainn, keinen. — 260. sein Lob wird zu vielem Spott. — 265. eben, genau. — 267. chrenkt, schwächt. — 269. tugent, gen. — 271. mit ganzer mugent, mit allen Kräften. — 276. laiden, beleidigen, verletzen. — 278. erchantzt, erkanntest. — 281. verschreib ich dir, berichte ich dir durch Schreiben. — 284. Dir erbet, auf dich vererbt sich. — gelt, Lohn.

Nu wil ich dir verſchreiben paz
(Des la dich nicht verdriezzen)
Mit churzen worten sunder haz
Ain tail darinn besliezzen.
Bis ain ursprunk gůter sach,
Daz gehôrt ainen herren an,
Daz dich trew und er anlach.
Sehent daz dein undertan,
Die můzzen ordenleichen leben,
Si sein arm oder reich,
Aller unzucht widerstreben,
Und dienent dir gar willichleich.
Allexander, ich hab sorg,
Mein leben nem ain ende,
Daz mir der tod so lang nicht porg,
Daz ich dir fůrbaz sende
Geschriben meinn getrewen rat,
Als ich vil gern tête;
Es ist worden mir ze spat,
Mein chrafft ist gar unstête,
Mein gůter will hat mer getan
Denn mein chrafft, daz wizz fůrbar,
Da la dich genůgen an:
Ich wůnsch dir manik selik iar!“
Daz alle fürsten, di nu leben,
Volgten dem getrewen rat,
Den wůrt seld und er gegeben
Hie und dort an aller stat,
Auf erden hie di weltleich er
Und dort daz immerwernde reich.
Nu fůrcht ich laider gar tzu ser
Ir volgen daz sei ungeleich:
Ainer voligt pueben weis,
Der ander voligt trunkenhait;
Daz ich daz an fůrsten preis,
Des tun ich nicht, auf meinn ait.
Wer smaicher unde lugnêr hat

299. porg, Aufſchub gewähre. — 307. daran laß dir genügen.

Lieber vil wenn pider lewt,
Ob der gevelt in schanden phat,
Vil manik hertze sich des frewt.
Da man daz vier und newntzkist jar
Nach dreizehen hundert jarn zalt.
Von Christ gepurt offenbar,
Lewff gar wunderleich gestalt
Geschehen sind und schir gelegen
An grozz missewende,
Got můzz unser aller phlegen
Und sein gnad uns sende!
Hiet ain chůnig die rêt gelesen,
Es wêr im paz ergangen,
Und wêr auch ordenleich gewesen,
Er wêr nie gevangen!
Des selben jars di red ich ticht
Aus meinen chranken sinnen,
Der mich ain fůrst hat bericht;
(Got lazz im nicht zerinnen
Seld und er und alles gůt,
Er ist getrew und weise,
Sein milt erfrewet manigen můt,
Darumb sein lob ich preise:)
Er sagt mir, es stůnt geschriben
In secret secretorum
In der epistel beliben
Der fůrsten ordenung ze frům.
Die red hab ich nicht schon gezirt
Mit wol geplůmten worten,
Des gen ich Peter Suchenwirt
Durch swacher chůnste phorten.

322. Lieber vil wenn, viel lieber als. — 323. gevelt, fällt. — 328. Lewff, Zeitläufe, Begebenheiten — 329. schir gelegen, bald aufgehört. — 330. wohl = ohne großes Unglück, üble Folge. — 333. Gemeint ist König Wenzel von Böhmen, welcher im Mai 1394 von Jobst von Mähren gefangen genommen wurde. — 339. Der Fürst, welcher dem Dichter die Vorlage zu seiner Rede an die Hand gab, war wahrscheinlich Albrecht III. von Österreich. — 346. secretum secretorum, Geheimnis der Geheimnisse, Titel des vom Fürsten dem Dichter empfohlenen Buches. — 348. zum Frommen (Nutzen) der Ordnung der Fürsten. — 352 f. darum gehe ich P. S. durch die Pforte geringer Kunst.

XLIII.

Di red haizzt der froind sin.

Ich suecht gedicht in sinnes chor
Und sprach: got mir gelůkch geb.
Mich daucht, ich trůg der frewden roch,
Do ich chom auf der chunste beg.
Den eilt ich nach für einen tan,
Do vand ich ein zerprochen sib,
Daz hefft ich zů mit einer nat
Und scheibt ez von mir auf ein bis.
Do stuenden pluemen prawn und bla,
Weis und gel, und da pei rot.
Gieng ich do für auf ein alb,
So sprêch man leicht, ich wêr ein tor,
Da nůr laeg eis und chalter sne
Und nindert chaine gluende chkol.
Ritt ich die vasnacht hin gen Ens,
Von chelt gewann ich graben lokch.
Waz ich versweig, daz sag ich niem
Fůrbar, da ich allain ge;
Ist der scheiblig akcher mein,
Nach der sat ich in wol eg.
Mein lieb daz chert mir den nakch,
Daz macht mir mein graber part,
Daz ich mit ir nicht schimphen chan,
Dovon si gicht, ich sei ein trapp.
Lieb, wirff mir der frewden pal,
Daz ich mein sendes hertze lab.
Solt ich dovon sein ein lapp,
Daz ich nicht han gelukches bal?

der froind sin, wörtlich: der befreundete Sinn (vielleicht = ergötzliche Einfall), Kunstausdruck für die vorliegende scherzhafte Reimkünstelei, wobei dasselbe Wort vor- und rückwärts geschrieben den Endreim zweier Verse bildet. Der Sinn kommt dabei freilich oft nicht besonders gut weg. — 1. in sinnes chor, mit wählendem Sinne (?). — 3. roch, Rock. — 4. beg, Weg. — 5. tan, Tann, Tannenwald. — 8. scheibt, rollte, schob — bis, Wiese. — 11. alb, Alp, Berggegend. — 14. chkol, Kohle. — 15. Ens, Stadt in Österreich. — 16. graben lokch, graues Haar. — 17. niem, niemand. — 19. scheiblig, runde. — 20. eg, egge. — 21. chert mir den nakch, kehrt mir den Nacken, Rücken. — 22. graber part, grauer Bart. — 24. gicht, ich etc., behauptet, ich sei ein Tropf. — 25. pal, Ball. — 27. lapp, alberner Mensch, Narr. — 28. bal, Wahl (?).

Saezz ich in dez wunsches chkram,
So möcht ich geben mit der bag,
Pei dem phund und pei der markch,
Als man ez vert und hewr gab.
Der chunst ich holdes hertz trag,
Und ist mir lieber denn ein mor;
Offt stiht mich der unchunsten gart,
Daz ich lieber wêr tzu Rom.
Ich setz drei puechstab oder fier,
Daraws zwai wort, zwen sin ich chker;
Frört mich nicht chaltes sinnes reif,
Mich daucht, ich wêr der chunst ein rekch.
Ein aptgot waz gehaizzen Bel,
In Daniel ich daz las;
Danieln pais chain leb
Und want doch in ir grüffte sal;
Der gotes engel fürt im dar
Abakuk und auch sein nar,
Im lewff wol gelukches rad,
Do all sein ungemach hin ran.
Die pösen warff man hin zu tal,
(Die warn gar an trewen lam)
Got die gerechten nicht enlat
Sam Danieln zu dem mal,
Der blaib gesunt, dez nemet bar,
Und waz gegeben in todes ram
Tzu Babilon und nicht zu Rab:
Dez todes hert die wart im mar,
Die siben leben ane ber
Frazzen do die pösen man.
In wuechs ungelükches reb,
Ir leben pald ein ende nam.

29. dez wunsches chkram, des Wunsches Kramladen; Sinn: hätte ich alles Wünschenswerte zu verkaufen — 30. bag, wage. — 31. nach dem Pfund und der Mark, für Pfund und Mark (Werteinheiten). — 35. gart, Gerte, Spitzgerte, Ochsenstecken zum Antreiben des Viehs. — 36. tzu Rom = weit weg. — 38. chker, wende. — 39. Sinn wohl: wenn mich nicht der Reif kalten Sinnes schwacher Erfindungsgabe) fröstelnd machte. — 40. rekch, Recke, Held in der Kunst). — 41. aptgot, Abgott, Götze. — 43 f. pais chain leb etc., biß kein Löwe und wohnte doch in dem Saal ihrer Grube. — 46. nar, Nahrung; vgl. die apokryphischen Zusätze zum Daniel. — 47. ihm lief wohl des Glückes Rad. — 52. Sam, wie. — zu dem mal, zum Fraße (den Löwen). — 54. und war in das Gebiet des Todes gegeben — 55. Rab, Raab in Ungarn. — 56. des Todes Harte wurde ihm weich (mürbe). — 57. ane ber, ohne Widerstand.

Der frôind sin haizzt die red.
Und geht auf spêher chunsten tam;
Er sei diser oder der,
Chain tummer ir mag sprechen mat.
Die ticht ich Peter Suechenbiert,
Ob si geval den chluegen bol;
Mein chunst ich recht und redleich treib
Und sag den milten preis und lob.
Die red ist mit vercherten worten,
Daz merkcht je an der festen silben,
Die antwurt irm genozzen hinder sich
Und fûr sich, und ist gedicht chrewtz weis

XLIV.

Die red ist Equivocum.

Heiliger geist, sterkch mein gemût,
Mich hat mein torhait vil gemût,
Dovon ich trag der sunden last,
Ich pitt dich, daz du mich nicht last.
Herr, du pist der ewig hort,
Ich wolt vil gern, daz mich hort
Dein parmung, die ich fleizzig man;
Gewer mich unbesinnten man,
Wez ich dich, lieber herr, pitt,
Ich han auf erden churtze pitt,
Nur wie lang du selber wild,
In pin allen tugenden wild
Und laider nur den sûnden tzam;
Waz ie meinem leben tzam,
Daz waz der sel widerpart,
Dovon so grabet mir der part.

62. auf spêher chunsten tam, auf dem Damme gedichteter Kunst. — 66. bol, wohl. — 70. der festen silben, der feststehenden Reimsilben. — 71. Die antwurt, welche entspricht. — 72. chrewtzweis, etwa: mit sich kreuzenden Reimen (vielleicht zu lesen: an den festen orten ... chreutzweis gedichte). — Equivocum, zweideutig, doppelsinnig. Wie das nachstehende poetische Kunststück zu diesem Namen kommt, wird sich beim Lesen von selbst ergeben. — 2. gemût, geschmerzt. — 4. last, lassen. — 6. hort, hörte, erhörte. — 7. man, mahne, erinnere. — 8. unbesinnten, thörichten. 10. pitt, Aufenthalt. — 11. wild, willst. — 12. wild, ungewohnt. — 13. tzam, gewöhnt an, c. dat. — 14. tzam, ziemte. — 15. widerpart, Gegenteil, zuwider. — 16. grabet, wird grau.

Und halt mich ab der frewden pan,
Daz ich icht in dez tewfels pan
Gevall und in sein acht;
Und wêrn meiner acht,
Den widerriet ich disew vart
Dez hellhundes, der do vart
Dez menschen, wo er chan und mag,
Er ist chain frewnt noch auch chain mag;
Gar listichleich er tzu dir rant
Und stach dich durch dez sinnes rant,
Mensch, mit seinem scharffen ger,
Daz du nu hast tzu sůnden ger
Tag und wochen, tzeit und weil.
Er hat geswertzet auch sein weil,
Dar under er geschriben list
Des menschen sůnd und auch sein list,
Dartzu er schůndet frue und spat.
O mensch, nicht hinkch an einer spat
Dez christenleichen glauben,
Du solt ich ee glauben
Dez tzweivel; und pis tugent vol.
Tue nicht als ein junger vol,
Der sich nicht wil tzaumen lan.
Die sůnd dich pindet an ir lan,
Als du seist ein wilder per.
Ach, daz ich der sůnden per
Also vil gerichtet han;
Dez bin ich traurig als ein han,
Der chrancher stet auf durrem reis.
Hilff, milter got, daz tzu mir reis
Der suezzen tugent chern!
Solt ich armer von dir chern,

17. pan. Bahn. — 18. pan, Bann. — 19. acht, Acht, Verfolgung. — 21. vart, Fahrt. — 22. hellhundes, gemeint ist der Teufel. — vart, nachstellt, c. gen. — 24. mag, Verwandter. — 25. rant, rannte. — 26. rant, Schildrand, Schild. — 27. ger, Wurfspieß. — 28. ger, Begierde. — 30. weil, Schleier, Verhüllung (velum); nach Primisser vielleicht ein Blatt Pergament (vellum). Auf jeden Fall bleibt die hier zu Grunde liegende Vorstellung dunkel. — 31. list, liest. — 33. schůndet, treibt, reizt. — 34. spat, Lähmung der Pferde; nach Pr. = Krücke (?). — 36 f. es ist wohl zu lesen du soltich (sollst dich) u. s. w. „du sollst dich eher des Zweifels entschlagen". Vgl. Leyer unter geloubn. — 38. vol, Füllen. — 39. tzaumen lan, zäumen lassen. — 40. lan = lanne, Kette. — 42. per, Frucht (?). — 43. gerichtet, angerichtet, hervorgebracht (?). — 46. reis, niederfalle. — 47. chern, Kern. — 48. chern, kehren, mich wenden.

Lieber wêr ich nicht geporn.
Ich chund mit sinn nie geporn
In deiner weisshait tzimmerbant.
Waz ich ie für seiden bant,
Daz waz tzwirm; ich tummer tor
Chloph an deiner parmung tor.
Lieber herr, chum her für,
Mit deinen gnaden du mich für
Von disem ellend an dein schar,
Ez hat gestoben auf mein schar
Der sûnden vil tzu manigem mal.
Gib mir tugent, die ich mal
Tzu meiner sel, daz ist mein hail.
Hilff, hôchster artzt, daz ich werd hail,
Ich pin laider sûnden wunt.
Mein sel die wolt, daz ich mich wunt
In gôtleich lieb vil vast:
So veir ich vil und vast
Vor gûten werchen, tag und nacht;
Dovon mir ungemûte nacht
Und chrenkchet mir daz leben
Seid daz die wilden leben
Sterben auch, daz wig ich ring.
Milter got, hil, daz ich ring
Nach deiner hulden alleweg,
Daz ich mein sûnd in rewen weg,
In peicht, in puezz, auf gleicher wag,
Ich var auf ungewizzen wag,
Der tobt mit wilden unden,
So chan ich ob noch unden
Mit hilff chain stewr greiffen;
Gedankchen als die greiffen
Fliegent für mich hin und her,

50. geporn = geparen, gebaren = sich zeigen. — 51. tzimmerbant, Zimmerwand, Wand. — 52. bant, band. — 53. tzwirm, Zwirn. — 56. für, führe. — 58. schar, Pflugschar. Im Frühjahr soll es nach einer Bauernregel hinter dem Pfluge nicht stauben dürfen. — 60. mal, vermähle. — 63. sûnden wunt, von Sünden verletzt. — 64. wunt, wünde (von winden, einhüllte. — 66. veir, feiere, lasse ab. — 68. ungemûte nacht, Unmut nahet. — 70. leben, Löwen. — 72. hil, gestatte. — 74. weg, erwäge. — 76. wag, Woge. — 77. unden, Wellen. — 78. ob noch unden, weder oben noch unten. — 80. greiffen, plur. von der Greif.

Ich pin dez mů̊tes nicht so her,
Daz ich mich setz gedankchen wider,
Si lauffen gegen mir als di wider
Und nement mein mit stǒzzen ram.
So wolt ich in der chunsten ram
In golt, in seiden slingen,
So drot mir mit den slingen
Unchunsten chemph mit sender wer;
So sten ich in die obern wer
Und sprich: „Mein frewnt, darumb nicht schilt,
Hab vil mit der chunsten schilt,
Und lazz sein walten gotes nam.“
Waz ich ie von den milten nam
Und noch von in geholffen wirt,
Dez chan ich Peter Suechenwirt
Laider nicht gedankchen
Mit worten, mit gedankchen
Chlain noch groz, daz ist mir lait,
Vergeltes, der do fůr uns lait
Den tod, der helff uns gar gericht
Tze jungst hin fůr sein gericht
Tzu seinen erwelten schaffen,
Er solt nicht anders schaffen:
„Chompt, ir gesegent, in mein reich,
Daz ew berait ist; die ich reich
Tzu samen, die sind mein hab,
Die fůr ich wol in mein hab,
Daz si pei mir in freẘden sein.“
Maria, hilff, so werd wir sein,
Dez, den du an mail gepar,
Daz er also mit uns gepar,
Daz wir von im nicht schaiden,
Stos in der parmung schaiden

81. mů̊tes, Gemütes. — her, Herr, Meister. — 83. setz gedankchen wider, Gedanken widerstehe. — 84. wider, Widder. — 85. und nehmen mich zum Ziele ihrer Stöße. — 86. in der chunsten ram, im Rahmen der Künste. — 87. slingen, sticken. — 89. Unchunsten chemph, der Kämpfer der Unkunst. — mit sender wer, mit gierigem Schwert. — 90. in die obern wer, an die obere Brustwehr. — 92. Hab vil, besitze viel. — 100. lait, litt. — 101. gericht, bereitwillig. — 102. Tze iungst, zuletzt. — 104. schaffen, verordnen. — 106. reich, reihe. — 108. hab, Hafen. — 110. so werd wir sein, werden wir sein (dessen). — 111. gepar, gebarst. — 112. gepar, verfahre. — 114. schaiden, Scheide.

Dez strengen urtailes waffen,
So schrei wir nimmer „waffen!“
Schel von uns der sůnden schal,
So hab wir frewdenreichen schal.

XLV.

Ein red von hůbscher lug.

In einem winter daz geschach,
Daz man di rosen prechen sach
Auf einem chalten eise,
Do wuchsen schon tze preise
Di liligen und die plůmen vein.
Da von so můz ich trawrig sein,
Daz di Tunaw ist verprant.
Tze vasnacht in der tzucker lant
Fleůsst von hőnik ein grozzer pach.
Hőrt, wi ein wunder do geschach
Tze phingsten pei der obern můl:
Do slůg ein ris ein alte hůl
Tze tot durch irn sůzzen smak.
Ein mais tet ein cholben slak
Daz di welt so gar erhal.
„Wol her und pheifft aus einen schal,“
Sprach ein alter ezzeich chrůg.
Dar noch so tantzten in genůg
Tzwo taeken wol gesliffen.
Ein humel het gephiffen,
Daz ein perk tet einn schrai.
Ein amais legt ein gans ai,
Daz vlag gen Tziper uber mer.
Ein turm lief in einer wer,
Daz sich ein man so gar erschutt.
Wazzer perlein tawsent mutt
Wuchsen auf dem Marichfelt.
Da giengen fisch so schon eintzelt

116. „waffen!“, Ausruf des Schmerzes. — 117. schal, Schale. — 118. schal, Jubel. — 4. tze preise, zu loben. — 14. mais, Meise. — 19. taeken, Puppen. — 23. Tziper, Cypern. — 25. erschutt, erschütterte. — 26. mutt, Scheffel.

In einem eselgarten.
Stummen und narren
Singen tzu rat umb dise not.
Ein maus ein leben slůg tzu todt
Tzu Tirol in dem walde,
Do liefen also balde
Tzwo neugeslagen leiren.
Vasten und veiren
Ist der christenheit verpoten.
Ein kost ward nie so wol gesoten,
Der man enpeizzen mocht.
Daz mir tzu reden tocht
Umb die newẅe jerigen chůe,
Da riet ein alte plahen tzue
Daz si nem tze weibe
Mit seinem stoltzen leibe
Ein scher. Durch seinen ubermut
Ein chrewtz vergoz sein aigen blut
Umb die newnfåchtigen swer.
Ein gůte pleien tuechscher
Pawt tzu Etzelburg den sal.
Ein altes weib tet einen val
Aus einem grund uber einen perk.
Ein steinwant slof in ein twerk,
Davon verpraten ward der Rein.
Tzwelif jårige swein
Gepar ein jud an einer stunt,
Des sangk so hell ein todter hund
In seiner chalten weise.
Michels paz ich preise,
Daz smaltz von chislingen,
Damit so chan man twingen
Die siechen von den gesunden.
Ich hab sein wol emphunden,
Waz fraw Eva der slangen riet.
Mit plei man wol den stahel schriet

32. ein leben, einen Löwen. — 35. leiren, vielleicht ist an lûre, liure, leure, Nachwein, Treſterwein zu denken. — 39. enpeizzen, genießen. — 42. plahen, Vorhang. — 45. scher, Maulwurf. — 47. swer, swaere, Schmerz (?). — 48. pleien, bleiern. — 52. twerk, Zwerg (?). — 59. chislingen, Kieſeln. — 64. schriet, zerſchnitt.

Tze weinachten in dem summer.
Ich frew mich, daz ich tummer
Sol fliegen hin gen Josaphat.
Ein neugeborns chemphrat
Vecht mit einem tursen stark.
Des wett ein peltz umb tzehen mark,
Ofen leg in einem see.
Daz saltz seudet man auz snee.
Daz hab ich offt und dik gehort,
Trew sei noch nie tzerstort,
Des wett ein ochs umb groz gelt.
Tze Rewssen auf dem Tulner velt
Sind vil der sůzzen pawrn,
Trebern und glawrn
Sind pezzer vil denn chriechisch wein.
„Lieber gevater, lat daz sein,“
Sprach ein beer tzu einem stadel,
„Ja habt ir nindert chainen tadel,
Ir leuffet wol die wette.“
Do lag in einem bette
Ein chorb pei einem cholensak,
Die lewchten alz der liebe tag
Vor lieb, der sie phlagen.
Sol mich des nicht betragen,
Daz die welt ist alle mein,
Der mon auch und der sunnen schein?
Hab ich erseitzt und erdacht,
Es ist nicht maisterleich volbracht,
Daz das meer versunken ist,
Des vert man hin in sneller frist
Und fůlt die selben gruben
Mit chêss und auch mit růben,
Darawz sewdt man den pesten medt.
Ich sach ein lidrein fensterprett

67. Josaphat, das Thal, wo die heil. Jungfrau starb; auch Stätte des jüngsten Gerichts. — 68. chemphrat, Kammrad (?). — 69. tursen, Riesen. — 76. Tulner velt, Gegend in Niederösterreich. — 78. Trebern, Träbern. — glawrn, vielleicht Leuren, Nachweine. — 81 stadel, Scheune. — 88. betragen, verdrießen. — 91. erseitzt, erprobt? (seis, Probe. Silberprobe). — 95. fůlt, füllt. — 97. sewdt, siedet. — medt, Met. — 98. lidrein, ledern (?).

Den chunig von Engelland begraben.
Ein igl floch mit einem raben
Über meer piz er gewan
(Des lacht!) ein hültzew khann,
Do er in seinen frewden saz.
Eine alte tasche sich vermaz
Tzu dönen paz mit vollem rat
Für die glokk tzu der Newenstat.
Mir sagt ein offen wolgesmirt,
Ich hiez davon nicht Suchenwirt,
Daz ich nindert vinden chan
Ein henn, die maistert tzwelf han,
Daz si ier legten aier.
Ein ströbeiner Peier,
Dem was die werlt so wol bechant,
Des pin ich chünig in Schottenlant.

102. hültzew, hölzern. — 105. rat, Vorrat. — 106. Newenstat, Wiener Neustadt. — 112. ströbeiner, dunkel, struppiger? strohener?

Eberhard von Cersne.

Einleitung.

Der Verfasser des für die Kultur- und Sittengeschichte des späteren Mittelalters wichtigen, ebenso aber wegen seiner stark niederdeutsch gefärbten Mundart sprachlich interessanten Gedichtes „Der Minne Regeln", von welchem wir nachstehend den ersten Teil mitteilen, wird in der Nachschrift als Everardus Cersne in Minden bezeichnet. Dieselbe Nachschrift bietet die Jahreszahl 1404. Nachdem F. X. Wöber das Gedicht herausgegeben (Wien 1861), wies F. Bech*), welcher zuerst an der richtigen Lesung des Familiennamens gezweifelt hatte, die Cersne als von 1250 bis 1398 aktenmäßig vorkommend nach. Unter den bezeugten Personen befinden sich mehrere des Namens Eberhard, und welcher von diesen der Dichter sei, läßt sich um so weniger ausmachen, als der Zustand des einzigen (Wiener) Textes die Annahme keineswegs ausschließt, daß zwischen der Abfassung des Gedichts und der Herstellung der Handschrift einige Zeit verflossen sein dürfte.

Die Vorlage, nach welcher Eberhard, jedoch nicht sein ganzes Werk, arbeitete, ist der ursprünglich lateinisch geschriebene, nachmals in mehrere

*) Germania VIII, 268 ff.

Sprachen, von Hartlieb in München für Albrecht VI. (Verschwender) von Österreich, den Bruder des Kaisers Friedrich III., ins Deutsche übersetzte Tractatus amoris des Kapellans Andreas.*)

In Bezug auf den Text folge ich Wöber, von dem ich auch für die Anmerkungen vieles entlehnt, jedoch war Bechs eingehende Besprechung, welcher eine Anzahl Irrtümer des Herausgebers berichtigt hat, für beides ebenfalls von großem Nutzen. Die Lieder Cersnes, einundreißig an der Zahl, hat Wöber ebenfalls nach derselben Handschrift herausgegeben.

*) Vgl. die Einleitung Wöbers, jedoch auch Bechs Anzeige, Germania VII. 481 ff. Wöber führt eine Anzahl Schriften und Abhandlungen über Minnehöfe an (von Diez, Spangenberg, Aretin, Raynouard, Ebert u. a.), deutsche Quellen giebt Goedeke Grdr. (2. Aufl.) S. 273.

[I.]

Hi beginnet: der minnen Regelen. (6a)

Vff einen tag ich trurich ſaß
Beſwerit mid gedanken.
Calt, trugken, warm vnde naß
Begunden mich beſchranken.
Ich wiſte vm min leben nicht,
So rurte mich der minnen ſtral,
Vurwandelt wart min angeſicht,
Iz wart rot, bleich vnde val.
Nicht ſittzen kundich noch gegeen,
Ich wante mich her, ich wante mich hin,
Ich fiel, wan ich wolte ſteen,
Doch greiff ich hertlich einen ſin.
Ein ſtecken tzouch ich uz der wand,
Der waz crump vnde vngeſtalt,
Den nam ich an mine hand
Alß ein man van jaren alt,
Der van crenke ſunder ſtecken
Sich nicht wol irheben kan
Bi dem begundich armer ſchrecken
Tzu vilde vff einen ſchonen plan.
Di waz mid blumen meniger vår
So wunninglich beſtroûwet;
Ir ſchin waz ſchone vnde clår
Gar ſußiglich betouwet.
Men horte meniger brunne clang (6b)

4. beſchranken, beläſtigen. — 6. ſtral, Pfeil. — 9. gegeen, gehen. — 12. hertlich, herzhaft. Da faßte ich herzhaft einen Gedanken. — 13. tzouch, zog. — 17. crenke, Schwäche. — 19. Bi dem, mit deſſen Hilfe. — ſchrecken, hüpfen; vgl. Heuſchrecken. — 20. Tzu vilde, ins Feld. — 21. vår, Farbe.

Gar weidelich entſpringen;
Ein itßliger hatte ſinen gang.
Da horte men bi ſingen
Vil meniges fogils ſußen ſon
Mid meßichligem ſchalle:
Diſcant, b mol, ſemiton,
Geſteigert hoch mid valle.
Gelich alſam der meiſter tud
Sungen ſie menſuren:
Iz tuchte mich ſo kůrlich gud,
Daz ich begunde luren.

Ich ſleich mid mime ſtecken vort
Do wart ich kennich einen lůt,
Der ni van menſchen wart gehort.
Ich tachte nicht vff erdes gut,
Mir wart entrügket gentzlich dar
Min vornumpft van einem ſchin,
Des ich nowlich wart gewar
Durch ein cleines lochelin.
Vnſprechlich wunder ich geſach,
Des kein man gelouben wil,
I redez vff min leſten tach,
Ez waz wite me dan vil.
(7a) Ich ſach, des ich nicht nennen kan,
Daz wil ich laßen vz der acht,
Min ſage wil ich heben an
Da van, des ich bin bedacht.

Van des gartin muren.

Ich ſach die ſchonstin můren ſten,
(Ir geliche ni enwart
Růnd, tzirkelmeßich vmmegen

26. weidelich, ergötzlich. — 27. itßliger, jeder. — 30. meßichligem, wohl gemeſſenem, muſikaliſch geregeltem. — 31. Diſcant, mehrſtimmiger Geſang. — b molle = unſerm b, im Gegenſatz von b durum = h. — ſemiton, Halbton. — 34. menſuren, Noten von beſtimmter Länge. — 35. kůrlich, auserwählt, ausgezeichnet. — 36. luren, lauern. — 38. wart ich kennich, erkannte ich. — 43. nowlich, kaum, mit Mühe. — 47. vff min leſten tach, bei meinem Tode (Leben). — 52. des ich bin bedacht, woran ich mich erinnere. — 54. ihresgleichen umgab nie.

Einen alſo ſchonen gart.
Ir ſteine waren meniger vår:
Rot, bla, wiz, bůnd, ſwarz vnde grvn)
Beſatßt mid tormen duſint par,
Sie waren hoch vnde michil ſchon.
Mit hertem adamante
Waz ſie gefundamentet,
Van jaſpide mit ſante
Waz ſie faſt geſementet,
Daz kein ſchoß noch ſtvrmes kracht
Da kegn kan behaften,
So faſt waz ſie an ein gewracht
Mid hertin guldin claften.
Allir ſteine etel art
Was meiſterlich da in geleit,
So kunſtiglich bi ein gekart,
Daz noch calk noch ſantes greit
Sich ußen held noch aberan. (7b)
Der ſteine voge guldin waz.
Kein ding da uff entheften kan.
Sie waz noch ſlechtir dan kein glaz
Sie waz polleret alſo clar,
Daz ein itßlich menſche wol
Sins angeſichtis wart gewar,
Alße durch ein ſpegel hol.
Murwerk han ich ni geſein,
Daz ſo kunſtlich were geſtalt.
Jaſpis war der ergeſte ſtein
Mang den andern ingeualt.
Bi namen ich nicht nennen kan
Der ſteine adil vnde macht,
Da vm ich laßen wil da van,
Vnde ſagen, wie ſie ſie gedacht.

59. duſint par, tauſend Paar. — 64. geſementet, mit Mörtel (Cement) befeſtigt. — 65. kracht. Kraft. — 66. behaften, feindlich ſein, ſchaden. — 67. an ein gewracht, ineinander gewirkt, gefügt. — 68. claften, Klammern, Ankern. — 71. bi ein gekart, ineinander gekehrt. — 72. greit, Gries. — 74. voge, Fuge. — 75. entheften, haften, feſthalten. — 76. ſlechtir, glatter. — 83. ergeſte, ſchlechteſte, geringſte; vgl. V. 374. — 84. unter den andern eingefügt, eingelegt. — 88. gedacht, gedeckt.

Van der muren tache.

Daz dag, da ſie mid waz beſchurt,
Daz waz tzwier fuße breit.
Ez waz nicht mid ſtein gemůrt,
Mid tafilgold waz iz beleit.
Ez waz durchhouwen alſo fin
Mid loubern vnde moziret;
Criſolitus, bril vnde robin
Da waren in gewiret.
(8a) Si gaben alſo ſchonen glantz,
Daz der nacht waz ſam der tag.
Sůs waz geſtalt der muren krantz,

Van den Thormen.

Durch den gar ſchon vorwiret lag
Vil menig thorm werenfaſt.
Alßich kunde beſcheiden dar,
Ir itßlich hatte ſine raſt
Vam andern nicht vumff ſchrede tzwar.
Ir můre waz ein etel ſtein
Van tzinnen wol getziret.
Ir tach van golde alßich mein,
Gar meiſterlich durchwiret
Mid ſtein und mid metalle.
Ich meine der pinnakel
Daz were ein criſtalle,
Vnde luftit ſam ein fakel.
Ein itßlich hatte ein vmmegang
Tzimburgit vnde getzinnet,
Sie waren hoch breid vnde lang,
Mid kraft ſie niemand wiennet.
Ein itßlich hatte eine tůr

89. **beſchurt**, bedeckt. — 93. durchhouwen, ausgelegt. — 94. mit Laubwerk und mit Moſaikverzierungen. — 95. bril vnde robin, Beryll und Rubin. — 96. gewiret, gemengt. — 101. werenfaſt, wehrfeſt, widerſtandsfähig. — 103. raſt, Stand. — 110. pinnakel, Spitze. — 112. luftit ſam, leuchtet wie. — 113. vmmegang, Umgang, Galerie. — 114 gezimmert und gezinnt.

Van innen wol durchgoßin
Mid heitem ſtale wol tzur kór
Beregelt vnde beſloßin.

Van den wachteren vff der mûren. (8b)

Der thorme waz die meiſte teil,
Da kein hotir obin ſaß.
Ich loubis gentzlich ſunder feil,
Daz ir nicht dan tzene waz,
Die beſtalt mid hote waren,
Alßich da irkennich wart,
Mit tzeen ußirwelten claren
Frouwen tzuchtichliger art.
Der ir itſlich ir geſtalt
Mid irem namen vzgehengt
Hatte in einen ſchilt gemalt.
Ir ere newaz noch ni gecrenkt.
Die frouwen ich nicht eben ſach,
Ir namen ſijd mir wolbekant,
Wa vm ich daz wol ſprechen mach,
Alßich da beſcreben vant:
Tzucht, truwe, milde, ſtete, duldig, luſt vnde frolich,
Helen, bequemlich, kuſch, waz der ſchilde gefilde.

Van den ſchiltwachteren.

Alßich vorbaz vmmeging
Vnde wolte mich beſchouwen,
Do vant ich an der mûren cring
Me anderer ſchoner frouwen,
Di da waren vzgeſant
Vff die ſchildwachte.
Frouw ere waz die ein genant,
Der volgeten nach wol achte:

118 f. durchgoßin etc., mit gegoſſenem Metall verſehn. — 119. tzur kór, zur Vorſicht. — 123. loubis, glaube es. — 124. nicht dan, nicht mehr als. — 125. hote, Hut. — 129. geſtalt, Bild. — 137. Dieſer und der folgende Vers ſind Hexameter von der damals beliebten Machę; desgl. auch V. 774 ff. — 138. Helen, Hehlen, Verſchwiegenheit. — der ſchilde gefilde, die Felder der Schilde. — 140. mich beſchouwen, mir alles anſehn. — 141. cring, Umkreis.

Hoffin, horſam, vnde herden
(9a) Barmich, wis vnde ſußikeid
Troſt die waren ir geuerden,
Die leſte ſich nicht ſchouwen leid.

Wie ſie im tzu ſprechin.

Sie reiffin mich obir die mûren an,
Waz min geſcheffte were dar:
Du dunkeſt vns ein ſeltzen man.
Waz wiltu hij? waz nemeſtu war?
Irnenne dich bald, daz iſt min rât,
Sprach tzu mir troſt die frowe rein,
Ab dir geſchicht ein ubiltat,
Da du dich hoteſt vôr ein clein.

Wie her den wachtern ſeite wer he were.

Ich waz vorwundert alſo gar,
Daz ich nicht gerichtig waz.
Ich hatte miner ſinne bar,
Ich dachte, daz ich tete baz,
Daz ich ir den namen min
Vnde min geſcheffte ſechte.
Iz moſte doch daz ſelbe ſin,
Daz ſi mich nicht vordechte.

Hij irnennet her ſich i vnde i, vnde claget troſte ſin leid vnde ſinen ſchaden.

Ich ſprach: troſt frouwe reine!
I vnde i, din truwe knecht
Heißich alz ich meine.
Tzu mir haſtu wol allez recht,
Ich gebe mich dir geuangen.
Ich lebe diner gnate,

147. herden, Beharrlichkeit. — 153. ſeltzen, ſeltſamer. — 155. Irnenne, nenne. — 160. nicht gerichtig, nicht recht gefaßt, verwirrt. — 161. Sinn: Ich war nicht im Beſitz meiner Sinne. — 164. ſechte, ſagte. — 166. mich nicht vordechte, keinen Argwohn gegen mich faßte. — 168. I vnde i, je und je.

Nach dir tut mir verlangen, (9b)
Nim alle min gewate.
Geſchicht mir dit tzu heile,
Daz ich dich han gevunden,
So werdich ſunder feile
Van alle mim geleide wol enpunden.
Troſt! wiltu mir zu troſte
Sin allerliebeſte frouwe,
So bin ich die irloſte
Vnde achte nicht vff trurenfeldes drouwe,
Die mir armen had getan
So vngefogen ſchaden.
Wiltuz dirs nicht vordrießin lan,
So wil ich dinen gnaden
Sagen, wie die boſe dieb
Mich boſlich hat vorterbet.
Ich hugke ich ge crump vnde ſchieb
Den ſtab had her mir erbet.

Hij antwordit im Troſt.

Sie ſprach: wie iſt dir ſo geſchein?
Du biſt doch nicht van jaren alt,
Auch haſtu kide riſche bein;
Wie biſtu dan ſo crump geſtalt?

Hij claget her aber ſinen ſchaden.

Ich kans nicht leng vorſwigen tzwar,
Wie mir armen nü geſchach;
Ich wil dirs ſagen alle gar,
Wie trurenfelt vff einen tach
Mir alſo große ſtoße gab,
Daz ich an die erdin ſchrod. (10a)
Min hulfir waz ein crummer ſtab.
Anders werich bleben tod.

174. gewate. Kleidung, Rüſtung. — 175. dit. dies. — 178. geleide. Leid. — 181. die. niederdeutſch für der. — 182. drouwe. Drohung. — 187. die. wie V. 181. — 189. hugke. hocke. — ſchieb. ſchief. — 190. erbet. vererbt. — 193. kide riſche, ſchlanke, flinke. — 195. leng. länger. — 200. ſchrod. fiel.

Mid dem ich einen ſin begreiff.
Ich ſatßte mich vff einen ſtein,
Van jamer ich tzuietir reiff,
Mich woltin tragen nicht die bein,
So ſeer ſchoß mich der minnen ſtral.
Ich wiſte vm min leben nicht,
Ich wart rot, bleich vnde val,
Vurwandelt wart min angeſicht.
Daz kam van ſulchin dingen an,
Daz ich alle mine jar
I vnd i waz vndirtan
Einer, der ich nicht entar
Nennen, di mich ane ſchuld
Vnde ſunder alle miſſetat
(Wi ſoldich kunnen tragen duld)
So jemerlich vorſchobin hât.
Wie ſoldich dan nicht werden bleich?
Des wart her trurenfeld gewar
Her liſlich an min hertze ſleich
Mid ſiner vngehuren ſchar.
Da had her eine feſte
Gebouwit alſo here,
Daz ich van ſorgen reſte
Nû vnde nummer mere.
(10b) Van jamer vnde truren
Sus bin ich uz gegangen.
Vil menigerleie curen
Di tûn mich fere bangen.
Van himmelrich der koning ho
Had mich tzu dir gewiſet,
Du kanſt wol arcedien ſo
Daz herte, daz iz riſet.
Nu rât liebeſte frouwe tzart!
Her trurenfeld der vngehur
Beſcrankit hat mich alſo hart;

203. Vgl. V. 12. — 205. tzuietir, Zeter. — 217. duld, Geduld. — 218. vorſchobin, verſtoßen. — 221. liſlich, leiſe. — fleich, ſchlich. — 224. here, herrlich, gewaltig. — 225. reſte, raſte, Ruhe finde. — 229. curen, Sorgen, curae. — 231. Anfang eines Kirchenliedes. — 233. arcedien, heilen. — 234. riſet, ſich aufrichtet.

Vorlich mir diner hulfe ſtur,
Daz her van mir riſe bald.
Des biddich dich frow liebiſte troſt;
In ſorgen werdich andirs ald.
Wiltu ſo bin ich ſnel irloſt.
Geb mir diner gnaden ſchin,
Laß mich ſin din dieneſtman,
Eigen wil ich weſſen din,
Die wile ich den leben han.
Were ich troſt diner inne,
Ich achtete nich vff trurenfeld,
Min hertze vnde alle mine ſinne
Dich haben gentzlich vßirweld.
Du ußirwelte reine frucht!
Ich ane ſchuld vurſchoben bin.
Nu tho durch allir frouwen tzucht (11a)
Unde ſage mir einen clogen ſin,
Wie ich daz laße uz der acht.
Laß mir dich an min hertze van,
Mand, wochin, iar, tag vnde nacht
Wil ich da vor ſin vndirtan
Dir mid alle din geuerden,
Die uff diſſir müren gen.
Troſt! liebeſte troſt! troſt min uff erden!
Laß mich nicht leng trurig ſten!

Hij troſtet in troſt unde heißit in beiden, ſie wille gen an der froiden garten.

Din ding zal beſſir werdin,
Sprach troſt di frouwe milde,
Luſt, hoffin vnde herdin
Vnde ich wir machen wilde
Willen dir wol alle pin.
Werff den ſtecken an daz gras,
Wir willen dine hotir ſin.

238. Vorlich, verleih. — ſtur, Steuer. — 239. riſe, falle, ſinke. — 241. ſonſt werde ich in Sorgen alt. — 246. den leben, das Leben. — 256. van, fangen. — 266 f. machen wilde willen, wollen dir verſcheuchen.

Heb dich ein weinig vorbaz,
Da ſieſtu eine phortin hoch,
Michil, ſchon vnde wol geſtalt,
Da ni kein ſin ros an tzoch,
Her enwere dan in eeren alt.
Da ſaltu vnſir wartin.
Griff ſchere von den tzinnen,
(11b) Wir willen in den gartin
Gên tzu der koninginnen,
Der die liebe iſt bekant.
Tzu ir wil wir din beſte tůn.
Al din truren wirt gewant,
Dinr veide krigeſtu eine ſůn.
Sie iſt ſo barmich vnde ſo mild,
Sie nimpt dich wol an iren rei,
Vnde ſeid, waz du horen wild
Van liebe ſache menigerlei,
Da van din truren endit ſich.
Al pin wirt van dir geloſt;
Ste, laß nicht vordrieß in dich.

Hij beidit her troſtis vff einer bang.
Ich ſeite: gern frow liebeſte troſt.
Ich ſatßte mich vff einen bang.
Heils begundich wartin.
Si namen an ſich einen gang
In der froiden gartin.
Tzu wem da ir geſcheffte waz,
Dez weiz ich gar eben nicht.
Ich fro erſt, danach trubich ſaz
Vorwundert ſeer van der geſchicht,
Die mir armen offinbart
Waz van den ſchonen frowen ſin,
Mid allir tugent obirclart.
Ich dachte: wie mag deme ſin?

273. kein, keiner. — 276. Sinn wohl: laſſe ab von den Zinnen. — ſchere, ſchnell. — 282. deiner Fehde bekommſt du eine Sühne; du erhältſt Ersatz für die erlittenen Feindſeligkeiten. — 284. rei, Reigen. — 285. leid, sagt. — 291. einen bang, eine Bank. — 297. trubich, traurig. — 301. obirclart, verklärt.

Wie troſt weder tzu im vz dem gartin quam mid ſußem ſchalle vnde heißchete in. (12a)

Alßich alſus gedachte,
So hortich ein gebrechte,
Daz mich hoch froide machte.
Mir waz tzu ſinne rechte,
Ab ich nach allir wunſchen geer
Horte lieblich ſingen
Van himmelrich der engel heer
Mid fil ſußir muſiken clingen,
Daz Tubal ſelbir lebete noch,
Die muſicam irdachte,
Ich weiz vnde loubiz gentzlich doch,
Daz hers ſo gud icht machte.
Den wimphiltüch des heres trug
Troſt die etele frowe fin,
Da mid ſie an die portin flug.

Hij heißchit ſie in van der koninginne wegen dez ſales.

Sie ſprach tzu mir: ge fnel hij in!
Daz gebudit dir di frowe min,
Die dich lieblich had irkorn,
Vnſir allir meiſterin.
Wol mich, daz i wart geborn,
Sprach ich an der ſelben ſtund,
Des bin ich armer nicht gewerd.
Si ſprach: ſwig! halde dinen mund!
Go vord mid vns! wes vnſir geuerd!

Wie her an den gartin ging vnde wie her innenwendig waz geſtalt.

Alßich an den gartin ging,
Noch ſchoner dan her ußin waz,

304. gebrechte, Getöſe. — 307. nach allir wunſchen geer, nach aller Wünſche Begehren, ganz nach Wunſche. — 311. Tubal: vgl. 1. Moſ. 4, 21, wonach es allerdings Jubal heißen muß. — 312. Die, der, welcher. — 314. icht, hier negativ = nicht. — 315. wimphiltüch, Wimpel, Fahne. — 319. gebudit, gebietet. — 322. daz i, daß je, erg.: ich. — 324. gewerd, wohl = wert, würdig: vielleicht iſt i werd zu leſen. — 326. wes, ſei.

(12b) Waz geſtalt der muren cring
Van innen, konlich redich daz.
Ich kans nicht wol gonennen al,
Daz ich tzumale da geſach.
Ez iſt wite obir tzal.
Der kurtze wil ich folgin nach
Vnde ſagens doch den meiſten teil,
Die mir da irkennich wart.
Mir ſchach ni ſo groß ein heil
Van ſchonen frowen gutir art.

Van den blůmen dez gartin — van irer varwe.

Si furtin mich vff einen plan,
Die waz ußirmaßen ſchon.
Allir blůmen art da an
Waz; ich ſach iz ni ſo gron.
Rot, bla, wiz, gel, brůn obiral
Gab der blumen varwe ſchin.
Ich ſach ni blumen liechtir mal
Halden, bi dem eide min.
Si waren nicht gelich geſtalt
Blůmen, die vff vnſir art
In erdrich waſſin duſintfalt,
Ir gelich vff erdin ni gewart.

Van irem roche.

Sie rochen baz dan lilien, roſen
Vnde die ſchone ackelei,
(13a) Auch dan die gelſin tzideloſen.
Ir gelich ſchoff vns ni der mei.
So meniger uår waz ir gewåt.
Ir roche ſo naturlich gud,
Hoch obirtrat den obirſten grad
Der blumen hij vnd vnſe crud.

330. konlich redich, kühnlich ſage ich. — 345 f. mal halden, einen Platz einnehmen. — 348. Blůmen, dat. — 349. waſſin, wachſen. — 352. ackelei, Aglei, Aquileja. — 354. ſchoff, ſchuf. — 356. roche, Geruch. — 358. crud, Kraut.

Ir wat wat Secûndillen
Gar verne obirſchonte,
Ir roch roch camomillen
Vnde allir blumen honte,
So daz ir roche vnde ir ſchin,
Alßich frilich ſprechin mag,
Sie obirclarte alſo ſin
Sam gud gewand den alden ſag.

Van dem wortzegartin, wortzen vnde boumeren.

Alßich luttzil vorbaz kam,
Da ſach ich einen wortzegart,
Da bi geplantet menigen ſtam
Eteler frucht vnde gutir art.
Mang den wortzen alßich mein
Balſamies daz wortzelin
An gutem roche herûzher ſchein.
Doch tuchte mirs daz ergeſte ſin.
Auch tuchte mir daz were dar
Cinomien, diadragant,
Negelchin vnd cednar. (13b)
Da bi man auch muſcaten vant,
Pephir vnde tzafforan,
Cincibee vnde mandeltis;
Suckar ſach man auch da ſtan,
Melonen, granat vnd annis.
Diſſe wortze mir bekand
Waren wol van vnſir art.
Di andern laßich vngenant,
Ir namen han ich ni gelart.
Daz ich wolte ſagen vil

359 ff. Ihr Kleid überſchönte (übertraf) das Kleid der (aus dem Parzival bekannten) Sekundille gar weit; ihr Geruch duftete Kamillen und allerhand Blumen. — 362. honte, verhöhnte, verſpottete. — 366. alden ſag, alten Sack. — 368. wortzegart, Würzgarten, Wurzelgarten, in welchem medizinische und kosmetische Pflanzen angebaut wurden. — 369. geplantet, gepflanzt. — 372. Balſamies, Balſaminen. — 373. herûzher ſchein, zeichnete ſich aus. — 374. ergeſte, vgl. V. 83. — 376. Cinomien, Zimt. — diadragant, ein Harz. — 377. cednar, Zitwer. — 379. Pephir, Pfeffer. — tzafforan, Saffran. — 380. Cincibee, Ingwer. — mandeltis, wohl mandelris, Zweig vom Mandelbaume.

Der wortze namen vnde macht,
Daz vorlengte vns wol daz ſpil,
Wa vm laßich iz vz der acht.

Van den fogelen, die in dem gartin waren vnde wie ſie ſungen.

Ich auch nicht genennen kan
Die boumir vnde ire frucht,
Die ich ſach geplantet ſtan
Da bi, mang den vil menig flucht
Van fogelin waz ſo manigerlei.
Ein itſlich hatte ſin geſtalt
Sinen ſang vnd ſin geſcrei,
Daz hel irſchalte in den wald.
(14a) Si ſungen alſo meiſterlich,
Daz mir ni beſſer wart bekant
Tzungenſang ſo meßichlich,
Da von ich crankir wart vormant.

Wie der fogel ſang ſußir vnde beſſir waz, dan die ſpeler, die hij nach geſcreben ſten.

Der meiſter ſelfiſeren
Nicht waz vor irme ſange,
Noch organiſeren,
Noch cimbel mid geclange,
Noch harffe edir flegil,
Noch ſchachtbret, monocordium,
Noch ſtegereiff, noch begil,
Noch rotte, clauicordium,
Noch medicinale,
Noch portitiff, pſalterium,
Noch figel ſam cannale,

394. flucht, Flug, Schar. — 402. vormant, ermannt, geſtärkt. — 403. ſelfiſeren, Solfeggieren. — 404. war nicht beſſer als ihr Geſang. — 405. organiſeren, die Begleitung eines Geſanges in immer gleichen (parallelen) Intervallen. — 407. flegil, muß heißen ſwegil, Flöte. — 408. ſchachtbret, vielleicht flachbret, Hackbrett. — monocordium, das Monochord war kein Tonwerkzeug, ſondern ein Apparat zur Meſſung der Tonverhältniſſe wie noch heute — 409. ſtegereiff, noch begil, wohl der Triangel, von der ähnlichen Form wie Stegreif oder Bügel. — 410. rotte, ein Streichinſtrument. — 411. medicinale, vielleicht virginale zu leſen, ein dem clavicordium ähnliches Saiteninſtrument. — 412. portitiff, kleine tragbare Orgel. — 413. figel ſam cannale, dunkel.

Noch lute, clauicimbolum,
Noch dan quinterna, gige, videle, lira, rubeba,
Noch phife, floite noch ſchalmei,
Noch allir leie horner lud,
Noch allir tzungen ſußlich ſcrei
Sam ir geſang wart uie ſo gud.

Der fogel muſica.

Man horte menigen ſußin ſon
Si ſingen vndirflachten, (14b)
Diſcant, bimol, ſemiton,
Tenor ſi da bi machten.
Ein teil die naturalen
Schon furtin mid geſchalle,
Ein teil die B duralen
Mit alſo ſußem ualle.
Tenorem in grauibus
Den furte ein geflechte;
Di flores in natralibus
Daz ander held gerechte
Mid quinten vnde quarten
Tercien vnd octauen
In gar gelichin parten.
Men horte ſie nicht ſnauen.

Van den achte vogelen, di der Bardûnen [chôr] helden.

Mirkit waz ich ſagen wil!
Nach rechtir maße ſam ein ſnôr
Saßen achte uff einem tzil,
Die helden der bardûnen chôr

414. lute, Laute. — clauicimbolum, eine Art Klavier. — 415. quinterna, eine kleine Laute oder Guitarre. — gige etc., vier alte Bogeninſtrumente. — 417. lud, Laut. — 421. vndirflachten, verflochten, verſchlungen. — 422 ff. Wegen der hier vorkommenden Ausdrücke aus der alten Muſiklehre kann nur auf A. v. Dommer, Muſ. Lexikon oder Ambros' Exkurs in Wöbers Ausgabe verwieſen werden, da eine nur einigermaßen zweckmäßige Erklärung zu viel Raum einnehmen würde. Übrigens iſt der Verf. auch hier von dem Vorwurfe eines leeren und ſogar ſinnloſen Prunkens mit Gelehrſamkeit nicht freizuſprechen. Der Kundige wird leicht bemerken, daß es ihm nur darauf ankommt, die Ausdrücke vorzubringen, nicht muſikaliſche Gedanken auszuſprechen. — 435. ſnauen, wanken. — Vor 436. helden, hielten. — 437. ſnôr, Schnur.

Mid iren ſemitonen.
Men horte nicht dan ein B mol
Mang den bardůnen ſonen,
Vnde waz daz dritte van dem ſol.
Der erſt held vt, der ander ſol,
(15a) Der dritte re, der fierte la;
Di vier alze mir tuchte wol,
Macheten tzwene quinten da,
Der vunfte recht held daz B dur,
Da van wart daz dritte quint,
Der ſexte mi nach ſim gebur,
Sam men uff muſiken ſpelen vint,
Der ſibete fa, mid re mid la;
Sus waren die bardůnen ſtalt.
Si macheten tercien, quarten da
Mid ſemitonien ingeualt.

Van den ſex fogelen, die die octauen helden.

Da nach ir ſexe ſungen wol
Gar ſußlich obir den fauen
Vt, re, mi, ffa, la, ſol,
Daz waren di octauen
Der bardůnen vorgenant.
Quint, tercien vnde quarten
Der octaven men da vant
In gar gelichen parten.
Sie ſungen in acutis
Accent vnde eripol
Falſeten ſußis lutis,
Da van wart ich irquickit wol.

Van den nvn wiſen, die meiſter mus irdachte.

Mus meiſter hoch in muſica
Wol nun wiſe irdachte,

453. ſtalt, geſtaltet, beſchaffen. — 455. ingeualt, hineingefaltet, verflochten. — 457. fauen, Wöber vermutet, fave (lat. Bohne) ſei = Notenkopf, Note zu ſetzen; Bech: duleius quam favi (die Honigwaben), vielleicht liegt „Pfaffen" am nächſten. — 465. eripol, ſollte hierin hyperbolaeon oder hyperdiapaſon ſtecken? — 466. ſußis lutis, ſüßen Lautes. — 468. Mus; der Dichter ſcheint einen Meiſter Mus anzunehmen, von deſſen Namen er das Wort Muſik ableitet.

Wie men alle carmina (15b)
Kunſtlich recht gemachte;
So daz ſich gelengkte
Di nota nach der clauſuren
Der wordir, vnde nicht crengkte
Ir ſillaben noch menſuren.

Wie die nvn wiſe auch di vogel ſungen.

Die nun wiſe alle gar
Furtin ſi mid ſchalle,
Die hij, woltirs nemen war,
Sten geſcreben alle:

Hij irnennet her die nvn wiſe.

Vniſon, Semiton,
Ton, Diton, ſemiditon,
Diapaſon, diateſſaron,
Diapente, waz auch ire ſon.
Diſſon, nicht vff iren tien
Mochte da gerouwen.
Sie ſungen ſuße armonien.
Auch mochte men da schouwen
Vil meniges fogils wunder art,
Den ir ſnabil nicht entſtund
Tzo ſange; ſie doch waren tzart
Geůedirt, goltůar vnde bund.
Waz ir geſcheffte edir macht
Waz, ich nicht gar eben ſach.

Wie im troſt offinde einen guldinen ſcrang da etc. (16a)

Da vm ließ ich ez uz der acht.
Troſt miner frouwen ging ich nach.
Sie offinde mir einen gulden ſcrank,
Da in die koninginne waz.

474. crengkte, verſtümmelte. — 484. tien, Zehen (?). Sinn: Die Vögel flogen beim Singen auf. — 489 f. denen ihr Schnabel nicht zum Geſange ſich erhob, die nicht ſangen. — 492. macht, Vermögen, Fähigkeit.

Da hortich allir ſpeler clang,
Die i gewaren ſunder haß,
Sam ich hie han vorgenannt.

Van dem brunnen.

Da waz die ſchonſte brunne clar,
Da bi geſtrouwit purpurwant,
Al viſch geflechte ſach ich dar.

Wie her ſmegkte.

Daz waſſir obir luttir drang
Hatte einen ſußin ſmag.

Van dem vmbehang vnd van den betten.

Da bi ſo waz ein vmmbehang,
Da hindir menig bette lag
Mid kefteltuch getziret.

Paulůn.

Ein paulůn van ſitenwand
Da obir waz gewiret,
Stub ſam eines robes rand.

Van dem zale van den rittern vnde frouwen.

Getzopphit mid baldekin
Sach ich einen ſchonen ſaal,
Da inne ſtolze ritter ſin,
Die gar ſtolzlich ire maal
Mid ußirwelten frouwen tzart
Helden da gar tzuchtiglich.
(16 b) Sů ubiten ritterwerk ſo hart
Schimph mid ernste ritterlich

502. geſtrouwit purpurwant, ausgebreitet Purpurtuch. — 505. ſmag, Geruch. — 506. vmmbehang, Vorhang. — 508. kefteltuch, koſtbarem Tuche. — 509. paulůn, Pavillon, Zelt. — ſitenwand, Seidenzeug. — 511. bewegt ſich wie der Flügel eines Mantels. — 512 Getzopphit, geziert. — baldekin, koſtbarer Stoff von Seide, Goldfäden aus Baldak (Bagdad); davon Baldachin.

Alßich da kunde beſcheiden.
Ein Ritter vnd ein frouwe
Sich da tzuſament leiden
Gar luſtlich an die ouwe,
Da bi bette gemachit waren
Mid dem keſtiltuche.
Sie begunden ſich tzu houffe paren.
Ir werk ich nicht enruche.
Ir tzirde vnde gewate,
Dorſtich is ſagen ane vår,
Waz gantz hoch obir ſtate
Vnde ſchoner vil dan ſchon furwar.
Hettich allir tzungen macht
So kundich doch uzſagen nicht
Wie alle ding da waz getacht;
Ich bin iz gar ein tummer wicht.
Kein hertze kan gedenken al
Die ſchonheid, richeid vnde tzucht,
Die irſchein an deme ſaal,
Sam mirs in mime ſinne ducht.

Van dem trone, da die koninginne inne ſaß.

Troſt de reine frouwe ſchon
Die tzuckte mich ein lutzil baz
Pur van gold vor einen thron, (17a)
Da in di koninginne ſaß,
Der liebe ein meiſterinne.
Di frouwe van dem ſale
Si ſtal mir hertz vnde ſinne,
Daz geſchach doch ſunder quale.

Wie ſchon die koninginne waz, daz her ſie nicht beſcriben entar, daz her wiſer wer dan di meiſter, die hij nach geſcreben ſten.

Van irer puren clarheid
Mir ſchaleten die ougen.

520. beſcheiden, deutlich berichten. — 527. nicht enruche, darum bekümmere ich mich nicht. — 529. dürfte ich es aufrichtig ſagen. — 530. hoch obir ſtate, dunkel; vielleicht: über ihrem Stande. — 541. tzuckte, zog, führte. — 542. Pur van gold, von purem Golde. — 549. ſchaleten, wurden trübe.

Ich ſweres hoch uff minen eid
Vnde ſprechis ane lougen,
Daz lebete Ariſtotiles
Der obirſte philoſophus,
Ypocras, Ermogines,
Plato und Porphirius,
Atrides, Pelopedes,
Boetius, Ouidius,
Tantalides, Empedocles,
Alanus vnd Simplicius,
Her Wolfram van Eſchenbach,
Panphilius Virgilius,
Horand, Chamera, da nach
Frouwenlob, Amabius,
Her Nithard van dem Ruwental,
Si kunden mich nicht leren,
(17b) Lebeten ſi noch altzumal,
Wie daz ich deſcriberen
Mochte daz ſchone bilde clar,
Wa vm ich nicht beginnen wil,
Da tzu der ſchonen frouwen ſchar,
Di da waren obir tzil.

Wie in die koninginne ſelbir heißchete.

Die koninginne ergenant
Hatte alſo koninglich
Ein gulden ſeptrum in der hant.
Sie heißchete mich gar minniglich.
Sie ſprach: geb mir dine hant,
Habe fruntlich minen grůß.
Al din truren wirt gewant,
Ich wil frunt ſin din genůß.
Ich ſee, daz du vorſchreckit biſt;

552 ff. Die Aufzählung der Meiſter, mit denen der Verf. nach ſeiner Weiſe prunkt, bietet viel unfreiwillige Komik. Zum Teil ſind es gar nicht Namen von wirklichen Perſonen, wie z. B. Atrides, Tantalides, Amabius, zum Teil paſſen ſie gar nicht hierher, wie z. B. Pelopidas. Wie weit er mit den übrigen beſtimmte Vorſtellungen verbindet, ob er z. B. den Hermogenes, Alanus ab Insulis, Pamphilus, Simplicius, den Kommentator des Ariſtoteles, mehr als dem Namen nach kennt, iſt ſehr zweifelhaft. — 562. Chamera. Bech vermutet Seneca. — 567. deſcriberen, beſchreiben. — 571 obirtzil, über alles Maß (herrlich). — 572. ergenant, vorgenannt. — 579. genůß, Genoſſin.

Setße dich her uff diſſen ſtôl,
Die dir hij gemachet iſt.
Min vzirkorne liebir bôl,
Der lieb ein koninginne
Heiße ich, daz ſage ich dir.
Ich wil dir van minne
Sagen vil nach diner gir,
Da van ſich niderſenkit
Din truren vnde liden. (18a)
Din jamer wirt gecrenkit.
Vor dich ſo wil ich ſtriden
Vnde nemen dich an der minnen rei
Vnde ſin dir barmich vnde mild.
Ich liebir ſache menigerlei
Dir ſagen wil, waz du ir wild.
Du ſalt ſin der ritter ein
Die hij wont on diſſem ſaal;
Mang diſſen ſchonen frouwen rein
Saltu han daz ubirſte maal.
Du ſalt ubin ritterſchaft,
Mid tzucht mid eere minnenſpil;
So wirt die liebe an dir behaft.
Die liebe dirs wol lonen wil.
Mid geſwornem eite
Willen dich behalden
Die frouwen mit geleite;
Gelucke wil din walden.
Da tzu han ich dich vßirwelt.
Auch ſaltu den kore han
Mang diſſen frouwen hij getzelt.
Selbir ich dir vndirtan
Wille ſin mid minem heer.
Vrege waz du horen wilt, (18b)
Dir geſchicht nach diner geer,
Min gunſt in liebe tzu dir ſpilt.

---

583. bôl, Buhle. — 590. gecrenkit, gemindert. — 597. wont, wohnen. — 599. daz ubirſte maal, den oberſten Platz. — 602. kore, freien Willen, Wahl. — 615. ſpilt, hüpft vor Freude.

Wie ire wordir in vůrſtreckten, daz her ſine ſprache vůrloß.

Ir ſußin word uz irem mund,
Geliche einem diebe,
Stalen in der ſelbin ſtůnd
Daz hertze min an liebe,
So daz ich hatte kein beſcheid.
Min tzůnge hatte ire macht
Von irer wordir ſußikeid
Vorgeßin vnde nidirlacht.

Wie her ſich vůrmante vnd dankte der koninginne.

Doch ſchone mich irmante
Ir mildikeit mid troſte,
Daz ich waz die irloſte.
Ich nidir viel uff mine kne,
Ich danckt ir tzuchtiglichen.

Hij troſtit in di koninginne vnd heißit in fragen.

Si ſprach: gar ſnel her zu mir ge.
Van der ſtund ſal van dir wichen
Her trurenfelt der vngehur.
Vorvult wirt dines hertzen gir.
Ich wil ſin din leitbeſchur,
Daz kein ſir hulfe ſchadit dir.
Frege, waz du wiſſen wilt,
(19a) Da vm da du biſt kommen her.
Min gunſt in liebe tzu dir ſpilt,
Vornim vnd cho nach miner ler.

Hij begerte her irer lare.

Ich ſprach: ich fragen nicht entar,
Du weiſt wol mine ſinne,
Du ſchone etele frouwe clar,

Vor 616. vůrſtreckten, verſtrickten (?). — 625. nidirlacht, niedergelegt. — 625. Zwiſchen dieſem und dem folgenden fehlt ein Vers. — 633. Vorvult, erfüllt. — 634 leitbeſchur, Schutz vor Leid; vgl. V. 89. — 635. ſir hulfe ſeiner Helfer. — 641. ſinne, Gedanken.

Du werde koninginne.
Geb mir diner lare ſchin,
Vil liebe gnedige frouwe,
Wi daz ich an dem ſtrickelin
Der rechten liebe entrouwe;
Went die liebe ſam hij vorn
In vnſir art nicht waldig iſt,
Gar ſchentlich, boflich, hochbeſchorn
Sie reiget nv mit falſchir liſt.

Hij git im die koninginne ire lare, vnde lernet in die tzeen gebot der minne.

Sie ſprach: ein lar(e) wil ich dir geben,
Nach der ſaltu dich halden:
Nach frouwen ere ſaltu ſtreben,
Fortuna ſal dir walden,
Frouwen gute die kan geben.
Wer da an gedenket
Der můß ewig (frolich) leben,
Sin liden wirt gecrenket.
Da nach die ußirwelten claren
Frouwen tzuchtigliger art, (19b)
Die der thormer hotir waren,
Saltu tzu ſinne nemen hart,
Der ir itſlich ir geſtalt
Mid irme namen vßgehengt
Hatte in einen ſchild gemalt.
Ir eere ne waz noch ni geſengt
Mit den ne halt noch ſcherz noch ſpot;
Nim ſie wol tzu ſinne;
Sie bedutin dir die tzeen gebot
Der rechten waren minne.
Sich vnde nim ſin eben war,
Ioh wil ſie dir irnennen.

644. Offenbare mir deine Lehre — 649. waldig, gewaltig. — 650. boflich, von bovel, Pöbel? — hochbeſchorn, bedeutet kurz beſchoren, mit kurzem Haar, oder auch einen hohen Geiſtlichen, daher vielleicht vornehm, hochmütig. — 667. geſengt, vermindert herabgewürdigt.

Sie tûn dir liebe offinbar
Da um ſaltu ſie kennen:
Tzucht, truwe, milde, ſtete duldig, luſt vnde frohlich;
Helen, bequemlich, kuſch, waz der ſchilde gevilde.

Daz erſte gebot der minne.
Tzucht.

Wer ſich in ſeltſchaft der minne tud,
Der ſal haben ſtetichlich
Tzucht in ſines herzen glud,
So wirt ſin lob in eren rich.
Tzucht iſt ambegin der minne
Vnde iſt alles leides bud,
Iz dunkit mir an mime ſinne,
(20a) Wer tzucht haldet, der iſt gud,

Daz andir gebot der minne.
Truwe.

Truwe ist der ander ord,
Den die minne tragen wil.
Truwe iſt ein hocgebord.
Wer an ſich haldit truwe vil,
Der mag an eren werden alt.
Truwe irwerbit hoen pris
Sie gebit liebe menigfalt,
Wer truwe haldit, der iſt wis.

Daz dritte gebot der minne.
Steticheid.

Der dritte regel vns leret, daz
Wir ſullen von ſtetem hertzen ſin.
Stetikeit iſt der eren vaz
Vnde der minne ingeſin.
Wer ein ſo ſtete hertze treid,

680. in ſines herzen glud, in ſeinem warmen Herzen. — 683. bud, Buße, Erſatz. — 686. ord, wohl = Stück, Teil, oder vielleicht = orden, Auftrag, Pflicht. — 688. hocgebord, Hochgeborne. — 696. vaz, Gefäß — 697. ingeſin, Hausgenoſſe.

Daz her men rechtir minne gerd
Der iſt gewerd uff minen eid,
Dem iſt auch lobes vil beſcherd.

Daz vierte gebot der minne.
Duldikeit.

Die vierte die had lobes vil,
Wer iz ſtete an ſich treit.
Duldikeit iſt der minnen ſpil,
Vnde iſt alles trubis cleid. (20b)
Wer duld an ſin hertze ladit
Der vurtribit menig leid;
Daz dem vnduldigen dicgke ſchadit,
Daz iſt dem duldigen wol bereid.

Daz vůnffte gebot der minne.
Milde.

Daz vunfte wil uns leren,
Wijr ſullen vmmer milde ſin.
Wes mild an dines hertzen heren,
So biſtu wol der ſalden ſcrin.
Mild iſt crone allir tugent.
Wer feſte gabe git,
Iz eret alder vnde jugent
Vnde gebit vil tzu allir tzit.

Daz ſexte gebot der minne.
Luſt.

Daz ſexte vns ſine lare git,
Daz ſaltu an din hertze vaßen.
Men habe luſt tzu allir tzit.
Luſt mag dir digke ſere baßen.
Hald luſt tzu gutin werken,
Daz rate ich uf minen eid;
Frouwen luſt gar ſere merken,
Wijr haben luſt an ſie geleid.

699. men, nur. — 700. gewerd, vgl. V. 324. — 705. alles trubis cleid ein ganz treues Kleid (?), eine Rüſtung gegen alles Übel. — 712. heren, Hoheit pl. — 713. ſcrin, Schrein, Gefäß. — 721. baßen, zum Ziele kommen.

Daz ſibete gebot der minne.
Frolikeit.

(21a) Daz ſibete auch uns lernen wil,
Wi wijr ſullen ſin gemůd.
Frolikeid iſt allir tzickir ein tzil,
Vnde gar alles leides bud.
Di minne die wil frolich ſin,
Wa ſi wil ein hertze ſtigen.
Wer mid truren vlegit hin,
Frolikeid kan her nicht gekrigen.

Daz achtete gebot der minne.
Kuſcheit.

Daz achtede wil vns tůn bekand,
Daz wijr ſullen kuſcheid halden.
Kuſcheid iſt ein reine phand
Vnde wil rechtir liebe walden.
Di rechte minne vnkuſcheid fled.
Wer ein vnkuſch hertze treid,
Van dem rechte liebe tzoed.
Kuſcheid můß ſin der minnen cleid.

Daz nvnde gebot der minne.
Bequemikeid.

Daz nůnde iſt entſproßin gar
Vz der rechten minnen art.
Bequemikeid ſal weſen dar,
Wa men ritterligen fart.
Wer ſtete minne ubin wil,
(21b) Der habe ſich bequeme ſete.
Bequemikeid iſt der minnen ſpil,
Vnde hat an ſich vil gud gerete.

728. tzickir, Streitigkeiten. — 729. bud, vgl. V. 683. — 731. ein hertze ſtigen, daß ein Herz ſich erhebe — 732. vlegit hin, fliehet hier innen (?). — 738. fled, fliehet. — 739. treid, trägt. — 740. tzoed, zieht (zoget). — Vor 742. Bequemikeid, Verträglichkeit. — 745. wie man ſich ritterlich verhält. — 747. ſete, Sitten. — 749. gerete, Vorſorge, Ausrüſtung.

Daz tzeende gebot der minne.
Helen.

Daz tzeende iſt diſſir meiſter al,
Di ich genennet han hij vore.
Helen iſt der minnen ſaal
Vnde allir tugent ein tore.
Wer ſtete liebe helen kan,
Der iſt gar van gutir art.
Her ſal ſin der minnen man,
Der diſſe tugent an ſich bewart.

Hij lernet ſie im drittzeen gebot der minne in nvn verſchen.

Auch wiſſe daz auch bote ſind,
Di diſſen tzeenen volgen nach,
Sam men wol beſcrebin vind
An vnſem zale bi dem bach.
Der moſt auch ruche han
Vnde nemen ſi tzu ſinne,
So vern als du wilt vndirtan
Sin der tzarten minne.
Ir iſt tzwelff vnde ein.
Nim ſi wol tzu hertzen,
Wiltu mid diſſen frouwen rein
An diſſem zale ſchertzen,
Wiltu ſie wißen vnde ſeen (22a)
So ſich an diſſe zile.
Di hij nach geſcreben ſten
In einer kurtzewile:

An diſſen verſchin ſten drittzeen gebot der minne.

Nicht: girich, — logener, — kein fluchir, — kein offinbarer.
Dir liebe nicht heler vil hab. — halt kuſcheid dime liebe. —
Lieb andrer lute mid wiſchaft nicht abetrůte. —
Du ſalt nicht lieb han, den dich natura gehindirt. —

762. Darauf mußt du auch aufmerken. — 774—782 ſind Verſuche in deutſchen Hexametern. — offinbarer, erg.: von Geheimniſſen anderer. — 776. mid wiſchaft, wiſſentlich. — abetrůte, Sinn wohl = mache abwendig von der Liebe.

Auch wes bereite tzu allen frouwen gebeite. —
Mid fliß tzůr ritterſchaft der liebe dich valde da nach.
Nach hobiſchen dingen mid ſeten ſaltu geringen. —
Vbe nicht der minne ſpil vordir, dan liebichin wil. —
In gebende nemende liebe ſal alle ſchame ſin abe.

Hij git ſie im aber ire lare.

Me bote vnde werke
Der liebe vinſtu ſelber wol,
Wan du ſi nimpſt an merke.
Wes auch nicht an mũte dol.
Nim auch wol tzu mũte
Vnde an dine achte
Di nũn frouwen gũte,
Di vff di ſchildewachte
Der mũren waren ußgeſant,
Sam du vore haſt geſein.
Frow ere waz di ein genant,
Di ander troſt die frow rein,
Hoffin, horſam vnde herdin
Barmich, wiß vnde ſußikeid
Vnde alle ir geuerdin;
Die nũnde ſich nicht ſchouwen leit.
Die dir wol werdit offinbar,
Vnde ein kũs vor irem mund,
Wiltu des ſpeles nemen war.
Loſheit fle, hab gute grũnd,
Halde dich durch keinen baach
Ein minner vnde enrõme nicht.
Tzur liebe laß dir nicht tzu gaach.
Halt dich rechtlich vnde ſlicht.
Me lare vnde regelen
An vnſes koſens ende,
Wil ich dir beſegelen,
Wan ich mich van dir wende.

Der ende dez erſtin teilis.

778. gebeite, wohl gewärtig, wie mhd. gebeitec, oder für mh. gebiete, Gebot. — 779. valde, ſchmiege dich. — 780. ſeten, Sitten, Betragen. — 782. In gebende nemende liebe, im Geben und Nehmen der Liebe. — 785. ſi nimpſt an merke, ſie im Gedächtnis hältſt. — 789. nũn, neun. — 803. baach, Prahlerei. — 804. enrõme, prahle. — 805. erg.: ſein. — 809. beſegelen, beſiegeln.

Johannes Rothe.

Einleitung.

Der Verfasser des Lebens der heil. Elisabeth wurde zu Kreutzburg an der Werra im jetzigen Großherzogtum Weimar geboren. Er gehörte dem geistlichen Stande an, war Stadtschreiber zu Eisenach, später Domherr und Schulmeister des Stifts Unserer lieben Frauen ebendaselbst und starb hochbejahrt 1434.

Von seinen Werken sind bekannt:

1. Der Ritterspiegel (herausgegeben von K. Bartsch, Mitteldeutsche Gedichte. Stuttgart 1860, S. 99—211), ein Lehrgedicht in achtzeiligen Strophen, worin der Verfasser den Verfall des Rittertums beklagt und dem Ritterstande die Zeiten seiner Blüte als Spiegel vorhält, ist in den Jahren 1400—1402 abgefaßt.

2. Von des Rates Zucht herausgegeben von A. Fr. Chr. Vilmar. Marburg 1835. 4°), ein Lehrgedicht über die Pflichten von Stadtbeamten und Ratgebern der Fürsten.

3. Von der Keuschheit, bruchstückweise von Kinderling in Adelungs Magazin 2, 4, 108 ff. veröffentlicht

4. Das Leben der heil. Elisabeth, abgedruckt von Menken in den Scriptores rerum germanicarum 2. 2033 ff. Diese Ausgabe ist nicht nur nach einer schlechten Handschrift, sondern auch sonst sehr ungenügend hergestellt, so daß wir sie für die unten mitgeteilte Probe nicht benutzen konnten. Unser Text ist unmittelbar aus der weit besseren älteren Gothaer Handschrift (cod. chart. nr. 52) von A. Witzschel (Über das Leben der heil. Elisabeth von J. Rothe, in der Zeitschr. des Vereins für thüring. Gesch. und Altert. Bd. VII, Jena 1870) als G bezeichnet, genommen,

mit Hinzuziehung der guten Coburger Handschrift C und der Weimarer A. 158, soweit die großen Lücken von C uns nicht im Stich ließen. Es sei bemerkt, daß das erste Stück, welches wir geben, bei Vers 1097 beginnt. Die Erzählung spielt zu der Zeit, als sich Elisabeth, des Königs Andreas von Ungarn Tochter, als Braut des Landgrafen Ludwig an dem Thüringer Hofe aufhielt.

5. Eine gereimte Passion.

6. Ein Gedicht über Pilatus.

7. Eine thüringische Chronik, herausgegeben von R. v. Liliencron (Thüringische Geschichtsquellen Bd. III), Jena 1859. 8°.

8. Drei Bücher deutscher Stadtrechte, veröffentlicht von Fr. Ortloff in der Sammlung deutscher Rechtsquellen unter dem Titel „Ein Eisenachisches Rechtsbuch", Jena 1836.

9. Ein anderes Rechtsbuch, welches sich Johannes Purgold, der 1490 Stadtschreiber zu Eisenach war, aneignete, ebenfalls von Ortloff in der genannten Sammlung, Jena 1860, abgedruckt.

10. Ein Bruchstück von den sieben freien Künsten, gedruckt im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1856.

Über die Schriften Rothes sind namentlich die Abhandlungen von F. Bech in der Germania Bd. VI, VII, VIII, IX, welche die Autorschaft Rothes in Bezug auf die meisten Erzeugnisse desselben erst zweifellos festgestellt haben, zu vergleichen, ferner K. Bartsch in den Heidelberger Jahrbüchern 1872, Reinhold Bechstein in der Germania Bd. IV und die oben bereits angeführte Abhandlung von Witzschel nebst Nachträgen in demselben Bande der Zeitschrift.

Die poetische Begabung und Kunst Rothes ist gering. Das meiste Interesse, allerdings nicht für weitere Kreise von Gebildeten, sondern für ein spezielles Gebiet der deutschen Philologie, bietet der Dialekt seiner Schriften, den die von uns ausgehobenen Stücke anschaulich machen. Dem Stoffe nach berührt sich sein Leben der heiligen Elisabeth mit dem auch von ihm benutzten ältern Werke vom Verfasser der Erlösung (herausgegeben von Max Rieger, XC. Publikation des Litterarischen Vereins in Stuttgart, 1868. 8°) und mit seiner eigenen thüringischen Chronik sowie mit dem Gedicht von dem Wartburgkriege. Von der älteren Lebensbeschreibung unterscheidet sich die Rothes nicht nur durch ihre geringere Ausführlichkeit (jene zählt 10534, unser Gedicht ohne den Prolog 4110 Verse), sondern auch durch ihren trockenen Ton und ihren Mangel an geschickter Disposition und fließender Darstellung. Wir glauben ihm kein Unrecht zu thun, wenn wir namentlich im Hinblick auf die von uns mitgeteilten Stücke und die ältere Lebensbeschreibung sagen, daß aller poetische Wert — nach Form und Inhalt — auf das Konto der Vorlage zu setzen sei.*)

*) Vergl. die Einleitung zum ganzen Bande.

Alßo gestorbin was lantgraffe Herman,
do trat sin son Ludewig an,
daz der sulde daz lant uorstehin.
vnde her was noch gar jungk gesehin,
kumme danne sechzcehin jar alt,
di warn ime alrest gezalt.
Doch in denselbin kintlichen jaren
begunde her gar furstlich gebarin,
her was ein schoner jungeling
vnde that mit rate alle ding
vnde mit groszer wiszheit,
was schadin brachte, das was ime leit.
Her forchte goth uff von jugint
vnde was gram alln vntvgint.
Ime was liebe zcu deme rechten,
wer do weddir wolde fechten,
den wolde her bi ime nicht lidin,
der muste sinen hoff vormiden.
Wer schalkhaftig war unde gerne lock
unde mit worten di lüte betrock,
der dorffte sich nicht zcu ime machen,
wanne her gestunt im keiner sachen.
Wer der lüte vor ime vbel gedachte
unde mit kuntschafft nicht vollenbrachte,
das di warheit worde erkant,
numer her das kein ime vorwant.
Wer mit armen luten hoffart treib

3. daz lant, dem Lande. — 5. kumme, kaum mehr. — 6. alrest, allererst. — 22. gestunt im keiner sachen, stimmte ihm in nichts bei. — 24. und es nicht durch Auskunft (gebende Personen) dahin brachte, daß. — 26. kein, gegen. — vorwant, verwand, verschmerzte.

unde nicht in stetem mute bleib
vnde deme lande nicht was getruwe,
der torste bi ime nimmer geruwe.
Wer thure swur vnde obele sprach
vnde alle zcit nach genisze sach,
der lisz her keinen sine amecht tribin
nach in sine hofe blibin.
Vole gütickeit her allezcit was,
eins boszen wichtis her nicht uorgasz,
ir worde danne an ime gerochin
odder mit einer fromekeit vorbrochin.
Sine wort worn alszo getruwe,
das man wole dar uff mochte buwe.
Etliche von sime hofegesinde
di hastin iuncfrowen Elzebethin swinde
vmbe ire togint vnde grosze demut
unde sprachin, si were nicht dar zcu gut,
das si den lantgreffin sulde nemen.
Di begunde sich irer wandelunge schemen,
das si sich nicht wolde uszgesmicken
vnde vnder den andern sich er vorzcucken.
Man sulde si irme vater heim sende
vnde das gelöbde weddir wende,
her enhette ir nicht vil mete gegebin,
ein solch peckine weer ime nicht ebin.
Her beqweme nach sines glichin
einer schonen, gefrünten, richen,
ir vater were verre gesesszin,
her hette der tochter lange vorgesszin.
Was he ir gereite nicht hette gegebin,
do dorffte si nimmer me nach gestrebe.
Es were das beste, als man leret,

28. in stetem mute, beständigen Sinnes. — 31. thure, teuer, hoch. — 32. genisze sach, Genuß, Gewinn sah. — 33. amecht tribin, Ämter verwalten. — 38 oder durch eine wackere That ausgeglichen, gesühnt. — 40. buwe, bauen. — 42. swinde, heftig. — 46. begunde, für begunden wie öfter. — irer wandelunge, ihres Wandels. — 47. uszgesmicken, ausschmücken. — 48. er vorzcucken, hervorthun. — 50. und die Verlobung wieder rückgängig machen. — 52. peckine, Begine, Laienschwester. — ebin, angemessen. — 53. beqweme nach, komme noch zu, werde noch zu teil. — 54. gefrünten, verwandten. — 55. verre gesesszin, ferne wohnhaft. — 57. gereite, alsbald bei ihrer Abreise aus Ungarn.

nahe gefrünt unde verre geheret.
Nu hette der lantgreffe dar weddir gethan,
ob on nu etwas trete an
unde ime ein furste sin lant vorherte,
so wer nimant, der es werte,
von siner juncfrowin wegin,
ir vater wer zcu wit gelegin,
das ir herre danne groszin schadin neme,
er danne her ime zcu hulffe qweme.
Dissze teidunge vnde derglichen
muste si hore tegelichin.
Sin muter ouch darnach stunt,
wi si funde einen funt,
das Elizabeth in ein closter qweme
vnde ir son eine andere neme.
In den reddin di liebe Elzebeth
was gar sere bekummert hirmeth,
wan si was komen in das enelende,
vnde wuste [nicht], wor hen sich wende,
si hatte vater vnde muter begebin
vnde furte ein bekummert lebin,
vmbe das si allen endin was uorsmehit,
dar vmbe si gote stetlichin flehit
vnde claggete im ir leit in stillin
vnde gab irin willin in sinen willin
vnde getruwete ime allis gutes.
Si was dar zcu gedulges mutes,
si gehilt sich zcu den armen do,
di worn irer geselschaft fro.
Ouch des landgreffin swester Agnes,
di wart or ouch wedir indes,
si sprach: ein dinstmait wer an ir uortorbin,
si wolde, das si were gestorbin

60. in der Nähe verwandt und in der Ferne geachtet (müsse ein Fürst sein). — 61. dar weddir gethan, hiergegen, gegen diese Lehre, gehandelt. — 62. on, ihm. — etwas trete an, etwas zustoße. — 67. das, so daß. — 68. er danne, ehe als er (der Schwiegervater). — 69. Dissze teidunge, dieses Gerede. — 72. einen funt, eine Erfindung, List. — 77. enelende, Elend, Ausland. — 78. wuste [nicht] wor hen sich, hds. wuste sich wor hen. — wor hen sich wende, wohin sich wenden. — 79. begebin, aufgegeben. — 81. vmbe das, weil. — 86. gedulges geduldigen. — 90. wedir, zuwider gesinnt, feindlich. — indes, unterdessen.

vor mancher zcit, adder do heime were,
ir bruder hette ir keine ere,
si künde wedder wort noch sethe,
di furstin kindin folgetin mete.

Goth sach an iren enelendin smerzcin
vnde gab das in des landgraffen herzcin,
das her si herczin lieb gewan,
vnde wanne er di stat mochte gehan,
daz si bi einander alleine waren,
so begunde her güttlich zcu ir gebaren
vnde troste si zcu der stunde,
so her allergütlichest kunde,
vnde sprach ir fruntliche wort zcu,
das selbe halff si sere nu.
Ouch wanne her obir felt was gerethin
nach den furstlichin seten
irgin in eine grosze stad,
do man kostliche ding veile had,
so koufte her allewege etwaz,
das ir lieb adder selczam was,
alszo paternoster von corallin,
adder ein bildichin mochte ir gefallin,
adder ein cruczichin suberlich,
addir anderswas des selbin glich,
das si selbir uor hatte nicht,
das wart ir von im uszgericht.
So getane cleinote her er brachte
zcu worzceichin, das her an si gedachte,
nimmer qwam her alszo itel,
her brecht er ein messzer addir einen butel.
addir hentschue, vorspan addir naldenkit,
dar nach, das sich machte di zcit,
vnde wanne her danne heim qwam,

94. ir, von ihr. — 95. sethe, Sitte. — 96. die Fürstenkindern zukämen. — 99. herzcin lieb, herzlich lieb. — 100. und wenn er die Gelegenheit haben konnte. — 106. halff si, half ihr. — 107. gerethin, geritten. — 113. alszo, wie. — paternoster, Rosenkränze. — 115. cruczichin, Kreuzchen. — 117. uor, vorher, bisher. — 121 itel, leer. — 122. butel, Beutel. — 123. vorspan, Spangen. — naldenkit, Nadelkissen (?).

an sinen arm her si nam,
wanne si gütlich zcu ime ging
vnde on nach irme setin enphing,
so gab he ir, was her bracht hatte,
alsus her sine liebe bestatte.
Nu vmbe di winderliche rethe,
di ime di sinen gaben stete,
so zwifeltin etliche dar an
ob her si zcu der ee [wolde] han.
Es warin etliche in Doringin,
di sich bekummertin mit dissin dingin
vnde [warn] ouch zcu [allin] stundin
sere da wedder, wo si kundin,
das her si nicht wolde laszin
nach in keiner wisze uorwasszen.
Es warn di togintsamen fromen,
di zcu gezciten zcu hofe qwamen,
under den was ein ritter do
er Walter genant von Vargila,
der si usz Ungern hatte bracht,
der hatte des selbin gedacht,
vnde ir betrupnisz was ime leit.
Eines tages her mit deme fursten reit
obir felt, als sich gehorte das,
vnde mit ome in eime gespreche was,
da sprach her zcu ime heimelich:
Herre, woldet ir nicht vordencke mich,
ich wolde an dissin stetin
gerne mit uch heimelich reddin,
vnde woldet mir der warheit bekennen.
Her antwarte: du macht das wole nennen,
was dir nu ist zcu sinne,
min uordenckin saltu nicht gewinne,
nu redde an gar sicherlich,
ich wel gerne bescheiden dich.

128. nach irme setin (hds. sentin), nach ihrer Gewohnheit. — 130. bestatte, bestätigte. — 131 winderliche rethe, wunderlichen (?) Ratschläge. — 140. uorwasszen, verstoßen — 144. er, Herr. — 152. woldet ir nicht etc., wenn Ihr es mir nicht übelnehmen wolltet. — 153. an dissin stetin, hier. — 156. macht, magst. — 158. min uordenckin, meine Mißbilligung. — 159. redde an, sag an.

Dar sprach her: lieber herre min,
ich bete uch nu, mag is gesin,
das ir mich wollet lasze vorstehin,
was mit juncfrowin Elzebethin sulle geschehin,
di uch bi mir ist her sant
vnde nu gancz stet an uwer hant,
ob ir di zcu der ee wollet nemen,
adder irer demut uch wollet schemen,
adder ab ir das gelobde wollet wende
vnde si irme vater heim sende.
Her antwerte: sehistu den groszin berg?
wer der allis ein guldin wergk
von grunde, alszo du on macht gesehin,
das golt wolde ich er uorsmehin,
dan das ich Elizabet von mir lissze.
Lasz dich der redde nicht uordrissze,
di man von vns alszo itelichin spricht,
Elizabeth, di begebin ich gar nicht.
Da sprach der ritter: herre min,
gethar ich nu des ein bote sin?
Da antwerte her gar gutlich zcu:
O, du getarst das wol thu,
du salt ir das zcu warzeichin brengin,
das ich des nimmer wolle uorhengin,
das mir wedder si wert geraten.
Einen spigel gab her dem boten
usz sime eszir uon elffinbeine,
czwefeldig was her vnde reine,
an eime ende Cristus marter was,
an dem andern teile ein slechtis glasz.
Den spigel nam her zcu ime do
vnde brachte on der juncfrowin alszo
vnde sagete ir do alle di wort,
di her von deme lantgreffin hatte gehort.

162 mag is gesin, wenn es sein kann — 165 bi mir, durch mich. — her sant, her gesandt. — 172. wergk, Münzmasse, zum Ausprägen einer Geldsorte, gemischte Masse — 177 itelichin, eitel, leer. — 180 gethar, darf. — 184. des nimmer wolle uorhengin, das niemals wolle geschehen lassen. — 187 eszir, mhd. eser, Sweifsfaden zum Umhängen, Tasche — 188 czwefeldig, doppelt. — 190. slechtis, glattes

Als her disse wort gesprach,
ein gutlich lachen von er geschach,
vnde danckte ime gar sere,
das her ir vater vnde vormunde were.

Eine geschicht di musz ich sage,
es geschach an vnser frouwen tage,
alszo man in der heiligin cristinheit,
alszo wit di ist vnde breit,
das si zcu hummel fur, begehit,
vnde man aplas in allin kerchin enphehit,
vnde besundern in der kerchin mere,
di gewiet sint in ir ere,
di worcze wit man dan,
das wert ir zcu eren getan.
Do sprach frowe Sophie die lantgraffinne
in eime gar innigin sinne
czu irer tochter vnde snoren beidin,
di gar seldin warin gescheidin,
Agnetin vnde Elzebethin,
di si tochtere nante nach irme setin:
Gehin wir zcu Isenache in di stat,
da man hute vel aplas had,
in der kerchin vnser liebin frowin
da wol wir vns lasze schouwin,
do singen schone messze di duczschen herrin,
di vnser frowin tag bisundern erin,
do prediget man ouch von ir villichte,
dit wollin wir zcuhant uszrichte,
nu smücket uch schone, daz ist zcit,
in uwer krencze vnde samith.
Alszo ging si henab mit irme gesinde
vnde vor ir hene di zcwei kinde.
Alsz si nu in di kerchen qwamen,

198. vormunde, Vormund. — 203. begehit, hdj. vnde begehit. — 205. besundern, besonders. — 206. gewiet, geweiht. — 207. worcze, Würzen, Arzneien. — 211. snoren, Schwiegertochter. — 212. gescheidin, von einander getrennt. — 214. tochtere, Töchter. — 219. duczschen herrin, deutschen Herrn, vom d. Ritterorden. — 222. zcuhant uszrichte, sogleich thun. — 224 samith, Sammet. — 226. hene, hin.

ein gestule da vor sich namen
keigen unsers herin martir gliche
an eime crucze hangene barmecliche.
Czu hant Elzabeth do nider sanck,
iren krancz satczte si uff den banck
vnde leite sich in irem bloszin hare,
des wart ir sweger geware
vnde sprach: juncfrowe Elzabeth,
was meint ir nu hir meth?
wollet ir vns nu hi ein nuwes machen,
das vns di lute an lachen?
juncfrowin sollin stehin ufgericht
vnde alszo nider vallin nicht,
alszo eine, di da ist vnnorsunnen
in der wisze alszo di aldin nunnen,
di da sint alszo fuel,
das si uff di bencke legin ir muel.
Was vngezcognit wollet ir begehin,
kunt ir nicht lenger mit vns gestehin
bisz das wir sesszin addir kniten?
vnde richtet uch nicht nach boszin ditin,
di von jogent vngeczogin sint
alszo ein torecht junges kint!
ist uch der krancz zcu swer wordin?
adder was meint uwer wunderlichir ordin,
das ir uwerme mute nicht kunnet gesturen
vnde lit ane kronen alszo eine geburen?
Abir ir was wenig vmbe di itel ere,
das machte, si bekummerte sich sere
czu allin gecziten gereite mit gothe
vnde achte nicht, wer ir wolde spotte.
Si richte sich uff, da das geschach,
wedder ire sweger si da sprach:
Liebe frouwe, virarget mir das nicht,

228. gestule, Gestühl, Betstuhl. — 229 f. keigen unsers herin etc., gerade gegenüber einem Christusbilde. — 234. ir sweger, ihre Schwiegermutter. — 237. ein nuwes, eine Neuerung. — 241 alszo, wie. — vnnorsunnen, unbesonnen. — 245. fuel, faul. — 245. Was vngezcognit, was für eine Ungeschicklichkeit. — 248. boszin ditin, loses Volk. — 252. ordin, Art. — 254 eine geburen, eine Bäuerin. — 257. gereite, beschäftigt. — 260. wedder ire, zu ihrer.

nu stehit hir uor mime angesicht
alszo bermeclich cristus bilde,
wi der suszer vnde milde
mit scharfin dornen ist gekronet,
von miner kronen wert her gehohnet,
wanne ich kein ime szo uppiclichin stunde,
vnde mich mit perlin gekronet funde,
mit golde vnde ouch mit edelem gesteine.
Vnde begunde do sere weine,
wanne si hatte zcu den geczíten
gar sere bedacht Cristus liden.
Alszo kniete si da weddir nider
vnde leite sich obir den banck sider
vnde lisz di muter vnde di tochter reddin,
was si woldin uff den stedin,
vnde sprach ir gebeth mit innickeit vort,
das goth mit lust had gehort.
Ir andacht wart do alszo grosz,
das si den mantel mit trenen begosz,
das muste muter vnde tochter knien
vnde di mentel vor di ougen zcihin
vnde ir gebeth mit innickeit sprechin
vnde iren willin aldo brechin.
Alszo brachte si di sweger zcu innickeit,
das ir das straffin do wart leit.
So hette alszo gerne von ir gesehin,
das is uor den luten nicht were geschehin,
vnde das ir son neme ein wip,
di do gerne smückte iren lip
vnde nicht vor den luten schine
einfeldiclich als ein peckine,
si suldin von den luten werde gelobet
vnde nicht mit spotte alszo begobet.
Aber der lantgraffe wolde des nicht thu,
wanne si was ime zcu lieb dar zcu,
das her [si] dar vmbe straffte,
das si sich nicht gerne zcoffte,

266. kronen, hdſ. kronet. — 274. sider, darauf. — 281. das, ſo daß. — 298. zcoffte, putzte.

sundern gerne her das von ir leit,
das si di hoffart vormeit
vnde gothe dinte gerne,
dasselbe wolde her uon ir ouch lerne.

Alszo man schreib nach Cristus gebort
czwelf hundert jar vnde achzcehin vort,
an siner apostolen achtin tage,
sente Peters vnde Pauwels, alszo ich sage,
lantgreffe Ludewig vmbe di sache
qwam von Warpperg kein Isenache,
in sende Jorgin karhen her ging,
das swert her ritterlich enphing
mit andern juncgelingen gnugk,
di man ime zcu rittern slugk
vnde seinte on da er swert,
den gab her harnisz vnde phert,
cleidere vnde ouch riche gabe,
das dit stunt wol zcu lobe,
alszo dit von eime bisschoffe geschach.
In dem andern jare zcu hant dar nach
von Mencze bischoff Siffrit,
der thet on zcu banne zcu der zcit,
ich weisz nicht, was di sach was,
mich düncket, das is were ein hasz,
vnde sprach, das sin vater Herman
ouch qweme in den selbin bann
vnde were alszo dar inne gestorbin
vnde hette keine losunge erworbin.
Dit thet zcorne lantgreffin Ludewige,
vnde wolde dar vmbe mit ime krige,
das her ime vnrecht legete zcu,
vnde wolde eine vorsuchunge thu.
Her sampnete da ein groszes heer

304. vort, weiter, dazu. — 309. sende Jorgin karhen, St. Georgs Kirche. — 310. er wurde zum Ritter geschlagen. — 313. seinte on da er, segnete ihnen da ihr. — 316. das dit, hds. dyt das. — 320. zcu banne, in den Bann. — 326. losunge, Erlösung. — 327. thet zcorne, verdroß. — 329 vnrecht legete zcu, unrecht that. — 330. wolde eine vorsuchunge thu, wollte ihm eine Versuchung bereiten. — 331. sampnete, versammelte.

vnde zcoch in Hesszin in voller wer
vnde vorstorte da des bisschoff man,
wo her di mochte gehan,
vnde di des bisschoffes helfer warin
di musten si in groszen varin.
Den von Wittenberg vnde Scharffinstein,
di uorterbete her zcu male rein,
vnde do her on alle ire dorff vorbrannte
vnde das nach sinen willin volante,
do zcoch her weddir in Doringin
vnde begunde den bisschoff vaste dringin,
das on des kriges sere uor drosz
vnde wer sin gerne wordin losz,
wanne her sulde di sinen schadelosz halden,
di der lantgreffe uorterbete mit gewalden.
Der nach an sente Bonifacius tage,
da qwamen zcu Fulde, alsz ich sage,
beide der bisschoff vnde lantgreffe Ludewig
vnde begunden vorsune iren krig
indeme munster, da das aplas was,
alszo das der bisschoff da vorgasz
des lantgreffe vnde sines vaters ban
vnde allis, das her ime hatte getan,
vnde wordin usz dem banne gelost,
alszo enphingin di luthe da guten trost.

Do man schreib zcwelfhundert jar
vnd zcwenzcig dar zcu, das ist war,
da wart di juncfrouwe Elizabeth,
der man dicke fur wunderlich meth
lantgreffin Ludewige bigelegit,
vehil edeler lute wordin bewegit,
di zcu Warpperg uff das slosz qwamen,
do si disse hochzcit vornomen.
Di grauen wordin dar alle gebeten
di Doringe vnde di Hesszin wordin betretin,

333. man, Mannen. — 336. si für sin sein. — si in groszen varin, in großer Gefahr sein. — 340. volante, vollendete. — 342. vaste dringin, stark zu bedrängen. — 360. der man oft wunderlich mitgespielt hatte. — 366. betretin, getroffen, gefunden.

vnde di erbar lute in den landin
qwomen da hene von mancher handen,
beide ritter vnde ouch knechte,
di in sinen hoff gehortin zcu rechte.
Alszo grosze froude mit on das was,
das man nicht kan vol zelin das,
gut getrencke vnde spisze
nach der forstlichin wisze
alszo kostlich vnde richlich gnugk
man den gestin do vorsaczte vnde truck.
Von Warpperg gingin si, alszo ich sage,
geschmücket an dem hochzcidin tage
czu Isenache in di stat,
do man on bereitet hat,
was man dorffte, uff das beste.
Do lagin in den herbergin di geste,
di erbarn frowin vnde juncfrowin,
di gar lustlich waren zcu schowin,
inden selbin hobbesschin dingin
hi mit der brut zcu kerchin gingin.
Do wart si schone zcu bereit
vnde mit groszin erin ingeleit.
Di hern wolden es nicht anders han,
es thetin danne di zcwene man
von Molberg graue Meinhart,
czu deme wart der schencke gepart
er Walter von Vargila,
di selbin zwene holten si do
czu dem erstin usz Vngerlande.
Di musten das han vorhanden,
das si di reisze nu vollenbrechtin
[vnd si auch czu der kirchen brechtin,]
kein graue wolde das vor si thu,
di zcu der hochzcit worin nu.
ein schone messe wart do gesungin
beide von aldin vnde ouch von jungin

381. dorffte, bedurfte. — 385. hobbesschin dingin, höfischen Dingen, Geschichten. — 388. ingeleit, hineingeleitet. — 3.6f. Di musten das etc., diese mußten das Geschäft übernehmen, damit sie nun noch den letzten Zweck ihrer Reise erreichten, nämlich daß ꝛc. — 398. aus C ergänzt.

vnde das brutrecht begangin.
Czu tissche begonde si erlangin,
dar wart der geste wol gephlegin,
do bleib nichtis vnderwegin,
das man zcu hern hofe sal han.
Alszo das esszin was gethan,
do hub sich ein grosszis stechin,
di jungen rittere musten brechin
ire sper vor den jungen bruten
vnde vor den andern erbar luten,
dar nach wart der tencze vehil
posunen, pffifin vnde seitin spel,
der hochzcit thet man do ir recht,
her were ritter addir knecht,
frouwe addir juncfrowe gut,
so irkreig si einen frolichin mut
vnde fant des wole ire mosze,
alszo zcogin si dar nach ire strasse.
Disse hochzcit werte wol dri tage,
das nimant do mochte geclage,
das ime nicht gutlich gesche,
was sal man do vone sage me?
Di geste schiden frolich von danne
beide di wibe vnde ouch di manne.

In deme jare konig Andreas,
der sente Elizabeth vater was,
der erfur zcu Vngern in deme lande
von eime manne guter hande,
das sin tochter zcu Isenache in der stat
mit dem lantgraffin hochzcit hatte gehat,
vnde hette si zcu der ee genomen
vnde grosze herschafft wer da zcu komen.
Her wolde wissze, ab das also were,
vnde sante dar edele man viere
czu siner liebin tochter Elizabethin,

403. das brutrecht begangin, die Hochzeitsgebräuche verrichtet — 404. erlangin, verlangen. — 414. pffifin, hdf. pffigin — 418 irkreig, erhielt. — 419. ire mosze, das ihr Zukommende (?). — 430. guter hande, guter Art, edlen Standes.

di sulde ouch nach irme sethin
al zcu den selbin geczíten
ire bethfart kein Ache riten
mit andern Vngern, der vehil was.
Den qwam in ir gemute das,
si wolden dorch Franckin komen dar
vnde dorch Doringen weddir heim var
vnde di lande alszo beschouwen.
Alszo suchten si vnsze liebin frowen
vnde leistin do ire betefart,
alsz si worn uff der heimfart
vnde vorsuche woldin di mere,
ab di sage nu di warheit were,
vnde wi is des koniges tochter ginge,
ab ir lebin were geringe,
addir ab ir herschafft were grosz
vnde landes vnde lüte nicht blosz
vnde, ab si mochte, vnde zcu ime qweme
vnde iren hern mit ir neme,
vff das her si beide beschowete
vnde sich mit on erfrowete,
her wolde on sine gabe gebin,
das si richlich suldin lebin.
Di geste qwamen zcu Warpperg gegangin,
do wordin si gar gütlich enphangin
von lantgraffin Ludewige uff den tag,
abir vor sine frowin her erschrag,
di hatte der schonen cleider nicht,
so konden si nicht werden uszgericht,
das si di alszo balde angetete,
wanne di zcit was ir zcu spete,
ire brutcleidere hatte si zcusnetin
vnde demitick gemacht nach irme setin.
Her ging zcu ir in ir gemach,
ach liebe swester, her do sprach,

438. sulde, sollten, nämlich den vier Edelleuten. — 440. bethfart kein Ache riten, Wallfahrt nach Aachen. — 449. vorsuche woldin di mere, die Nachricht prüfen wollte. — 453. herschafft, fürstliches Leben. — 454. nicht blosz, nicht arm an. — 455 und, wenn sie könnte, und (pleonastisch) zu ihm käme. — 464. vor sine frowin, im Interesse seiner Frau. — 466. uszgericht, hergestellt. — 469. zcusnetin, zerschnitten.

deines vater diner sint komen,
nu weisz ich wol vnde habe uornomen,
das si dine herschaft wollin besehin,
nu ist is also vmbe dich geschehin,
das du schoner cleider hast nicht ·
vnde komest nu vor ir angesicht,
vnde wollin [dich] nu beschowin
in eren alszo eine landefrowin,
nu wiltu tragin ermeliche cleider,
das komet vns nu zcu schaden leider,
das musz ich nu gar sere clagin,
das si do vone heime da sagin,
wanne ich scheme mich, das si sullin sprechin,
das ich dich lasze cleider gebrechin,
so habe ich nu der zcit nicht,
das di cleider wordin uszgericht
vnde dir zcemlich werin,
czu tragin in unsern erin.
Si sprach: lieber bruder, gehabet uch wol,
ich wel mich entschuldigen alszo wol
vnde mich in allen unsern sachin
alszo frolich vnde behegelich machin,
das ich on mag alszo wol behagin,
alszo ab ich hette schone cleidere getragin.
Vnde vil dar zcu hant an ir gebeth,
dar nach si ir cleidere an thet,
do si di besten mochte gehan
vnde vff gotis gnadin zcu vorn an,
das her si in allin dingin vor stunde
vnde si behegelich machte iren frunden.
Vnde si do zcu den hern ging,
lachende di gutlich enphing,
da lisz si got den gesten gefallen,
das si in der lute ougin allen
wart in schonen bunten siden cleidern gesehin
vnde mit gehefftin perlen vor on stehin,

476. geschehin, hdſ. geschin. — 480. landefrowin, Landesherrin, Fürſtin. — 486. cleider, gen. plur., hdſ. lide. — 494. behegelich, angenehm, anmutig. — 500. zcu vorn an, wohl = zuvörderſt nämlich auf Gottes Gnade zog ſie ihre beſten Kleider an, im Vertrauen, daß. — 501. vor stunde, vertrete.

das eine konigen von Franckrich
nicht mochte getragen iren glich.
Da worbin si ire botschafft zcu hant,
alszo ir vater si hatte gesant,
di geste blebin zcu Warpperg obir nacht,
vnde alle ding wordin von on geacht,
der lantgreffe, sin frowe, das slosz, das lant,
das lobeten si da allzcuhant.
Da dit allis was geschen,
lantgraffe Ludewig qwam geghen
czu siner frowen Elizabethin,
lachende vnde mit frolichen setin
vnde fragete si der wunder mere,
wi ir mit cleidern geschen were.
Do lachte si gutlich vnde sprach:
so getane ding, alszo mir geschach,
kan got gemache, wan her wel,
wer ime getruwet, der vint sin vel.
Dit was das erste zceichin an,
das got mit ir hat gethan,
das der lantgraffe an ir merckete,
das gotes gnade in ir werckete.
Der lantgreffe bat di geste,
gar vlissiclich vnde veste,
das si lenger bi ime wolde blibe
vnde korczwile mit ime tribe,
Si sagetin, das ire geselschafft woldin
nicht lenger bliben, mit den si suldin.
Do hisz der lantgreffe gehin in di stad
vnde, was ein iglicher vorzceret had
der Vngern in den herbergin, do si lagen,
das galt her, als do hene si zcogin,
vnde danckten dem furstin sere
siner togint vnde siner ere.

510. getragen, tragen, erg. Kleider. — 511. worbin, verrichteten. — 514. geacht, beachtet. — 518. qwam geghen, kam gegangen. — 523 vnde, bdf. vnde do — 527. was an, war, war in Bezug auf sie?). — 536. mit den si suldin, mit denen sie (fortreisen) sollten. — 540. galt, bezahlte.

Kunz Kiſtener.

Einleitung.

Die Biographie des Dichters der Jakobsbrüder ist mit der Nennung seines Namens und der Angabe, daß er etwa ein Zeitgenosse Johannes Rothes gewesen zu sein scheint, zu Ende. Sein Gedicht hat Goedeke als Vorlage der Erzählung, welche Pamphilus Gengenbach um 1520 druckte, nachgewiesen und 1855 (als Manuskript in 100 Exemplaren) herausgegeben.*) Erwähnt wurde die Wolfenbüttler Handschrift, welche es enthält, von Hermes (1846) und durch von v. d. H. im Gesamtabenteuer.

Den Stoff bildet eine im deutschen Mittelalter ziemlich weit verzweigte Legende von der Wiederbelebung eines Toten durch St. Jakob, verbunden mit einem Motiv der Sage von Amicus und Amelius.**) Nach Goedeke schöpfte Kunz wohl wieder aus einer älteren deutschen Quelle (vergl. jedoch V. 1159 ff.). „Es scheint eine lokale Klostersage gewesen zu sein, und man hätte sie dann in bayerischen Quellen zu erwarten, da das Kloster Gnadau bei Pfaffenhofen in Bayern liegt und den Theatiner Nonnen in München gehört. Die Einflechtung eines schwäbischen Ritters aus Heierloh könnte auf eine mit Hartmanns Gedichte (dem armen Heinrich) zusammengehörige Überlieferung schließen lassen."

*) Vgl. Pamphilus Gengenbach, hrsg. v. Karl Goedeke. Hannover 1856.
**) Vgl. Amis und Amiloun, hrsg. v. E. Kölbing. Heilbronn 1884.

Obgleich das Gedicht in mancher Beziehung „formlos, fast roh" ist, sind doch bedeutende Vorzüge darin nicht zu verkennen. Es „gewinnt bei genauerer Betrachtung mehr und mehr und kann in der feinen Seelenmalerei mit den besten Gedichten der guten Zeit wetteifern, ja eben die feine Behandlung des Stoffes, die mit dem sichersten Geschick die zartesten Motive zu handhaben weiß und weder dem XV. noch dem XVI. Jahrhundert zugetraut werden kann", drängt die Vermutung auf „als habe er, wer er auch gewesen sein mag, ein Gedicht der besten Zeit durch äußerliche Veränderungen zu seinem Eigentum gemacht".

Ich habe in dem nachstehenden Neudruck den Text Goedekes mit einigen geringen Abänderungen, welche die Konsequenz des bisher beobachteten Verfahrens und typographische Gründe bedingten, buchstäblich beibehalten. Wo es in Hinsicht auf die Gengenbachsche Umarbeitung, welche die Einleitung weggelassen, den Schluß mit der zweimaligen Nennung seines Vorgängers aber beibehalten hat, interessant oder zum Verständnis des Kistenerschen Textes dienlich schien, habe ich Parallelstellen beigegeben.

Die Jakobsbrüder von Kunz Kistener.

In gottes namen vohe ich an,
merckent fröwen vnd man.
Von groſſer truwen ich ſagen wil,
die zwene einander dotent vil.
Hörent dis gedichte, ir lüte, verſtan.
Es gehorte nie kein man,
wonne dz ich es han geſeit
den lúten vmb ein hübeſcheit.
Es det Cůntze Kiſtener,
důt es nott, daß ich es bewer.
Ich han gewachet manige naht,
dz ich zů rúme han gebracht.
Sige vt do wandel bere,
ich wolte das es beſſer we[re].
Nů hörent es luterlich:
Es hett bekumbert dicke mich,
ich meinde got darine vnd kein gel[t],
Sante Jocop vnd die welt.
Dem es zů hörende ſi gemacht,
der ſpreche mir dz beſte nach,
dz ſante Jocop in mache rich
hie vnd dort eweclich,
der applas von gotte gert.
Wellent ſú dz ſú got gewert,

1. vohe, fange. — 4. dotent, thaten. — 10. bewer, erkläre. — 12. Sinn: um es in Verſe zu bringen. — 13. ſei es da mangelhaft. — 15. luterlich, deutlich. — 17. meinde got, meinte Gott, hatte Gott dabei im Auge. — 19. zů hörende, zu hören anzuhören. — 24. ſú, ſie.

die bilgerin ſullent laſen
vff allen gottes ſtraſſen
durch got haſſ vnd nit,
vnküſcheit vnd iren grit.
Wer gottes worten alſo tůt,
die ſind luter vnd gůt,
wȝ der jüngling gůtes gert,
wiſſent, dȝ in got gewert.
Dem gewerten got beſchert,
mit dem er vffer lande vert
vnd truwe worheit gelobet in,
er welle varen mit in do hin,
vnd truwe brichet an in,
er möhte lieber do heimen ſin.
Der ſant Jocop gerne ert,
des heil vns ſelde wurt gemert,
der heilge zwölff botte,
die gnode het er von gotte.
Es iſt, das ich üch ſage hie:
Sant Jocop nie verlie
verderben uff der ſtraſſe ſin
von hungers not kein bilgerin.
Der truwe vnd erneſt hat do hin,
der ſol von gotte ſicher ſin,
dȝ ſant Jocop nüt enlot.
Wer uff der ſtraſſe rittet oder got,
der güten wercken volget noch,
der ſich zů dem beſten zoch,
der mag hie ſelig alten
vnd dort ſine ſele behalten.
Wer die böſen flühet
vnd ſich zů den beſten zühet,
dȝ fromet von maniger not.
Die böſen gent böſen rott.

25. bilgerin, Pilger. — laſen, wohl = laſſen. — 28. grit, Geiz, Habſucht. — 33. gewerten, lies geverten, Gefährten. — 35. in, ihm. — 38. Sinn: der ſoll lieber zu Hauſe bleiben. — 41. zwolff botte, Apoſtel. — 44 ff. Sankt Jakob ließ nie einen Pilger auf ſeinem Wege durch Hungersnot umkommen. — 49. nüt enlot, es nicht unterläßt (was ich eben geſagt). — 50. got, geht. — 52. zů dem beſten zoch, zum Beſten geneigt hat, das Gute im Auge hat. — 57. fromet, hilft. — 58. gent böſen rott, geben böſen Rat.

Von getruwen lúten wil ich ſagen,
wenn ich enmag es nút lenger vertragen,
ſo ich aller beſte kan.
Ein rede ich gedihtet han
zů eren vnd zů lobe
got vnd ſant Jocobe,
die bede gůt zů erende ſint.
Nů helfe vns Maria vnd ir kint,
dz vnſer ende werde gůt!
Gewin der welte ſanfte tůt.
Die vorrede ich han geſeit.
Got mere vnſer ſelikeit!
Hôrent, wie ich den ſin gewant:
man ſeite mir dz in Peigerlant
ſas ein erlich bidermann,
der lute vnd lant hette vntertan.
Durch dz er frummen hies,
durch liep durch leit er ſchouwen lies.
Er wz ie dem rehten bi,
ſine burg ſtet werlich vnd fri,
do uff er vertreip ſine zit,
dz men ſin lop kundet wit.
Er lebete alſo ein kriſten man
mit ſinre fröwen wol getan.
Er wz geheiſſen her Adam,
ein groſß here lobeſam.
Sú hieltent ördenlichen ir e,
zwôlf jor oder mer
ſú früntlichen bieinander worent,
dz frucht von in nie wart geboren.
Ir beder klage die wz ſo groß,
daß ire lant erbloß
noch irme tode ſolte ſin.
Er ſprach: vernim mich frôwe min,
was ich von manigen tagen

60. vertragen, aufſchieben (vielleicht vertagen zu leſen). — 71. den ſin gewant, unklarer Ausdruck. Gengenbach: wie ich die ſach befand. — 75f. frummen wohl vrummen, frommer Mann. Sinn: Das, um deſſentwillen er ein frommer Mann hieß, unterließ er weder durch Liebe noch durch Leid. — 78. werlich, wehrhaft. — 80. kundet, verkündet. — 81. alſo, wie. — 93. von, ſeit.

ſo rehte wol han gehôret ſagen,
wz ſant Jocop zeichen dût.
Frouwe, duncket es dich gût —
wan ich ſo güten glouben han
an den vil heilgen man
er lat nieman vngewert,
der mûgelicher bette gert —
das wir ſiu bede bittende ſint,
das er vns beſchere ein kint?
Der rat geviel der frowen wol:
Here wiſe mich, wie ich ſol
ſant Jocop rieffen an,
daz er vns nút verſagen kan.
Er ſprach: wir ſúllent beide,
alſo ich dir beſcheide,
durch got lihen vnd geben,
bôſen wercken widerſtreben.
Das hielte die frouwe ſtete
ein gantz jor mit gebette,
das ſú mettini nie verlag
noch in dem jore keinen dag.
Sie bettete uff iren knuwen
ſant Jocop vil getruwen,
das ir ein kint beklibe,
dem noch irme tode blibe
ir lehen lúten vnd lant.
Got gewerte ſú zů hant,
die fröwe eins kindelins ſwanger wart,
der here globete die vart,
das er ein knabe were,
wurde er lehenbere,
er wolte in gerne in
ſchicken uff die fart hin
gen Gumponſtelle in die ſtat,

99. lat nieman vngewert, läßt niemand unerhört. — 100. mûgelicher bette gert, mögliche Bitte, etwas Mögliches begehrt. — 101. Wohl: daß wir ſeien beide Bittende ſpäter, von jetzt an, daß wir ihn fortan beide bitten. — 106. verſagen, abſchläglich beſcheiden, abweiſen. — 113. ſo daß ſie nie die Meſſe verſäumte. — 117. beklibe, gedeihe. — 122. globete, gelobte. — 123. das, dafür, daß; für den Fall, daß. — 124. lehenbere, lehnsfähig. — 125. in, ihm (dem hl. J.). — 127. Gumponſtelle, Compoſtella.

do ſant Jocop gnade hat.
Alſo globete er die fert,
ſant Jocop in gewerte,
die frouwe in dem jore genas
eines kindes ſchône, ein knabe es wz.
Die frou in irme můte hies,
das man den heren wiſſen lies,
das es ein knabe were.
Ein kneht vernam die mere,
er ſas vff vnd reit vil balde
zů dem heren in dem walde,
er ſůchete, do er jagete,
die botſchaft er ime ſagete,
dem heren liebe mere,
ſin frouwe geneſen were:
Here, ir ſullent kein vngemach haben,
min frouwe iſt friſch vnd [hat] einen knaben.
Do war ſo rehte fro der man,
ſant Jocop rief er an:
Gelobet du lieber heilge biſt,
daß du min fúrſprech ſiſt
vnd mir den lieben gaſt
vmb got erworben haſt,
ſo ſi gelobet, ich bin gewert,
dz ich lange han begert.
Der kneht hiſch im dz bottenbrot,
zehen guldin er ime bot.
Die guldin leit er ſider an,
do mitte wart ein ſelig man.
Got vns ouch beroten ſol.
Sant Jocop tů ſo wol,
du welleſt alle die gewerin,
die můgelicher bette gerent.
Der here do ſin jagen ließ,
den jeger er do dz wilde hieß
ſchicken vff die burg hindan,

133. in irme můte, in ihrer Freude. — 153. hiſch im, verlangte von ihm. — 155. leit er an, wendete er an. — ſider, hernach. — 156. wart, erg. er. — 163. hindan, fort.

die hunde hies er louffen lan.
Sine diener worent alle fro,
heiles buttent ſú ime do,
er danckete in allen gemeine:
Balde lant vns riten hein!
EInre ſlůg fúr den andren dran,
der here zů förderſt kam,
wanne er wz geritten wol,
ſin hertz wz gemůtes vol,
er reit in allenſament vor,
er wz der erſte an dem tor.
In enpfing alles, dz do was,
er danckete in zwurne bas.
Den herren an lachende lief
gemeinde daß geſinde, rief:
das botten brot wellent wir haben,
her, ir habt ein ſchönen knaben,
des min frouwe geneſen iſt,
des ſige gelobet der heilge criſt.
Ich ſol úch gerne geben,
lont mich lugen, wie die frouwen leben.
Zwene fiellent an dz pfert,
dar noch zwene an ſporen vnd ſwert,
balde ſú ime gurten abe.
Er ſprach: nement, wz ich habe,
den mantel gab er in dar zů.
Nů lůgent, wz die frowe tů.
Fúr die frouwe er do lieff,
dem kinde er do Jocop rieff,
alſo er es heiſſen wolte.
ſo man es doffen ſolte.
[Er ſprach: ir ſond got wilkom ſin]
Wilkum ſůn vnd frouwe min!
Sú danckte im wider:

166. heiles buttent, wünschten Glück. — 167 einer eilte vor den andern darauf los, um die Wette. — 172. gemůtes, froher Stimmung. — 176 zwurne bas, zweimal, doppelt gut. — 178 gemeinde, zusammen, alles. — 184 lugen, wie die frouwen, sehen, wie; der Sinn verlangt die frouwe lebe. Gengenbach: Lond mich lugen, wie sie lében. — 188 nement, nämlich als Botenlohn. — 194 doffen, taufen. — Nach 194. er ſprach etc., aus Gengenbach ergänzt.

Lieber here ſitzent nider.
Er ſas zů in uff das bette,
vil liebes er mit in hette,
er ſach ſú an, ſú nam ſin war,
alſo ein roſe wart ſú gefar,
die von rôte iſt entzunt.
Er kuſte ſú fruntlich an den munt,
frôde úber frôde wȝ do,
ſú wurdent frôden nie ſo fro
vnd dar noch manichen tag.
Got vns wol gehelfen mag,
das wir frôlich ſint hie vnd dört,
das bit ich die heilgen wort,
die húte in der meſſe laß
der prieſter, do got ſelber wȝ.
Der here ſprach: wir ſúllent dȝ kint
douffen, dȝ wir ſicher ſint.
Die frouwe ſprach: man en ſol,
dȝ kint iſt keg vnd lebet wol,
achte, dȝ wir gevattern hant.
Er ſprach: ich han dar nach geſant.
Do kam ein erlich ſchar
von den lúten dar,
vff man das dor an den angel ſtieß,
frúntlichen man ſú wilkomen hies.
Das kint man hin zů douffe drúg,
dar kam welte ein vngefúg.
Der pfaffe ſegente es wol,
er fragte ſú aber vor,
wie des kindes nam ſolte ſin,
des ſeitent ime die pfetterin:
man ſol es douffen Jocop
ſante Jocop durch ſin lop,

199. viel Freude hatte er an ihnen oder er liebkoste sie sehr. — 201. gefar, gefärbt. — 205. sie hatten nie so viele Freude. — 209. wort, Namen? in Bezug hierauf bitte ich die Heiligen um Fürsprache. Gengenb.: Des bit ich die heiligen werck und wort. — 211. do got ſelber wȝ, da Gott (in der geweihten Hostie) selbst gegenwärtig war. — 213. dȝ wir etc., Sinn: damit es nicht ungetauft sterbe. — 214. man en ſol, man soll nicht (es sofort taufen). — 215. keg, frisch, munter — 218. erlich, anständige, vornehme. — 223. welte ein vngefúg, eine ungeheure Masse von Leuten. — 227. pfetterin, Gevatterinnen. — 229. dem H. J. zu seinem Lobe.

der manigem menſchen vſer not
erlôſet hat von miſſetot.
Alſo man das kint getouffte,
ſin gettelin es do ſlouffte
in ſin weſter hemdelin.
Do hulffent in die pfetterin,
ſú gobetent ime erlich
cleinotts von golde rich.
Den gevattern danckte er,
ſú ſprochent: diſſint libe mêre
vnd hant mit willen das getan,
here lant vns vrlop han.
Do fûrent ſú in gottes ſegen,
der welle vnſer iemer pflegen,
vntz das wir heilig werden,
das wir ſo werbent vff erden.
Das kint wart uff die burg getragen.
Sit han ich gehôret ſagen,
groſſe zeichen vns geſchohent,
lúte die es mit den ougen ſohent,
die got vnd ſant Jocop det,
die man bewerte an der ſtette,
do noch ein cloſter ſtat.
Nû helfe vns got vſſer aller not!
Ir kint ſú zugent liep vnd zart,
ein stoltzer júngeling es do wart,
was er an ving, das ſtunt ime wol,
ſú tribent mit ime manigen gol.
Das noch geroten wil,
das kint darf man nút ſtroffen vil.
Es beſchuldete in ſiner jugent,
des man im ſeite groſſe tugent,
die es ni der kintheit ving.
Wo er hin reit oder ging,

233. ſlouffte, ließ ſchlüpfen, ſchob. — 234. weſter hemdelin. Taufkleidchen. — 236. gobetent, ſchenkten. — 239. diſſint libe mere. das ſind angenehme Dinge. — 240. mit willen. gern. — 241. vrlop han. Abſchied nehmen. — 245. werbent. handeln. — 248. vns. bdſ. vnd. — 257. gol. Übermut, Luſt, Scherz. — 258f. Sinn: Ein Kind, welches beſtimmt iſt, wohl zu geraten, hat man nicht nötig viel zu ſtrafen. — 260. beſchuldete. verdiente. — 261. ſeite. nachſagte. — 262. ving. erwarb.

das geſinde nam ſin war
vnd fortent ſines willen gar.
Den ſůn die můter hette zart,
nie kint dem vatter lieber wart,
ir beder troſt an ime lag.
Sú lieſſent ſelten keinen dag,
ſú gedochtent an die vart.
Der knabe zwőlf jor alt wart,
wanne in de herre dar noch an ſach,
zů ime er vil dicke ſprach:
Sůn, wolte got, dz du die vart
hetteſt geton, die gelobet wart,
e din můter din genas.
Sante Jocop hilf vns das,
das wir geleiſten die vart,
die wir lange hant geſpart.
Der ſůn dar vmb wuſte niht,
ſo er den vatter druren ſiht,
belde er hin zů ime ging,
frúntlichen er in vmbving:
Lieber here, ſage mir,
vatter min, wz wirret dir?
Sit du frúntlichen bitteſt mich,
ſůn, loß ich wiſſen dich,
lieber ſůn, ich wil dir ſagen,
wie wir vor langen tagen
gelobet ein Jocop vart,
daß din din můter ſwanger wart,
der heilge hat gewert mich,
dar vmb ſol ich ſchicken dich
alleine vff die vart hin,
das beſwert faſt minen ſin,
das wir ſo verre alleine dich
ſőllent ſchicken, dz jomert mich.
Die rede er merckete eben,
er ſprach: het mir got geben

265. fortent. fürchteten ſich vor, beachteten genau. Gegenb.: warteten ſeins willen gar. — 266. hette zart. hatte lieb. — 273. vil dicke. ſehr oft. — 279. geſpart. aufgeſchoben. — 281. druren. trauren. — 285. wz wirret dir. was macht dir Unruhe? — 295. faſt. ſehr.

ſele lip vnd leben,
vnd das ſant Jocop bat,
das úch got gewert hat,
ſit ich wol riten vnd gon mag,
ſo enblibe ich niemer tag.
Vatter vnd mů̈ter boten in:
Sů̈n lo dir nút zů̈ goch ſin,
bitz das wir dich beſorgent baß,
liebes kint nů̈ ere vns daß.
Er ſprach: lont vwer bitten ſin,
ich blibe nút, ich wil do hin.
Sú erkanten ſinen ſin,
das ime erneſt was do hin.
Man zoch ime dar ein pfert,
das hette er liep vnd wert.
Er ſprach: das pfert iſt min gefů̈g.
Geltes goben ſú ime gnů̈g,
ſine tugent mahte das,
wil manig ouge wart nas,
die mů̈ter weinte inneklich:
Lieber ſů̈n, nů̈ kúſſe mich.
Zertlich ſú in vmb ving,
das leit in aller neheſt ging:
E junger pilgerin!
ach got loß dir in enpfolhen ſin!
Der do vff der búrge geſinde hies,
clein oder groß, er do nút enlies,
er gab in letze aller gar,
mit ime für ein michel ſchar.
Er ſprach: lont vwer truren ſin.
Got gebe im ime heil, er fert do hin!
Geleite ſú ime gobent
den tag vntz an den obent,
die naht ſie bi ime logent,

301 f. und da S. J. das erbat, was euch Gott gewährt hat. — 304. so bleibe ich keinen Tag mehr. — 306. lo dir etc., laß dir es nicht zu eilig sein. — 307. bis wir dich besser ausstatten. — 308. ere, thu uns das zu Ehren. Gengenb.: gewer. — 313. zoch, führte. — 315. ist min gefůg, ist mir recht, ist eine gute Gelegenheit für mich. — 317. tugent, hds. tuwent. — 318. ouge, hds. öge. — 323. E, Ausruf. Ei! — 327. letze, Abschiedsgeschenk, Abschied. — 328. michel, große.

kurtzwile ſú bi ime pflogent,
frúge furent ſú hin heim.
Der pilgerin für allein.
E der her von ime ſchiet,
ſime ſúne er das beſte riet:
Keinen geferten saltu han,
er ſige denne ein getruwer man.
Gerne das dün ich.
Lieber ſún, dz bit ich dich:
Wiltu ſlaffen, wiltu wachen,
briſtet dir út, das ſoltu machen,
wiltu zeren oder ſparn,
wiltu rúgen oder farn,
ſitzeſt du ab vnd wilt erbeiſß,
bittet er din vngeheiſſen,
das er alles wartet din,
des geferte ſoltu ſin,
ſich, der iſt ein getruwe man,
an den maht du dich wol gelan.
Do war beſcheiden nuwe,
der herre erzógete ime truwe,
ſin hertz wart im alſo groß,
das er von weinende ſich begos.
Der ſún den vatter troſt:
Ei herre, was begoſt?
du ſolt mir dún alſo ich dir,
nu ſcheide fro von mir,
dis enſol nút anders ſin,
got geſegen dich, ich var do hin.
Vier wuchen für er vff der fart,
das nieman ſin geferte wart,
irre für er vnd ging,
das trurete ie der jungeling,
ſant Jocop bat er an:

335. frúge. frühe, den andern Morgen — 341. briſtet dir út, fehlt dir etwas. — 346. rúgen, ruhen. — 347 ſitzeſt du ab, ſteigſt du ab. — erbeiß, absteigen. Gengenb.: anbeiſſen. — 348. bittet, wohl beitet, bitet wartet. Gengenb.: der dein dann beit ungeheiſſen. — 352. gelan, verlaſſen auf. — 353. Gengenb.: Do ward ir ſcheiden wider new. — 355. groß, voll. — 356. von weinende ſich begos, durch das Weinen ſich benetzte. — 357. troſt, tröſtete. — 358. begoſt, begehſt du. — 367. bat er an, rief er an.

Nů weiß ich leider noch enkan,
war ich ſol, oder keren mich!
Von leide weinete er inneklich,
ellende ime vnder ougen ſlůg.
Vff der ſtat kam ſin gefůg,
ein man getruwe vnd gůt.
Schiere erhebet wart ſin můt,
das ſant Jocop der gůte daß fůgte,
das lachte der vil güte,
ſin hertz wart von grunde fro,
vor fröden weinde er aber do:
Got het vergeſſen min,
ei wiltu gůter brůder ſin?
Ginre gedohte, wie er das gemein[de],
do ſach er, das er weinde,
er grüſte in: habe gůten můt,
alſo ein getruwe hertz tůt.
Des herren ſůn fragete in:
Wo verſtu her? wo wiltu hin?
Do ſeite ime balde er,
er ſprach: ich kum von Lamparten her
vnd wil gon Gumpoſtelle.
E beit vnd rit getelle,
ich wer gern ouch do hin,
vnd la mich din geferte ſin.
Die zwene trugent vber ein,
ir bruderſchaft wart gemein,
einre fragte den andern mere,
wannan er des landes were.
Des heren ſůn ſeite das,
wie er vs Peigern was.
Ginre ſprach: ich wil dich lieb' han,
ſo biſtu min landes man,
ich bin ein Swop vs Hegerloch,

368. noch enkan, noch verſtehe ich. — 369. war, wohin. — ſol, erg.: gehen — 371. wohl = ſeine Verlaſſenheit erpreßte ihm Thränen. — 372. Vff. ſogleich. — ſin gefůg, eine gute Gelegenheit für ihn. — 381. Ginre, jene. — 388. Lamparten, Lombardei, hdſ. lamp te. — 390. E. vgl. B. 323. — getelle, hübſch, artig = langſam. Gegenb.: Lieber ſo beit vnd reit nit ſchnell — 393. trugent. Gegenb.: kamen. — 394. ſie machten brüderliche Gemeinſchaft. — 395. mere, um Auskunft.

do han ich vatter vnd müter noch.
Sú gingent vnd ritten
gemeinlich mit ſitten,
einre plag des andern wol,
als ein frúnt dem andern ſol,
vier wuchen oder me.
Do wart des heren ſune we
in der herberge, do er lag.
Der bruder ſin mit truwen pflag.
er gab im troſt vnd mût:
Lieber junger here, ſpar kein gût,
was dich luſtet, das la dir geben,
friſt du din junges leben.
Er ſprach: got lon dir dinen grûß,
ich weiß wol, dz ich ſterben mûs,
nû ſage ich dir minen helig gantz:
Ich bin ein grafe von rechter ſchantz,
min vatter iſt ein groſſer here,
wiltu haben gût vnd ere,
ſage mime heren von Peigern dz,
wie ich hie din geferte was,
wz ich habe, dz iſt din,
vnd du das, lieber bruder min.
Er gelobete es ime der,
er ſprach: din we iſt mir ſwer,
das wiſſeſt für die worheit,
es iſt mir in gantzen truwen leit.
E ſin leben ſchiet do hin,
er ſprach: lieber bruder min,
bit got vnd ſant Jocop,
das im min ſterben ſi ein lop,
das ich ſo ellendeklich,
ach got, das loſß erbarmen dich,
das ich ſo gar ellende bin,
owe vatter vnd mûter min,

405. plag, pflegte. — 408. we, unwohl. — 415. dinen grûß, Gengenb.: deiner trew groß. — 417. minen helig, mein Geheimniß. — 418. von rechter ſchantz, wohl von edler Art. — 424. du, thu. — 432. Sinn: daß er ſich meinen Tod als eine ihm von mir erwieſene Ehre anrechne. — 433. ſo ellendeklich, vor ſo iſt vielleicht ſtirb zu ergänzen.

die mich zugent lieb vnd zart,
nů ſtirbe ich ellende vff dirre vart,
eines dinges wil ich bitten dich,
brůder, das gewer mich:
ſtirbe ich, füre mich dot do hin,
do ich der ferte ledig bin.
Er ſprach: jo, min truwe gib ich dir,
du ſigeſt leben oder dot,
mich irre denne groſſe not.
Zů hant er ſtarp uff den mittentag,
der brůder einen leder ſag
ime gehe machen hies,
dar in er den toten ſties,
er furte vnd truge in
gewilleklich mit fuge hin
zů liebe gotte vnd nút zů leide
zwölf tage weide.
Wanne er die rehten mol as,
des doten er nút vergas,
er ſate im die ſpiſe dar,
in truwen alſo lebete er,
er gab ſú durch die ſele hin,
das ime got hülfe vffer pin.
Des nahtes an der raſte
ſo nam er den toten gaſt
vnd leite in an ein ſchön bette,
rehten alſo er gelebet hette,
er trůg in ſpat vnd frů
von den pferde vnd darzů
gnedeklich den doten man,
vntz das er gon Gumpeſtelle kam,
vnd londe eime knaben,
die pfert hies er haben,
er nam vff ſich den dotten man
vnd trůg in alters ein hindan:

442. nämlich nach Compoſtella, damit ich die Wallfahrt gethan habe. — 444. leben, lebend. — 445. irre, bedränge, verhindere. — 448. ime gehe, ſich ſchnell. — 453. tage weide, Tagereiſen. — 454. mol, Mahlzeiten. — 456. ſate, ſetzte. — 460. an der raſte, bei der Ruhe, beim Raſten. — 462. an, in. — 468. londe, lohnte, bezahlte. — 469. haben, halten (von dem Knaben). — 471. alters ein, ganz allein.

O fürſte ſant Jocop,
lo dir min erbeit ſin ein lop,
die ich mit dem doten habe,
la vns vnſer ſünde abe!
Mit frôiden er fúr den altar kam,
er oppferte den doten man
vnd einen gúldin pfennig:
Was ich ſúnden ie beging,
do fúr bitte ich herre dich
für den doten vnd ouch mich.
Vff ſine knuwen er do rieff
got an ſúfzende dieff,
er lag nider krútze wiß:
Ich mane dich mit gantzen fliß,
ſante Jocop an dine minne,
die du zů gotte ie gewinne,
gedencke an die truwe groſß,
deile mit vns den applos.
Alſo er in der andacht lag,
ſo trittet ginre an den ſag,
das er von einander ſchrant.
Der wúſte uff zů hant,
den ſag er ime ſlöfte ab:
Wie vnſanfte ich geſloffen habe!
wie haſtu verbunden mich?
lieber brůder, wo bin ich?
Do er zů ime ſelber kam,
die glocken gingen ſelber an
vnd lutent do ſelber ſich,
do kam gelouffen menglich
vnd woltent ſú frogen mere,
wȝ zeichen do geſchehen were.
Sú fundent in der kirchen ſtan
keinen menſchen denne die zwene man.
Do wollte ſú frogen mengelich:

475. vnſer ſúnde, gen. — 484. lag nider krútze wiß, warf ſich kreuzweiſe auf die Erde. — 487. gewinne, gewinneſt. — 492. ſchrant, barſt. — 496. wúſte, wichte, fuhr. — 494. flöfte, ſtreifte. — 496. verbunden, eingebunden in den Sack. — 499. gingen ſelber an, fingen von ſelbſt an zu läuten. — 501. menglich, männiglich. — 502. ſú frogen mere, ſie um Auskunft fragen.

Wir merckent leider wenig úch.
Ein dútſcher wurt trang zů in der,
der eine ſeite ime die rehte mer,
das er was dot vor zwölf tagen:
Ich hab in gefüret vnd getragen,
das ich in brohte dot her,
nů iſt worden leben er,
wollent er nit globen dz̃,
wo er dot vnd lebende wz̃,
ſchickent vwer botten der,
man ſeit úch die rehte mer.
Do erfůrent ſú die worheit,
do was es, alſo ich hab geſeit.
Balde die pfaffen vnd die heren,
die zwene brůder hůbent zů eren
in vff den altar zů lobe
got vnd ſant Jacobe.
Die zeichen det man ſchriben,
die bruder hies man bliben,
do blibent ſú den monot,
zucht vnd ere man in bot.
Do wart in beſigelt das,
das zeichen, wie es geſchehen wz̃,
die briefe ſú enpfingent,
in die kirch ſú aber gingent,
zů gotte noment ſú vrlop:
E herre ſant Jocop,
din geleite gip vns zweien,
hilf vns geſunt wider hein!
Die brüder wurdent des gewert,
ſú hin ſú ſaſſent vff ir pfert:
Es iſt zit, wir ſöllent vns ſcheiden,
wir hant verre dage weiden.
Do hůbent ſú ſich vff den weg
v̊ber bruck vnd v̊ber steg,

507. Wir verſtehen euch leider nicht. Gengenb.: Man wolt ſie fragen zů ſtundt. Do was in vmb ir ſprach nit kundt — 508. wurt, Wirt. — 516. der, wohl = dar dahin, wo er geſtorben iſt. — 528. beſigelt, durch Siegel urkundlich beſtätigt. — 537. ſú hin ſú, ſie gingen hin, ſie ꝛc. (vgl. V. 570). Gengenb.: Sie ſaſſend frölich vff ire pfärd. — 539. verre dage weiden, weite Tagereiſen.

alſo man gon vnd riten mús,
lihte was in der füs.
Des heren ſún ſprach: truwe
ſol dir iemer weſen nuwe,
die du mir geton heſt,
di wile ich lebe, ich dú dir dz beſte,
ich wil nút vergeſſen din,
min erbe sol din halber ſin.
Des weges lang vil wol in zwein
ſant Jocop half in wider hein,
ſie koment hin in Peigern lant,
do man die worheit befant
Schöne búrge, ſtette er do ſach,
des herren ſún zú ime ſprach:
Dar vber múſtu pfleger ſin,
dz hilf dir mit dem vatter min.
Sú koment heim vff mittentag,
der groffe an der zinen lag,
alſo verre er ſú kumen ſach.
der fröwen rieff er vnd ſprach:
Got vns zöget liebe mere,
vnſer ſún fert dort her:
Lieber her, kumet er do,
ſo wart ich werlich nie ſo fro,
mir iſt lange getroumet ſwere,
alſo wie er dot were.
Nú lúge wie er her fert!
ſo ſiht ſú, wo er kumet dört.
Vff hin alles, das do wz,
gemeine, das do in der búrge wz,
ſú rittent vnd lieffent,
wilkum ſú in hieſſent:
Juncher vnd pilgerin,
wilkum ſúllent ir gotte ſin.
Sú ſoffent ab vnd gingent,

549. halber, halb. — 556. pfleger, Verwalter. — 557. dz hilf dir, unklar, vielleicht dazu helfe ich dir u. ſ. w. Gengenbach hat die entſprechende Stelle gar nicht. — 559. der Graf (der Vater) lehnte ſich gerade an die Zinne ſeiner Burg. — 562. Got vns zöget, Gengenb.: Got hat vns erzeiget. — 569. Gengenb.: Vnd ſich, wie er kumpt dört. — 570. Vff hin alles, Es machte ſich auf alles, u. ſ. w. — 571. gemeine, zuſammen.

mit frôden fú fú enpfingent:
Bis wilkum liebes kint,
vnd die mit dir kumen ſint!
Er danckete, alſo man frunden dût,
die frôwe vil wol gemût,
ginre zoch in her, der ander hin,
fú vielent gar alle an in,
ſines kumendes worent fú fro.
Sin brûder ſtunt alleine do,
des herren ſûn vs zorne ſprach,
do er den brúder eine ſach:
Das iſt vnverwiſſenlich geton,
wie lont ir den ſo eine ſton?
hette ich brohte ein heiden her,
er ſolte úch ſin lieb vnd mer.
Das nam der brûder in den ſin,
er kerte ſin vmb von in
vnd weinde trouffe das,
dz ougen vnd wangen wurdent naß:
Sant Jocop, herre min,
ſol min truwe verlorn ſin?
Got das los erbarmen dich!
es machet verzwifeln mich.
Frôwe vnd here balde der:
Brûder la dir nút ſin ſwer,
das wir hant vergeſſen din,
wir bitten úch, dz ir dz lont ſin.
Dz múgent ir wol jehen,
ſprach der ſûn, ir hand geſehen
keinen bi vweren tagen
noch gehôret von keime ſagen,
der grôſſer truwe ie getet,
wenn er mir geton het,

580 f. Dieſe beiden Verſe ſind umzuſtellen, und vor die frôwe iſt ſprach zu ergänzen. Gengenb.: Er danckt in als man den frunden thût. Sie waren alle wol gemût. — 582. ginre zoch in her, jener zog ihn her u. ſ. w., nämlich um ihn zu begrüßen und zu umarmen. — 584. kumendes, Kommens. — 587. eine, allein. — 588. vnverwiſſenlich, ungezogen. — 590. brohte, gebracht. — 591. mer, angenehm. — 594. trouffe, wohl = troufende, träufelnd. — 603. wir bitten, wir bitten euch (die beiden Angekommenen) um Entſchuldigung.

das ſullent ir jehen,
die briefe ſúllent ir ſehen.
Zu hant man die briefe las,
do ſohent ſú geſchriben dz̄,
do ſprochent ſú: das iſt dz̄ grőſte ding,
das mannes lip ie beging,
dz̄ er dich trűg vnd fúrte dot
vnbezwungelichen, one not
zwőlf tag vnd naht;
wie erzúgete er die maht?
es was zű vil, nút genűg,
dz̄ er dich in die kirche trűg
vnd des nút gedohte,
man fragete in, was er brehte.
Die truwe er hette getan,
dz̄ hett vns got genieſſen lan,
das der lebende wider wart,
kein man gedet nie ſwerer vart.
Do nament ſú in fruntlich her,
reht alſo er ein heilge wer:
Der truwen wellent wir dancken dir,
wz̄ du begereſt, das tűn wir,
du biſt von art ein getruwer man,
lúte vnd lant ſol an dir ſtan.
Sehent, do wart er wol geműt,
er gedohte: der dir dz̄ halbe dűt,
du wurſt gűtes rich zű hant.
Da wart er pfleger vber dz̄ lant,
zű hant tet man vnd lies,
was er wolte vnd hies.
Ein jor er lenger pfleger wz̄,
er det ſo reht, das
man von ſiner frumkeite
groß ere vnd tugent von im ſeite.
Für die herſchaft er do ging,

615. mannes lip, = irgend ein Menſch. — 619. wie zeigte, bewies er dieſe Kraft? — 623. man fragete in, daß man ihn fragen würde. — 627. gedet, that. — 629. ein heilge, ein Heiliger. — 633. an dir ſtan, dir zuſtehen, von dir abhängen. — 635f. der dir dz̄ halbe dűt etc., wenn dir jemand das halb erweiſt (was dieſe verſprechen), ſo wirſt du ſogleich reich an Gut. — 638. man, hdſ. er.

ſine rede man reht wol enpfing,
frǒwe vnd here bat er:
Ich han vatter vnd mǔter,
gúnnet mir, das ich vár heim
mir iſt geſeit von in zwein,
wie ſú gern ſehent mich,
es iſt xx. jor, das ich
von in gon lamparten reit,
nǔ hett ein botte mir geſeit,
ſú ſint gǔtes worden arm,
ich ſol zǔ in heim farn.
Der her in gútlich frote:
Seiſtǔ das erſt ingnote,
dz̃ du vatter vnd mǔter heſt,
nim gǔtes gnǔg, vnd thǔ in dz̃ beſt
du ſolt das glouben mir,
dz̃ du her wider kumeſt ſchier,
wir múgent din hie kume erbern.
Er ſprach: her, ich dǔn es gern.
Der herre fragete in fúrbas,
wie des vatter name was.
Er ſprach: her, ich wil úch ſage,
er het gefarn in ſinen tagen
mit húbſcheme glimpfe
zǔ ernſte vnd zǔ ſchimphe,
er hies her Hug Wolgemǔt
von Heigerloch ein ritter gǔt.
Do gobent ſú ime groſſes gǔt,
do fǔr er hein wolgemǔt,
do er kam heim zǔ lande,
ſinre freunde in keinre erkante,
zǔ Heigerloch frogete er,
wo ſin vatter vnd mǔter wer,
do wart er gewiſet hin
fúr die ſtat zǔ einre weſcherin.
Alſo er fúr das hus kam,
die weſcherin fragete den man,

657. ingnote, gerade jetzt. — 659. thǔ in, hdſ. an. Gegenüb.: wie oben. — 660. glouben, geloben. — 661. ſchier, bald.

was er gerne hette.
Do ſeite er an der ſtette:
Es iſt ein frowe do ine,
die ſolte ſin min minne.
Die weſcherin rief in das hus:
Her Huges frŏwe, gont herus!
Sines vatters nam er nút vergas,
er horte, das es ſin mŭter was.
Herus fúr die dúr ſú ging,
mit armen ſú vmbving:
Sint wilkum biderman!
wollent ir mich ettwȝ han?
Ei mŭter, das ſi gotte leit,
ſol das ſin din beſtes kleit?
Do ſú erhorte, das er es was:
Owe kint mins, biſtu das?
sieſt wilkum, liebe ſele min,
ich hette nim getrŏſtet din.
Von liebe vnd von leide
ſo weintent ſú alle beide.
Er nach dem vatter frote:
wo iſt er ignote?
Er iſſet in der ſtat das mol
bi herren, die kennent in wol,
ich wolte, das er hie were,
ſo kumet er dort here.
Er [fand] ſú bieinander ſtan,
der ſŭn in vnder die arme nam:
E vatter, din frumkeit
iſt vergeſſen, wie man ſeit.
Lieber ſŭn, wo kumeſt du her,
ich wuſte nút, daß du es wer.
Do woltent ſú ime klagen,
der ſŭn ſprach: lont mich ſagen,
ir ſullent wol gehaben úch,
ich wil úch wider machen rich.

685. minne, hier Kosename für Mutter. — 691. mit armen, erg.: er. — ſú etc., Gengenb.: In einem hembd lie in empfieng. — 693. mich ettwȝ, von mir etwas. — 699. nim, nimmer, bdſ. min, zu erg. iſt mich. Gengenb.: Ich hat mich gentzlich verwegen dein. — 703. ignote, vgl. V. 657.

Do inne er ein jor was,
vber in verhing got das,
dz er fein reinkeit verlor,
malotz wart er in dem jor,
innekliche klagete er:
Waffen got, der leiden mer,
fo es min herfchaft befindet.
Die můter fprach: liebes kint,
es mag nůt anders fin,
von gotte ift der himel din.
So lide ich, was mir got důt,
ein kleffelote vnd ein hůt,
die zwei hôrent mich an,
ich wil von der welte gan,
die lúte wil ich miden,
das wil ich durch got liden.
Vatter vnd můter wz leit,
do flouff er in ein growes kleit:
Vatter vnd můter vnd mich
got gefegene von himelrich.
Die milen ging er vngezalt,
fo ferre er kam in einen walt,
er vant in eime fteine
einen brůder gůt alleine.
Guter man wo kumeft du her?
Ich enweis leider nůt, fprach er,
ich klage dir brůder min not,
ich bitte dich, gib mir dinen rot.
Er fprach: din hertz ift truwen vol,
dz ich an dir fihe wol,
dz hat mich got wiffen lon,
du folt hin gon Peigern gon,
do würftu wol enpfangen,
es ift fit wol gangen:
der juncher het gemahelt sich

720. reinkeit, Reinheit. — 721. malotz, ausſätzig. — 723. Waffen got, Ausruf des Schmerzes. — 729. ein kleffelote, Klapper; mit einer ſolchen machten die Ausſätzigen auf ſich aufmerkſam, damit man ihnen aus dem Wege gehen konnte. — 730. hôrent mich an, ſind mir erforderlich. — 734. wz, war es. — 740. in eime fteine, in einer Felſenhöhle. — 752. gemahelt, vermählt.

zů einer fröwen túgentlich,
ein kindelin gebirt fú an der ſtunt,
wenne das zů der welte kunt,
es [iſt] ein ſchöner knabe,
der ime snidet die kele abe
vnd dir des blůtes git,
wo man dich beſtrichet mit,
do wurſt allenthalben rein.
Er ſprach: brůder, durch got, nein!
das mir das nút kumme in den ſin,
e wil ich bliben, alſo ich bin,
brůder, got geſegen dich,
bit den milten got für mich!
Er ſprach: min gebet teile ich mit dir,
gůter man, alſo tů ouch mir,
habe einen getultigen feſten můt,
din ſorge nimmet ein ende gůt.
Nů las dirs nút ſchade ſin,
nů wolhin, gedencke min.
Troſt er in ſin hertz enpfing,
ſo kerte er uffe die ſtraſſe sint
hin gon Peigern lant,
ſin gebreſte mahte in vnerkant.
Die lüte hort er ſagen das,
dz hoch gezit uff der burge wz,
do was ein groſſer hoff geleit,
herren, knechte vil do reit,
do ſach man manige turney ring,
der brúte man hoch gezit beging.
Do zogete der gůte man
durch die ſtat zů der búrge hindan,
zů dem burg tor er do trat,
den tor wechter er fliſklichen bat:
Wiltu got ein dienſt důn,
ſo heis mir kumen mins heren fůn.
Der dor wahter ſin antlitz geſach,

753. zů, mit. — 758. git, giebt. — 770. nút ſchade, Gegenb.: nit ſchwer. — 773. ſo, hdſ. ſit. — 775. vnerkant, unkenntlich. — 776. hort er, hdſ. hortent. — 778. ein groſſer hoff geleit, ein großes Turnier anberaumt. — 780. turney ring, Turnierringe, Kampfplätze. — 785. fliſklichen, fleißig, ſehr.

von vnluſt ime ſo we geſchach,
er wolt in han geſlagen:
Ach got, waß het dich her getragen?
Du ſolteſt von den lúten gon,
din antlitz iſt ſo vngeton
vnd alſo wůſteklich geſtalt,
das man es durch ein wunder zalt.
Do viel ſin hertz in vngetult:
Ach got, wie han ich das verſchult?
hie wȝ ich liep vnd wert,
wie lutzel man min nů hie begert!
was ſol ich nů gedencken?
ich wil mich gon ertrencken.
Got der wante ſinen ſin,
zů der porten trat er aber in,
do kam ein miltes hertze,
den jamerte ſin ſmertze:
Wȝ vordreſtu, güter man?
Heis her vs den jungen grofen gan.
Do begunde er in kennen:
So beit, ich wil dich nennen.
Balde er in die burg lieff,
junger grofe, er do rieff,
do ſprochte mit dem heren er:
junger her, ich ſage úch mer,
nů trettent hinus fúr das tor,
vwer brůder ſtat do vor.
Do lies er fallen alles das,
dȝ ime bevolhen was,
vnd lieff hinab an der ſtet,
alſe man in gejaget hette,
fúr das dor an den plan,
do vant er den güten ſtan.
Den hůt er gegen ime ab zoch zů ſtunt,
mit truwen kuſte er in an den munt,
er druckete in vmbefangen

790. wolt in han geſlagen, hätte ihn beinahe geſchlagen. — 795. daß man es ſagt, um ein Verwundern zu erregen. — 806. vordreſtu, hdſ. vordeſtu. — 809. nennen, anmelden. — 819. alſe, als ob.

ſin antlitz an ſin wangen:
Laß gan, lieber junger her, mich,
die lüte dar an ergern ſich,
eht ich dich geſehen han,
ſo wil ich min ſtroffe gan.
Er ſprach: nein, du můſt her in,
wo du biſt, do wil ich ſin.
Do fürte er in in die burg hin in,
er ſprach: du ſolt gewaltig ſin,
alſo du ouch vor were,
wir wellent keinen andern ſchaffenere.
Do here vnd fröwe erfürent das,
das der güte kummen waß,
ſú vff vnd balde hin,
mit truwen ſú vmbringent in:
Was dir wirret, dz̄ iſt mir leit,
du ſolt tragen vnſer kleit,
wir wellent dich nút entgelten lan,
dz̄ dir got dis hett getan,
du ſolt gewaltig ſin alſo e,
vnd do noch zwúrent me,
wer din hie nút welle gern,
der můs vnſer ouch enbern.
Do die hoch gezit erging,
er das alle zit ane ving,
er dienete in wol getruwelich,
daß bewerte dar noch ſich.
Das noch v̊ber vnlang wart,
ſú fürent beiſſen ein vart,
das es wolte ſchicken ſich,
dz̄ wolte got von himelrich.
Do frote den güten der groffe:
Du biſt geweſen zů hofe
wol in dinen tagen,

828. eht ich, wenn ich nur. — 834. vor, hdſ. wor. — 835. ſchaffenere, Schaffner, Verwalter. — 838. ſú vff, ſie machten ſich auf. — 844. alſo e, wie früher. — 847. vnſer ouch enbern, auch uns meiden. — 848. erging, zu Ende ging. — 849. Gengenb.: Ein gewaltig ampt er empfieng. — 853. ſie fuhren (ritten) einmal beizen (auf Reiher mit Falken jagen). — 856. den güten der groffe, hdſ. der güte den groffen. Gengenb.: Der brüder von dem herren gefraget wardt.

haſtu ie gehört ſagen,
es wer groß oder klein,
das du wurdeſt wider rein,
vnd, was das koſten môchte,
mit willen ich für brahte.
Junger her, lant die rede ſin,
verdrúſſet úch do heime ſin,
ſo wil ich gerne von gon,
ich ſol das nieman wiſſen lon.
Er ſprach: ich mein es nit alſo,
ſo rehte frúntlich bat er in do,
das er in lieſſe wiſſen mere,
wie ime zů helfen wer.
Er ſprach: wiltu es nút ab ſin,
ſo můſtu dem kinde din
ſchniden ab ſin leben
vnd mir des blůtes geben,
die fruht ſo edel iſt,
wenne du mir des blůtes giſt
vnd das strich an mich zů ſtunt,
ſo wurde ich reine vnd geſunt,
ich wil ſin nút begern,
ich bitte mich ſin nút gewern.
Des heren ſůn gedohte,
wie er die truwe volle brohte.
Do noch in dem meigen wart,
der junge groffe leit ein vart
vber einen burnen kalt
hin ab fúr die burg in ein walt,
hin abe men vber den brunnen trùg
win vnd gůter ſpiſen genůg.
Dar koment heren vnd fröwen vil,
ſú tribent maniger hande ſpil,
jiderman ſin ſunders treip,

865. úch do heime ſin, Gengenb.: Verdrüſſet ewer hie mein. — 872. wiltu es nút ab ſin, willſt du es nicht entbehren. — 878. vnd, erg.: ich. — 883. volle brohte, vollbrächte. — 884. meigen, Mai. — wart, geſchah es, daß. — 885. leit ein vart, beraumte eine Fahrt an, veranſtaltete eine Landpartie. — 886. vber einen burnen, an eine Quelle. — 888. den brunnen, hdſ. der burgen. — 891. maniger hande, vielerlei.

des heren ſun do heim bleip,
in allen er warte vs,
nieman bleip uff dem hus
wanne er vnd der güte man,
den hies er uff die mure gan,
das er der búrge hüte.
Vil gerne, ſprach der güte.
Die [amme] vnd das kint do heim bleip,
zů der ammen er do ſchreit,
er ſprach: ein ding ich vergeſſen han,
ſe balde vnd trage es hin nan.
Sú ſprach: wer hůtet des kindes mir?
Er ſprach: wolhin, ich hüte dir.
Daz burg tor er ir nach befloß,
ſein leit, ſin jomer wart ſo groß,
dz ich es nút kan vol ſagen.
Er vant ligen in der wagen,
ſo grundeloſe klage
zů ſime kinde er ſprach:
We hút vnd iemer ach!
můs ich dir din kele ab ſniden
zů eren gottes liden?
Sin kint von im erwachete,
ſo gütlich es in an lachete.
Er ſprach: ich en mag dir nút getün,
kint min, lieber ſůn!
er brach, er want ſich jemerlich:
Ich dote lieber ſelber mich.
ſant Jocop, lieber vatter min,

894. ſie alle ließ er hinaus gehen. — 903. ſe, ſieh! nimm! da! Gengenb. richtiger vergeſſen hab und hinab. — 909. wagen, Wiege. — 910. grundeloſe, bodenloſe, unergründliche. — Hier fehlt ein Vers (Reim auf klage). Bei Gengenb. lautet die Stelle:

. . . . . geſagen.
Er fand ligen in der wagen
Sein kind, das ſo gütlichen ſchlieff
Gar jämerlich er got anriff:
Sol ich nun tödten mein eigen blůt?
Ach, wie we das meinem hartzen thůt
Er knüwet nider für die wagen
Kein man hort nie gröſſer klagen
Noch got anrůffen mit gebät,
Er das er dem kind den tod an thet.

— 914. zu Ehren dem Leiden Gottes (?). — 919. er brach, wohl refl. und etwa: er brach zuſammen.

gedencke, das ich din ſun bin
vnd hilf mir got erweichen,
das er dů̈t ein zeichen.
Sant Jocop det im kunt,
ein engel kam vff der ſtunt,
von gotte det er im ſchin:
Snit, es nůt anders mag ſin.
Er ſprach: ſo los ich ſin das leit,
wo man es iemer von mir ſeit,
das man es ſolte alſo verſton,
das ich es durch truwe han geton.
Sine kindes kele er abe ſneit
mit groſſer widerwertikeit
vnd mit jomerhaftem mů̈te,
in ein dů̈ch enpfing er das blůt.
Bruder, rieff er, kum her!
Von der muren ging er:
Owe, was haſtu geton?
wie ſol es vns ergon?
Von ſchrecken er vil in vnmacht,
er wůſte nůt, ob es wer dag oder naht,
alſo er zů̈ der erden weich,
das blůt an in der grofe ſtreich,
wo er in möhte haben bloß,
do ſtreich er hin mit truwen groß,
geſunt vnd rein ward er an der ſtat,
daß zeichen got von himel det.
Der vatter leite rein ſin kint:
Wol vff, das wir nit me hie ſint,
wurt man vnſer hie gewar,
wer vnſer vil, wir ſtůrbent gar,
ſů̈ch herfůr ſporen vnd ſwert,
balde die ſattel vff die pfert!
Dz blůt er von dem wege drach,
zů̈ gotte er in den himel ſprach:

927. det er im ſchin, brachte er ihm eine Kundgebung. — 928. Snit, hdſ. Sit. — 943. weich, wich, ſank. — 945. wo er an ihm bloße Haut fand. — 949. leite rein, legte rein, bereinigte es und legte es hin. — 950. Wol vff, Auf und davon! daß wir nicht mehr hier ſind, wenn man kommt. — 955. drach, verſcharrte.

Owe, junger marteler,
wie kummet úch ſo leide mer,
ſo die müter ſin enpfint!
Do kuſte er ſin totes kint,
dz ſin hertze mitten brach:
Von jomer dz ander alles geſchach,
nů habe got die ſele din,
ſo wil ich iemer haben pin.
Do ging er vber die arcke ſin,
on turen greiff er dar in,
ſilber vnd goldes nam er genůg,
in einem wotſag er das trůg,
brůder, rieff er, kum har!
Balde lieff er dar,
den wotſag er von im enpfing,
zů dem pferde er do ging,
daruff ſú faſte bundent in,
ſú ſoſſent uff vnd fůrent hin,
einre mit dem andern reit,
der junge groffe hette leit:
Got, wie ſol es mir ergon!
Die burg lies er eine ſton,
beſwert von grunde waß ſin můt:
Owe ere vnd groſſes gůt,
lant, burge, ſtette, lúte,
nů ſcheide ich von úch húte,
got, das ich ie wart geborn!
das min truwe nie wart verlorn,
nů můß ich nů vntz an dz ende min
iemer me ellende ſin,
nů getar ich eim biderman
niemer me geſehen an!
Hôrent, alſo clagete er,
der jungeling, ſin ſwer:
Nů giltet es die ſele min,
wil ſin got nút abe ſin.

957. marteler, Märtyrer. — 965. arcke ſin, ſeinen Kasten — 966. on turen, ohne Bedauern, ohne ſparſam zu ſein. — 968. wotſag, Mantelſack, Reiſetaſche. — 974. ſoſſent, ſaßen. — 986. ſin, hdſ. min. — 992. will Gott nicht davon abſehen.

Doch ſach er, wie die amme trat
zů der burge hin den fůs pfat,
fú wolte hin ab holen das kint.
Balde, das wir hin ab ſint!
Die amme in der búrge gie:
Heilges crútze, iſt nieman hie?
das kint, das trůg ſu ab dem huſe
mit vorhte zů der búrge vs,
vnd ſine gelügete das,
ob es dot oder lebende was.
Die zwene ſich entſoſſent:
Doch můſſent wir die recht ſtroſß!
Der grofe mit dem brůder reit:
Brůder, das ſige dir geſeit,
was mir darumb ſol geſchehen,
vatter vnd muter wil ich ſehen
vnde die liebe frowe min,
von der ich můs geſcheiden ſin:
Ach got, was wiltu ſchaffen do?
ſprich[t] der brůder zů ime alſo,
du weiſt wol, das es vns herte lit,
las vns faren hinan, es iſt zit.
Er ſprach: ich ſehe fú denne e,
das ſcheiden dette mir iemer we,
mine truwe můs bezeichen ſich.
Zů demme burnen für er trureklich:
Beit, bruder min, do,
wie es mir noch dort ergo.
Mit frôden fú enpfingent in:
Lieber ſůn, wo went ir hin?
Er ſprach: zů eime dage,
hôren vnſer lúte klage,
einre iſt libloß geton,
de ſůne iſt an mich gelon:
Frôwe vnd die můter boten in:
Du můſt hie bliben vnd bi vns ſin.

996. Balde, Schnell! — 1001. und ſie ſah das nicht. — 1003. entſoſſent, entſetzten. — 1013. das es vns herte lit, daß uns Eile not thut, daß wir Not haben. — 1023. dage, Gerichtstage. — 1025. libloß geton, ermordet worden. — 1026. die Sühne iſt mir übergeben.

Die rede was ime ein trom,
der vatter viel ime in dem zom:
War wolteſtu in dirre hitzen?
Alſo ſú in der rede ſitzent
ſo bringet die amme das kint,
er ſach wite vmb daß ſint,
von grunde erſchrack ſin hertze gůt,
er gedohte in ſime můt:
Sol ich hie verderben
vnd durch truwe ſterben?
dz wende lieber hergot!
hilf mir, here, vs dirre not!
vergiß nút, ſant Jocop, min,
das bit ich dich durch die truwe din!
das mit got wz die klage
an dem grünen dunerſtage,
vnd du nút wolteſt eſſen me,
du geſeheſt von got wieder e.
Von gedencken ime ſo we geſchach,
das man jomer an ime ſach,
wz ſú rettent, das er ſweig.
Zwúſchent er do nider ſeig,
leit ſú mit ime hettent vnd not,
ſú wantent alle, er wer dot,
alſo ein dot wart er gefar:
Balde reichent waſſer har!
Das hertze ſú ime machtent nas,
ſchier er wider kumen was,
do hette ein zeichen got geton,
do wuſtent ſú gar wenig von,
der truwen ſin got nút vergaß,
ſant Jocop bat ouch got dz,
dz kint wart lebende in der wagen,

1034. ſint, weg (?). — 1040. dirre, dieſer. — 1043 ff. Gengenbach:

Die du mit got hatteſt vnd die klag
An dem hohen donſtag,
Do du nit wolteſt eſſen me,
Du ſcheſt dann got wider ee.

— 1047. Von gedencken, von ſeinem Nachſinnen. — 1050. Zwúſchent, zwiſchen (ihnen). — ſeig, ſank. — 1052. wantent, wähnten, meinten. — 1053. dot, Toter.

für den vatter wart getragen,
men wote ime vnder die ougen wint.
Do ſprach die můter on ſchanden blint:
So kuſſe, lieber man, din kint,
dz wir alle deſte frölicher ſint.
Waffen got, loß mich der von!
Das kint den vatter lachete an,
do ſach er, das es lebete,
ſin hertze in fröden ſwebete.
Do ſprang er uff alſo ein man,
der leit noch we nie gewan,
er viel nider uff die knuwe hie:
Got ſige globet, ein zeichen iſt geſchehen hie!
ſant Jocop ſi geeret!
min heil iſt hie gemeret.
Noch do wuſtent ſú nút das,
wie es dem kinde ergangen wz,
ſin můter ſprach: ſůn, nů ſage vns dz,
wie dir ingnoten was.
So hörent leide vnd liebe mer!
De brůder rieff er balde her,
der brůder vbel vorhte ſich:
Owe, man zihet es alles mich,
nů wiſſe got, es was mir leit.
Mit vorhten er zů dem burnen reit,
ſú ſohent, das er reine was.
Lieber ſůn, nů ſage vns das,
wie der reine worden ſige,
ir ſint beide leides frige,
der ſprach, die [red] ich nút verbir,
es iſt nút lang, do ſeite er mir,
wie ime zů helfende was,
vngerne det er das,
mit truwen ich es ime angewan,
dz er mich můſte wiſſen lan,
er ſeite, mins kindes blůt

1062. wart, erg.: es. — 1063. wote, wehte, fächelte. — 1064. on ſchanden blint, unklar; Gengenb. hat V. 1064 u. 1066 gar nicht. — 1081. man zihet es alles mich, man giebt mir von allem die Schuld. — 1090. frige, frei. — 1091. verbir, unterlaſſe. — 1095. ich es ime angewan, überwand ich ihn.

wer im für den gebreſten gůt.
der truwe ich do nút vergaſs.
mit truwen vergalt ich ime dz,
mines kindes kele ich abſneit,
es wz ime inneklichen leit,
ich wuſte in mit dem blůte,
do wart reine der güte,
obe ir der rede in zwifeln ſint,
ſo lugent, beſehent das kint.
Vmbe alle ſtucke ſeite er das,
wie es noch vnd vor ergangen wz:
An der kelen man zeichent vint.
Do beſchiegent ſú das kint,
ſú fundent an der kelen ſton
einen roten faden darvmb gon,
das kúſſin was von blůte nas,
do ſohent ſú, das es alſo wz.
Die můter det alſo klegelich:
Owe, daz ich nút dőte mich,
ach kint mins, do von wz mir ſwer,
mich anete, wie du dot wer,
ich mőhte kein frőde han.
Do weinete frowen vnd man,
do wart erwert ſchimpf vnd ſpot,
mit fliſſe bottent ſú alle got:
Nů lebet vatter vnd kint,
die bede dot geweſen ſint,
ſo iſt der reine worden,
wir ſullent einen orden.
Got zů eren vnd zů lobe
vnd dem fürſten Sant Jocobe
buwetent ſú ein cloſter gůt,
do men noch gottes dienſte důt,
das wir hőrent ſagent,
ſú mahten es vnderflagen,

1103. wuſte, Gengenb.: beſtreich. — 1106. beſehent, hdſ. beſehent. — 1110. beſchiegent, = belagent, beſahen, vgl. V. 1106. — 1117. ſwer, übel zu Mute. — 1118. mir ahnte, wie du tot wärſt. — 1126. orden, hier fehlt (auch bei Gengenb.) ein Wort mit dem Sinne „ſtiften", oder man muß ſullent in der Bed. „ſind ſchuldig" nehmen. — 1132. vnderflagen, verſchweigen.

es heiſſet Gnode Öwe,
do got vnd vnſer fröwe
in gobent in iren ſin.
Sú koment mit ein ander drin,
fröwen in dem halben ſint,
in dem andern halben man vnd kint.
Got gab in vmb ir truwe
ein ſelig leben nuwe,
ſú wurdent heilig in der zit.
Hörent, wz nutzes an truwen lit,
milte truwe vnd demůt,
die hie der menſche durch got důt,
die minet got in ſinem můt
für alles irdenſch gůt.
Wer ſich zů gotte neiget
vnd truwe durch in erzeiget,
ir ſúllent gůten glouben han,
das got in niemer wil gelan
an ginre welte dort noch hie.
In truwen got an dz crútze gie,
truwe er vns vmb got erwarb,
das ſin menſcheit durch vns ſtarp.
Von truwe han ich wol geſeit,
vntruwe lant úch weſen leit,
dem diſe rede bildet in
durch got, die gedenckent min.
Der vns die rede zů liſte het gedaht
vnd zů Tütſche het braht,
dz wiſſent, dz det Kůntze Kiſtener.
Wz ir von gotte habent ger,
gůter werg gent ime deil,
dz got mer vwer heil,
ir důnt es on ſchaden wol,
gůter werck man teilen ſol
gemeine in die kriſtenheit,
das hant die pfaffen mir geſeit,

1135. Gnode Öwe, Gengenb.: Gnadow, vgl. die Einleitung. — 1140. nuwe, neu. — 1157. bildet in, Gengenb.: belibet inn. — 1159. liſte, wohl luſte Gengenb.: Der diß mit luſt hat gedacht. — 1163. gebt ihm Teil an dem Verdienſte eurer guten Werke.

ſo ir mich hôrent nennen,
ſo ſullent ir bekennen,
das Kůntze Kiſtener
Sant Jocop diſe mer
zů lobe hat gedichtet
vnd zů rúme gerichtet.
Wȝ Sant Jocop diener hat,
do heime oder uff der ſtroſſen rittet oder gat,
in der gebet beuilhe ich mich,
das bitte ich, Sant Jocop, dich,
wer in ſiner eren ie kam do hin,
der gnaden las vns teilhaft ſin!
Got vnd Sant Jocop,
ich han geſeit vwer lop,
kunde ich es bas durchgrunden,
ich wolte es gerne kúnden.
Schier hat die rede ein ende,
got vnd Sant Jocop wende
vnſer not vnd arbeit,
der es gerne hôret oder ſeit,
es ſige frôwe oder man,
güte jor gange ſú an,
die ſullent ir von gotte han,
die welt git werlich bôſen lan.
Noch welle vns got geben
frôde im himel vnd ewig leben!
das helfe mir vnd úch
der milt got in himelrich.
Dirre rede iſt nút me,
wol vns húte vnd iemer me!

Explicit V.

1179. in ſiner eren, ihm zu Ehren. — 1192. git, giebt. — lan, Sohn

Michael Beheim.

Einleitung.

Michael Beheim wurde den 27. September 1416 zu Sulzbach im Oberamte Weinsberg*) des heutigen Württemberg geboren. Sein Urgroßvater war aus Böhmen, wahrscheinlich dem Pilsener Kreise, nach Schwaben ausgewandert und hatte von seiner Heimat den Namen, den die Familie von da an trug, angenommen. Des Dichters Vater war seines Zeichens ein Weber und lehrte seinen Sohn dieses Handwerk. Frühzeitig jedoch wandte sich dieser auch der Dichtkunst zu, und sein Grundherr, der Reichserbkämmerer Konrad von Weinsberg, führte ihn wenigstens insoweit der Beschäftigung, welcher er seine bescheidene Unsterblichkeit verdankt, zu, als er ihn veranlaßte, sein Handwerk aufzugeben und als Kriegsknecht bei ihm einzutreten. Dieser von Michael als eine Wohlthat betrachtete Eingriff in seine Laufbahn — er wünscht Konrad dafür das ewige Leben — scheint etwa im Jahre 1439 stattgefunden zu haben. Um diese Zeit hat er sich auch verehelicht, denn nach eigenhändiger Aufzeichnung wurde ihm am 25. Mai 1440 ein Sohn geboren. Bei seinem ersten Herrn, in dessen Gefolge er öfter Reisen machte und verschiedene

*) Dafer poëta Weinsbergensis.

Fürstenhöfe und Städte kennen lernte, blieb er bis zu dessen im Jahre 1448 erfolgten Tode, und diese Zeit, in welcher ihm auch noch mehrere Söhne geboren wurden, scheint die glücklichste seines Lebens gewesen zu sein. Nach 1448 trat er in den Dienst Albrechts Achilles von Brandenburg, in welchem er bei einer Fehde mit den Rotenburgern gefangen wurde und eine schmachvolle Behandlung zu erdulden hatte. 1550 verließ er Herrn und Heimat und wandte sich zu Christian I. von Dänemark, den er jedoch in Kopenhagen nicht antraf. Er mußte ihm zu Schiffe nach Drontheim nachfahren, ward von ihm gnädig aufgenommen, sah viel Neues und Wunderbares, was er auch lebendig und anschaulich in seinem Gedichte von der Meerfahrt erzählt, und kehrte zu Schiffe nach Kopenhagen zurück. Reich beschenkt kehrte er hierauf zu Albrecht Achilles zurück, dessen Dienst er mit dem Albrechts III. von Bayern und Albrechts VI. von Österreich vertauschte. Bei letzterem blieb er jedoch nicht lange, sondern begab sich in das Gefolge des Grafen Ulrich von Cilly, welcher damals (1456) mit König Ladislaus nach Ungarn in den Türkenkrieg zog. Nach Cillys Ermordung zu „Griechisch Weissenburg" Semlin) kehrte er mit Ladislaus 1457 über Wien nach Prag zurück. Durch seine Polemik gegen die Hussiten machte er sich hier bald unmöglich, fand aber bei Friedrich III., dem der streng katholisch und kaiserlich gesinnte Dichter willkommen sein mußte, gute Aufnahme. Hier, am Wiener Hofe, wo er als „der Kaiserin Diener" galt, scheint er eine Art Faktotum gewesen zu sein, denn er nennt sich auch des Kaisers Dichter und leistete, namentlich während der Belagerung, die den Hauptgegenstand der von uns teilweise mitgeteilten Dichtung bildet, Kriegsdienste.

Die geschichtlichen Voraussetzungen des „Buches von den Wienern" müssen uns hier einen Augenblick aufhalten. Friedrich III., dessen lange Regierung als deutscher Kaiser bekanntlich wenig oder gar keine Lichtpunkte aufzuweisen hat, hatte auch in seinen Erblanden mit den traurigsten Zuständen zu kämpfen. Gesetzlosigkeit, Raubwesen, allgemeine Unzufriedenheit der Unterthanen und die Feindschaft mit seinem Bruder Albrecht dem Verschwender machten schon die erste Zeit seiner Regierung zu einer der unglücklichsten, die Österreich jemals erlebt. 1458 kam zwischen den Brüdern ein Vergleich zustande, der unter anderen Bestimmungen auch die enthielt, daß ihnen die Stadt Wien gemeinschaftlich gehören sollte, später erhielt sie Friedrich gegen eine Geldentschädigung allein. Hierdurch wurden aber keineswegs erträglichere Zustände geschaffen, vielmehr erregte die Unzufriedenheit der Wiener und die unaufhörlichen Wühlereien Albrechts einen Aufstand, in welchem sich dieser an die Spitze der Feinde Friedrichs stellte. Albrecht erzwang hierdurch ein Abkommen, wodurch er zu Oberösterreich nun auch noch Friedrichs bisheriges Gebiet Unterösterreich auf acht Jahre zur Regierung erhielt. Neuen Verwickelungen, hervorgerufen durch Albrechts drückende Maßregeln, machte dessen 1463 plötzlich erfolgter Tod ein Ende. Eine und zwar die interessanteste Epi-

sode dieses Aufstandes, genauer die Zeit vom 2. Oktober 1462 bis zum 19. November desselben Jahres, schildert das von uns ausgehobene Stück. Nach der Beendigung dieser Wirren (1464) verließ Beheim Wien, wo er vor seinen vielen Feinden nicht sicher war. Hatten doch die auf ihn namentlich über sein „Buch" nicht ohne Grund erbitterten Wiener einen Preis von 400 Dukaten auf seinen Kopf gesetzt. Nachdem er noch mehrfach im Dienst Friedrichs militärisch und politisch verwendet worden, trat er wahrscheinlich 1467 in die Dienste Friedrichs I. von der Pfalz, den die Geschichte mit dem Namen des „bösen Fritz" unvorteilhaft gekennzeichnet hat. Beheim konnte dies nicht thun, ohne seiner Gesinnung ein großes Opfer aufzuerlegen, denn Friedrich gehörte zu den sehr zahlreichen Feinden des Kaisers. Wahrscheinlich lebte er am Hofe dieses Fürsten noch 1474, von wo an jedoch alle Spuren seiner Existenz und Thätigkeit bis auf eine fehlen, welche darauf hinweist, daß er nach diesem Jahre als Schultheiß zu Sulzbach ermordet worden sein dürfte.*)

Beheim gehört jener Klasse von Dichtern an, welche ein Übergangsglied von den fahrenden Spielmännern des Mittelalters zu den als ansässige und zünftige Handwerker die Poesie neben ihrem Handwerk betreibenden Meistersängern bilden. Man kann ihn einen fahrenden Meistersänger nennen. Seiner Art gab es damals viele Leute, und er ist jedenfalls einer der fruchtbarsten, wohl auch einer der hervorragendsten von ihnen. Wenn ihm auch die Gabe, anschaulich zu erzählen, und ein gewisser Humor nicht abzusprechen ist, muß doch seine poetische Begabung und Kunst gering genannt werden. Die mehrfach über seinen Charakter ausgesprochenen harten Urteile können wir uns nicht aneignen. Bei der Beurteilung des Charakters eines Mannes, der, von den Wogen einer unruhigen und aussichtslosen Zeit herumgeworfen, in durchaus untergeordneter und abhängiger Stellung, dessen Lied singen mußte, dessen Brot er aß, kommt nach meiner Ansicht nichts anderes heraus, als daß ein jetziger Gelehrter seinen Lesern kundgiebt, was er für „anständige Ansichten" vom „Leben" hat, und solche Kundgebungen vom Schreibtische aus sind gänzlich wertlose Stilübungen Im besten Falle begeht man den Fehler, den Charakter der Zeit und des Standes für den des Mannes anzusehen, und auch dann ist es oft nur der Herren eigner Geist, worin der Geist der Zeit sich spiegelt.

Wie wir gesehen haben, machte Beheim den Krieger und den Dichter, wie er selber sagt, hat er auch bisweilen noch, um sich zu erhalten, zu seinem Handwerk zurückgegriffen. Die auf uns gekommenen Resultate seiner poetischen oder schriftstellerischen Thätigkeit sind, wie gesagt, sehr zahlreiche. Eine nicht geringe Anzahl Handschriften, zum Teil von ihm selbst geschrieben, sind vorhanden und finden sich in Heidelberg, Nürnberg, Gotha, Dresden und Wien. Ich führe, hinsichtlich des handschrift-

*) Vergl. F. Caspari in der Germania Bd. XXII.

lichen Materials hier wie in betreff alles dessen, wofür der Raum nicht ausreicht, auf Karajans Einleitung verweisend, nachstehend nur das bis jetzt neu Herausgegebene an.

1. Das Buch von den Wienern. Herausgegeben von Georg v. Karajan. Wien 1843. 8°. Neue (Titel-) Ausgabe. Wien 1867. 8°.

2. Zehn Gedichte M. B.s zur Geschichte Österreichs und Ungarns. Mit Erläuterungen von G. v. Karajan in: Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte, Litteratur und Kunst. Wien 1849. 4°.

3. Ein großes Gedicht über das Leben und die Thaten Friedrichs I. v. d. Pfalz. Dieses Werk stützt sich auf des Kaplans Matthias von Kemnat Prosachronik, welche wenig früher niedergeschrieben wurde, und ist 1469 angefangen. Herausgegeben ist das zweite Buch von C. Hofmann in den Quellen und Forschungen zur bayerischen und deutschen Geschichte III. Bd. München 1863. Derselbe C. Hofmann hat auch des Matthias v. Kemnat Chronik im II. Bd. jener Sammlung veröffentlicht.

4. Kleinere Stücke von Beheim finden sich in v. d. Hagens Sammlung für Altdeutsche Litteratur und Kunst, Breslau 1812 und in Mones Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit 1835, woraus W. Wackernagel drei Meisterlieder in sein Lesebuch aufgenommen hat. Tl. I. (5. Aufl.), Basel 1873, S. 1409 ff. Desgleichen hat Phil. Wackernagel unter Nr. 859—880 (S. 666 ff.) im zweiten Bande seines Deutschen Kirchenlieds geistliche Lieder von M. Beheim veröffentlicht.

Wie ez an der ersten samstag naht ging.

Haimlichen, dieplich vnd uerstoln, 2 octob. 1462. sonnab.
unpewart irer ern, verhaln,
dez nahtez pei der uinster si
kamen geslichen dart vnd hi.
ausserhalb Widmer tore
si sich rvsten da uore.

Si namen holczer, preter, uass,
vnd schuten vnd mahten tarras.
si teten alz der kunig Saul
mit seinen dienern auff ain maul
pai naht uor Dauides hause
warten, wann er gieng ausse,

Daz si im da teten den tat. 38b
im ersten puch der kung daz stat.
Pebringer uirtail maister waz,
uil pald het er uer nummen daz,
er waz all dise leczen
und mauren schan peseczen.

In gslass hub sich ain grass gepreht.
grauen, herren, riter vnd kneht
sah man da zu lauffen vnd eiln.
uon püchsen, klóczen vnd auch pfeiln
hub sich ain grassez schnallen,
rummeln, prasteln vnd schallen.

2. unpewart irer ern, ehrlos. — verhaln, verhohlen. — 5. Widmer tore, des Widmerthores. — 7. uass, Fässer, Schanzkörbe. — 8. tarras, Bollwerk. — 10. ain maul, einmal. — 13. teten den tat, den Tod anthäten. — 17. leczen, Schutzwehren. — 19. gslass, Schloß. — gepreht, Lärm. — 22. klóczen, Klumpen, Ballen. — 23. schnallen, Klappern. — 24. prasteln, Prasseln.

Es waz auch Michel Peham mir
nach an di trumer gangen schir.
mit dem Czirkendörffer lieff ich,
uil nach het ich versaumet mich.
mit feur, spiessen vnd pfeilen
kam wir in disen weilen

Und mit pucheln vnd uakeln, di
der Zirkendorffer machet hi,
mit den lieffen wir paide sant
gegen den ueinden, do zu hant
im zwinger, gen aim turne,
da di veind gegen wurne.

An ainer laiter stigen wir
den turn auff gen den ueinden schir.
pegieng wir niht ain tarhait grass?
alz zu aim zil man gen uns schass.
puchsen, klocz, pfeil vnd staine
giengen uil gen vns zwaine,

39a Reht alz di pein vmb ain bein uas.
Gat halff uns in den turn furpas
vnd auch darüber mit gelük.
durch den turn kam wir auff di pruk
pei der stat Widmer tare,
da di veind waren uare

Der Zirkendarffer prinnen liess
di pucheln, uakeln vnd feur spiess.
di pucheln warff er für daz hauss,
daz man gesehen solt da auss.
da schussen wir für passer
feur pfeil in di uasser.

Dis frummen stunden wal ze wer
gegen der ualschen Wiener her,

26. beinahe (mit mir) zu Ende gegangen. — 28. uil nach, beinahe. — 30. weilen, Zeiten. — 31. pucheln, Pechkranzen. — 36. wurne, waren (?). — 39. pegieng, begingen. — 40. alz zu aim zil, wie nach der Scheibe. — 43. di pein etc., die Bienen um einen Bienenstock. — 48. uare, vor. — 49. prinnen, anzünden — 54. uasser, Schanzkörbe und Fässer.

pis si ez wider triben ab,
daz ez uar in di fluhte gab.
also zugen si dane,
di uesser pliben stane.

Wie ez an dem ersten suntag ging.

Und dez morgens am suntag fru 3 octob. sonntag.
slichens aber haimlich hin zu,
hindern uessern vnd heusern, wa
si sicher mahten pleiben da.
gen der kaiserin zimer
schussens, daz man di trimer

Sah auff prellen in diken zeiln
uan puchsen, kloczen und auch pfeiln.
kaiserin, weiber, junc frawlein,
der kains da sicher moht gesein.
wa sich ains waz enplassen,
wart palt zu im geschassen,

Reht alz zu ainem uageleiñ. 39b
dis mahten mir wal grab schelk sein,
daz si gen weiben vnd auch kind
schussen so freueleich vnd swind!
wi warn di ualschen knaben
solchez in herczen haben!

Ich maht sein werlich nicht an kern,
daz si haidnin gewesen wern.
aber den schelken waz dis als
nit zu uil oder grab. dez mals
must di kaiserin weichen
den schelken fraisenkleichen,

Mit irn juncfrawlin pald vnd schnel,
hin nider hinder di kapel.

58. uar in, vor ihnen. — 60. stane, ſtehen. — 62. aber, wieder. — 67. auff prellen, auffliegen. — 71. enplassen, bloß geben, ungedeckt laſſen. — 73. uageleiñ, Vöglein. — 74. wal grab, wohl grobe. — 76. swind, geſchwind. — 77 f. warn .. haben, hatten. — 79. sein .. an kern (enkéren c. gen.?), wohl = nicht glauben. Sinn: Ich möchte es wahrlich wohl glauben. — 80. haidnin, Heiden. — 81. als, alles. — 84. fraisenkleichen, ſchrecklichen.

da stund ain kamer vnd ain stub,
darin si sich für paz erhub.
dise frummen dez kaiser
stunden wider di fraiser

Mit puchsen, armprusten vnd wern.
waz di Wiener waren pegern,
das funden si wal zehen ualt
an disen degen auss erwalt,
wann si wurffen vnd schussen,
der spil si nit uerdrussen.

Der selben vngetrewen leut
si gar uil wurffen auff di heut.
nach waz ir kainer nirgen wunt,
wie vil der frummen da pestunt,
wi si sich mit den ueinden
so uast schussen vnd zeinden,

40a Wann ainer, der hiess Veit uon Gich,
der auch manlich vnd riterlich
pei andern guten leuten stundt,
er wart mit ainem pfeil uerwundt.
di schand vnd daz verschmehen,
di also waz peschen

Im frawen zimer den juncfrawlein,
daz tet im zoren, laid vnd pein,
er maint er weltz gerachen han.
an seiner lecz pegvnd er stan,
mit aim armprust ze schiessen,
di schmeht waz in uer driessen.

Und er wart in der selben weil
da geschassen mit ainem pfeil
ober seinem rehten tütlein.

88. erhub, begab. — 89. diese Wackeren von des Kaisers Partei. — 90. fraiser, Bösewichte. — 92. waren pegern, wollten. — 96. es verdroß sie nicht dieser Spiele. — 98. auff die heut, auf die Haut, nieder, wie heute: auf die Nase. — 99. nach, noch = doch. — 102. zeinden, wohl von mhd. zein, Pfeil. — 103. Wann, als, bezieht sich auf kainer (waz wunt) in der vorhergehenden Str. — 107. verschmehen, schmachvolle Behandlung. — 108. peschen, beschehen = geschehen. — 112. lecz, vgl. oben V. 17. — 114. schmeht, Schmach. — 117. tütlein, Brustwarze.

zu der achseln gieng der pfeil ein,
daz man in auff dem juste
uon dannen tragen muste.

Uon den ersten schermen di di Wiener saczten.

Darnach mahtens am erich tag 5 octob. dinstag.
drei scherm, vnder iegleichem lag
von ainer püchs ain haubet stük.
di worn geleget zu der pruk,
vnd zu der purg gerihtet,
alz ich ez hon petihtet.

Auch namen si dem kaiser sein
gült vnd rent, mëut vnd ungelt ein.
dar zu den hern in dem geslass
geschmeid, armprust, harnusch vnd rass,
vnd allez, daz si funden,
erhubens an den stunden.

Auch namen si mir alz daz mein, 40b
waz si nur funden, grass vnd klein,
klaider, vnd di mir schuldig warn,
het ich glihen, waz auch verlarn.
harnusch, panczer, schiesszeuge,
der kains ich euch nit leuge.

Der pankart Schalauczer nam mir
in dem hubhaus funff schiling schir,
di mir mein herr der kaiser ab
dem ungelt allen samstag gab.
disen pöswiht vnd aister
si da saczten hub maister.

Der nam daz ungelt allez, daz
in dem hub hauss geuallen waz.

119. auff dem juste, im Kampfe. — 121. erich tag, Dienstag. — 128. gult, Zins. — rent, Rente. — mëut, Maut, Zoll. — ungelt, Ungeld, Abgabe. — 130. rass, Roß. — 132. erhoben sie, nahmen sie weg damals. — 139. pankart, Bankert, Bastard. — 140. hubhaus, Steueramt. — 143. aister, schrecklichen Menschen; vgl. V. 3264. — 144. erwählten sie da zum Hubmeister, Einnehmer der Lehnsabgaben. — 146. in dem Steueramte gezahlt war.

si namen alle dise hab,
uor der absag sich das begab,
vnbewart irer eren,
ir laster warn si meren.

Ir schalkait waz so manig valt,
daz ez nümmer wurt auss gezalt.
si tatens alz darumb, daz si
di herren wern vertilken hi,
dar zu nidern vnd swachen,
vnd ain freistat wern machen.

Si warn dem kaiser gehorsam,
als hern Moisi di drei, mit nam
Kare, Datan vnd Abiran,
dar zu di drithalb hündert man,
di daz ertreich uerslande.
(diz) tut nu mer pekande:

Van der Wiener absag.

41[a] An mit wachen nach mitem tag
6 octob. mittwoch. da kamen si mit der absag.
der kramer Hollerpek praht si,
fur daz geslass so trug er di.
sein varw waz gel vnd plaiche,
aim puben er wal glaiche.

Di sach vnd disez mer erschal
gen haf vnd affter über al,
und ieglicher gieng an di art
vnd end da er dann hin gehart.
mauren, tar, turn vnd leczen
waz man uil schan peseczen.

7 octob. donnerst. Nauch der absag an dem pfincztag
mit der grossen puchs, di da lag

148. absag, Absage = Kriegserklärung. — 150. laster, schändlichen Thaten. — 154. wern vertilken, vertilgen möchten, so auch V. 156. — 159. Korah, Dathan und Abiram; vgl. 4. Mos. 16. — 161. uerslande, verschlang. — 163. nach mitem tag, nachmittags. — 168. er wal glaiche, glich er wohl. — 173. tar, Thore. — 174. uil schan, sehr bald. — 175. pfingeztag, Donnerstag.

in hern Veit von Eberstorff hauss.
si gen der purg schussen her auss.
ab der pfister zum prunnen
uil schuss wurden pegunnen.

Den prunnen hetens gern uerschüt
und auch di pfisterei zerrüt,
da maht in daz nit uallen gan,
uil schuss wurden dar zu getan.
daran, drab vnd darneben
waz ez allez vmb geben

Mit zimer, kuchen vnd gepew.
manchen gemach, alt vnd auch new,
schussens alz zamen, daz ez prach.
da di kuchen vnd dis gemach
ernider waren uallen
waz grass prasteln vnd schallen.

Der prunn uil leiht ueruallen wer, 41b
wer Cristaff Quas nit gwesen, der
het nun di selben seiten inn
vnd di pfister, alz ich uersinn,
der liess sein all zeit pflegen,
mit pretern vberlegen.

Der Cunrat Zirkendorffer vnd
Mertin Zellhauer pei im stund,
die selben zwen auff ainem turn
im gslass pai ainer püchsen wurn.
mit unuerzagtem schiessen
sah man da kain uerdriessen.

Von dem puluer daz da enpran.

Der kaiser gieng an ainem tag
in den turn, da dise püchs lag,
vnd wolt schawen di selben werk.

179. pfister, hier = Bäckerei. — 183. maht, möchte, konnte. — uallen gan, voll gehen, gelingen. — 187. kuchen, Küche. — 197. sein, des Brunnens. — 202. wurn, waren.

vnd zwen grauen uon Werdenperk,
auch ander herren vnde
uil ritr vnd kneht da stunde.

Da selbst ain uas mit puluer waz.
wol auff ain zenten oder paz,
da lag ain zach, der glam vnd pran,
da man di püchs mit zundet an,
damit graf Ulrich scherczet,
ich waz nit, wi er merczet,

Daz disez puluer alz anpran.
uan dem fewer flach ieder man,
wann waz da pei nach waz vnd stund
daz stiess ez nider alz zu grund.
ain want mit tauel preten
kert ez vmb an den steten.

42a Dar vnder vil der kaiser, vnd
menglich da zu lauffen pegund.
im wart schir auss geholffen, man
pesorgt, ez het im schaden tan,
da waz er nach gesunde,
denn er ain klain waz wunde

Und auch verriczet auff der nas,
nur durch daz heutlin gieng im daz.
got halff im ausser diser flam,
alz er dann tet hern Abraham.
ieglicher an di orte
vnd end trat, do er horte.

Von den haubt leuten vnd uirtelmaistern.

Der hauptman ain man ach da sach,
hern Sigmunden von Sebriach.

212. wohl gegen einen Zentner oder mehr. — 213. zach, Lunte. — glam, glimmte. — 216. merczet, dunkel, wohl: etwas zerdrückte, zertrat — 218. flach, floh. — 219. wann, denn. — 221. tauel preten, Holztafeln, breiten Brettern. — 222. an den steten, an diesem Orte. — 223. vil, fiel. — 225. schir auss geholffen, bald herausgeholfen. — 227. nach, noch. — 228. ain klain etc., ein wenig verwundet. — 232. Abraham; vielleicht ist 1. Mos. 15, 17 ff gemeint; auch kann wohl eine Verwechselung Abrahams mit Lot vorliegen. Vgl. 1. Mos. 19. — 234. horte, gehörte (hin). — 235. ach, auch.

ain riter unuerzagt er waz,
mit der puchsen pewert er das,
wann er trat an di ende,
da ich nit uil sah stende.

Der uan Kunach, der uon Preising,
der uon Spaur waz auch pei dem ding.
si auch riterlich waren dend
und traten hin auff alle end,
vnd warn an allen arten,
alz haupt leut an gehorten.

Bebringer waz, als mich gezam,
uirtel maister. der uon Pucham,
der waz gehaissen her Hertneit.
vnd waz auch da di selben zeit,
her Jabst Hauser an ziter,
her Jörg Teufenpach, riter,

Und ain wunder, hiess Veit uon Gich, 42b
vnd ainer uon Morsperg, hiess Hainrich,
Jarg Hel vnd ainer uon Preising.
ain Winkler waz auch pei dem ding,
ainer hiess Siczenperger,
diz all warn dez materger.

Aurspurger vnd auch Herder, der
waiss ich ieczund enkainen mer.
auch heten si unden im turn
ain hauffnicz geleget auff den sturm
vnd gegen diser were,
der pflag hans Gerstnere.

Auch under disem scherm hi auss,
pei hern Veit uon Eberstorff hauss,
waz mer ain püchs, alz ich euch sag,
di auch in disem haue lag.
si rihten und legen wuren
wider den newen turen,

238. pewert, bewährte, bewies. — 240. stende, stehende, stehen. — 243. dend. da end, drüben, jenseits — 245. arten, Orten. — 247. als mich gezam, was mir lieb war. — 251. anziter, ohne Zittern, furchtlos. — 258. materger, Teilnehmer. — 262. hauffnicz, Haubitze. — 264. der pflag, die bediente. — 269. wuren, wurden, legen w., legten.

Und da teten si mit unmuss
uil manchen grassen, herten schuss.
man auch in den turn, alz man sait,
ain hauffenicz hingegen lait,
der selben puchsen maister,
Lienhart Fuchs, also haister.

Gegen der selben puchsen grass
er mit diser hauffniczen schass.
es waz ain tiesen vnd ain schal,
daz ez in aller pürg erhal.
do selbst waz Virtel maister
ain ritter hoch gepreister,

43a Und der hiess her Matis uan Spaur.
pei im waz ainr uan Wilhelmsmaur,
Cling vnd Prannstainer, zwen uan Mend,
Ladendorffer waz auch do stend.
Lachner, Kungsuelder, erentreiche,
Hans Ratinger dez gleiche.

Si stunden alz di werden helt.
uil manche püchs wart da erhelt,
vnd uon armprusten manchen pfeil
sah man fliegen in schneller eil.
uan werffen vnd auch schiessen
sah man da kain uerdriessen.

Und ainer, der Hans Lempek,
under dem turen het ein ek.
gegen dez uon Eberstarff hauss
lag er all wegen in der lauss,
mit puchsen und armpruste
waz er all zeit geruste.

Es waz im frawen zimer ach,
im mushaus, Fridrich Ungerspach.
da selbst er Virtel maister waz.

271. unmuss. Unmuße, Eifer. — 279. tiesen. Tosen, Getöse. — 280. in aller purg erhal. in der ganzen Burg erschallte. — 287. erentreiche. ehrenreiche, ehrsame. — 290. erhelt, erschallen gelassen. — 294. uerdriessen. verdrießen, Überdruß empfinden. — 298. lauss, Lauer. — 302. mushaus. Speisezimmer.

Wisendarffer, Holeker, daz
waren ir zwen pei ime.
Jarg Fuchs, alz ich uernime,

Reichart Kerglein vnd Kristaff Quas,
Eberhart Schücz, Jarg vnd Niclas
Arnstainer, Wissinger vnd Bach
Niklas Volker uon Ungerspach,
di ach sunder uer driessen
waren werffen vnd schiessen.

Und hinden durch den garten si 43b
das gslass auch an keren mit mi,
mit arm prusten vnd puchsen, wu
si in denn mahten kummen zu.
uan werffen vnd auch schiessen
hart man es laut ertiessen.

Des garten und der selben seit
pflag ainer da zu diser zeit,
Walffgang Kadawer waz sein nam,
Virtelmaister, als mich gezam.
her Hainrich der uagt vnde
schult Hauczinger da stunde.

Eiczinger, Himel perger, Praun,
ain Hengst pacher waz auch da staun.
Pesniczer, Stainer vnd Welczlin,
Melcz vnd Schurff kamen auch dahin.
die Peham auch da waren,
di ich vor waz enparen.

Auch heten si ain turen inn
auff irr seiten, alz ich versinn,
gegen dem garten waz sein stant,
er waz der schneider turn genant.
darinn ain hauffenicze
lag gegen dem gesicze.

318. hart, hörte. — 323. uagt, Vogt. — 330. waz enparen, vermißte. — 332. alz ich versinn, wie ich mich entsinne. — 336. gesicze, wohl = Sitz, Schloß.

Der selben puchsen pflagen zwen,
Sebot Grabner, alz ich versten,
Jarg von Auspurg der ander hiess.
di zwen uil manchen wider driess
mit häken puchsen vnde
mit hauffnicz teten kunde.

44a Auch ain turn, hiess der iuncfraw turn,
da der kaiserin diener wurn,
der Peham, Harbacher, Weissler,
der Weingartner, der Freimanner
vnd di andern ir diener.
wider die ualschen Wiener

Stunden si an di end vnd stet,
da man ieden peschieden het.
vnd ausserhalben si di uest
mit harter swerer vberlest
an wendeten vnd karten,
an allen enden vnd orten.

Hinden vnd uorn, zu paider seit,
kerten sis an mit grossem neit.
si saczten scherm preter vnd vas
vnd fulten auss körb vnd tarras,
das waz in allen strassen,
winkeln, eken vnd gassen.

Von den vergifften pfeilo.

Dar vnder legtens ir geschoss,
manche puchsen klain vnd ach grass.
auch namens alle heuser ein
vmb di uesten, grass vnd auch klein,
da waz ein grossez pragen.
mit püchsen, armprust, pagen

340 ff. manchen wider driess mit ... teten kunde, leisteten mit ꝛc. manchen Widerstand. — 351. uest, Feste, Schloß. — 352. vberlest, Überlast, Belästigung, Feindseligkeit. — 353. etwa: angriffen und anfielen. — 356. neit, Feindseligkeit. — 365. pragen, Prahlen, Großthun. — 366. pagen, Bogen.

Schussens uon allen weren dar,
und ausser disen heusern gar.
ainer schoss vnd der ander warff
mit stab slingen vnd stainen scharff.
stain vnd feil sah man fligen
vnd umb die uesten ligen,

Als ob ez haber schreken wern 44b
und der schne uon himel wer rern.
der selben pfeil warn uil uergifft,
und ir etlich warn an geschifft.
wann ainer nider klaffte,
prach daz eisin uam schaffte.

Und etlich warn geschliffen hol,
mit scharpfen eisin, als di strol.
wann ainer mit geschassen wart,
flaisch und adern ez mit im zart,
oder er must sich leiden,
daz mans uon im must schneiden.

Der selben pfeil schussens menglich
gestrags in di häh, uber sich.
si hielten si in solcher naig,
daz si geleich nach rehter saig
von den lüfften herwider
in di purg uielen nider.

Von den püchsen.

Uon mancher hand geslaht geschoss,
armprust und puchsen klain vnd gross,
hub sich ain prastel vnd ein schal,
daz ez in aller uest erhal.
es waz ain solchez schallen,
als wer der himel uallen.

367. weren, Bruſtwehren. — 368. ausser, auß. — 370. stab slingen, Schleudermaſchinen. — 373. haber schreken, Heuſchrecken. — 374 rern, herabrieſeln, fallen. — 376. an geschifft, angeſchäftet. — 377. nider klaffte, niederfiel und umklappte. — 380. strol, Strahlen, Pfeile. — 382. zart, zerrte. — 383. sich leiden, ſich gedulden — 386. gestrags, ſtracks. — 387. naig, Neigung, Schrägheit. — 388. saig, Senkung. — 391. mancher hand geslaht, mancherlei Art. — 393. prastel, Praſſeln.

Da waz ein schiessen an daz gsloss,
daz ez in den lufften ertoss.
e ainer het ain ai geschelt,
er het wol hundert schüss gezelt.
ay! daz waz nicht ain wunder,
45a wann in heusern vnder

Den uessern, schermen vnd tarras
sechs vnd sechczig stain puchsen waz,
on haken püchsen klain vnd grass
und sunder all andre geschass,
di si mit uber leste
schussen zu diser ueste.

Under dem selben geczeug worn
uir grosser hapt puchsen hi uarn,
der iegliche schass ainen stain
drei zenten swer, als ich ez main.
di si auff di uir arte
zu dem gslass hëten karte.

Si teten gleich den juden, sam
uns sanctus Johannes mit nam
in dem sibenden offen part,
wi di juden im tempel dort
stain wider Kristum halten
vnd in uerstainen walten.

Des gleich haben di Wiener auch
dem gesalbten gestellet nauch,
den Kristus rämischen kaiser vnd
seinen an waldt seczen pegund,
mit stain klainen vnd grassen
si zu im wurffen vnd schassen.

399. ehe einer ein Ei geschält hätte. — 404. stain puchsen, Steinbüchsen, schwere Geschütze, die mit Steinen schossen. — 405. haken püchsen, Hakenbüchsen sind kleine Geschütze, den Übergang zu den Handfeuerwaffen bildend. — 410. hi uarn, hier vorn. — 413. di uir arte, die vier Orte, Seiten (des Schlosses). — 417. sibenden, siebenten Kapitel. — 419. halten, herbeiholten. — 420. uerstainen walten, steinigen wollten. — 422. nauch, nach. — 424. an waldt, Anwalt, Vertreter. — pegund, begann.

Di schüss giengen in solcher mass,
ainer klain vnd der ander gross,
geleich reht sam ain argel tut,
di auch mit manchen stimen lut.
also hetens di geschasse
gerihtet zu dem gslasse.

Si uiengen an ir schand vnd fraist 45b
an samstag nehten aller maist,
vnd all hailg tag waren in ains.
vnd auch wann si waren uol weins,
die maister vnd gesellen,
sa hub sich grossez schellen,

Daz wert dann durch di ganczen naht,
ez waz nit frid an kainer aht.
kaiser, kaisrin vnd daz kindlin
in der kirchen kumm kamen hin,
mit ainer kugel grassen
ward da zu in geschassen.

Si heten frid an diser stet,
als Zacharias der prophet
in dem tempel uerstainet was
uon ainem kung, der hiess Joas.
wer daz well han, der suche
di kung im uirden puche.

Uon dem Hainrich Pfirter.

Auch hetens alweg di gwunhait,
wann ein grosse püchs waz perait,
daz si mit dem selben geschoss
walten schiessen zu dem gesloss,
so hart man an den steten
pusaunen vnd trumeten

429. argel, Orgel. — 430. lut. lautet, tönt. — 431. hetens, hatten ſie. — 433. fraist. Scheußlichkeit. — 435. ains. ſoviel wie gleichgültig. — 440. an kainer aht. = auf keine Weiſe. — 442. kumm. kaum. — 450. Sinn: im vierten (zweiten) Buche der Könige, die Tötung des J. wird aber nur 2. Chron. 24 erwähnt. — 455. an den steten. an den Orten (wo ſie gerade ſchießen wollten).

Und auch mit pauken grossen schal,
daz ez in aller purg erhal.
vnd wann der selbig schal waz auss,
so liessen si dann zu dem hauss
di püchsen abegane.
daz wart gar uil getane.

46a Dann heten si ain grass geschrai
mit juchiczen vnd mancherlai
gespötes, daz do wart er daht,
mit aller puberei uol praht.
auch hart man saiten klingen,
dar zu houiren vnd singen.

Und ainer, hiess hainrich Pfirter,
kam auch offt zu den puchsen her
vnd ruffet zu der uest hin ein
vnd sprach 'di zarten juncfraulein,
di sollend ir mir grussen,
mit senfften warten schussen!'

Zu ainem mal stvnd er hie uar
hinder den puchsen, pei dem tor
in hern Veit uon Eberstarff hof,
Hans Ratinger sah eben of,
auff aim turn pei der mauren
pegund er eben lauren,

Der Pfirter sich her fürher tet,
er aber auff geslagen het
dis öd gespai vnd seinen geil,
der Ratinger mit ainem pfeil
auff in leget sein lasse,
auss aim turn er in schasse

Und sprach 'nim hin! daz ist der gruss,
den ich dir hie nu schenken muss!

461. abegane, losgehen. — 464. juchiczen, Jauchzen. — 468. houiren, hofieren, fröhlich sein. — 474. warten, Worten. — schussen, schießen. — 482. auff geslagen, angehoben. — 483. öd gespai etc., häßliche Gespött und seinen Übermut. — 485 auff in etc., Sinn wohl: entschied sein Los, gab ihm sein Teil.

den schikt dir ain schöne juncfraw
auss der kaiserin zimer dä,
den dv uan iren wegen
solt han, du kuner degen!'

Der Pfirter sprach 'ai! nu dank dir 46b
der teufel dez grusses uon ir!
sein ir grüss allso ungefug,
so han ich ir doch pald genug.
ich kam sein vmb mein leibe,
es sein ungefüge weibe!

Zwar ires scherczens ich nit uil
lenger harren nach peiten wil!'
er eilt also wunder uon dan
vnd must den spat zum schaden han.
di Wiener ungetrewen
mer lasters waren prewen.

Wie die Wiener wider di natur teten.

Di Wiener auch mit schalkait nur
getan hand wider di natur,
wann got hat di natur pestäpft,
daz alle irdnische geschäpft
dez nahtez solten rasten
uon allen überlasten,

Aber di schnaden Wiener, di
haben daz nit gehalten hi.
di valschen poswiht vngeslaht
dez aller maisten pei der naht
graben, werffen vnd schiessen
vnd dar zu prennen liessen.

Auch schreibet vns Moises, wi got
im zeit der gsacz geseczet hat,

494. dez grusses, für den Gruß. — 497. sein, von ihm. — leibe, Leib = Leben. 499. Zwar, fürwahr. — 500. peiten, warten. — 502. spat, Spott. — 504. prewen, brauen, anrichten. — 507. pestäpft, eingerichtet. — 511. schnaden, ſchnöden. — 518. gsacz geseczet, Geſetz gegeben.

alz er himel vnd erd peschuff,
alz ding in sechs tagen praht uff.
daz man uor allen muwen
den sibenden solt ruwen.

47a Das stet in dem puch genisis.
di wiht ob allen wihten dis
am sabat auch geprochen hand,
all zeit uol prahten si ir schand.
in waz gleich mit ainander
ain tag reht alz der ander.

Auch Kristus in dem zeit der gnat
den sabat selb ge eret hat,
alz er am sabat, dem samstag,
im grab ruwend vnd stiller lag,
alz dann peschriben iste
durch di ewangenliste.

All di schalkait vnd passhait, di
si nur mochten erdenken hie,
mit graben, schiessen, werffen vnd
mit prennen, daz waz alz da kund.
vnd sprechen dach di fraiser
'si hand geschandt dez kaiser!'

Di werden, kunen, ausser welt
pestunden alz di stalczen helt,
(ich main di frumen in dem gslass),
ainer warff vnd der ander schoss,
si stunden degenleichen,
man sah ir kainen weichen.

Von den lainpenken uor dez Ebersdarffers hauss.

Wi uil di ualschen wiht vnrain
gen in schussen dez ahtens klain,

520. praht uff, aufbrachte, fertig stellte. — 521. muwen, Mühen. — 523. genisis, Genesis, 1. Buch Mose. — 524. wiht ob allen wihten, Wichte über alle Wichte. — 532. ruwend, ruhend. — 539. fraiser, etwa wie unser „die Laster". — 541. ausser welt, auserwählt. — 545. degenleichen, ritterlich — Vor 547. lainpenken, Bänken mit Lehnen, oder zum Anlehnen, wohl eine Art Sturmleiter. — 548. ahtens klain, achteten sie wenig.

sunder si gen dem prunnen so
nider nit mahten kummen. do
zu ainer uinster nahte
hetens lain penk gemahte.

Uors Eberstorffers hauss si di 47b
haimlich walten han geseczt hi
vnd scherm da haben auff geraht,
vnd puchsen dar vnder gelaht,
daz si di schüss zum prunnen
niderer heten gwunnen.

Di in dem gslass di selben naht
pflagen der zirk und auch schilt waht,
di harten wal, daz leut da wurn.
ober dem tor vnd in dem turn
di pucheln warn en zunden,
daz si gesehen kunden.

Mit harnusch und aller hand wern
traten si gen den uer retern
vnd argen, graben, ualschen paur!
in dem tor turn und auff der maur
stunden si wal geruste
mit püchsen und armpruste.

Ain uirtal maister man da sach
der hiess Fridrich uon Ungerspach.
man vand in riterleichen stan
an allen arten, als ain man.
kain end er nit uermeide
durch lieb, uarcht oder leide.

Man schuss, man wurff oder man slüg,
so waz ez im doch alz gefüg.
ain puchsen maister, hiess Gerstner,
vnd manig stolczer degen her

549. sunder, aber. — 555. geraht, gerichtet. — 556. gelaht, gelegt. — 558. tiefer (zu schießen) ermöglicht hätten. — 560. zirk, Runde. — 561. harten wal, hörten wohl. — 565. wern, Waffen. — 566. uer retern, Verrätern. — 567. paur, plur. — 575. uermeide, vermied. — 576. uarcht oder leide, Furcht oder Leid. — 578. alz gefüg, alles recht.

gen den ueindn vnd lein penken
warn si keren vnd senken

48a Und richten aller lai geschoss,
hauffnicz vnd püchsen klain vnd grass.
von schiessen wart ain grosser schal
gegen den ueinden hin zu tal,
da wurden ir an massen
uil wund vnd auch geschossen.

Das wart so lang getriben an,
pis si musten lassen da uan
di lainpenk liessens hinder in
vnd fluhen schnelliglich da hin.
di ualschen vngetrewen
mer lasters waren prewen.

Von den lainpenken pei den augustinern.

Aber darnach an ainer naht
heten si sich erzu gemaht,
im garten pei den augusteinn
mainten si aber benk zu leinn,
di ualschen, schnoden pawer!
da waz Walffgang Kadawer

Uirtel maister, alz ich uernim,
vnd zwen püchsen maister pei im,
Sebolt Grabner waz ainer vnd
Jarg uon Auspurg waz auch do kund.
ain zimer sunderlinge
durch disen graben ginge

Uber disen garten hin dan,
daz waz gehaissen 'di altan',
vnd daz waz auch peseczet schan,
darauff so waz mang frumer man.
in dem zimer vnd garten
waren di rain vnd zarten.

591. hinder in, zurück. — 598. leinn, anzulehnen. — 605. ein besonderes Gebäude. — 607. hin dan, dahin. — 609. schan, schon.

Ain riter, hiess her Hainrich Vagt, 48b
der hart dis ualk do es her pragt.
wie still si warn, wie uinsters was,
so hort man doch irn harnusch, das
panczer, schilt, swert erklungen.
da si nit ain her trungen,

Her Hainrich stund auff der altan
vnd ruffet all dis frumen an,
er stund selb riterlich zu wer.
die ausser welten degen her
sunder an alles weichen
pestunden riterleichen

Wider die ueind. uon schussen gross
hub sich aber ain lauter toss,
dar zu ain rumeln vnd ain schal,
daz ez in dem garten erhal.
von schussen vnd auch wurffen
wir si nit straffen durffen.

Gegen den ueinden warn si ston,
pis daz si sie triben da uon.
Wolffgang Kadaur, der unuerzagt,
mit den seinen hinäch hin jagt.
da fluhen si uon danne,
die ungetrewen manne!

Wie die Wiener erschossen wurden.

Si fluhen schnelliglich da hin.
funff zehen liessens hinder in,
di pliben in dem selben kraiss,
on aussgnumen di ich nit waiss.
der ain hiess Temisch Cuncze,
ain wilder, wüster struncze,

614. her pragt, trotzig daher kam. — 620. dis, diese. — 623. sunder an, besonders ohne. — 626. toss, Getöse. — 627. rumeln, Getümmel. — 629 f. Wir dürfen ihnen wegen ihres Schießens und Werfens keinen Tadel aussprechen. — 634. hinäch hin, hinterher. — 642. struncze, Schimpfwort, etwa = Bengel, Klotz.

49a Ain rotmaister, als ich vernim,
uil fussknecht het er under im.
vnd ainer Wagentrüssel hiess,
der da selbst auch sein leben liess.
vnd er was ain pauesner,
ain wilder pfaff vnd mesner.

Und ainer ist gewest ain haur,
ain fussknecht vnd ain armer paur.
der andern sein gewesen mer,
ich kan aber nit wissen, wer,
wi ir nam sein ze schreiben,
dar vmb lass ich si pleiben.

Ir kamen zu ainczigen ab
vnd hauffenweis sich daz pegab,
wal auff zweihundert oder pas.
ei! wi uast si uerpurgen das,
so ward man doch wol innen
ir wesen vnd peginnen.

Wann so sich ir ainer en plakt
oder daz er ain hant auff rakt,
der het pei im in kurczer weil
wol sehczig püchsen, klacz vnd pfeil,
als do peschah mit namen
dem püchsen maister Tamen.

Als pald er sich ain klain macht ploss,
der Ratinger in uom turn schass
mit ainem pfeil zum oren an,
daz man in tat must tragen dan.
vnd dem selbigen tummen
puchsen maister, dem frummen,

49b Geschach on schuld die selbig tat,
wann man in zu dem schiessen not.

643. rotmaister, Rottmeister, Befehlshaber. — 647. pauesner, der eine Pavese, einen Schild hat. — 649. haur, Arbeiter in einem Weinberge. — 655. zu ainczigen ab, einzeln herab. — 658. wi uast, wie sehr auch. — 661. en plakt, bloß gab, sehen ließ. — 670. tat, tot. — dan, von dannen. — 674. not, nötigte.

ainer der waz Hans Kach genant,
ain grosser schalk, waz mir pekant,
wart in daz hirn geschossen
und uerlor auch sein trossen.

Dem legt der Kadawer sein loss,
mit ainer püchsen er in schass.
man kunt doch nit sagen, wie ser
ain guter puchsen schucz er wer.
vnd ainer hiess Holczschuster,
mit der püchs ain geruster,

Gerumpter schücz, sein lob waz grass,
den mit ainr haken püchsen schass
der Zirkendarffer uon aim turn.
in dez uon Eberstorff hof wurn
drei ainez schüss erschassen,
di da uerlurn ir trassen.

Er waz gehaissen Hans Lempek,
der auch pestund reht sam ain rek,
mit ainer häken püchsen, di
er het in seiner leczen hi,
di im waz ein gegeben,
mit der nam ern ir leben.

Uon dem Zirkendorffer, wi der in schoss.

Auch sah ich mit mein augen selb
den Zirkendorffer inner helb
sten in dem tar turn, daz er schoss
mit ainer hauffeniczen gross
in di uorstat pesunder
gen dem geczeug vnd vnder

Den scherm, der lag uor Widmer tor, 50a
da si auch püchsen heten uor.

678. trossen, Kehle, Hals. — 679. legt etc., vgl. V. 485. — 694. leczen, Linken. — 699. tar turn, Thorturm. — 702. geczeug, Geschütz.

zu ainem schuss schass er auch drei,
di disem gezeug hielten pei.
aim schass er ab daz habet,
dem andern, daz gelaubet,

Ain arm ab, dem driten ain pain,
daz man di trummer uon den drein
sah in di lufft fliegen uon dan.
ob si mit dem leben da uan
sein kumen oder nichte,
dez pin ich nit perichte.

Von den zwen, die in dez uon Eberstorff hoff erschossen wurden.

12 oct. (?) dinstag.

Dar nach an ainer erchtag naht
pflag ich Michel Peham der waht.
nach miter naht sich daz erhub,
do stund ich in der köller grub,
pei mir waz Peter Türke,
der auch waz in der pürke.

Zu ainem lug sahen wir auss
pei hern Veit uon Eberstorff hauss.
auff disem turn ob dem tor stund
der Kunrat Zirkendorffer vnd
schoss mit ainer virtel püchse
gegen disem geruchse

Und auch der wer, di da waz uor
dem hauss vnd dem hof pei dem tor.
ain dike maur darumbe gieng,
di den hof vnd das hauss vmbuieng,
di wart dez nahtes sider
alle geschossen nider.

50b Und denoch in der selben naht
heten si karb für sich gemaht,

714. perichte, berichtet. — 718. köller grub, Kohlengrube. — 720. pürke, Burg. — 721. lug, Guckloch. — 726. geruchse, wohl = geruste, Gerüst. — 731. sider, darnach. — 734. karb, Körbe.

di si mit erden, stain vnd mist
auss fulten zu der selben frist,
daz si damit wern deken
den scherm an allen eken.

Und darnach an der mitwach fru 13 oct. (?) mittwoch.
der Zirkendorffer aber zu
dem tor vnd in den haue hin
schoss mit der püchs durch di karb in
zum scherm, der da lag in der
tarras wer vnd dar hinder.

Dez ersten schoss er auff den schirm
vnd straich im an ain wüsten uirm.
er schass zen pam miten en zwei,
daz man di trummer sach da pei
in den hof nider uallen
vnd hort ez laut erschallen.

Dar nach schass er aber hin auss
zum andern schuss uon disem hauss
auff den scherm an der selben stet.
dar under stund ainer, der het
lang den spot auss im triben,
der ist auch da peliben.

Uon disem scherm slug in ain schiel,
daz er nur toter nider uiel.
der kapf im uan ain ander prach,
daz man daz hirn do ligen sach
zer strait vnder dem scherme.
aim gieng auch auss daz derme,

Der auch dez schuss er schassen wart, 51a
man trug in dannen auff der uart.
also tet er wol funff schuss dar
vnd ver jaget si alle gar.
puchsen, scherm vnd auch haue
musten si geben aue.

744. tarras wer, vgl. V. 8. — 746. ain wüsten uirm, ein häßliches Ansehn. — 747. zen pam, zehn Bäume, Balken. — 751. aber, wieder. — 757. schiel, Scholle. — 762. derme, Gedärme. — 763. dez schuss, durch diesen Schuß. — 765. er, Zirkendorfer.

Da hart man furpaz klain gepreht.
und dar nach an der andern neht
stalens di püchsen haimlich auss.
durch di mauren neben daz hauss
prachens ain weite lüken,
da durch waren si ruken

Und zihen dise püchsen hin,
ain sait des hofes in ain gesslin
vnder ainn scherm, der ach da waz.
si teten nur drei schuss, wann daz
der Zirkendorffer weret,
gegen in er sich keret.

Zu Allexander ich in rait,
der Para di helffent uer jaigt
mit seinen listen ungeheur.
kupferin knöpf fult er mit feür,
di er uar im auff scheiben
an stangen hin liess treiben.

Von dem pirssen, daz der Zirkendorffer vnd di andern mit im teten.

Der selbig Zirkendorffer vnd
der Jarg Hel, der dann auch da stund,
heten allwegen di gwunheit:
an dem morgen nach essens zeit
so trahten si paid samen,
daz si zu sammen kamen,

51b Und sprachen dann 'wir wellen gan,
mit pirssen unser kürczweil han,'
vnd namen dann zwo hakenpüchs
oder hantpüchs vnder di üchs,
vnd giengen dann dez malez
in der kaiserin palas

778. wann, denn. — 781 ff. Sinn: Ich vergleiche ihn mit Alexander, der Poro (dem Könige in Indien) die Elefanten verjagte mit ꝛc. — 784. knöpf, Kugeln. — 796. üchs, Achsel. — 797. dez malez, damals, dazumal.

Oder in ainen turn hie uor,
der stund neben dem Widmer tor.
da lagen si denn in der lauss
und sahen zu den uenstern auss.
gieng iment da für giener
soldner oder der Wiener,

So schussens reschlichen in
di häuser vnd gassen dahin.
der selben vngetrewen schelk
si gar vil warffen auff di pelk,
wann si warn an verdriessen
auch gewiss mit irm schiessen.

Und auch den Ulrich Pesniczer
sah man all wegen an der wer.
ains malz waz er im schneider turn
pei andern frumen, di da wurn.
mit puchsen und armpruste
da stundens in dem juste,

Da stund ainer gen in dart auss
pei den ueinden in ainem hauss.
ain sprichwart hetens under in,
daz si gen der pürg rufften hin
'hofman! hastu di gugeln?'
mit gerodel vnd prugeln

Und dar zu mit gespat uil grass 52a
rufft er uil gegen dem gesloss.
dez nam Ulrich Pesniczer war
und schass mit aim pfeil zu im dar
vnd traff in in daz hercze,
daz er nur hinder wercze

Toter nider strauchen pegan.
di ander fluhen all hin dan.

803. iment, jemand. — giener, jener, von jenen. — 805. reschlichen, rasch. — 808. warffen auff di pelk, streckten nieder, wörtlich: warfen auf die Bälge, Häute. — 809. an verdriessen, ohne Verdrießen, unverdrossen. — 819. sprichwart, Redensart. — 821. gugeln, Kappe. — 822. gerodel, Geschrei. — prugeln, Prahlen (?). — 829. strauchen, straucheln.

der Pesniczer waz haiser und
prechhafft, er nit wol reden kund.
Pesniczer auff der stete
zu ainem andern rete

'Lieber, ich han nit so uil stimm,
fur mich so rüff hin auss zu inn,
frag, wie ez umb di gugeln ste,
ob er der icht well haben me?'
also musten di knaben
den spot zu schaden haben.

Gertschge allweg mit aim arm prust
stund auff dem schneider turn gerust,
er sich all wegen fleist und mäst.
wer sich plaket oder enplast,
gen dem pegund er schiessen.
er stund sunder uerdriessen

Zwa oder drei stund an ainr stet,
daz er di weil gespannen het.
des gleich in den andern uirteiln
stunden si in den selben weiln.
manchen ualschen vnd uaigen
warn si vellen vnd naigen.

Von den schindel techern.

52b Also lebten si tag und naht.
dez nahtez pflagen si der waht,
zu dem tag warn si an der gsart.
dise purg wart uil wal pewart,
si teten all daz peste,
dis frumen in der ueste.

Nun het di stat uil schindel tach,
di waren dürr alz ain zaunspach,

832. prechhafft, krank. — 838. der icht, davon etwas. — 843. mäst, zielte (?). — 844 plaket oder enplast, vgl. B. 661. — 848. gespannen, gespannt. — 855. gsart, Wache, sonst schart, scart, sgart, vgl. B. 921. — 860. zaunspach, Zaunlatte.

dar zu waz offt der wint vil gross,
daz er mit lautem saus ertoss
in di stat durch di techer.
uil mancher stalczer, frecher

Gesell in diser uesten waz,
der geren het gesehen, daz
man feür dar ein geschossen het,
wann ez uil schaden an der stet
het ton den ualschen Wienern
und argen wider spienern,

Aber unser herr kaiser und
etlich sein rat dar wider stund,
vnd sprachen 'daz hat kainen furm,
wir wellen warten, ob ain sturm
an di uesten peschehe.
wann di poswiht uil schmehe

Ain solch sach wern uahen an,
so welten wir daz lassen gan,
oder ob di unsern ausshelb
an uiengen vnd teten das selb,
daz si zu den uor steten
auch zu sturm welten treten,

So welt wir aber dez nit sparn, 53a
auff solchez wir da mit harn.'
also wart dis geslagen ab,
daz man der sachen kain end gab.
di selben ansleg woren
uil manchem laid vnd zoren,

Aber da sich pegab di sach,
daz uon den unsern da peschach
der sturm auss halb an di uor stat,
als man furpaz in dem puch hat,
da wolten si erst geren
di sach also an keren,

870. wider spienern, Widerspenstigen, Rebellen. — 873. daz hat kainen furm, das hat keine Form, das ist ungehörig. — 876. schmehe, schlecht. — 879. di unsern ausshelb, die von unserer Partei außerhalb der Stadt. — 884. da mit harn, warten damit. — 886. kain end gab, ihr keine Vollendung gab, sie nicht ausführte.

Da waz ez laider uil ze spet,
wann ez dez malz geschneiet hët,
das der schne auff den techern waz.
di schindeln da uon waren nas
vnd aller uoller wasser,
es möht nit wesen nasser.

Di gsellen lieffen in der weil
vnd schussen manchen fewer pfeil,
es wolt aber geprinnen ni,
wi uil man darein schiessen lie.
ich waz da tmi vnd peie
und schass selber wal dreie,

Es walt aber nit geben flam.
ich sprach 'nun prinn, dez Halczers nam!
vnd der ab gfaimten Wiener ell!
und aller teufel in der hell!'
ich rufft an all di uaigen
auff di ich wist zu zaigen,

53b Es walt aber nit prinnen, wann
ez uoller schne vnd wassers rann.
auch stunden di schelk inner halb,
wann ain feur pfeil kam in ain walb
vnd feurez flamen gabe,
so stiessen si ez abe.

Dach wurden ir geschossen uil,
wann di vnsern als zu aim zil
gegen in schussen auss der sgart,
wann si auff si heten ir wart,
welcher sich was enplassen
wart pald zu in geschossen.

---

896. dez malz, vgl. V. 797. — 908. Halczers, Holzer war einer der Rädelsführer der Aufständischen. — 909. ell, all. — 916. walb, Wolm, Teil des Daches an der Giebelseite.

Di in der uest schaden namen.

Ich sah ir uil furen uan dan
der namen ich nit nennen kann,
auch schussen si unser etleich,
den Praunen vnd den Erentreich.
di zwen edeln mit namen
ersturben peide samen.

Und der drit hiess Reichart Kerlin,
wart durch ainn arm geschossen ein,
doch kam er wider, daz er gnas,
und im der arm gehailet waz.
auch hand schaden genummen
uir armer gsellen frumen:

Der Jabst Paklin mit der trummet
und der puchsen maister Praphet.
ain fusskneht vnd ain achsenkneht
auch uerdurben in diser schmeht.
den funfften wir nit durffen
raiten, wann wir in wurffen

Zu tot mit unser selbes hand. 54a
auss dem marser peschah di schand,
wann man zu kurcz warff vnde schass,
daz der stain wider uiel ins slass.
da uan ain wagenknehte
kam in dez tadez ehte.

Wal uir vnd achczig stain her auss
wurden gewarffen uon dem hauss,
vnd si sprachen dach 'in der stat
kain stain kaim menschen hab geschat.'
daz nimpt mich immer wunder,
ich meinet, daz er vnder

Den schelken het uil schaden tan.
man spricht, man sol nit glauben han

939. achsenkneht, Wagenknecht ?). — 940. schmeht, Schmach. — 942. raiten, rechnen, zählen. — 943. unser selbes, unserer eignen. — 944. marser, Mörser. — 948. tadez ehte, Todes Bann.

an zauberei, das ist wol waur,
iedoch ist daz wol offen pavr,
daz der mörser mit zaber
wart zu gerihtet. aber,

Wi dem nun ist, so han ich dach
kainen glauben an zaber noch,
wann zaber niemen schaden kan,
der nit gelaben hat dar an,
wer aber dez gelaubet,
der wirt da uan petaubet.

Es hat leiht pei uns glaubt etwer,
da uon uns sölchs ist kumen her.
wi dem nun ist, daz lass ich sten.
sust wurden kneht ver wundet zwen,
Vcz Praun vnd Andre Jüde.
di paid warn in der krüde,

54b Und also mit wunden vermailt,
di wurden auch sider gehailt.
di stalczen degen in der uest,
di teten all wegen daz pest,
si stunden alz di reken
vnd liessen sich nit schreken.

Alz irez schiessens ahtens ring,
si wagn auff kainerlei ir ding.
daz selb di Wiener ser erschrakt,
zer rütet vnd machet uerzakt,
wann in an diser stete
genczlich für geben hete

Der Holczer, diser ualsche man,
'si solten kain uerdriessen han,
in uir vnd zwainczig stunden er
den kaiser welt auss aller wer

966. petaubet, verblendet (bei der Handhabung des Geschützes). — 967. glaubt, geglaubt (an den Zauber). — etwer, jemand. — 972. krude, Masse, Menge. — 973. vermailt, entstellt. — 974. sider, späterhin. — 979. ahtens ring, achteten sie gering. — 980. sie schätzten gar nicht ihr Ding, d. h. was sie thaten. — 985. Holczer, vgl. V. 908.

schreken vnd rihten nider,
da mäht er nummer wider.'

Es uand sich aber niht also,
wann in der driten wachen do
waz dis gesloss, alz ich euch sag,
uil pesser wann am ersten tag.
si warn in zweiuel grossen
vnd ver zakait vnmassen.

17 bis 23 octob.

Si ertrunken so gar, daz si
nit westen waz si teten bi
oder waz si wern greiffen an,
daz in da wer das pest getan.
da waz grass laid vnd kamer,
arbait, angst, not vnd jamer.

Von dem munch, der da den Wiennern predigt.

Grasser jamer waz in der stat, 55[a]
si waren aller sorgen sat.
ain weiser, frumer brediger,
san Francisci ordens waz der,
der pruder apseruancen,
di da halten di ganczen

Regeln an alle wider spien,
der waz di selben zeit zu Wien
in dem klaster zu sant Tiebolt.
der waz auch der zwitraht nit halt
vnd auch der grassen schedig,
und tet da uan manch predig,

Und saget, wi übel daz zem,
vnd ach waz do uon wurd und kem.
daz predigen vnd dise wart
wart so uil tan vnd angekart,

989. rihten nider, darnieder werfen. — 990. da käme er nie wieder auf. — 996. ver zakait, Verzagtheit. — 997. ertrunken, bildlich für verzweifelten. — 1004. sat, = gesättigt mit, voll von. — 1007. apseruancen, Observanten, Strengen. — 1009. wider spien, Weigerung. — 1012. halt, hold. — 1013. schedig, Schädigung. — 1015. zem, sich ziemte. — 1016. waz do uon etc., was daraus erfolgte.

daz ez an dis uolk raichet
vnd in ir hercz erwaichet.

Da waren si auff solhen sin
zu disem pruder schiken hin,
daz er in ler vnd ret geb, wie
si disen dingen teten hi.
also kam er nun ause
in dises Halczers hause,

Und gab in di ret vnd auch ler
'daz in daz pest vnd nuczest wër,
daz si nemen gaistlich person,
priester, klaster, juncfrawen, man,
gancz all, di si do westen,
vnd treten zu der uesten.

55b Die gaistlichen in irem klait
gaistlich solten sein an gelait.
in mess gwand, stoln vnd weilen schan
solten si in ainr proces gan,
vnd di weltlichen susse
wullin vnd auch parfusse.

Uar diser uesten solten si
nider uallen auff ire kni,
daz si den kaiser vnsern hern
an rufften vnd in piten wern,
er solt in gnad uer leihen
vnd dis misstat uer zeihen.'

Dez wolten si geuolget han
und in der weis haben getan.
da si den Holczer fragten rat,
wi im geuiel di selbig tat,
da sprach er spotigleichen:
'da uon wil ich nit weichen.

1019. an dis uolk raichet, auf dies Volk wirkte. — 1021. auff solhen sin, in dieser Absicht. — 1035. stoln vnd weilen, Stolen und Schleiern (velum). — 1036. proces, Prozession. — 1037. susse, je (?). — 1038. wullin, wollen, in härenen Bußgewändern.

Es ist mein rat vnd dunkt mich gut,
daz man den dingen also tut,
aber dis nunnen sol wir hon,
di mussen uor uns nakent gan.
so tret wir zu der ueste,
daz dunket mich daz peste!'

Di selb proces vnd ach di uart
mit diser red zerslagen wart.
der Holczer tet nach der art sein,
wann sein schalkait wart da wol schein.
man darff kainen poswihte
suchen mit ainem lihte,

Er kampt wol selber an den tag, 56a
wann er sich nit uerpergen mag.
diser pruder must sich also
entsiczen vnd für sehen do,
wann dise ualschen knaben
wolten in also haben

Wie herczog Albreht gen Wien kam.

Haimlich ertrenket pei der naht.
dis ualschen poswiht vngeslaht
stunden also in grosser not,
alz man dann uor gehoret hat.
in dem grassen an uehten
schribens herczag Alprehten,

Der dann dez kaisers pruder waz.
zu dem schikens ir potschaft, 'daz
er in diser grossen not
zu hilffen kam. schnell und gedrat
weltens im dienen eben,
sich im zu aigen geben.'

1060. schein. offenbar. — 1066. entsiczen, fürchten. — 1072. an uehten. Anfechtung, Not.

Herczag Albreht von Oster reich
uer nam di mer gar aigentleich.
er nach derselben Wiener stat
so uil da uar gestellet hat,
wie wol er sunder maile
am land het seinen taile.

Oben in Osterreich lag dis,
'das land ob der Ens' man ez his,
da er dann waz gewisen auff.
mit barem gelt waz ez ain kauff,
da zu stund ez da mide
56b in kristenlichem fride.

Der kaiser vnd all fursten gemein
vnd er selb waz dez gangen ein
'das ir kainer dem andern nu
kainen schaden solt fugen zu,
an leuten oder lande'
uber dis alles sande

2 novemb. dinstag. Do kam er doch vnd praht mit im
zwu gross puchsen, alz ich uernim,
vnd liess di legen fur daz haus.
da peschahen uil schuss dar aus.
ai! wi maht er die schmerczen
tragen an seinem herczen,

Das er wider sein aigen plut
und flaisch also tabet und wut!
welt er seins pruder kaiser mit
der sach haben geschanet nit,
noch seinez pruder weibes,
dez tugentlichen leibes,

Da moht er dach dez jungen plucz,
des hohen und auch edlen guocz,
seins pruder kins geschanet han!
ich kant aber da nit uerstan,

1082. aigentleich, genau. — 1084. da uar, früher. — 1085. sunder maile, ohne Schaden. — 1098. trotz alledem. — 1106. tabet und wut, tobte und wütete. — 1113. kins, Kinds (?).

daz kains schanens da were,
es waz alz mit geuere.

Kaiser, kaiserin, daz kindlein
vnd di lieben juncfralin uein
sah man in disen noten stan.
maht man si all uerderbet han,
daz wer allez peschehen,
alz ich dez gleich waz sehen.

Unserm hern kaiser wart pehaft 57a
und pestetet sölch pruderschafft
als Abel Adans sun und auch
Jasephen Jacabs sun darnach.
man dis paicz les vnd suche
in jenisis dem buche.

Wie man etlich purger uieng.

Als pald der herczag kam gen Wien,
do kamen zu im dis vnd gieng,
der Holczer vnd der Kirchamer,
Ebner, Adenaker vnd der
Starch, Schalauczer mit namen,
vnd di andern al samen,

Und uerpunden sich da zu ain,
der herczag und di gancz gemain.
alz in Machabeare stet,
zu gleicher wais alz Triphan tet
mit der stat Tholomeiden,
di sich auch mit irn eiden

Uerpunden wider Janatham,
also gelopten si zu sam
wider kaiser Fridreich mit nam.
und uar dez der herczag kam,

1116. mit geuere, in böser Absicht. — 1123. pehaft, befestigt. — 1127. paicz, lese. — 1128. jenisis, Geneſis, 1. Mos. — 1130. dis vnd gieng, diese und jene. — 1137. Machabeare, aus Machabeorum, 1. Makk. 12. — 1138. Triphan, Tryphon. — 1139. Tholomeiden, Ptolemais. — 1141. Janatham, Jonathan. — 1144. uar dez, ehe.

heten si lassen uahen
etlich purger zu schmahen

Und wider driess dem kaiser do.
auff wen si dann gedahten, wa
si di funden, di mit dem hern
Fridreich dem romschen kaiser wern,
di haben da gearnet.
etlich wurden gewarnet,

57b Das si alsa kamen dar uan.
ain purger rait uor zeit uon dan,
Laurencz Haiden, so waz sein nam,
dem auch di selbig warnung kam.
ainr hiess Kristaff Pemuinger,
der hart auch dise dinger,

Daz man etlich geuangen het,
er wart gewarnet auff der stet,
daz er den ualschen da endran.
auch waz ainer ir dienest man,
ain hof man, hiess Hans Sweizer,
da dise argen weiczer

Den grassen mart heten getan,
da walt er auch nit pei in stan
vnd rait uil schelligleich da hin,
und schiket sein absag zu in,
vnd wolt nit mer sein diener
der mainaidigen Wiener.

Auch stot ainer in disem gsang,
der hiess Raitenperger Walffgang,
der waz zu Praug dart in Peham.
alz der auch dise mer vernam,
da wolt er auch nit hine
zu den ualschen uon Wine.

1146 f. zu schmahen etc., zu Schmach und Verdruß. — 1151. gearnet, (Übles) verdient, gebüßt. — 1163. hof man, hier wohl = Verwalter eines Landgutes (in Diensten der Stadt). — 1164. weiczer, Quäler, Peiniger. — 1165. mart, Mord, gemeint ist der blutige Aufruhr.

Sebastian Zigelhauser auch
uon disen ungetrewen flach.
da si daz vnend huben an,
da uiengen si dez erst den man,
Jacob Raihwein genennet.
auch wart mir da erkennet

Seiner sun drei, di man auch uieng, 58a
da man dis mart mit im pegieng.
ainer, alz man ver nummen hat,
hiess maister Hans, ain licentiat,
Jacob, so hiess der ander,
der drit Mert. mit ainander

Wurdens geuangen ainez malz.
man hielcz, alz guldez in den hals,
in der geuanknus also uest,
als werns märder und dieb gewest.
si lagen also lange
in der uanknis geuange,

Bis der uater in krankait kam.
auss der geuanknis man in nam
vnd liess in wider tragen hein,
da namen si im als das sein,
silber gschirr, klaider, klainet.
di schelk erlass vnd mainet

All sein wein zugen si im auss.
vnd waz er het in seinem hauss
an paren güldin, namens im.
zwai tausend, alz ich es uernim,
dar zu anderthalb hundert.
er wart so gar an plundert

Und auch peraubet also ser,
daz er doch gar het nihten mer.

1179. vnend, Nichtsnutzigkeit, schlechter Streich. — 1180. dez erst, zuerst. — 1182. erkennet, bekannt — 1190. guldez etc., gölte es ihnen d. H., ginge es um Tod und Leben. — 1199. klainet, Kleinode. — 1200. erlass vnd mainet, ehrlos und meineidig. — 1201. zugen si im auss, nämlich aus den Fässern. — 1206. an plundert, angeplündert, mit Plünderung belegt.

pei allen seinem grassen gut
so kam er in solhe armut,
daz er must in der schmehen
sehczig pfennig entlehen,

58b Und er het dach sunder geuert
wal auff sechs tausent güldin wert.
pei disem gut er gar uerdarb,
uar grossem herczen laid er starb.
in dem si auch dar giengen,
Mert Enthemer si uiengen.

Und ainer der hiess Michel Kers,
den uiengen auch di schelk uil ters.
der tet auch als ain piderb man,
dar umb so muss er mein lab han.
si sprachen: 'daz er nure
herczog Alprehten swure.'

Er sprach: 'ich weiss niemen zu swern,
denn kaiser Fridrich, meinem hern,
dem ich ains mals gesworen han.
kaim andern ich nit sweren kan,
noch kain gelupnis geben,
di weil der hat das leben!'

Cristen Missinger, Steffen Tenk
wurden geuangen sunder wenk.
Peter Rauscher, Michel Rienolt
vnd Hans Ernst, dem warns ach nit holt,
welcher nit wolt, so muster.
Jorg Wild, Haiden schuster,

Walffgang Rulant, Siman Lemplein
auch ir geuangen musten sein.
ir warn nach uil in disem kraiss,
der namen ich nit aller waiss.
da der ketzer der Halczer,
der arg und ubel gralczer,

1213. sunder geuert, ohngefähr. — 1220. ters, thöricht. — 1223. nure, nur. — 1224. swure, ſchwöre. — 1232. sunder wenk, ſonder Wank = gewiß. — 1242. gralczer, Grölzer, Rülps.

Den Siman Patlin nit moht han, 59a
seins gucz waz er sich under stan.
er zoh und saczt sich in sein hauss,
sein wein liess er all schenken auss
vnd nam an diser stete
allez, daz er nur hete,

Sehczehen tausent guldin wert.
het er sich nicht also ernert,
er must endrunnen sein dez mals.
dez nahtes nam der wiht uil uals
in dez Kanstarffers hause
mit ungestumen prause

Sein silber geschirr, klainat, hauss rat
vnd waz er nur da uonden hat,
wal siben tausent guldin wert.
Kornuail vnd Hartung wart abkert.
dem Perman vnd Tanhauser
auch dis Wienischen lauser

Wein, klainat, hauss rat, all ir hab
dieplich und rauplich zugen ab.
reht ordnung waz in warden uerr,
der uor waz kneht, der wart non herr,
ie lenger waz ie zwercher.
petel und arm hant wercher

Hawer, wein ziher vnd freihait,
der uar ainer nit het ain pfait,
di sach man nun geziret schan
in zöbel vnd in mader gan.
diser frummen uer derben
waz ir reichtum erwerben.

Wo si der ainen westen, da 59b
si gelt mainten zu uinden, sa

1244. under stan, anmaßen. — 1250. ernert, errettet. — 1252. uals, falsch. — 1254. prause, Lärm. — 1256. uonden, gefunden. — 1258. abkert, vertrieben. K. und H. waren kaiserlich gesinnte Bürger. — 1263. warden uerr, fern geworden, abhanden gekommen. — 1265. zwercher, verkehrter. — 1266. petel, Bettel. — 1267. wein ziher, Faßzieher, Arbeiter im Weinkeller. — freihait, vagabundierendes Volk, fahrende Leute. — 1268. pfait, Rock. — 1270 mader, Marder.

namens allez, daz er hat,
wann si rengnirten nun di stat.
den kaiser si uerschmehten
und namen herczag Albrehten,

Von dem exempel, dem kalb in der wust.

Den si auff wurffen zu hern süst,
reht alz di Juden in der wüst.
da stet in dem puch Exadi,
da Moises waz auff Sinai
vnd auch er ab dem perge,
in der sach vnd materge

Da in gat zu geuadert het,
da di Juden an diser stet
mainten, daz Maisez wer zu lang,
si pald auff schnellem aneuang
ainen andern gat erkuren
fur den gat, den si swuren,

Ver punden rehter schulden halb.
auss gald si in gussen ain kalb,
vnd hielten es fur iren got,
und laisten alles sein gepot.
darumb woren si springen,
frolich tanczen und singen.

Moises hielt si in harter swer,
funff vnd czwaincztausent vnd mer
da liess wurgen vnd slahen tot,
alz in dem puch geschriben stat.
dez geich teten di Wiener,
di argen wider spiener,

60a Da si irn rehten hern uerkurn,
dem si gelopten vnd ach swurn,

1276. rengnirten, regierten. — 1279. süst, ſo — 1281. Exadi; gemeint iſt 2. Moſ. — 1284. materge, Materie. — 1285. geuadert, gefordert. — 1288. auff schnellem aneuang, auf ſchnellem Anfang, eilig. — 1291. Sinn: Verpflichtet gemäß rechter Schuldigkeit. — 1292. in, ihnen, ſich. — 1297. swer, Not. — 1302. wider spiener, Widerſpenſtige, Rebellen. — 1303. uerkurn, verwarfen.

der auch was gotes an walt hie,
rämscher kaiser uber si
vnd alle cristenhaite,
di er rengniert vnd laite,

Und auch dar zu der eltest fürst
nach rehter ausser welter kürst.
uber daz allez so hat er
daz reigament gekaufft uarher,
zu dez landes gewerbe
waz er ain rehter erbe.

Als er uan in ain klaine weil
waz kumen, auff sechs vnd zwainczig meil,
da namen si herczog Albreht
vnd teten wider er vnd reht.
den kaiser si warn schmehen,
dar umb wurt in peschehen

Als den kinden uon Israhel,
di Moises hielt in straff vnd quel
umb dise sund vnd missetat,
alz man dann iecz uernummen hat.
werlich solh übeltete
got nit an straff uerlete.

Van dez herczagen und der seinen ab sag sagt dis.

Uor dem e man di zwu puchs lait,
als der herczag in di stat rait,
er mit seiner ab sag erschein. 4 novemb. donnerst.
mit im graf Wilhelm uon Tirstein,
Sigmund, Walffgang sein pruder,
auch Jarg ir sip und muder,

All drei grauen zu Schawenberg, 60b
auch ab sagten in der materg.

1310. kürst, Wahl. — 1313. gewerbe, Werbung, Erwerbung [?]. — 1322. quel, Qual. — 1326. uerlete, Sinn: ließ hingehen. — 1332. sip und muder, wohl = Blutsverwandter; vgl. Schmeller I, 1573.

in diser zwitraht sich auffwärff
6 novemb. sonnab. ainr, hiess her Jarg uan Potendärff,
ainer uan Lihtenstaine,
11 novemb. donnerst. hern Hainreich ich da maine,

ebenso. Und der uan Eberstarff her Veit.
der waz auch da di selben zeit.
cain absag er nit sendet hie,
er hat aber uersigelt di.
17 novemb. mittw. uan Pucheim her Sigmunde
sein absag auch tet kunde,

Her Ulrich vnd her Hans, peid sant
hern uon Starhenberg genant,
5 nov. freit. her Sigmund uon Topel mit aim
4 novemb. donnerst. hern, hiess her Andre uon Polhaim,
vnd her Hartung uon Traune
waz in der absag staune.

Und her Hertneit uon Lasenstein
auch hin sendet di absag sein,
10 novemb. mittw. vnd auch her Reinpreht uon Walse.
her Sigmund uon Eiczing vnd me
warn ir nach an dem reien.
dis worn grauen, hern, freien.

Dar nach wil ich euch melden reht
etliche riter vnd auch kneht,
vnd der treulasen Wiener leut
und soldner ich euch hi peteut.
4 novemb. donnerst. her Jarg uan Stain hiess ainer,
waz auch daz ain gemainer,

61[a] Her Jarg vnd Hans di Rosenhart,
6 novemb. sonnab. di waren auch auff diser uart.
4 novemb. donnerst. her Eüstach Fradnaher vnd her
6 novemb. sonnab. Erhart der Tass vnd ir auch mer
her Bernhart Tehen stainer,
also hiess auch ir ainer.

1345. peid sant, alle beide. — 1350. staune, ſtehn.

Ainer hiess Reinpreht Franhauer,
Stikelberger, Hans Potinger,
dis Osterreicher hern und ach
ir kneht vnd diener man da sach.
di stunden mit irn namen
in der absag alsamen.

Auch waz ainer pei den hi uorn,
den man Nachbuchodonosorn
Uankenrëuter genennet hat,
dez herczogen diener vnd rat.
und der Wiener soldnere
ich auch etlich uermere:

Daz waz Jorg Marsch mit dem nam,
vnd auch her Augustin Tristram,
und ainer hiess Jarg Ebner vnd
ainer Jarg Haider. auch do stund
Temisch, Cuncz Wagendrussel,
zwen pöser galgen sprüssel.

Sust warn ir uil, daz ist nit glagn,
haf gsind vnd soldner dez herczagn
vnd auch der herren in dem landt,
di ich ieczunden han genant,
auch dieser ualschen Wiener
fuss kneht, soldner vnd diener.

Von dem uon Franaw. 61b

Ain herr Gamrit uan Franaw hiess,
sein frumkait da erscheinen liess,
wann auff di selben zeit waz er
zu dem herczogen kumen her,
da nun di andern herren
in dem zwitraht vnd werren

1386. galgen sprüssel, Galgenschwengel. — 1387. glagn, gelogen. — 1398. werren, Streit.

Wider den kaiser warn also,
in mainten zu uertreiben do,
daz der Fronawer auff di stundt
auch zu in kom in iren pund,
da antwurt der Franawer
mit seuffczen vnd auss trawer:

'Da uar sol mich pehuten got,
daz ich pege ain solhen spot,
vnd mich in diser mass well spern
wider mein lants fursten vnd hern!
das mir mein er beruret
vnd im den leib zerfuret.

Ich pin wal, daz ist offenpar,
sein abgesagter ueint für war,
aber dem gut vnd nīht den ern,
vnd han mer spruch zu disem herrn,
wann ewer irgen kainer.
ich pin dez kain gemainer.'

Er walt nit sein in irem pund
vnd rait uon dannen auff der stund.
darnach wart er des kaisers man,
im ward alle sein schuld uerlan,
alz Langinus dem riter,
der in der marter piter

62a Unsern hern durch sein seiten stach,
das im uer geben wart dar nach.
alz der Franawer dannen kam,
da traten si zamen alsam
vnd hetens in der ueste
gern praht in uber leste,

1406. pege, begehe. — 1407. spern, sperren. — 1410. zerfuret, zerstört. — 1414. spruch, Anspruch, rechtliche Forderung, Klage gegen. — 1416. dez kain gemainer, kein Genosse hiervon. — 1421. Langinus, Longinus heißt der Legende nach der Soldat, welcher Jesum in die Seite stach.

Wi di Wiener zu der uest gruben.

Wann alle di schalkait, di man
petihten vnd er denken kan,
mit schiessen, würffen vnd feurpfeiln,
mit feurwerffen, sleichen vnd eiln,
das dis frvmen im gslosse
ir kainen nie uerdrosse.

Da daz nun ausser halben di
ualschen Wiener uernamen hi,
daz si ahten auff kainerlei
schiessen, werffen, nach puberei,
do er dahtens pehende
aber mer ain unende.

Reht alz di grutschen vnd maurwerff
mahten si lacher, grüb vnd kerff
an allen enden umb di uest,
daz mans darinnen nach nit west.
ainer hiess maister Toman,
Siben purger mit namen,

Der schoss uir pfeil in daz geslöss
da dis alz an geschriben wass.
als pald man daz erfur zu haff,
da liess man eben sehen aff
in kellern vnd gewelben,
uber al allenthelben.

Es stund ain postein in dem graben, 62b
di der Budek waz innen haben.
her Sigmund der uon Sebriach,
und auch her Järg der uon Kunach,
vnd her Hans uon Preisingen,
der kam auch zu den dingen,

Und auch her Sigmund der uon Spaur.
dise uir stigen uan der maur,

1432. sleichen vnd eiln, langsames und rasches Vorgehen. — 1441. grutschen vnd maurwerff, Hamster und Maulwürfe. — 1442. kerff, Einschnitte, Kerben. — 1450. eben, genau. — aff, auf, nach. — 1453. postein, Bastei; bdi. postem.

es waz an ainer uinster naht,
da selbest peschauten si der waht.
her Sigmund Gebriacher
und her Jörg der Kunacher

Stunden pei ain uor der Pastein,
da prach ain lach durch di grüb ein,
als dann di poswiht uil vnwerd
heten gegraben durch di erd.
der uon Spaur und Preisingen
pegunden zu im springen

Und auch di Peham mit irn wern
pikeln, haken, spiessen, swertern.
si lieffen si uor dem loch an,
pis daz si si triben da uan.
disez lach si uer stiessen
mit pech, puluer, fevr spiessen,

Mit peten und pölstern des mals.
so lissen si ez prinnen als.
var disem ubeln dampf vnd rach
musten si fliehen auss dem lach.
an dem andern tag sider
da kamen si her wider.

63a Von dem houirn in dem graben.

An ainem samstag pald darnauch
kam her Jorg uan Kunach vnd auch
her Sigmund uon Spaur vnd der Kling
vnd paid Pudeken pei dem ding,
der Stadler vnd mer ander
fur daz lach zu ainander.

Innerhalb in dem lach dar gain,
da stund graf Wilhelm uon Tirstain
vnd der Vankenreuter und ach
pei in ain junger uon Kunach.

1477. peten, Betten. — Vor 1483. houirn, hofieren, luſtig ſein. — 1489. dar gain, dagegen.

vnd ir auch etlich mere
in dem loch traten here.

Mit puchsen und armprusten si
gen dem im graben schussen hi.
dez gleichen si her wider umb
würffen vnd schussen, daz di trumb
von den pfeilen vnd schafften
vor dem lach nider klafften

Gegen der gruben in den rain.
uon püchsen, klaczen vnd wurffstain
es auch tunkel vnd vinster wart.
diser kainer sich da nit spart,
si mähten grossen sause,
dis hinein, gien her ause.

Das triben si so lange zeit,
pis si müd wurden paider seit.
so uersprachen si sicherhait
und gaben paid ainander glait.
gien im lach, dis hi uarne.
irr ding si ainig warne,

Si puten ainander di hend. 63b
und dis ausshalben uar der wend
pegunden do mit mancher lei
susser vnd senfter melodei
lieplichen jubeliren
und mit saiten psaliren.

Und dez gleichen sich in der grub
ain solchez wider umb erhub.
alz im wasser uon den sirenn
hort man uon disen vnd ach genn
saiten spil vnd auch singen
wider ainander klingen.

1498. trumb, Trümmer, Stücken. — 1505. sause, Lärm. — 1506. dieſe hinein, jene heraus. — 1510. glait, Geleit, Sicherheit. — 1514. uar der wend, vor der Wand. — 1518. psaliren, ſpielen. — 1521. sirenn, Sirenen.

Wann disez ain weil wart getan,
so uiengen si dann wider an
mit schiessen, schlahen, werffen, als
ich euch uermeldet han uormals.
wann si aber der purden
und dez uehtens müd wurden,

So hart man si dann wider me
hauiren, alz si teten e.
nauch dem si dann zu paider seit
wider erhuben da den streit.
diser wechsel pegunde
wal wern auff uir stunde.

Also gruben si daz geslass
allenthalben, uber di mass.
ez wart mit plöchern wal durchhulczt,
vnd mit sparren uast vnderpulczt,
si mainten es zetrennennd,
nider werffen vnd prennennd.

Wie der Kadaur in den graben uiel.

64a Waz si ubels uermahten uon
schiessen, graben, daz wart getan.
in der weil si dem newen turn
ain ek dar nider schiessen wurn,
daz ez uiel in den graben
uon dem turen her abe.

Auch schussen si in di altan,
di aber dem garten was stan.
auch stund da selbest auff der maur
ain zimer, dar auff der Kadaur
di selben weil nun stunde,
daz schussens alz zu grunde,

1540. vnderpulczt, unterhöhlt. — 1550. aber, ober, über.

Daz der altan ain grasser schiel,
der zu daz zimmer, gancz ab uiel.
mit dem zimer der Kadaur ab
uiel uon der mauren in den grab.
er het grassez gelüke,
daz er nit uiel zu stüke.

Wie hoh er uiel, er plaib doch gsunt,
nur er wart an der nasen wunt.
wi wal daz mancher weicher man
lang zeit müst glegen sein dar an,
er wags aber uil ringe,
auff er stund also dinge.

Recht alz dem Alexander des
geleichen peschach in Mandres,
da er allain staig in ain stat
und mit wer uor sein ueinden trat,
vnd im ain prustlin vnde
ain kni da wart uerwunde.

Von der ainikait.

Also bliben wir in dem gsloss 64b
pei ainander klain vnd auch grass,
herren vnd kneht, si alle pait,
waren in grosser ainikait,
on uerdriessen vnd lauren.
trug man stain auff di mauren,

Oder macht man wer und tarras,
rukt man scherm oder püchsen, waz
man wirket oder da pegan,
so graiff jeder so treulich an,
alz welt ers selber aine
haben getan alaine.

1555. der altan etc., eine große Scholle von der Altane. — 1563. weicher, weichliche, zarte. — 1565. er achtete es aber sehr gering. — 1566. also dinge, solchermaßen, so. — 1571. prustlin, Brust.

Wann ich sah, daz der kaiser selb
ain puchsen halff in ain gewelb
zihen auff ainen turen hauch.
dor zu stun ich ains tages auch
vnd halff puluer zerstossen
mit ainem marser grassen,

Do gieng er her vnd sprach also:
'Michel Peham, waz tustu do?'
ich sprach: 'durchleuhtigester fürst,
hi stan ich, daz ich stoss und mürst
köler, swefel, saliter.
wann grauen, hern vnd riter

Sich ich alsament greiffen an,
warumb solt ich denn mussig gan?'
da kam er vnd nam selber mir
den stassel auss den henden schir
vnd stiess daz puluer klainer,
reht alz der andern ainer.

65a Gross unmuss het wir tag vnd neht,
graffen, herren, riter vnd kneht
mancher hand werk waren pegan.
ich sah sie offt an den wern stan,
stain vnd auch erden graben,
vnd auff laden den knaben

Und ach den, di si da
hin trugen an di end also,
da man denn wer vnd auch tarras
gegen den ueinden machend was,
di unserm leib vnd leben
alz zeit warn wider streben.

Es gieng nieman mussig im gsloss,
es wer alt, jung, klain oder grass,
den werken waz niemen ze stolcz.
ainer trug stain, der ander holcz,

1588. stun, stund, stand. — 1594. mürst, im Mörser zerkleinere. — 1595. köler Kohlen. — 1600. stassel, Stößel. — 1605. pegan, begehen, ausführen.

der drit uer tarrast luken,
vnd der uird halff scherm ruken.

Der funfft halff puchsen laden und
der sechst puluer stassen pegund.
ainer tet dis, der ander daz,
daz ding also pestellet waz,
wann di Wiener an uiengen
vnd da zu sturme giengen,

Sa solt ieder man greiffen an,
es wer fraw, mait, knab ader man.
di knaben vnd juncfroulein rain
solten zu den wern tragen stain
den helden, di do stunden
und hin werffen pegunden.

Von der taiding, di di Wiener anuiengen. 65b

Da si ausserhalben der uëst
mit mer grassen über lëst,
mit graben, schiessen, werffen, mit
all diser grossen schalkait nit
dem kaiser nach der seinen
mohten gewinnen ir kainen,

Da wart aber mer ains erdaht.
do hertikait nit helffen maht,
da uersuchtens, ob si si mit
waichen vnd senfften warten it
mahten pringen uom hause,
daz si kemen her ause.

Si uiengen mit taidingen an,
daz wart auch offt vnd uil getan.
ain weil mit güt, etwa mit dra
di taiding wart getriben dä,
wart afft gerufft vmb friden
uor dem gesloss hi niden.

1619. luken, lodern. — Vor 1633. taiding, Unterhandlung. — 1640. hertikait, ...e, Gewalt. — 1642. it = icht, etwa. — 1647. dra, Drohung. — 1649. afft, oft.

Wi afft und dik si mahten frit,
so hieltens doch ir kainen nit.
graben und schiessen, alz daz si
nun mahten uallen pringen hi,
tetens alz mit ainander.
si hielten ains daz ander

Zu gleicher weis alz kung Pharo
den Israhelschen kinden do
in Egipten gehalten hat,
als in dem puch Exodi stat.
dez gleich hielten di Wiener,
di argen wider spiener.

66a Mit aller diser taiding man
in auch nit moht gewinnen an,
all ir arbait waz gar uerlorn.
di stolczen degen auss erkorn
pestanden in der ueste
und teten all das peste.

Uon dem hunger.

Wir warn so lang in diser nat,
pis uns zer ran wein und ach brat
vnd aller handlai speis, di man
pe tarff und zu noturfft sol han.
des als gewunn wir zadel,
grossen mangel vnd tadel.

Zu lest het wir gar nichczen mer,
wann gersten und arwaissen, der
zwaier musten wir uns pegan.
und ain petragnus do pegan,
welt got, daz der mit fuge
gewesen wer genuge!

1654. uallen pringen, vollbringen — 1660. Exodi, 2. Buch Mose. — 1664. Sinn: konnte man auch keinen Vorteil von ihnen erlangen. — 1671. aller handlai, aller Art. — 1673. zadel, Mangel, Not. — 1674. tadel, Gebrechen, Not. — 1676 f. arwaissen, Erbsen. — der etc., mit diesen beiden mußten wir uns behelfen. — 1678. petragnus, Beköstigung. — 1679. mit fuge, in gehöriger Weise.

Das maht aber nit sein also,
wann ir waz uil zu wenig da.
man gab auff funff oder sehs man,
ainer het kum gehabt dar an.
ieder must sich di stunde
pehelffen wie er kunde.

Da waz uan hunger grasse nat.
krusten, schniten und teller brat,
di do lagen vnd warn uerschmart,
auch gar schimelig und auss dart,
wa di uer warffen lagen,
sah man all furher tragen.

Di krustlin warn uns nit uerschmeht, 66b
si warn vns all genem und reht,
geleich reht sam si zuker wern,
di waren wir al samt uer zern.
auch giengen etlich hine
und erdahten den sine,

Und mahten muln in puchsen stain,
und warn di mit der hend umb drein,
wann da waz nach ain wenig draicz,
leiht auff zwei uesser uoller waicz,
dar auss si mel worn machen
und auch bugetschen pachen.

Ir etlich heten habern vnd
mahten den dürr di selben stund,
vnd mahten dar auss mus vnd brei,
ir etlich puchen brot uon klei.
dar pei musten si pleibn
vnd den hunger vertreiben.

1684. kum gehabt, kaum genug gehabt. — 1688. teller brat, vielleicht Brotstücke, mit denen man während der Mahlzeit die Teller abgewischt hatte. — 1689. uerschmart, verschmorrt, vertrocknet. — 1690. auss dart, ausgedorrt. — 1691. uer warffen, verworfen. — 1699. muln, Mühlen. — 1700. umb drein, umdrehen. — 1701. draicz, Getreides. — 1704. bugetschen pachen, Bogetschen (kleine Weißbrote) backen.

Von dem hund, geir, raben vnd tachsen.

Hund, kaczen warden gessen gar
und ain geir, waz wol dreissig jar
gesund an disem hof gewest,
der wart uerlorn in diser uest,
in disez hungers naten
waz man in esn vnd toten.

Auch waz ain techslin vnd ain rab,
di ich zu hof gesehen hab,
di selben grassez gluk warn han,
daz si allso kumen da uan
vnd all paid nit uerdurben
und in den naten sturben.

67a Daz reblin ser und uast waz gut,
wann so afft man den marser lut,
so sprang er affter in dem haf
zum marser und sah eben aff,
waz man darinnen hete
oder da selbest tete.

Wann man dann dar auss werffen solt,
daz menglich da uon flihen walt
so flug daz reblin auch mit in
und hapfet auff ain stiegen hin.
uon der stiegen her nider
sah ez hinder wider.

Wann dann der mit der stangen kam,
und dar auff waz ain zauch der glam,
daz er dar mit walt zunden an,
so dann dannen flah ieder man,
so flags auch in daz hause.
vnd wann der wurff waz ause,

So flag aber der selbig rab
zu den leuten her wider ab

1715. naten, Nöten. — 1717. techslin, kleiner Dachshund. — 1723. reblin, von Rabe — ser und uast, gar sehr. — 1725. affter, nach. — 1736. zauch der glam, Zündstrick, welcher glimmte.

in den haf, neben sach enbor,
da er dann waz gewesen uar.
offt und zu mancher stunde
daz selbig do waz kunde.

Von dem kaiser vnd der kaiserin vnd dem jungen fursten.

Der kaiser vnd di kaiserein
musten selber in mangel sein.
man trug nit uil wiltpret, nach uisch
ader weiss brat zu irem tisch,
nur swarcz brat auss gedaret,
gedigen flaisch uerschmarret.

Auch maht der jung fürst an dem art 67b
nit haben, waz im zu gehart,
er het gerst vnd arwaiss, di zwai,
vnd ass nit gern der kainer lai,
nur flaisch walt er da hane,
daz maht im nit uul gane.

Ains dages braht man im arwaiss,
und e daz er ir ie enpaiss,
sprach er: 'er het ir ain genug,
daz man si wider dannen trug,
di speiss wer im nit eben,
man solcz den ueinden geben!'

Ains malz gieng der fürst hach genant
in der uest vnt trug an der hant
ain stuklin bracz vnd ass da fun,
alz dann di jungen kinder tun,
uar der kapeln gieng ere,
der hach geparn und here.

Nun het der Ratinger ain kneht,
der waz an der selbigen eht,

1743. neben sach enbor, wohl: nebenbei ja er in die Höhe. — 1752. gedigen, geräuchert oder getrocknet. — 1758 uul gane, wohl gehen, zukommen. — 1760. enpaiss, aß, genaß. — 1761. ir ain genug, ihrer ein Genüge, genug davon. — 1767. bracz, Brotes. — da fun, davon. — 1769. kapeln, Kapelle. — ere, er.

er het gern gehabt disez prat,
wann in pezwang dez hungers nat.
vnd da giengen zwen herren
pei dem jungen nit uerren.

Er gedaht 'ai wi! helff mir got,
daz ich kem hinder dises brot!'
als er also denken pegan,
da giengen dise hern uan dan,
pei disem fürsten dae
plaib nur ain alte frawe.

68a Der kneht dis brot zuken pegan,
und lieff uil schnelliglich uan dan,
vnd lobet got uon himel ja,
daz im daz prat waz warden da:
'lob hab ain solher junger,
der mich trastet in hunger!'

Des waz aber dem jungen hern
nit mit willen, in disen mern
er ain wenig er zurnet wart,
vnd sprach nauch seinr kindischen art:
'ai! brat nemen! prat neme!'
nit mer wart ausser deme.

Wie man dem jungen hern di speis zertrat.

Ains tages het dem jungen blut
uan Schawerperg der graff Sigmut
etlich aier, prei, mel vnd milch,
als kinden zu geharet, silch
kastung und speis ualendet,
hin zu dem slass gesendet,

(Das er getan het mit urlab,
daz im der herczag gunt vnd gab

1776. nit uerren, nicht weit. — 1782. plaib, blieb. — 1783. zuken, (ihm) zu entreißen. — 1788. trastet, tröstet. — 1790. in disen mern, über diese Geschichte. — 1794. Sinn: es erfolgte weiter nichts. — 1798 f. silch etc., gesalzene Kost, Pökelfleisch.

vnd mit im di herren also,
dar zu der purger maister do,
der Halczer vnd der rate,
der dez malz het di state),

Aber di graben schelk vnrain,
di pauren vnder der gemain,
in der gsart pei dem gsass hi uar
namen di speiss uar disem tar.
si di uar disem baten
mit den fussen zertraten.

Ain paswiht, hiess der Mestenrab, 68b
den ich uor auch uermeldet hab,
der mit vnzuht an diser stat
dem jungen hern di speis zertrat.
di schelk im des geharchten,
nauch irr natur si warchten

Und teten nauch irr graben art,
di in dann an geerbet wart
uan aim, hiess Kam, her Noe sun,
da di pauren sein kumen fun.
pfach! pfei! ain grasse schande
waz daz in allem lande,

Das si erzaigten dem kindlein
ain solhez grabes stuk unrein.
wer er nit gewest ir erpherr
und her uon fremden landen uerr
gewesn, ain kind ains armen,
ain solchs solt si erbarmen!

Von den uogeln, di dem jungen in di uesten wurden praht.

Also lept nun der jung furst
in mangel, zadel, hungers durst.

1809. Vgl. V. 855. — 1811. baten, Boten. — 1818. warchten, wirkten, handelten. — 1822. fun, von. — 1823. pfach! pfei! beides = pfui — 1826. stuk, Stück, Streich.

ains tags er in der kapeln stund,
pei dem kaiser seim uater vnd
der kaiserin seinr muter,
da pei waren uil guter

Frauen, herren, riter vnd hneht.
vnd do peschah grass wunder, seht!
daz kindlin zu der muter ret:
'auch got! daz ich gut uagel het!
di welt ich also geren
schiessen vnd verzeren!'

69a Die kaiserin sprach: 'mein sun, so
kni nider vnd pit unser frau,
das si dir gnåd erwerb allain
gen irem lieben kindlein clain,
daz si tregt an irn armen,
daz es sich wel erbarmen

Uber dich hi in diser quel,
vnd dir pehut leib vnd auch sel!
auch daz es dich speiss vnd erner,
und dir auch uagel hi pescher!'
da kniet daz kinlein nider.
hört! wi ergieng es sider,

Leiht got daz kumert vnd peful.
ecz waz ain maister auff der schul,
hiess Tamen Sibenpurger, vnd
gleich auff di selben zeit und stund
als dises wart erhaben,
sprang er in den burg graben.

Rephunr, vasel hunr er mit im
praht in di uest, alz ich uernim.
in der weil daz kindlein knit,
kam er in di kapeln da mit.
da sprach man, 'an den steten
het ez daz kint erpeten.'

1840. uagel, Vögel. — 1855. Leiht, vielleicht. — kumert vnd peful, Sinn wohl: kümmerte und fiel aufs Herz. — got ist acc. — 1859. erhaben, angefangen (das Gebet). — 1861. vasel hunr, Fasanen. — 1865. an den steten, auf der Stelle. — 1866. erpeten, durch Gebet erlangt.

Auch sah ich afft di juncfrawlein
zu tisch siczen an prat vnd wein,
vnd graf Haugen uon Werdenperg
in mangel, zadel, hungers erg.
nit reilich waz sein tischen.
sein wasser liess er mischen

Mit hunig, daz waz sein getrank, 69b
sein essen waz auch uil zukrank.
vnd di haubt man vnd auch amptleüt,
ach oder neun, di heten neut,
wann si zu tisch warn gsessen
vnd daz mal waren essen,

Wann gersten und arwaiss ir mass,
und kum bracz ainer feuste grass,
vnd auch ain echterin mit wein,
di tailt mit in di kaiserein.
der speis si sich petrugen
vnd musten sich lan genugen.

Wie sich Michel Beham in dem hunger hielt.

Ich lab den Kristaff uan Mörspergk,
wann der sechs parmherczikait werk
er ie mit unser etlichen tet.
er tailt mit uns, di weil er het,
baide wein vnd auch brate
in disez hungers nate.

Her Hainrich Vagt vnd ain Dacter,
maister Lienhart Natlich hiess er,
der Quas, der Kling vnd vnser me,
ainer, der hiess Haller Andre,
vnd Teurn Velser mit name,
und ich Michel Behame

1868. an, ohne. — 1870. hungers erg, Argheit, Bedrängnis des Hungers. — 1871. nicht reichlich war sein Tafeln (?). — 1874. zukrank, zu gering. — 1876. neut, nichts. — 1880. ainer feuste grass, eine Faust groß. — 1881. echterin, Achtel. — 1883. behalfen sich mit 2c.

Asen ab ainen tisch mit ein.
all weg het wir ain echtrin wein.
vnd auch der zu ain klaines brat
tailt er mit vns in diser nat,
der selb Kristoff Morsperger,
aller tugend materger.

70ª Er het ain kneht, hiess Augustein,
der all weg braht dis prot und wein.
daz tailt vns diser Morsperger,
pis er selber het numen mer.
dar nach musten wir schnaben
vnd mangel mit im haben.

Da must ich bleiben, wie ich kand.
herr gat! dis leben tet mir and,
wann ich sein nit gewunet het.
also must ich an diser stet
in solchem argem leben
peleiben vnd auch streben.

Et wa vnser fraw kaiserin
ain paten zu mir schiket hin,
offt ich uor irn genaden sang,
etwa must ich peleiben lang.
wann ich dann uar ir stunde
vnd singen pegunde,

Da trug man mir ain sidln her
vnd sprach, 'daz ich da siczen wer.'
vnd auch ain pecher ualler wein,
den hiess man mir da schenken ein,
auss der kaiserin uasse,
wann sust kain wein da wasse.

Und da ergaczt ich mich der klag,
der ich zwen oder drei tag

1898. echtrin, Achtel. — 1902. materger, Vollbringer. — 1906. numen mer, nicht mehr. — 1907. schnaben, darben. — 1910. and, weh. — 1911. sein nit gewunet het, daran nicht gewöhnt war. — 1921. sidln, Sessel. — 1926. wasse, war. — 1927. ergaczt etc., gewann Ersatz für ꝛc.

mangel vnd zadel het gehabt
auch wart ich ainez tags gelabt
mit essendiger speisse.
daz peschah in der weisse

Van aines frumen hafmans gäb, 70b
der waz gehaissen Ulrich Swäb.
pei Widmor tar sich daz erhub,
auff der pruken in der tar stub
waz er pei ainer rate.
ains tages halff im gate,

Das er ain hinden kalb geuieng
in dem graben, da es da gieng.
daz tailt er umb vnd furt sein hin.
dem kaiser vnd der kaiserin
vnd andern herren mere
ted er da mit sein ere.

Dem blaib dez wilbrecz nach ain stuk,
zu dem lud er mich auff di pruk,
in di stuben pei dem stat tor,
als ich ez han uermeldet uor.
wir hetn ach innen dase,
wann es am gslass näch wase.

Also lept wir nun wol do mit,
an wein und prat, dez het wir nit.
wir teten näch nardischer weis,
di haben nur essendig speis,
wein vnd brat sein si ane,
der kains magen si hane,

Als ich es selb gesehen hab.
da sich dis ding also pegab,
daz ez mir also het gelükt,
do wart mir mein natur erkükt.

1931. essendiger speise, wie „Essenspeise". — 1932. in der weisse, so (?). — 1936. tar stub, Thorstube. — 1937. rate, Rotte. — 1939. hinden kalb, Hirschkalb. — 1944. sein ere, seine Verehrung, sein Geschenk. — 1949. dase, das, dieses. — 1952. an, ohne. — 1953. nardischer, nordischer, norwegischer, M. Beheim hatte sich in Norwegen aufgehalten. — 1960. erkükt, erquickt.

ich wer leicht sust gestarben
vnd in der nat uerdarben.

71a Wir warn in diser überlest
mit mangel vnd hungers geprest,
bis wir näch waren hungers tat.
man sagt dach, wi uberig brat
ir etliche da heten
verkaufft an disen stetèn,

Und daz selb sein gut leut gewest,
di dis teten in diser uëst.
das waz ain grasse schand vnd schmeht!
ich bin nit wann ain armer kneht,
ains solchen dings mit namen
welt ich mich ümber schamen!

Wie der Zenger di potschafft furt in di newen stat.

Also warn wir in diser nat
sa lang, bis uns erledigt got,
alz den kunig uon Israhel, da
in der stat hiess Samaria,
di der kung Benadab
uon Siria ümb gab.

Wir warn in dem geslass also
von 2 oct. bis 4 dec. pis in di neunden wachen do,
vnd niemen het vns erschaint,
nach gescheczet ader gemaint,
daz ez in vnsern handen
drei tag maht sein gestanden.

Von der Zenger patschafft.

Nun lass ich si also pestan
vnd heb wider zu tihten an,

1964. hungers geprest, Hungersnot. — 1977. Israhel: vgl. 2. Kön. 6. 7. — 1979. Benadab, Ben Hadad. — 1980. Siria, Syrien. — 1983. erschaint, erklärt, gesagt. — 1985 f. Sinn: daß wir es (das Schloß) drei Tage würden halten können.

vnd uerkund euch, wi daz vns got
auss den noten erledigt hat.
nun muss ich wider kummen
hin hinder an di frummen.

Da der Riederer vnd der kek, 71b
ich main Ulrich uan Grauenek,
di selben zeit dez kaisers ret,
geuangen wurden an der stet
uon den Wienern uil öden,
geuampt ab allen schnöden,

Und da auff sagten alle paid 5 oct.
dem kaiser ir gelub vnd aid, dinstag.
vnd sich vnder zugen vnd sein
nucz vnd rent auch meüt namen ein,
vnd di schand all pegingen,
da uan ich e waz singen,

Da schraib der kaiser schnelligleich
seinen reten in Osterreich,
'daz si zu samen kemen drat,
vnd do mit ain wurden ze rat
in diser sach uil swere,
wi da ze handeln were.'

Fridrich Zenger, alz ich uerstan,
zu Güns dez kaisers haubet man,
der waz di selben zeit zu Wien,
do sich dis ualsch ualk wider spien.
vnd den machet der kaiser
di uart zu ainem raiser.

Di botschafft fürt er schnell vnd drat
und eilend in di newenstat,
vnd uerkunt daz uil schnelligleich
disem wal gebornen Ulreich
grauen ze Schawenperge,
vnd sagt im di materge.

1998. geuampt etc., abgefeimt, der Abschaum von ꝛc — 2001. sich vnder zugen, sich bemächtigten. — 2002. meut, Maut, Zoll. — 2014. sich .. wider spien, sich widersetzte, rebellierte. — 2016. di uart, diesmal, damals. — raiser, Reisigen.

72a Di selben mer tet er auch kund
hern Andre uon Bamkirchen vnd
hern Sigmunden uon Weisspriach,
hern Ulrich uan Flaidnicz vnd ach
hern Pangracz dem Ringschete,
dis all dez kaisers rete.

Aber uon ainer potschafft, di uon dem kaiser kam.

Und dar auff schraib der kaiser palt,
'wie er mit angsten vnd gewalt
pehauret vnd umbsessen wer
vnd auch gearbait also ser.
mit sweren über lesten
wer er in diser uesten.'

Ulrich graf zu Schawenburg, ain
rat und dez kaisers haupt man zKrain,
samelt vnd praht auff jeder man,
wen er den west zu ruffen an.
her Andre uan Pamkirchen
auch da daz pest waz wirchen.

Her Sigmund uan Weispriach, ain
rat vnd haupt man zum Varchtenstain,
her Jedian uan Maschenaw
vnd uon Teincz, den man nennet dau
her Jan uan Teincz vnd darte
ainen pfleger zu orte.

Der selb her Jan uan Teincz, der hat
dez erst geben ain solchen rat,
er sprach: 'tausent guldin ieczund
ich geben wil auff diser stund,
vber ahtag zwai tauset,
dar ab mir numer grauset,

2031. pehauret, bewacht. — 2032. gearbait, beläftigt. — 2036. zKrain, zu Krain. — 2040. wirchen, wirken, thun. — 2044. dau, da. — 2052. numer, nimmer.

Uber uirczehen aber ich 72b
zwai tausent gib, darnach genczlich
daz mein, daz ich han, allez gar,
wil ich geben vnd streken dar,
das man in sölchem sinne
soldner da mit gewinne,

Und unsern hern den kaiser auss
mäg er lasen uon disem hauss.'
dise drei sein gesellen, di
ich ieczund han genennet hi,
auff disen rat si uielen,
mit hern Janen si wielen.

Uon dem anslag, daz di Wiener uorstat gewunnen solt sein worden.

Dis uir di soldner prahten auff
vnd sameten si da zu hauff.
vnd auch her Jersig uon Vetau
waz rat maister vnd soldner dau,
vnd her Hons Pfunter, aine
pfleger zum Warten staine.

Auch waz her Hainrich uon Tachaw
haf gesind vnd auch diener dau
vnd dar zu Hinka uon Tumuelt,
der auch nun lant man waz gezelt.
nach wurt euch mer peteute
der soldner vnd hafleute:

Ainer hiess Hainrich Schmidgossgi
vnd Sigmund Lepgo, waz ach hi.
ainer der hiess Bodmagergi
vnd Gambergi vnd Sgeredi,
dis all zugen uon dannen
kumm mit sechs hundert manne.

2057. in sölchem sinne, in der Absicht. — 2059. auss, aus- (erlösen). — 2060. er lasen, erlösen. — 2064. wielen, von wallen, aufwallen, kochen, auch von Gemütsbewegungen. — 2066. sameten, versammelten. — 2075 f. Sinn: Ferner erhaltet ihr noch Bericht von 2c.

73a Zu ainem darff, daz hiess Masprunn,
diser gezeug zihen pegunn.
ir anslag waz, daz si zu Wien
di uorstat ein nemen vnd gien
sa lang hielten in deme,
piz man in zu hilff keme.

Nun waz ainer, hiess Francz uom Hag,
der nit uerr mit ainer rat lag,
vnd ainer, hiess Waczla Wiltschgo,
gar nach in ainem taber do,
waz Trummenau genennet.
uom Mosprunn, ist erkennet,

Recht auff ein meil lag ez uon dan.
mer dann sehczen hundert man
woren in irer hauptmanschafft
zu rassen vnd auch fuss pehafft.
diz warn gehaissen 'pruder'.
übel fraiser und muder,

Gesamelt uolk auss manchem land,
den got uil luczel waz pekand.
wan man ain lant uerderben walt,
da fugten si wal in den salt.
Francz und Waczla paid sande,
di ich iecz han genande,

Sagten sich zu, 'mit irer maht
weltens kammen an ainer naht,
da solt man sich an lassen gancz.'
denach die selben naht der Francz
vnd Waczla, diser tumme,
dis wider slugen umbe!

73b Ir absag und wider gepot
si zu dem kaiser schikten drat.

2084. gezeug, Zug, Heeresabteilung. — 2086. gien, jene. — 2087. in deme, wohl = derweil. — 2092. taber, eine Art Befestigung. — 2094. erkennet, bekannt. — 2098. pehafft, einbegriffen. — 2100. muder wohl = Leiber, Menschen; vgl. Schmeller I, 1573. — 2104. Sinn: stellten sie sich in den Sold, nahmen sie teil. — 2109. sich an lassen gancz, sich ganz ans Werk machen.

diser anslag waz wider ab.
da sich di sach also pegab,
zu dem Waczla vnd Franczen
wil ich gleichen vnd ganczen . . . . . .

Dis zwen gepruder ich glosen mus:
der ain gehaissen waz Jesus,
den namen er judisch waz han,
haidenisch nant er sich Jasan,
der ander hiess Johannes,
der nam dez ualschen mannes

Wart haidnisch Menelaus da.
disez Franczen und auch Waczla
rat vnd auch pruder geleich ich
zu den posen juden, di sich
zu dem Jasan mit namen
und Menela warn samen.

Wie der taber auff der pruken uer prent wart.

Stet in dem puch Machabeor,
im ersten kapitel hi uor.
vnd nach dem andern anslag nur
wart aber ainr genumen fur,
den slug uon Teincz her Jane
mit sein hofleuten ane.

Und ain gut gsell, ain Pehem, der
waz hauptman etlicher soldner
vnd selb dez kaisers soldner hi,
er waz genant Tabotschossgi,
ain frischer, niht ain lasser.
fur di stat ran ain wasser

Grass, prait und weit, so waz ez da, 74a
ez waz gehaissen di Tuna.

2118. ganczen, unklar. Vielleicht ist es als adv. „gänzlich" zu dem folgenden Satze zu ziehen. — 2119. glosen, wohl: gloſsieren, eine gelehrte Anmerkung zu ihnen machen. — 2131. Machabeor, vgl. 2. Macc. 4. 5. — 2136. ane, an (gehört zu slug). — 2144. Tuna, Donau.

der uber gieng ain pruk uan halcz,
waz geslagen auff manchen polcz,
uast vnderseczt mit bluken.
auss halb an diser pruken

Da stund ain taber uest vnd gut,
waz der pruken gemacht zuhut,
mit guten leuten wol peseczt.
er wer nit pald worden geleczt
uan ainem ganczen here,
er stund wol zu der were.

Sich darff ain kung oder ain furst
niht han geschampt ainer solchen turst,
ob er mit gsess an diser stet
sein satel ab gezagen het.
den selben taber sider
Tabotschassgi prant nider.

Das waz also genummen für
vnd an gesehen in der kür
'ob der taber gewunnen wer,
daz man di selben seiten her
in di uorstat wer kummen,
vnd di het ein genummen.'

Dar auff ain anslag wart gemaht.
si prahten zamen an ainr naht
anderthalb hundert wäpner palt,
di uerstiessen si in ain halt.
'wans war zaichen uernemen,
daz si in zu hilff kemen.'

74b Funff und zwaincz warn an der stet.
Tabotschossgi ain wagen het,
do warn uir rass gespannen an.
rass, wagen und all dise man
er oberhalb der pruken
zu ainander hiess ruken,

2146. polcz, Bolz, Pfahl. — 2147. bluken, Blöcken. — 2150. zuhut, zur Sicherheit. — 2152. geleczt, zerstört. — 2162. kur, Beratung. — 2169. wäpner, Gewaffneter. — 2170. die versteckten sie in einen Hinterhalt.

Und swampten über di Tuna,
vnd kamen in di strassen, da
man kumpt her auss der stat uon Wien,
und zugen her auff disem grien
mit rass, wagen und mannen,
alz kemen si uon dannen.

Si liessen ainen lauffen uor
zu dem taber hin für daz tar.
so lieff er hin vnd rufft hin an,
'daz man auff tet! wann dise man
weren dez Halczer diener,
vnd auch soldner der Wiener.'

Die im taber glaubten der wart
vnd slussen bald auff dise pfart,
vnd liessen si zihen hinein.
da si darinn warn all gemein,
da zugen si uan leder,
zu der wer graiff ied weder,

Waffen vnd swert warn si enparn.
uan stechen, slahen vnd ramarn
hart man den prastel vnd ach schal
in allem taber uber al.
ir warn in disem taber
wal pei dreissigen, aber,

Da sich erhub der selbig strauss, 75a
da uilen si hinen uber auss
vnd fluhen auff di selben stund.
etlich warn gfangen, etlich wund.
der wund lieff nichcz dest minder
vnd sah nit uil enhinder.

Der Tabotschassgi vnd auch sein
gsellen namen den taber ein.

2179. swampten, schwammen. — 2182. grien, Sand, Kies. — 2191. der wart, den Worten. — 2192. pfart, Pforte. — 2197. enparn, entblößen. — 2198. ramarn, Rumoren. — 2199. prastel, Prasseln, Lärm. — 2204. hinen uber auss, von hier weiter fort. — 2208. enhinder, nach hinten.

di mer erschullen in die stat,
diser pouel zusamen trat,
sich hub ain grasses räffczen,
ain geradel und mäffczen,

Si rusten sich bald auff di pan.
ir mer dann zwainczig hundert man.
vnd der Holczer waz selb mit in,
si zugen gen der pruken hin,
vnd maintens in dem taber
zu halten in der klaber.

Aber der Tabotschassgi und
dis uolk uil riterlich pestund,
si traten gen den Wienern her
vnd stunden riterlich zu wer,
reht alz di ziren helde.
der prük wart abe geuälde

Und gewarffen ain klaines nach,
wann in di ueind warn uil zu nach.
di zeit wart in nit lang uerweilt,
wann si da wurden über eilt.
auff der pruk warn si wesen,
mit tartschen und pauesen.

75b Buchsen, armbrust, manch ein geschoss
pestanden si mit schussen gross
gegen disem Tabatschassgi
vnd gegen sein gesellen. di
triben si wider danne,
di ungetrewen manne.

Di bruk legten si wider dar
vnd vmblieffen den taber gar.
vnd do der Tabotschossgi sach,
daz im di leut nit kamen nach,
di er het in der hute,
da wart er ungemute,

2212. pouel, Pöbel. — 2213. raffczen, Mülpfen. — 2214. geradel, Röchelu, Schnaufen. — mäffczen, Pfauchen. — 2220. klaber, Klaue; Sinn: Sie meinten sie in der Hand zu haben. — 2226 f. abe geualde etc., herabgelaffen und geworfen kurze Zeit nachher. — 2231. wesen, sein. — 2232. panesen, Pafesen, Schilden.

Wann er in daz warczaichen tet,
als er mit in uerlassen het,
vnd si uer hielten in der halt,
daz si nit kamen also palt.
vnd da mochtens den taber
nit langer halten, aber

Si zunten in da mit feur an,
das er gar in den grunt verpran,
vnd zugen mit wernder hant hin
vnd liessen gar nicht hinder in.
rass, harnusch vnd auch wagen
warn si als dannen jagen.

Di ualschen Wiener eilten nauch.
mit wer dis uolk uon dannen zauch.
leiht wol auff anderthalbe meiln,
pis gen Enczestarff warn sis eiln.
da hin kam vnder wegen
ir uolk alles hingegen.

Da warn si sich wider umb karn 76a
gen disen schelken, di do warn
gefampt ab allen schelken da.
und si senkten di sper, alsa
di wiht sahen den sine,
vnd fluhen wider hine.

Di Beham jagten hinden nauch,
der Haltzer mit den seinen flauch,
vnd er het dach aht an ainn!
wi wal ir uehten waz umb kainn!
man stach si durch di meule
vnd rancz under di geule.

Di Beham gwunnen auff der uert
uirzehen gesatelter pfert.

2246. uerlassen, verabredet. — 2253. mit wernder hant, mit kämpfender Hand. — 2254. nicht, nichts. — 2258. mit wer, mit Widerstand. — 2265. gefampt, vgl. V. 1998. — 2267. den sine, die Absicht. — 2271. aht an ainn, acht Mann gegen einen. — 2272. umb kainn, um nichts, vergebens (?). — 2273. meule, Mäuler (?). — 2274. rancz, rannte sie.

vnd drei spiesser uiengen si in.
di Wiener furen mit schanden hin
vnd laster wider haine,
di ualschen schelk vnraine!

Man sal si nit zeihen, daz si
uon dannen sein geflohen hi,
si riten uar auff solchen sin,
daz si mer leut prehten zu in.
in solchem furm vnd siten
sein si dannen geriten,

Wie der Pamkircher wart erwelt, gen Behem zu reiten.

Der Tabatschossgi und auch di
dise Wiener uerjagten hi.
da sich nun di sach auch begab,
daz der anslag waz wider ab,
di herren in den dingen
ain ander sach an uiengen.

76b Dis uir mit ain wurden ze rat,
(di man ieczund genennet hat,
der graff uon Schawenberg, vnd ach
der uan Bamkirch vnd Weispriach,
vnd der uon Tenicz mit ine)
'si welten schiken hine

Zu kung Jersiken in Behem,
daz er in da zu hilffen kem.
waz er dar umb zu solt welt hon,
daz welten si im laisten schan,
dar legen an den steten
leib vnd gut, waz si heten!'

Da erweltens hern Andre uan
Pamkirchen, zu reiten uon dan,

2277. spiessser, Spießträger. — 2279. haine, heim. — 2283. auff solchen sin, in der Absicht. — 2290. wider ab, wider zunichte. — 2299. Jersiken, Georg Podiebrad.

das er sich lenger seumet nit
und schnelliglich gen Peham rit,
in den grassen geschiken
zum edlen kung Jersiken,

Und in fleissiglich ruffen an,
'daz er di kaiserlichen kran
retet vnd in der grassen nat
zu hilffen kem, schnell vnd ach drat.'
her Andre uon Bamkirchen
waz dises also wirchen.

Auss der newenstat rukt er uan
disen herren, vnd auff di pan
pegund er schnelliglichen eiln.
er het wol uir vnd uirzig meiln
pis in di stat zu Brauge,
der rais in nit betrauge.

Tag vnd auch naht rait er uil uast, 77a
und het da wenig ru nach rast.
ains nahtes er uan hinnen zäg
vnd waz am driten tag zu Präg.
an ainem äbent spate
kam er do hin uil drate.

Wol uirzig pfert er mit im nam,
nur selb uird er gen Brauge kam,
di andern, alz ich es uernim,
worn all beliben hinder im,
hi ains vnd darten zweie,
im bleib schir kains mer peie.

Wi der Pamkirher zu dem kung kam.

Den edlen künig labesam
uand er zu Braug do in Peham.

2309. wohl = in der wichtigen Botschaft. — 2312. kran, Krone. — 2321. Brauge, Prag. — 2322. zu der Reise war er nicht zu träg; vgl. Schmeller I, 657. — 2325. zäg, zog. — 2326. Präg, Prag. — 2334. peie, bei.

vnd danach in der selben naht
er eilend fur den kung traht,
vnd klaget im den kammer
dises laster und jammer,

Und sprach: 'ich bit dein kunglich gnat,
daz du dem kaiser hilff vnd rat
er zaigest in der grassen zwang!
nun lass in vnd seum es nit lang,
wann er ist swer betrauret
vnd angestlich pehauret.

Sein kaiserliche maienstat
kam nie mer in solch grasse nat,
vnd waiss auch kain menschlich persan
auff erden mer zu rüffen an,
auff den er dann mag bawen,
nach so genczlich getrawen,

77b Als dem kungreich Peham, ich (bit) dich,
darumb so hilff im schnelliglich!
ach erweg dein grass mechtikait,
sich an di trüpsal, swer vnd lait,
die schand, das verschmehte
und das graslich unrehte

Und argen, ualschen übel tet,
sa im ieczunden wider get!
nun hilff mir, tugend reicher künk,
vnd tu das best, daz dich hie dünk.
erzaig dein kunglich gute
und auch manlich gemüte!

Darumb well wir, dez kaisers ret,
dir kung dienen an aller stet,
vnd allez das dein gnad begert,
das soltu von vns sein gewert!
deins willen well wir warten,
dar auff bring ich dir karten,

2339. kammer, Kummer. — 2343. grassen zwang, großen Not. — 2346. pehauret, vgl. V. 2031. — 2347. maienstat, Majestät. — 2360. wider get, widerfährt. — 2370. karten, Papiere, Schriftliches.

Gsigelt vnd vngeschriben brieff.
hinder dich verschreib vns, so tieff
dein kunglich gnad nu selber wil.
vnd waz du wilt haben, so uil
well wir dir allez laisten,
nit daz minst zu dem maisten!

Ob du nit wilt getrawen mir,
zu mererr sicherhait ich dir
wil seczen zu geisel vnd pfand
mein weib vnd auch sun paide sand.
der drit leit in der wiegen,
ich wil dich nit petriegen,

Wiltu den auch, so nim in hin! 78a
dar zu wil ich dir geben in:
Prespurg vnd Fleming in der mass,
vnd dar zu all meiner gesloss
wil ich dir iecz ab treten.
uor allen deinen reten

Uersprich ich dirs und halt ez alz,
oder ich gib dir meinen hals
vnd dar zu allez, daz ich han,
daz sal dir wesen under tan!
o kung! nun lös den kaiser!
mach in sicher der fraiser!'

Pamkircher mit dem kaiser waz
in ganczen trewen, sunder has,
als kung Sauls sun Jonatas mit
gewesen ist dem kung Dauit,
als er dann waz in ehtung
mit Saulen aneuechtung.

Der edel kunig labesan
tet alz ain trewer vndertan
vnd auch der obrist furst der kür
dez hailgen ramschen reichez, für

2371. vngeschriben, vielleicht soll es vnterschriben heißen. — 2372. hinder dich verschreib vns, verpflichte uns dir schriftlich. — 2394. sicher der, sicher vor. — 2399. ehtung, Acht. — 2400. Saulen aneuechtung, Anfechtung, Feindschaft Sauls. — 2403. furst der kür, Kurfürst.

ander fursten geseczet,
hach gelapt vnd gescheczet,

Und sprach: 'dein trew pruff ich hie an,
du tust reht sam ain piderb man,
der seinem herren ist getrew!
durch dein frumkait ich dich erfrew.'
er stund an diser ahte,
ain klainez sich petrahte

78b Mit im selber, (wann er waz ain,
und stund in dem balast alain
pei dem Pamkircher, daz ist war,
vnd sah gegen himel enpar
mit schnelliglicher eile,
in ainer kurczen weile,

Kumm auff ain zwolff tail ainer ur)
und sprach: 'gang in dein herberg nur,
belaib haint dise naht alain
vnd margen so rait wider hain,
so wil ich mein ualk samen,
mich bewerben mit mannen,

Und hinnach kumen alsa pald,
meinen herren kaiser mit gewald
läsen in diser grassen not,
oder dar ümb geligen tot!
ich leib vnd gut durch ine
wil allez seczen hine.'

Wie herczog Uictarin mit dem Bamkirher zah.

Da sprach der von Pamkirhen: 'herr,
sih an, daz ich zu dir so uerr
pin geriten in dise lant
vnd dich hi han umb hilff gemant,
lass mich nit uan dir aine
also reiten alaine!

2407. pruff ich hie an, prüfe, erkenne ich hieran. — 2411. an diser ahte, wohl = in dieser aufmerksamen Betrachtung. — 2413. ain, allein. — 2416. enpar, empor. — 2419. ur, Stunde. — 2424. Truppen zusammenziehen.

Nun schik doch deinen sun mit mir,
daz man in seh ziehen uor dir,
an dem siht man den rehten ernst.
riter vnd kneht sich aller gernst
uben an disen steten,
daz si den kaiser reten.'

Der kung hiess in zu herberg gan, 79a
also schied er uan im hin dan.
vnd also bald des margens fru,
da schiket im der herczag zu
seinen sun Uictorine,
mit im ze reiten hine,

(Herczag zu Munsterberg uil drät,
graf zu Glacz, her zum Bodibrät,)
mit im uon Sternberg her Stenko,
abrister burg graff zu Braug. so
zauh ach sein son her Jane,
mit in manch kuner mane.

Auch zach ainer mit disen zwain,
hiess her Cristaff uon Lichtenstain,
der waz ain herr auss Österreich,
ain junger degen lobeleich.
dis waz sein erste raise,
die er des uart pewaise.

Des fursten marschalk waz auch hi,
der hiess her Niclas Törrpeczgi,
vnd ain riter, hiess her Purkart
Gamerit, waz auch auff der uart,
dez fursten kamerere.
nach so waren ir mere:

Ain riter hiess auch her Passgi,
her Paciwicz, her Abani.
her Jan Seherasgi waz auch da,
und ainer, waz genant Raczla.
dise zugen uon dannen
leiht mit zwai tausent mannen.

2440. gernst, Superlativ von gern. — 2450. Bodibrät, Podiebrad.

Am uirden tag kamen si in
di stat Karen Newenburg hin,
vnd an dem andern tag si uart
zugen zu ainem gslass, hiess Ort,
uan Newenburg funff meilen,
zugens in kurczen weilen.

79b Her Jan uan Teincz enpfieng si wal,
alz man dann lieben gesten sol,
vnd tailt mit in an diser stet
wein, brat, flaisch, wilprät, waz er het.
er lud uirczehen wagen,
waz si donn mohten tragen.

Auch waz ainer bei disen hern,
den ich uor maln auch waz uermern,
der selb hiess Gamrit uan Franaw,
der furt daz her durch die Tuna.
er zaiget in auch nürte
alle uruar vnd fürte.

Si zugen hin piz Hinpergk.
mit maht vnd krafft, auch aller stergk,
mit rassen, wagen vnd ach man
zugen si gencziglich hin dan.
von den selbigen steten
si auch sehs meilen heten.

Wie der kung hernäch her kam.

Hi wil ich dise Peham lan
in den teutschen landen pestan,
vnd auch hin wider in Peham
an den edlen kung lobesam
vnd sein herren uil frummen
mit meinem tihten kummen.

2474. Karen Newenburg, Korneuburg in Niederösterreich. — 2486. uermern, erwähnen. — 2489. nurte, nur. — 2490. uruar vnd furte, Landeplätze und Furten.

Jersik, zu Peham küng vnd auch
marggraff zu Merhern, vnd dar nauch
herczag in Lucenpurger land,
vnd in der Slesi aller sand,
vnd marggraff zu Lusicze,
schraib mit weisshait vnd wicze

Allem kunig reich in Peham, 80a
als pald er dise mer uer nam.
allen hern, ritern, knehten gar
wart dise patschafft offenbar.
das ualk sich dar zu kerte
perait zu der her verte.

Menglich der reis perait wart palt,
wann mann vnd weib, kind, jung vnd alt
der selben rais vil willig worn,
wann wer den ualschen mort waz harn
vnd grossen übel tete,
miss uallen er dez hete.

Die selben mer der kung vernam
ee der Pamkircher zu im kame,
vnd het auch sein ab sag in gien
uorigen stat geschikt gen Wien.
dar vmb waz er pald eilen,
die rais nit lang verweilen.

Er tet gleich dem Samariton,
do vns Lucas peschreibet uon,
der zu Jerusalem ab zoch
gen Jercho, in der weil darnach
der ainen wunden uande.
der von der schacher hande

Was nider gelegt vnd peraubt, 80b
auch uast uerwundet vnd petaubt.

2514. her verte, Heerfahrt, Feldzug. — 2515. der reis, zu der Reise. — 2518. harn, hören. — 2519. übel tete, Übelthat. — 2527. Samariton, Samariter — 2528. Lucas, Ev. Luk. 10, 30 ff. — 2532. schacher, Schächer, Mörder.

für den worn zwen gangen di zeit,
das was ain priester vnd leueit,
die in paid auf der strossen
heten gelegen lassen.

Der haidn er parmpt sich uber in
vnd furt in pis gen Jercha hin,
vnd liess im schaffen gut gemach.
also dem kaiser auch peschach.
den heten genczigleiche
in allem romschen reiche

All cristenlich fursten ver lan,
diser küng waz im pei gestan,
den man dann vngelaubig zalt
der römschen kirchen mit gewalt.
den tet sich auch erbarmen
uber vns also armen.

Mit sein selbes persan kam er
uns zu hilff in der grossen swer,
dar vmb ich sein lob preisen wil
ümmer zu meines endes zil,
81 a wann in totlichen seren
pegund er vns erneren.

Mit den nechsten hern hub er sich
uon Braug zu zihen schnelliglich,
vnd pald er mit den herren zauch.
die uërren liess er hinden nauch
mit iren hauffen kummen,
als ich es han uernummen.

Er het leicht siben tausent man,
mit den er zu erst rukt von dan.
da was ain uber lang geprecht,
wann herren, riter vnd auch knecht
waz so vil zu der friste,
daz man ir zal nit wiste.

2538. gelegen lassen, liegen lassen. — 2539. haidn, Heide. — 2555. seren, Schmerzen. — 2556. erneren, erretten. — 2560. uërren, die weiter entfernt waren, im Gegensatz zu den „nechsten". — 2565. uber lang, sehr lang.

Ain tail ich ir hie nennen will,
als mir dann kündig ist so uil.
des erst, als ich vernimm vnd merk,
so zoch her Jan uon Rosenberk
vnd ain herr in den zeiten,
her Hainrich uon der Leiten,

Erb marschalk zPeham im reich,
haubtman in Merhern des geleich.
vnd her Gindersich uon Streitse, 81b
haff maister, als ich es uerste.
her Leb uon Rosentale
was auch in diser wale.

Der küngin pruder so waz er,
ain auss er welter degen her,
uil uest und streng in seinem werk.
und her Michel uon Michels berk,
vnd her Dietrich waz dicze
ain herr uon Janawicze.

Sein manhait waz nach aller gencz,
und mit im sein ueter her Jencz,
uon Petersburg waz er geborn,
ain stolczer degen auss er karn.
vnd der uon Rabenstaine,
her Bracob ich da maine.

Der kran vnd auch des kunges er
do waz der aberist kanczler.
her Hans, her Gindersich vnd auch
her Albrecht, her Benisch dornauch,
all dise uir Colpraten
warn auch pei disen taten.

Auch her Jan und her Sesame 82a
Stepanawicz, als ich uerste,
und auch her Jan uam Gutenstain,
und sust uil hern in der gemain.

2580. wale, Kampfe. — 2587. nach aller gencz, durchaus vollkommen. — 2593. kran, Krone. — 2596. dornauch, darnach. — 2597. Colpraten, Kolowrat.

her Stenka, her Albrehte
Basdawicz sunder schmehte.

Her Jan Sabesla der rais pflag,
und sein pruder her Marasag,
her Gindersik uan Tschernaho.
in diser rais sah man do also
uil herren vnd nit wenigk.
uon der Cunstat hern Tschenik,

Und auch hern Saïmatsch uan Kunstat,
auch sah man zihen auff den pfat
di hern uan Schönperg auff der uart,
zwen hern Fridreich, ain her Bernhart,
hern Wilhelm vnd hern Ate
uan Eilberg komen drate.

Und her Burgan, her Niclas auch
uon Gutenstain zugen dar nauch,
vnd auch her Niclas uan Landstain.
der herren zugen uil mit ain,
di ich nit maht genennen,
nach der namen erkennen.

Auch warn di Merher herren dä:
uon Cinpurg und uan Tabatschä,
her Jan mit zwaien sunen schan,
daz warn her Stiber vnd her Jan.
her Mathusch uan Sternperge
waz auch in der materge,

82b Und her Janka uan Tscharnaha
und auch her Karl vnd her Waczla
sein pruder. Flaschim fur auch hin,
her Jan uon Cinpurg und Gitschin.
uon Lamnicz herren zwene
du zugen auch mit dene.

Der hern warn nach uil in dem kraiss,
der ich nit all zu nennen waiss.

2601. sunder schmehte, tadellos, unsträflich. — 2615. Ate, Otto. — 2623. Merher, mährischen.

ich auch etlich riter uer meld,
ab ir der namen haren weld:
her Burian uan der Linden
sich auch da selbst liess uinden.

Her Benusch Weit wuller vnd her
Jabst uan Einsidel, vnd ir mer
her Stenka vnd her Albreht, baid sam
gepruder, Gossgi warn ir nam.
vnd her Hanusch Walffleine
waz auch da selbst scheine.

Und her Tobrahast uon Rainspergk
waz auff der rais in disem werk,
vnd auch zwen pruder paidesant,
di Tunkel woren si genant,
dis in der rais auch wuren
vnd mit dem kunig furen.

Und ainer hiess her Jan Wersge,
vnd auch ainer hiess her Päte,
vnd ain edel man, kamerer,
dez kunges Järg Victum hiess er,
Raczge Gotschessgi. unde
hern, riter, kneht di stunde,

So uil waren an diser aht, 83a
daz ichs nit all genennen maht.
mit disen leuten allen sam
so zah der kunig auss Peham
durch Merhern schnelligleiche,
dahin in Asterreiche.

Wie der küng gen Newenburg kam.

Er kam eilent den nechsten pfat
gen Korn Newenpurg in di stat,
daz lag wal zwu meil aber Win.
in funff tagen kam er dahin.

2667. aber, oberhalb.

vnd Gamrit uon Franawe
kam zu dem kunig dawe,

Auss Osterreich sust kainer mer.
der Franawer pewert sein er.
wie wal er waz dez kaisers ueint,
so wart sein frumkait da erscheint,
wann er zach auff di Wiener
vnd waz dez künges diener.

Dar umb tet er alz ain dienst man
und sein getrewer vndertan.
der kung zu Karn Newenpurg blaib.
resch vnd schnelligleich er schraib
vnd tet potschafft pekande
disen hern allen sande,

Seinem sun herczag Victarin.
auch schiket er sein patschafft hin
dem uon Schowenperg, graff Ulreich,
vnd den andern herren dez gleich
wa fund man der steten,
'ob man zu sturm welt treten,

83b Oder waz man welt uahen an,
daz man den kaiser breht uon dan,
darzu man in beraitet fund,
willigleichen zu aller stund.
sein uolk er zamen brehte,
so er nun ersten mehte.'

Und also kam sein uolk her nauch
uon Beham vnd auz Merhern auch,
daz er in seinem her gewan
wol zwai vnd zwainczig tausent man.
er furt, alz ich uernime,
nur di nechsten mit ime.

Di uerren must er hinden lan,
wann schnelliglich must er da uan,

2670. dawe, da (?). — 2674. erscheint, offenbar. — 2687. wo man (geeignete) Örter fände.

auss ieder stat drei oder zwen
nam er nur mit, alz ich uersten,
söldner vnd übrig leüte,
gsessen purger mit neute.

Solt er paz han gehabt der weil,
daz er nit so mit schneller eil
alzbald gezagen wer uan dan,
vnd sich baz mäht gewarben han,
den Wienern müst han grauset!
mer wann zwai hundert tausent

Wi den Österreichern geschriben wart.

Maht er gehaben han pei ein,
daz maht aber da nit gesein.
di weil der küng sein samnung het,
der uan Schawenperg auff der stet
vnd ander herren mere,
di ich meldet uor here,

Si schriben resch und schnelligleich 84a
dise potschaft in Österreich.
allen reten, dienern vnd man,
wen si westen zu rüffen an.
dem maister uan Mailperge
schriben si dis materge,

Her Achacz Bahunko hiess er.
und uan Starhenberg her Rudger
hiess ainer, dem schraib man di ding,
und auch hern Jorgen uon Künring.
auch schraib man in dem uargen
uon Volkenstorff hern Jargen,

Und hern Bangracz uan Plankenstain,
dar zu herrn Hainrichen dem Strain,
vnd hern Wilhelm vnd hern Hainreich
baid herren uon Puchem dez gleich.

2705. mitneute mit nichten. — 2729. indem uargen, bei der Fähre. Schmeller I, 754.

hern Haiden reich Truchsessen,
sol ich auch nit uergessen,

Und auch hern Hans Hafkircher do
Walff gang uon Rukenndarff also,
dem tet man auch kunt dise swer.
ir sein leiht nach gewesen mer,
der ich nit wist ze nennen
oder si maht erkennen.

Auff dise potschafft fuget sich
her Jarg uan Uolkenstarff reschlich
gen zwaien steten, Krems vnd Stain,
glegen an der Tuna pei ain,
uan Wien wal zehen meilen.
da hin pegund er eilen.

84b Er kam reschlich da hin getrabt
und het geren gelait gehabt
von disem herczag Albreht vnd
dem Franawer die selben stund,
vnd uan den ualschen Wienern
und auch uan iren dienern,

Des maht im aber nit uol gan,
wi uil er fleiss darinn waz han.
da sich nun dis also pegab,
alz ich dann uor gesungen hab,
da den hern weit erkennet,
di ich iecz han genennet,

Dis schreiben uon dem kaiser kam
und menglichen di mer uernam,
ir ieglicher auff dis her uart
zu rass vnd fuss beraitet wart,
sa er denn sterkest kunde
di selben zait vnd stunde.

Also zugen si zamen do
und zu Art uber di Tuna
mit irem her gen Himperg hin.
zu disem herczag Uictarin

vnd graff Ulreich, mit namen
uon Schawenperg, si kamen.

Si heten kum sechs tausent man
Teutsch vnd Beham auff diser ban
in allen hauffen vber al.
di si prahten zu diser wal,
wann, als wirs hand uernumen,
waz der kung noch nit kummen.

Wie der Bamkirher in di burg schraib. 85ª

Da der uan Bamkirch her Andre
uon Praug zoh, schiket er uor e
ainen knaben auff schnellem schmicz,
derselb hiess Mathis Nakawicz.
der rait uon Peham hine
in Österreich gen Wine,

Und sprang in den purg graben tieff,
und eilet pald mit ainem brieff
hin für den kaiser vnd sein ret.
pald er in daz zu wissen tet,
'wi der kung uon Beheme
in da zu hilffen keme.'

Darnach sprungen ir mer hin ein,
di aber botschafft teten schein.
auch alz der uan Bamkirchen kam
mit dem herczogen auss Peham,
von disem fursten vnde
graff Ulrichen di stunde

Und Andre uan Bamkirchen, ach
hern Sigmunden uan Weisspriach,
von allen disen hern mit nam
vnd auch den andern allen sam
ward ain potschafft zu hande
dem kaiser hin gesande.

2776. zu diser wal, zu diesem Kampfe. — 2781. schmicz, Pferd? oder Streich? Schmeller II, 561. — 2792. schein, kund.

Und liessn im sagen, 'maht er das
geslass so lang halten für paz,
piz dem kung sein uolk nachen kem,
und daz si in hulffen in dem,
so wolten si dann balde
zu im kumen mit gwalde.

85b Moht er aber in seiner pfliht
das slass lenger gehalten niht,
daz man ain weissen uanen auss
ainem turn steket fur daz hauss,
vnd auch bucheln aus stiesse
vnd si da brinnen liesse,

So wolten sis wagen geriecz
mit dem uolk daz si hieten iecz,
vnd sich erheben auff den pfat,
mit sturm treten an di uor stat,
vnd daz best tun darinnen,
daz si mohten peginnen.'

Der kaiser vnd di seinen hie
in der uest worn mit grasser mi,
in hunger, türst, frost, not vnd angst,
als ir dann habt gehört uorlangst,
darumb si dise uesten
nit mer zu halten westen

Und stiessen auss ain weissen uan,
und zunten dise pucheln an,
als dann mit in uerlassen waz.
da si in dem her sahen daz,
menglichen iedermane
sich da rüsten pegane.

2809. in seiner pfliht, in seinem Besitz. — 2813. aus stiesse, herausstreckte, hielte. — 2815. geriecz, geriet es. — 2817. sich erheben auff den pfat, sich an die Sache machen, es unternehmen. — 2823. türst, Durst. — 2829. uerlassen verabredet.

Von des kaisers potschafft in daz her.

Unser her kaiser auch zu in
ain poten bei der naht schikt hin.
der selb hiess Peter Althamer,
hern Kristaff uon Spaur kneht waz er.
den uiengen dise schnöden,
ualschen Wiener uil öden!

Unser herr kaiser aber mer 86a
zwen ander schiket in daz her.
der ain hiess Laurencz Slesier, seht,
und waz dez brobst uon Brespurg kneht,
des Kaidaurs waz der ander,
hiess Ueit . dis mit ainander

Auch aines nahtes uielen auss. 16 nov. dinstag.
gat halff in baiden uon dem grauss,
daz si funden den rehten pfat
uon disen schelken auss der stat.
si kamen in dem uelde
paid vnder di gezelde

Und hüten, da di herren lagen,
vnd si den heten auff geslagn.
zu herrczag Uictorin dez gleich,
grauen zu Schawenberg Ulreich,
Pomkirchern vnd ir mere,
di do warn in dem here.

Si sprachen: 'ir hern, kument bald,
und lasend vns auss dem gewald,
wir sein in grasser angst vnd nat,
und darzu nahent hungers tat,
wann weder prat nach speise
hab wir in kainer weise.'

Wamkircher sprach: 'daz tun wir gern!
get hin vnd sagend vnserm hern,

2846. uon dem grauss, aus der schrecklichen Lage. — 2858. lasend, löiet. — 2860. nahent hungers tat, dem Hungertode nahe.

daz er sich genczlich lass der zu,
wir wellen kummen margen fru
vnd auch tun waz wir mägen
gelaisten vnd gedägen!'

86b Also giengen di zwen kneht hin
17 nov. mittwoch. wider dez selben tags gen Win.
in den purg graben sprungen si
vnd sagten daz dem kaiser hi.
18 nov. donnerst. am andern tag dis here
auff prach mit aller were,

Wie fur di uarstat gen Wien gezagen ward.

Und ruket hin bis auff den griess.
gen ainer kirchen, di do hiess
zu Sand Edgili, vnd auff Win,
gen Gumpendarfft zugen si hin.
da selbest si sich sider
mit dem her slugen nider.

Das waz an ainer pfincztag naht.
da lagen si mit diser maht
an Sant Elspeten aubent . zu
19 nov. freitag. irem tag, an dem margen fru,
si sich wider auff mahten
mit dem her daz si prahten.

Zu ross vnd fuss eilten si drat
durch di weingart gen der uorstat.
gen der so heten si leiht suss
kumm uir oder funff armprust schuss.
si zugen nach der zwirche
auff gegen ainer kirche

Bei der uarstat gelegen na,
kum uff ainen armprust schuss da,

2865. lass der zu, darauf verlasse. — 2868. leisten und uns einstellen — 2889 f. leiht suss kumm, vielleicht so kaum — 2891. nach der zwirche, quer.

di waz gehaissen Sant Ulreich.
da hin so zugen si geleich.
der herczag Uictarine
auch selber kam da hine,

Graff Ulrich uan Schawenberg, so 87a
kam auch uon Sternberg her Stenko,
sein sun her Jan in der materg,
her Achacz maister uon Meilberg
waz riter und ist warden
der Johanniter arden.

Her Jorg uon Volkenstorff, darnauch
her Bangracz uon Blankenstain, auch
zwen uetern herren uon Bucham.
her Hainrich, her Wilhelm mit nam.
her Hainrich Strain warn dicze,
her Albrecht uon Jeispicze.

Dis hern warn Osterreicher, so
warn auch di herren uan Steir da:
uon Stubenberg her Asam, vnd der
uan Wilthaus her Asam vnd her
Hainrich, her Wilhelm Berner.
dar nach waren di Kerner:

Her Wilhelm vnd her Walffgang, Schenk
uon Osterwicz, hern sunder wenk.
her Ander uan Bamkirchen ach,
und her Sigmund uon Weispriach.
etlich riter do waren
aus Osterreich gebaren:

Her Hans der Haffkircher dez gleich,
vnd der Truchsess her Haiden reich.
vnd auch Wolffgang uon Rukendarff
sich wider dise wiht auff warff.
Leupolt Wehinger vnde
manch Steirer wart da kunde.

2916. Kerner, Kärntner.

87b Ainen den sah man auch bei dem,
der hiess her Hans uon Sussenhem,
vnd uon Reihenburg her Reinpreht,
her Mert Reihneker sunder schmeht.
her Hans der Pfunten unde
Hans Stainpäiss auch da stunde.

Fridrich uon Saurau und Wülfing
uon Flaidnicz waz auch bei dem ding.
zwen Zmäller und ain Kasper Schrat
pestunden auch in diser nat,
Baltasser Teuffenbacher
und auch andre Reissacher.

Auch warn Kerner uil guter leut,
der namen ich etlich beteut:
Rupreht Kreuczer, als ich uerste,
ain Gutenstainer hiess Andre,
ainer Gregari Halbeker,
ain uester und auch keker,

Neuhauser vnd auch Masperger.
ir sein nach uil gewesen mer,
der namen ich nit nennen kan,
dar umb wil ich si lassen stan,
vnd mit meinen getichten
di sach furbaz berichten.

Dar nach meld ich euch di Krainer,
di kamen dem ersten her:
her Jarg uon Tschernemel, hauptman
zu Adelsperg, alz ich uerstan,
vnd zu dem Kast genennet,
ain riter weit erkennet.

88a Und her Casper, der bruder sein,
uon Tschernemel waz auch da schein,
truchsess vnd pfleger zu Flednik,
vnd der waz auch in dem geschik.
vnd Niclas Sicherberger
stund auch wider di erger.

2954 dem ersten, zuerst. — 2962. in dem geschik, bei der Sache. — 2964. erger, Übelthäter (?).

Auch kam ainer auff diser uart,
hiess her Andre uan Hahen wart,
ain haubet man in der Metling,
ist auch gewesen bei dem ding.
vnd hans der Aurspergere,
Andre Affalterere.

Und ain Kasiaker, hiess Ludweig,
waz auch wider di schelk uil ueig,
pfleger zu Zoberlsperg, und me
uon Newhausn Asam vnd Andre.
auch sah man dabei stene
uon Semenitsch di zwene,

Ot vnd Andre warn si genant.
und auch zwen uetern paide sant,
Järg Breiser, Fridrich Luger . und
Erasam Laser auch da stund,
Hans Matscher al furbasser,
mit im Turrer Baltasser.

Cunrat Liehtenberger vnd auch
Baltasser Wäger mit in zauch.
zwen Werneker, alz ich uerste,
daz warn Wiglaiss und auch Andre.
vnd der Niclas Schneberger
auch dez waz ain materger.

Der Greczberger vnd ainer mer, 88b
der hiess Laurencz Baradiser,
vnd ainer waz Heritsch genant,
dez nam waz uerr und weit erkant,
dis sein gewesen Krainer.
manch stalczer degen rainer!

Ir waz so uil in disem kraiss,
daz man ir zal nit aller waiss.
daz klain lendlein vnd herczag tum
tet wal nach allem preis vnd rum,
schir mer denn ez uermahte,
all sein maht ez auff prahte.

2984. zauch. jog.

Dar umb der kaiser da pegan
sein grassen trew zu sehen an,
vnd er er zaiget da sein milt,
vnd pessert in wapen vnd schilt.
zu ewiger gedehtnus
sol daz sein ein betrehtnus.

Auch warn da etlich hof gesind
und soldner, der namen ich uind:
her Gindersich, her zu Uetau,
riter, her Hainrich uan Tachau,
Smidgassgi, ich auch melde,
vnd Hinko uan Tainuelde.

Und ainer hiess Sigmund Lepgi,
und Tabatschassgi waz ach hi.
vnd ainer hiess Bodmakergij,
vnd Gambersgi vnd Sgeredi.
ainer hiess Alexander,
diz zugen mit ainander.

89a Jenka uan Nentsch, der waz auch da.
der Francz uam Hag und der Waczla
kamen wider in ainikait,
uan sach wegen, alz ich uor sait.
vnd da stund auch Hans Sweiczer
wider di graben weiczer.

Dises sagt uon den Öberlendern.

Auch warn etlich uon Oberlant,
der ist mir etwa uil bekant,
di da warn diser sachen halb.
da waz ainr, hiess Veit uan der Alb,
vnd ainer hiess der Awer,
stund auch wider di pawer.

3006. betrehtnus, Gegenstand der Betrachtung, Wahrzeichen oder Verfahren, Bereitung. — 3022. Vgl. V. 2085 ff. — 3024. graben weiczer, groben Peinger.

Und ainer, hiess der Gerst paunter.
mit ainer rat waz komen her.
auch waz ainer in dem geschik,
der hiess Halstainer Benadik.
vnd ainer hiess der Rüde.
waz auch in diser krüde.

Und ainer hiess der Zerniger,
ainer Senkhauer und ir mer
Ulrich Harracher. Paul uam Hoff.
diz all der Gerst paunter praht off.
in seiner rat mer waren,
di ich nit kan enparen.

Uan dem herczagen Uictarin.

Der herczag uan Munsterberg auch
dez erst mit seinem uanen zauch.
Osterreich, Steir, Kernten vnd Krain
mit irn hauffen zugen mit ain.
zu den zeunen vnd graben
pegunden si sich haben.

Herczog Uictarin uon Beham 89b
selber mit seinem uanen kam.
diser her Stenko uon Sternberk,
der waz auch in dem selben werk,
vnd auch sein sun her Jane.
vnd ainen jungen mane,

den sach man auch pei disen zwain,
hiess her Cristoff uon Lichtenstain.
mit dem sah man zu ersten hi
her Nicolasch den Tärrpeczgi,
dez herczagen marschalche,
dem man den uan enpfalche.

3032 rat, Rotte. — 3036. krüde, Kriegsgefährt, Kampfeslarm. — 3042. enparen, offenbaren. — 3048. haben, heben, aufmachen.

Dem zu hilff wurden geben di
herren: her Jan Seherasgi,
vnd auch Raczla mit seinem nam,
dar zu mit in ander Beham,
der ich nit waiss zu nennen
oder da maht erkennen.

Graf Ulrich und Pamkirher haupt leut.

Graf Ulrich der uan Schawenbergk
und der Bamkircher in dem werk
auff diser rais, alz ich uerstan,
warn di obristen haubet man.
waz si geputn und schuffn,
tarst niemen wider ruffen.

Hern Asm uon Stubmer auff der uart
sant Jargen uan enpfalhen wart.
auff ain seit wart gestellet dem
riter her Hans von Sussenhem
mit suss mer guter leuten,
der ich nit kan peteüten.

Und auff di andern seiten her
Reinpreht Reihenburger und der
Reiheneker, der hiess her Mert,
Ludweig Kasiaker auff der uert.
diz all drei wurden wunde,
Aursperger auch do stunde.

90a Das Österreichisch panir.

Hern Hainrichen dem Strain vnd auch
hern Wilhelm uon Puchem darnauch,
vnd auch uon Rukendarff Walffgank,
den wart dis panir sunder wank
enpfalhen zu bewaren,
vnd treulich mit zu uaren.

3072. tarst, getraute sich.

Den wart zu hilffen geben der
maister uan Meilberg vnd ir mer
hern Jargn uan Uolkenstarff, darnach
hern Pangracz uon Blankenstain, auch
hern Wilhelm uon Puchame.
vnd zwein ritern, mit name

Her Hans Hafkircher vnd auch her
Haidenreich Truchsess vnd ir mer,
der ich nit waiss zu nennen hi,
oder nit maht erkennen di.
her Hainrich uon Pucheme
pestellet waz zu deme,

Von Hainrich uan Puchem haupt man zum sturm uerhalten.

Daz er den sturm uerhalten salt.
welcher weichen und da uan walt
oder di flucht nemen uan den,
daz er den wider trib hinen.
di ding waren pestellet,
alz ich euch han erzellet.

Marx Leuprehtinger und do pei
Paul Prewer und Puchler, di drei
waren pestellet vnd pehafft,
daz si heten di haupt manschafft
aller verlarnen schuczen.
zu dem waz man si nuczen.

Di andern hern warn hauptleut auch 90b
uber ir ualk, daz mit in zauch.
etlich prellaten und auch stet,
ir jegliches sein uolk do het.
dis rat und hauffen wardent
geschiket vnd geardent

3103. uerhalten, aufrecht erhalten, im Gange erhalten. — 3113. verlarnen schuczen. verlornen Schützen (?). — 3119. rat, Rotten. — 3120. geardent. geordnet.

In torlicher, unweiser furm.
si da erhuben ainen sturm,
doch wart nit wal uersarget dis,
wann si hetens uil zu gewis.
gar aller sargen kaine
so heten si da gaine.

Man spricht und ist ach also wal
'niemen sein ueint uerahten sol',
wann kain ding ist nummer so gwis,
ez mag ungwisser werden. dis
ist disen hi peschen
mit dem sturm, hor ich jehen,

Wann an dem aller ergsten ent
so wart di uorstat angewent,
und auch sust nirgen anderswa.
ez wart nur an gekeret, da
der grab nur waz des tieffest
und di wer aller stieffest,

Auch auff daz aller hahst di zein.
nun waz ez zwuschen zwein pastein,
laiter, haken vnd waz man
zu solhem ding berait sol han,
der het man da niht ainez,
nach gar der aller kainez.

91a Es gieng unardenlich zu hauff,
wann si kain sorg heten darauff,
pei hahem tag uiengen sis an.
mit schreien, ruffen, lutem dan,
auch puken und trumeten
warn si laut an den steten.

Heten si ez bei naht getan,
vnd an uil enden keret an,

3123. uersarget, verwahrt, bedacht. — 3126. da gaine, dagegen, in Bezug hierauf. — 3131. peschen, beigeschieben. — 3132. jehen, sagen. — 3133. ergsten, schlechtesten, ungelegensten. — 3134. angewent, angegriffen. — 3136. an gekeret, angegriffen. — 3138. stieffest, steifest, festest. — 3139. aller hahst di zein, allerhöchst die Zäune. — 3144. noch von gar alledem nichts. — 3147. hahem, hohem. — 3148. lutem dan, lautem Ton. — 3152. uil enden, vielen, mehreren Orten.

und wern haimlich vnd still gewest,
daz het mich wal gedauht daz pest.
daz waz aber da nihten
in kainer handlai pflihten.

Von herczag Albrehcz hofleutn zum sturm.

Si machten ainen lauten schal,
daz ez uerr in di stat erhal.
di uan Schaunberg, der uon Tirstain,
uan Pattendarff, der uan Polhain,
uon Liehtenstain mit name,
und auch der uan Puchhame,

Der uon Eberstorff, der uon Traun,
di uon Starhenberg, und der faun
Capel, Lasenstain und Walse,
Uankenreuter und ir auch me
riter vnd kneht, hafleute,
di ich uor han beteüte

Mit dem herczag in der absag,
als man uar diser uesten lag,
di komen all mit mancher schar
zu rassen und auch fussen dar.
auch wart ain grass gerödel
vnd ain wüstez geprödel

Von den Wienern.

Und grosser schal in aller stat. 91b
diser pauel zu samen trat.
diser schalk aller schelk unrain,
(den ualschen Halczer ich da main,
der da waz Purgermaister,
aller schanden ain laister),

3156. Sinn: auf keinerlei Art. — 3164. faun, von. — 3174. geprodel, Zögerr, Getrödel. — 3176. pauel, Pövel. — 3180. laister Vollbringer Thäter.

Waz zamen sameln und besteln
di gancz gemain, maister vnd gseln.
mit disem pouel er do trat
gegen dem zaun in di uurstat.
zwainczig tausent und mere
sah man zihen da here.

Daz waz niht zu ain grasse zal,
wann in der stat vnd uberal
in den uorsteten, dort vnd hi,
waren hert stet, darinnen di
einwuner warn behauset,
funff und sibenczig tauset.

Mit disem her zugen si hin
und di haffleut zugen mit in,
di ich dann jecz genennet han.
di triben dis Wiener hin an,
di musten sich zu were
seczen mit irem here.

Si welten oder welten nicht,
sa musten si in daz geuicht.
dis haffleut di schelk aller schelk
schmirten vnd strichen in di pelk.
mit bengeln vnd auch knüteln
sah ich si pern vnd nüteln,

92a Wann ich zu zwaien maln uernam,
daz di flucht flühtlich in si kam,
(si warn sa tat vnd auch uerzagt
und fluhen hin, alz der si jagt,
geleich reht sam di hasen
hin flihen auff den wasen,

Da dann di hinder in sein,
also fluhen si di stat ein)
aber als afft si fluhen, so
waren di selben hafleut do

3190. hert stet, Herdstätten, Feuerstätten. — 3200. geuicht, Gefecht. — 202. di pelk, die Bälge, Häute. — 3204. pern vnd nüteln, schlagen und prügeln. — 3207. taf, tot. — 3210. wasen, Grasgrund, Rasen.

und triben si hin wider
gegen dem zaun hin nider.

Also musten si da beston,
und torsten nit weichen do uan.
es wart ain uber lauter tass,
ainer warff und der ander schass,
dis dinn vnd gien hi uare,
es waz ain grass rumare.

Dis innerhalb der stat uan Wien
teten grossen schaden auff gien,
dach warns nit uil kekait erschainn,
wann ir waren wol sechs an ainn.
dis ausserhalb dem zaune
warn riterlich pestaune,

Si mohten äber nihcz pegan,
alz ich dann uor gesungen han,
wan der grab waz zu tieff vnd auch
der rain und diser zaun ze hauch.
auch waz zu disen allen
ain klainer schne geuallen,

Das si mit niht mahten gestan. 92b
wa si warn treten ader gan,
sa waz ez alsa glat und hel,
daz si musten strauchen uil schnel.
da waz ain solhez ruffen,
paide schreien vnd wuffen,

Als ab es wer das wutend her.
man hart da in ir baider wer
uan püchs und armprust grassen schal,
daz ez auff alle ort erhal.
dis gerumel und presten
hart man in diser uesten.

3219. tass, Tosen, Getöse. — 3221. diese drin und jene hiervor. — 3225. kekait erschainn, Keckheit zeigen. — 3228. pestaune, bestehen, aushalten. — 3229. pegan, begehen. — 3237. hel, häl = schlüpfrig. — 3240. wuffen, Heulen, Wehklagen. — 3242. wer, Abwehr, Widerstand.

Wi man den sturn in der uesten sach.

In den türnen und auff dem tor
und zinnen stunden wir enbar,
und sahen ab uon disem hauss
in di uarstat zum zaun hin auss.
uil manchez hertes hercze
wart waich uar grassem schmercze,

Wann wir sahen unser herczlait,
dis kumer, swer nat und arbait,
daz ez den unsern übel gieng,
wann man si mardet, slug und uieng.
si wurden swer beladen
und namen grassen schaden.

Da waren etlich in der uest,
di gern getan heten daz pest,
daz si hin auss gelauffen wern
mit wer gen disen uerretern,
di da warn an dem sturme
mit aisticlicher surme.

93a Gilg Schulthauczinger waz der ein,
paid Pudeken und Hans Welczlein,
und sust manch stolczer werder man,
der ich iecz nit genennen kan,
man wolcz aber nit lane.
dis di ausshalb warn stane,

Von dem ab treten und schaden, der da peschach.

Der wart mancher erschlagen und
er warffen zu derselben stund,
und ir wurden uerwundet uil,
der ich etlich hi nennen wil.

3248. enbar, empor, oben. — 3261. aisticlicher surme, schrecklichem Schwarme vielleicht ist nach 314, 15 furme (Art, Form) zu lesen, wofür das weibliche adj. spricht.

Christianus Wierstraat.

Einleitung.

Von dem Verfasser der in mehrfacher Beziehung nicht allein interessanten, sondern auch als poetisches Erzeugnis ansprechenden Reimchronik über die Belagerung der Stadt Neuß durch Karl den Kühnen im Jahre 1474 wissen wir nur, daß er zur Zeit jenes Ereignisses Secretarius der gefährdeten und glücklich erretteten Stadt war. Er muß gelehrte Bildung, namentlich aber große Fertigkeit in der Handhabung der edlen Dichtkunst, besonders deren formeller Seite besessen haben, doch kann auch wirklich poetischer Sinn und eine gute Darstellungsgabe ihm keineswegs abgesprochen werden. Ein tüchtiger Patriot, das Wort in dem engen Sinne seiner Zeit genommen, und voll von dem demokratischen Selbstbewußtsein, welches den Bürgerstand in seiner Blütezeit auszeichnete, besang er aus innerem Herzensbedürfnis den Triumph, welchen seine Stadt über den gewaltthätigsten Fürsten der Zeit, Karl den Kühnen, davongetragen. Noch heute kommt ihm bei seinen Lesern der Umstand zu gute, daß jeder einem Manne wie Karl gern jede Art Niederlage gönnen mag.

Die geschichtlichen Verhältnisse, welche dem Gedicht Wierstraats zu Grunde liegen, sind in aller Kürze folgende. Seine Eroberungsgier trieb Karl den Kühnen nach dem verunglückten Versuch, durch Kaiser Friedrich III.

die Königswürde zu erlangen, dazu, sich zum Schutzherrn des mit seinem Domkapitel und seinen Unterthanen zerfallenen Erzbischofs Ruprecht von Köln aufzuwerfen. Dies führte ihn zu der über ein Jahr lang dauernden Belagerung von Neuß, welche die Bürger mit Unterstützung namentlich von Seiten Kölns und Bonns äußerst standhaft gegen eine große Übermacht aushielten, bis Friedrich III. Entsatz und Frieden brachte. Die Verteidigung ward von Hermann von Hessen, welchen man gegen Ruprecht beziehungsweise Karl den Kühnen zum Gubernator des Erzstiftes gewählt hatte, mit Umsicht und Geschick geleitet. Derselbe Hermann, vorher Probst in Aachen und in dem Stifte St. Gereon, wurde auch der Nachfolger Ruprechts, welcher 1478 in Gefangenschaft des Landgrafen von Hessen starb. Kein Wunder, daß auch Wierstraat seine Verherrlichung in der Reimchronik sich sehr angelegen sein läßt.

Der alte Druck von 1497 — ein wahrscheinlich vorhanden gewesener noch früherer ist verloren —, in welchem uns das zierliche Gedicht überliefert ist, hat den Titel: Dyt is | dye hystorie van der | Eirlicher Stat Nouys | wye dye strenglich beleegen gweſt is van | Hertzog Karll van Burgondien ind van Brabant | Anno MCCCCLXXiiij. Unser Text folgt der Neuausgabe von Dr. E. von Grote, Köln 1855. Der interessante, hier äußerst scharf ausgeprägte Dialekt des Niederrheinlandes mußte seine besondere Orthographie durchaus behalten, und so ist nur das y (mit Ausname des Stadtnamens Nuyß) überall in i verwandelt worden, was sich schon durch die Inkonsequenz der Schreibung im Text empfehlen mußte. Die künstliche aber nicht geschmacklose Behandlung des Verses, besonders der Strophenbau — Wierstraat wechselt damit neunmal und fügt zu den gewandtesten Reimverschlingungen noch den ausgedehnten Gebrauch des Akrostichons, worin er sich selbst verewigt, — tritt für jeden aufmerksam Lesenden so deutlich hervor, daß zu ihrer Einleitung nichts gesagt zu werden braucht. Möge das, was wir mitteilen, manchen unsrer Leser anregen, das kleine Kabinettstück vollständig zu studieren!

Dit is in Jheſus inde Marien namen
Die hiſtorij des beleegs van Nuys zo ſamen.

Die vorrede diß boichs

Criſte, du hoeghſte Keiſer vrij,
verleen die ſinn mim dichten bi,
dat dir zo hoegher eren ſi
ind Marien der keiſerinnen,
dem hoghen marſchalck ſent Quirin
moes ouch zo loeff min rede ſin!
giff heer verſtant, ein claeren ſchin,
dat ich dit waill beſinnen!

Recht vindt man in der alder ee
in anders der gelichen mee
in ſchrifften manch hiſtorie
van groiſſer Furſten handel,
ouch van beleegh der ſtede groit,
wie die ſint komen zo der noit
ind mancher in ſim bloede roit
iſt bracht zo dodes wandel.

In gelichen vindet man beſchreuen
vill wonders groit dat is bedreuen
vur minſch gedacht ind vnſem leuen
darnae as got minſche wart,

des beleegs, der Belagerung. — zo ſamen, zuſammen, vollſtändig. — diß boichs, dieſes Buchs. — 2. verleen, verleihe. — die ſinn, plur. Beſonnenheit, Überlegung. — 5. ſent Quirin, St. Quirin iſt der Schutzheilige von Neuß. Die Bürger erwählten ihn zu ihrem Marſchall und Bannerträger u. ſ. w. — 6. moes, muß. — loeff, Lob. — 8. waill beſinnen, wohl überlege. — 9. der alder ee, dem Alten Teſtament. — 12. groiſſer, großer. — 14. noit, Not. — 16. zo dodes wandel, zum Übergang zum Tode. — 17. beſchreuen, beſchrieben. — 18. bedreuen, betrieben. — 19. vur minſch gedacht, vor Menſchen Gedenken.

werdt wiſſen wil, der mach dat ſuechen
in alden ind in nuwen buechen,
ouch in gemeels op manchen duechen,
in taefflen vnd wenden hart.

Sloffs steed ind veſten der criſtenheit
van duitſchen land ind heirlicheit,
die 'ſhogen rijchs vermogenheit
van Romen ſint vnderdain
hoert truwlich ind nempt zo hertzen
die groiſſe noit anxt ind ſmertzen
der Nuyffer froem ſunder ſchertzen
van mir wilt dat recht verstain.

Wie die Stat van Nuys van den Burgonſchen berant wart ind wie ſich die Nuyffer beweijſten in demſelnen ane rit.

Tzor tzijt, as man ſchreiff offenbair
nae Criſt geburt veir zienhundert jair
ind vierinſeuentzich dar zo clair,
vp fridaigh na ſent Jacobs dach
dorch einen Furſten van Braebant,
hertzog Karll was hie genant,
ſin name was hoich vnd widt bekant,
vur Nuys ein groiſß belech geſchach.

Im ierſten had der Furſt beſtalt,
dat vur iem qwam ein wijſß heralt,
an Nuyſß bracht der mit ſinnen kalt
des Furſten ſtrack geſinnen:
„Ir burger vch ſi allen kundt,
der printz geſint van vch zor ſtundt,
als mir bevoil ſins ſelues mundt,
dat ir in laiſt herbinnen.“

21. werdt, wer es. — mach dat, mag das. — 23. in gemeels, Gemälden. — duechen, Tüchern. — 25. Sloffs ſteed etc., Anrede im voc. — 27. 'ſhogen rijchs vermogenheit, des hohen Reiches Gewalt. — 28. vnderdain, unterthan. — 31. froem, fromm, tüchtig. — 32. wilt, wollet. — Vor 33. beweijſten, bewiesen, zeigten. — ane rit, Anritt, Angriff. — 35. clair, klar. — 42. wijſß heralt, erfahrener Herold. — 44. ſtrack geſinnen, strenge Zumutung. — 46. geſint van vch, erwartet von euch. — 47. bevoil, befahl. — 48. laiſt herbinnen, hevein laßt.

„In der geſtalt mach dat niet ſin,“
ſpraichen ſtracks die Nuyſſer ſin,
„helpen ſall vns der gud ſent Quirin
behalden vnſen willen.
Her heraldt vch ſi vri bekant,
wir ſtain an paes ind keiſers hant,
dat's offenbair dorch all dieſſ lant,
wilt vch der reden ſtillen!“

Alſus waren vill frembder zungen
in der furſtliger ordenungen,
ſi quaemen zo perde ind vois gedrungen
mit vrijen moit all zo der ſtat.
doe ſprach dat doighdſam furſtlich bloit
viff Heſſen landtgreef Herman goit:
„Wall vff lieff frund. ſit waill gemoit,
vns kumpt ein auentuirlich ſchat!

Anroiffen laiſt vns den hoeghſten got
mit gueden hertzen ſonder ſpot,
dair dringt heran ein mechtig rot,
troiſtlich willen wir vns weren!“
Dair ſach man dorch des Furſten moit
zo Nuyſß manch hertz in troiſte groit,
ſi branten wie eins vuirs geloit
irre viant macht zo keren.

Nae dem groiſſen burgonſchen heir
ſtalten ſich zo gantzer wer
binnen Nuyſß all zeuldener,
ein ieder gingh zor lettzen.
die ritterſchaft in hogem moit
ordenirden ighlichs hoid

49. So geht das nicht. — 54. ſtain an paes, stehen in Frieden. — 56. wollt mit dieſer Rede aufhören. — 58. furſtliger ordenungen, fürſtlichen Ordnung, Armee. — 59. vois, Fuß. — 61. doighdſam, tugendſam. — 63. lieff frund, lieben Freunde. — 64. ſchat, Schatz. — 68. troiſtlich, getroſt. — 71. geloit, Glut. — 72. ihrer Feinde Macht zu wenden, zurückzuweiſen. — 73. Nae, nahe. — 74. zo gantzer wer, in vollkommener Verteidigung. — 75. binnen, innerhalb. zeuldener, Söldner. — 76. zor lettzen, auf Vorpoſten. — 78. ordneten eines jeden Wache.

nae raet van Heſſen des Furſten goit
ir gloeſß gingen ſi dar ſettzen.

Vrimoedich ſpraechen ouerall
die Nuyſſer burger mit geſchall:
„Vns beuelt ind genueget waill
viſß Heſſen des Furſten moit
ſin moedige hertz voll truwen
ſall vns in noit den moidt vernuwen,
dat wir wer ſtorm noch ſtrijd enſchuwen
ind behalden eer ind goit!“

Si rieffen all: „o her ſent Quirin,
hilgh ritter wils vns vurſtant ſin,
doin vns din hogenaede ſchin,
bidden wir hilgh marſchalck vri,
laes vns vmb dat wir hain miſdaen,
ſuntlich noch ſchentlich niet vergain
noch dorch vns viand doit erſlain,
in vnſen noeden ſtant vns bi!“

„Walluff, walluff ir froemen all!“
der wechter rieff mit ludem ſchall,
„ich ſien die burgonſche ruter wall,
ſi dringent an mit machten!“
Dat weichterhorn blies he mit ijll,
dat dair in einre kortzer wijll
vill donrekloet ind ſtelen pijll
manchen fromen rachten.

In hoghen moit, geleufft mir vaſt,
ſach man manchen getruwen gaſt
tzor weir ind strijt ſeer waill gepaſt
viſß Nuyſß gain ind rijden.

79. nae raet, nach Rat. — 80. ſie ſetzten (warfen) das Los (wonach ſie zum Dienſte darankamen). — 82. geſchall, Lärm. — 83. beuelt, gefällt. — 85. truwen, Treue. — 86. vernuwen, erneuen. — 87. wer ſtorm etc., weder Sturm noch Streit ſcheuen. — 90. hilgh, heiliger. — wils vns vurſtant ſin, wolleſt unſer Vorſtand ſein. — 91. doin ſchin, kund thun. — 93. laes, laß. — vmb dat etc., deshalb, weil wir übel gethan haben. — 94. vergain, vergehen, untergehen. — 95. doit erſlain, noch (laß uns) durch unſere Feinde tot ſchlagen. — 99. ſien, ſehn. — wall, wohl. — 100. mit machten, mit Gewalt. — 101. ijll, Eile. — 102. in einre kortzer wijll, in einer kurzen Zeit. — 103. donrekloet, Donnerkloß = Kanonenkugel. — ſtelen pijll, ſtählerner Pfeil. — 104. rachten, erreichen würden. — 105. geleufft mir vaſt, glaubt mir feſt. — 107. gepaſt, vorbereitet.

Zor Arpen wart vri koen zo veld
reiſden die froemen ſtoultze held
tgaen die viant ind ir getzeld
mit schieſſen ind (mit) ſtrijden.

Eerſt heiſch man ſi do wilkom ſin
dat deils der Pyckartz roſſelijn
mit wurden bracht bi ſent Quirin
vrimoedtlich ingeworuen.
man ſach dair vur die Lumbart rijden
ir perd gedeckt mit doich van ſiden,
der Nuyſſer woulden ſi niet mijden,
des ſint irr vill geſtoruen.

Riſch waren die Nuyſſer aff ind an,
ir viand hadden vill ſtoultzer man,
der meiſte houff dat velt gewan,
man ſach dair ſchoin ruterſpill.
Die Nuyſſer wanten zo der ſtat,
pauwluin wurden dair vp geſat,
vmb Nuyſſ lacht ſich ein duirber ſchat
van heren ind greuen vill.

Snellich wart ſuſt die ſtat belacht
all vmb ind vmb mit hoger macht,
dair ſchach groiſß arbeit dach ind nacht
van binnen ind (van) buiſſen.
Si naemen dat ouercloiſter in.
Die viandt hatten manchen ſin
zo ſchaffen vmb ein riſch gewin
di waidt an ſich tzo ſluiſſen.

Tzo Nuiſß ſach man doe die vroemen
vp die well ind muren komen,

109. zur Erſſt wärts frei kühn zu Feld. — 113 ff. Zuerſt hieß man ſie (die Burgunder) willkommen ſein, ſo daß ein Teil der Pikarden- (mit ihren) Röſtlein mit vor St. Quirins Stift geführt wurden, vor dem man auch die Lombarden, die man freimütig bewogen hatte, hineinzukommen, auf ihren mit Seidentuch gedeckten Pferden herumreiten ſah Vor den Neußern glaubten ſie ſich nicht ſcheuen zu dürfen, darum ſind ihrer viele geſtorben. — 121. aff ind an, drauf und dran. — 124. ruterſpill, Ritterſpiel, Kavalleriegefecht. — 126. pauwluin, Pavillons, Zelte. — 127. duirber ſchat, koſtbarer Schatz. — 128. heren ind greuen, Herren und Grafen. — 129. Snellich, ſchnell. — ſuſt, ſo. — belacht, belagert. — 131. ſchach, geſchah. — 132. von innen und (von) außen. — 133. ouercloiſter, Oberkloſter. — 136. waidt etc., den Werder (die Weide, eine Flußinſel) in Beſitz zu nehmen.

as ſi dair dat werck vernomen
ir tenten malch zo veſten.
die ſlangen in buſſen lacht man dar
vp toern in portzen offenbair,
idt galt in allen dat leuen clair,
dar vmb woulden ſi niet reſten.

Ritterlich begriffen ſi die weir,
die ſtat zo veſten was ir beger,
die bolwerck ſatten ſi dar ind her,
as in van noeden duchte.
Houedtlich malch ſin waepen ſtalt
vp ſin lettze beid junck ind alt,
ir gemoed waren mannichualt,
want men ir leuen ſuchte.

Als ſich nu vort des Furſten macht,
ſo hie would, had zo veld gelacht
mit gantzen ernſt was ſin gedacht
krefftlich die waidt zo weruen.
die zeuldner bi des Rines kliff
woulden oeuer riden ſonder ſchiff,
ſi quaemen in des waſſers driff,
deils moiſten dair in ſteruen.

„Alaffij!“ riepen ſi aldae,
„o ſancta virgo Maria!“
die anderen liepen in vaſt nae
viſß waſſers noit zo lenden.
ſi drieuen dorch, et was zo lait,
irs jamers roiff en deed ghein bait
deils hatten gedroncken 'ſwaſſers ſait
in ſwaren dodes benden.

140. tenten, Zelte. — malch, Mann vor Mann, männiglich. — veſten, befeſtigen. — 141. ſlangen, Feldſchlangen. — buſſen, Büchſen. — 142. toern in portzen, Türme und Pforten(?). — 144. reſten, raſten, ruhen. — 147. dar ind her, da und hier. — 149. Houedtlich, höflich, mit Anſtand und Würde. — 151 gemoed, Gemütsſtimmungen. — 152. denn man ſtand ihnen nach dem Leben. Nach Vers 152 folgt eine proſaiſche Aufzählung der dem Herzoge Karl gefolgten Truppenteile, worauf das Gedicht fortfährt, wie folgt. — 156 weruen, erwerben, zu erlangen ſuchen. — 157. kliff, hohes Ufer (clivus). — 158 ſonder ſchiff, ohne Schiff. — 159. driff, Trieb, Strömung. — 160. deils, ein Teil. — 161. Alaffij, à l'assaut! oder à l'assassin! — 164. aus der Waſſergefahr ans Land zu kommen. — 165. lait, ſpät. — 166. en deed ghein bait, hatte (that) keinen Erfolg. — 167. 'ſwaſſers ſait, genug Waſſer. — 168. in ſchweren Todesbanden.

Tzor ſtunt dar nae as dat geſchach
wuruen die Lumbart einen nach
ind vp des hilgh ſent Sixtus dach
bi daigh ind hoegher ſunnen
voirten ſi dair mit ijlen groit
ein wimpell lanck van varwen roit,
ſi meinten doe aen zwijuell bloit
d' waidt hetten ſi gewonnen.

Der wechter truw do niet enſlieff
iem was niet uw, ſer bald he rieff:
„Die viant ſell ſint vp der waidt!
malch reid ſich ſnell, nempt kort berait,
dat ſi ſich dar niet veſten!“
Die ritterſchafft mit vrijen moit
ind burgerſchafft, die knechte goit
ſich beſtalten in die waepen
mannichualten ſonder ſlaepen,
ghein wardten vp den leſten.

In korter zijt man dair vntſlois
die portze wijt, dar waſſer vlois
die ſtoultze fromen dair vis traeden,
man ſach ſi komen dorcht waſſer waden
anderhalffhundert vp di waidt.
manch ſlangen ſchuſß nae in geſchach
in 'ſwaſſers vluſß. den ſeluen dach
ſi ſprungen an der Lumbart ſchar
die koene man ind ſchuſſen dar
vp die viant ſunder mait.

Criſt got ind heer din hogenaed
was dair niet veer, dat ſach man draed!
dair wart erſlagen ein Lumbart vrij,
man ſach dae dragen der wimpell drij,
die vur ſent Quirin nu hangen.
zom waſſer diep dorch groiſſe noit

170. erlangten die Lombarden einen Nachen. — 178. uw, wohl ruw. — 179. leſt, ſelbſt(?). — 180. reid, bereite. — nempt kort berait, nehmt kurzen Rat, Maßregel. — 181. veſten, feſtſetzen. — 186. auf den Vorpoſten wachen zu gehen — 187. vntſlois, öffnete. — 190. dorcht, durch das. — 191. ſprungen an, fielen an. — 196. ſunder mait, ohne Maß. — 198. draed, ſchnell.

manch Lumbart liep in ſinen doit.
ein moriaen van ſtoultzen moid
wart da gevain in roeden bloid,
ouch andren hadten grois bangen.

Twzeihondert dair der viant ſtarck
all offenbair in eime parck
ſint gefangen ind verdruncken,
dair der ſlangen ſcharpe vuncken
viſſdruckten manchen donrekloedt.
dair mit wurden der Nuyſſer vrij
ſunder burden erſchoſſen drij
hard zo dem doid den ſeluen dach,
man had dat noed dattet geſchach
all in der viant velde bloidt.

All gefangen bracht man dar in,
bleich wangen bedroefflich ſin
had ir geſtalt in ſwaerem moid
ſeer manichualt. die Nuyſſer goit
ſatten die alle zo veſten.

Wie die ſtat van Coellen ind van Bunne in dem belech vil zeuldener binnen Nuyſſ ſanten.

Seer ſnellich dair begreiff man rait
int offenbair all vmb die waidt
die in zo hain, bis zo der zijt
man mocht beſtain mit allem vlit
in vreden inde reſten

Veilich dair hin as mant geboit
zo brengen in meer luid zor noit.
Der furſte wiſß deed zu der ſtundt
mit allem vliſß die ſaichen kundt
van Coln den froemen heren,

204. moriaen, Mohr, Neger — 205. gevain, gefangen. — 208. parck, Umzingelung. — 213. ſunder burden, ohne Spaß, im Ernſt. — 215. man ſah das ungern, daß es geſchah. — 216. bloidt, bloß, frei. — 221. ſatten, ſetzten. — zo veſten, in das Gefängnis. — 222. begreiff man rait, faßte man Ratſchlüſſe. — 225. beſtain, beratſchlagen, entwerfen. — 226. in Frieden und Ruhe. — 227. Veilich, ſicher, ungefährdet.

die altzohant ſeer wilincklich
aen falekant ind ſtillincklich
bi vunffhundert froemer knechte
vngeplundert der wapen ſlechte
ſchickten in Nuyſß mit eren.

In gantzer truwen ind vrijen moid
ſonder ſchuwen die frunde goid
der ſtat von Bun ſint komen dar
zu hoger ſun int offenbaer
bi Nuyſß ir bloit zo gieſſen.
ir wimpel vrij vntwonden ſtrack
dat brachten ſi aen allen lack
zor ſtat wart in, nae irm beueell
ſo ſtund ir ſin all ſonder ſeell
ind willich aen verdrieſſen.

Tzo ſulcher zijt, geleufft mir das,
waſt all verblijt dair binnen was
man ind frauwen. irre ſacht dae vill:
„Noch ſall man ſchauwen manich rutterſpill,
vns moidt ſall ſich vernuwen!“
Die Bunnre goit ſpraichen ouerluit:
„Frunde ſit gemoit! vns liff ind huit
goit ind leuen ſin wir komen
hir zo gheuen bi vch fromen,
gantz wildt vns des getruwen!“

Alſo ſprechen wir kölſche knecht:
„Vch zo wrechen oer grois vnrecht
dar zo ſin wir van vnſen heren
geſchickt alhir ind wullen keren
mit godes hilff oer viandt!“
„Die froemen wiſß van Coelne ſchoen
ſi eigent prijſß zo dragen kroen

232. altzohant, ſofort. — wilincklich, willig — 233. aen falekant, ohne Falſch. — 235 vngeplundert etc., ohne Bagage und in einfacher Ausrüſtung. — 240. zu hoger ſun, hoch am Tage. — 242. vntwonden ſtrack, offen entfaltet. — 243. lack, Unfall. — 244. wart, wärts. — 248 verblijt, fröhlich. — 249. irre, ihrer. — facht, ſagte. — 251. vns moidt, unſer Mut. — 253 gemoit, guten Mutes. — vns liff ind huit, unſern Leib und Haut. — 258. wrechen, rächen. — 263. eigent prijſß, verdienen den Preis, ſind es wert, zu u. ſ. w.

all vp dem rijn der duitscher steed
ein hoefft zo sin!“ dorch billich reed
spraichen die Nuyssser zohant:

„Nu dancken wir as billich ist
der guder tir zo deser vrist
vnsen frunden van Bunn der stat.
och dat wir kunden verdienen, dat
si bewisent in der noit!
O Coln hillich ind Bunne truw,
vch eert man billich, want vnse ruw
der geifft vch smertz, as ir bewist
mit gantzen hertz. man billich prijst
vwe doeghd ind froemheit groit!“

Nae deser zijt man vort besach
mit allem vlijt wair ieder lach
in den wellen ouch in toernen
zo gesellen in allen hoernen
dair die noit dat meiste was.
Up allen letzen meerd man doe
die gesettzen, des waren vroe
der furste rijch ind ritterschafft,
ouch des gelich die burgerschafft
die froeme knecht ind zeuldener.
Dair wart gesecht: „och got lieff heer,
vns armen hilffs du waill zo pas!“

Oesten suden norden westen
mit vill luden vmb die vesten
der stat van Nuyssß was all belacht
van welsch und duitsch beid dach vnd nacht,
vill manchen dat erschreckten.
Vmb gantze rast all in der stat
der eindracht vast wart galgh vnd rat
geslagen op ind man geboit

261. steed, Städte. — 265. hoefft, Haupt. — billich, billige, berechtigte. — 268. der guder tir, dem Wohlwollen. — 270. och, ach. — 273. vnse ruw, unser Kummer. — 274. geifft, giebt, macht. — 276. vwe doeghd, eure Tugend. — 277. vort, fortan. — 278. wair, wo. — 280. hoernen, Winkeln, Erkern. — 282. meerd man doe, mehrte man da. — 283. gesettzen, die Besatzung. — 291. Vmb gantze rast, der vollkommenen Ruhe wegen. — 295. galgh vnd rat, Galgen und Rad.

bi all mans cop ind vp den doit
dat nimantz kiff erweckten.

Do was der Furſt van Heſſen
ind ouch vill ſtoltzer man
vaſt binnen Nuyſſ geſeſſen.
Die viant ſtalten an
mit bueſſen in zo ſchieſſen
manchen tumeler groit,
ſeer ſcherplich aen verdrieſſen,
zo brengen Nuyſſ in noit.

Ouch wart dar vaſt beſtanden
ſeer manch ſubtijl beſlach.
die waren vis frembden landen
deden arbeidt nacht ind dach,
all vmb die ſtat zo winnen
dar waſt in vmb gedain,
die fromen van dair binnen
beueſten irren plain.

Wie die Nuyſſer viff der ſtat koenlich traeden ind dat burgonſche heir ſchuffierden.

Man ſtalt ſich dair mit vpſatz
vp ſent Romanus dach
to treden in der viant platz.
as dat viſs Nuyſſ geſchach
dorch die tolportz in dat velt
lieffen die Nuyſſer an
all bi der viand hogetzelt
ind ſloigen manchen man

In vrien moid zom doide,
ouch wunten ſi der vill,

297. cop. Kopf. — vp den doit, auf den Tod, mit Androhung des Todes. — 298. kiff, Streit. — 304. tumeler, eine Art Wurfmaſchine. — 305. ſcherplich, ſcharf. — aen verdrieſſen, unverdroſſen. — 307. beſtanden, entworfen. — 308. beſlach, Anſchlag. — 312. darum war es ihnen gethan. — 314. plain, Marktplatz, auch der ganze Umfang der Stadt. — Vor 315. ſchuffierden, beſchädigten (vom mittellat.: disconficeren). — 315. mit vpſatz, mit der Abſicht. — 319. tolportz, das Zolithor — 321. hogetzelt, hohem Gezelt, hohen Zelten. — 324. wunten, verwundeten.

die viant haddens noede
idt was ghein kinder ſpill.
Luid rieffen ſi: „allarm! allarm!“
ind vluwen mit dem houff.
Die Nuyſſer rieffen: „her Johan darm!“
ind ſchuſſen dat idt ſtouff.

Niet langh die viand reſten
ind traeden koenlich an,
die ſtoultzſten ind die beſten
wouldens dair vri beſtain.
Viſß Nuyſß die koene fromen
ſtonden vaſt in dem veld
ind lieſſen die viand komen
all malch viff ſim getzeld.

In woulden ſi niet wicken
dair hoirt man grois geſchall
nie minſch ſach des gelicken,
idt gingh dair ouer all,
van viand ind van vrunden
ir ein den andren ſchoit
ſo ſwerlich as ſi kunden
vam leuen bis zor doit.

Mit ouerhouff zom leſten
moiſten die Nuyſſer goit
dair treden in ir veſten,
as man in dat geboit
ind dar zo buiſſen laiſſen
der irre deden ſi noedt,
die laegen vp der ſtraiſſen
in irem bloide doedt.

325. haddens noede, bedauerten es. — 328. vluwen mit dem houff, flohen in hellen Haufen. — 329 Johan darm, für Gensdarm; die Neußer riefen ſo ihren franzöſiſch redenden Feinden zu. — 330. ſtouff, ſtob. — 334. wollten ſie dort frei beſtehn. — 339 wicken, weichen. — 340. geſchall, Lärm. — 344. ſchoit, ſchoß. — 345. ſwerlich, heftig, bitter. — 346. vom Leben zum Tode. Die weibliche Form zor gründet ſich auf das Niederländiſche, wo die Artikel der und die männlich und weiblich gebraucht wurden. — 347. Mit ouerhouff, Hals über Kopf. — 351 f und dazu ließen ſie ungern (mehrere) der Ihrigen draußen.

In dem viiffgangh vur geroirt
mocht man cleirlich ſchouwen
wie die vromen angevoirt
ſint in rechter trouwen.
Die viand hattens ſchaden
dat ſach man offenbair,
die doiden vp zo laden
was doe ir arbeit dair

Lvud wurden dar beſchrouwen
binnen dem guden plaen
die froemen die in trouwen
waren dar viff gegaen
ind ſo dair moiſten bliuen
ſweerlich doit erſlagen,
van mannen ind (van) wiuen
hoird man dat ſeer clagen.

Wanne ind op wat platzen Nuyſß eirſt beſtormt wart.

Tzu rechter primtzijt vur middaegh der wechter vp der kuren
die ſtormclock ſloich ſeer ſchrecklich, vil moiſten daraff truren,
wie luud er rieff dar binnen: „ſtellen wilt vch ir froemen!
ich ſien dat heir mit machten in ſinen waepen komen,
geſtalt ſin ſi zom ſtorme, an der rijnportz gaint ſi an
niet langh en douch verbeidet, ir froem getruwe man!“
Riſch waren die belachte Nuyſſër geruſt malch vp ſin weir,
man ſach ſi willich louffen tzor lettzen dar ind her.

Verueirlich ſtorm mit nide erhoiff ſich zo der ſtunt.
die an van buiſſen traeden wurden dair vill ſeer gewunt.
Grois geſchuſß van beiden deilen wart gruwlich da gehoirt,
ouch krijſchen ind roiffen: „allmort! allmort! allmort!“
Der ſtorm wart dair beherdet bi ſeuen vren lanck
ind geſchach zo ſieuen ſtunden dat burgonſche volck an dranck,

355. vur geroirt, vorher berührt, erwähnt. — 363. beſchrouwen, beweint. — 371. kuren, Warte. Die letzten zwei Stücke folgen auf die vorhergehenden nicht unmittelbar. — 375. rijnportz, Rheinpforte. — 376. niet langh en douch verbeidet, es nützt (taugt) nicht, länger zu zögern. — 379. Verueirlich, ſchredlicher. — nide, Kampfesluſt. — 382. allmort, a la mort. — 383. beherdet, fortgeſetzt.

ſi hatten bi gedreuen ein ſchirm ind kattze breidt
dair maichten ſi ir geſchule ind ſich zom ſtorm bereidt,

Ach wapen ind vmber wapen der dis ein oirſaick iſt!
dair quamen die ſtoultze helden zom doid in kurter vriſt.
't ſtaket dat vur dem bolwerck ſtund wart grimlich viſſgeruckt,
den anganck dair zo vrien dat iſt in waill geluckt.
Mit iren wimplen koenlich die hogemoitte man
ſprongen an dat bolwerck hoegh ind ſlogen ledderen an,
as vnuertzaghde leuwen zo ſtrijden hant ſi begert,
ſi hatten all ſtorms gereitſchafft, ir hemmer ind ir ſwert.

Gued Nuyſß du edell fleck wat noit was in dir do,
grois anxt ind ſorgh aen zwijuel, niemant was dae billich vro!
Doch mois ich wairheit melden, aen zwijuel was ir moit,
zor weir ſtunden ſi in waepen die edell Nuyſſer goit.
Si wurffen ind ſi ſchuſſen dar manchen man zu ſtucken,
man ſach mit groiſſen heuffen vil doden zom grauen rucken.
Die Nuyſſer rieffen lude: „wilt ir niet bas her an!
vwer willen wir verbeiden, ſegt Vleminck bi ſent Jan!“

Ein groiſß wertlich jamer do geſchach ind mortlich noit,
dair buiſſen ſint do bleuen vil hondert minſchen doit,
dair wurden ſeer beſchruwen, as dat wail billich was,
die mit den kurfftzen laegen ind biſſen in dat gras.
Ellendich waſt zo ſchauwen ind droifflich ouch zo clagen,
doch ſtund idt, aſt wail billich was, den Nuyſſren zo behagen.
Irre viant verluiſß was do ſo groit die moiſten ſtormens laiſſen,
die Nuyſſer loiffden ſent Quirin, der in dat kunde ſaiſſen.

385. bi gedreuen, beigetrieben, herangeſchoben. — ſchirm ind kattze, Namen von Belagerungsmaſchinen. — 386. geſchule, Sturmdach. — 387. aeh wapen ind vmber wapen, Waffen und immer Waffen (Wehr) über den, der deſſen u. ſ. w. — 389. 't ſtaket, das Fallgitter. — grimlich viſſgeruckt, mit Heftigkeit, Gewalt ausgehoben, verſchoben. — 390. den anganck dair zo vrien, den Weg da freizulegen. — 392. ledderen, Leitern. — 400. mit groiſſen heuffen etc., haufenweiſe viel Tote zum Graben ſtürzen. — 402. vwer willen wir verbeiden, eurethalben, auf euch warten wir. — Vleminck, Flamländer. — bi ſent Jan, eine Beteuerung. — 403. wertlich, ungeheuer. — 406. kurfftzen, wohl = Küraß, Harniſch. — 407. waſt, war es. — droifflich, traurig. — 408. ſtund ... zo behagen, behagte, gefiel. — aſt, wie es. — 410. loiffden, lobten. — ſaiſſen, ſetzen, feſtſetzen, bewirken.

Van dem getruwlichen ind vruntlichen biſtant des vreulichen geſhlechts binnen Nuys zo irren vrunden ind wie ritterlich ſi in hulpen.

Sueſſe moder gotz Maria, himmelsch keiſerinne,
du biſt, lieff fraw, ſunderlich, as ich mich recht beſinne,
ein vurſtant alles frauwen geſlechts die ich prijſen moit,
du heeffs binnen Nuys ſterckt verleent den jouffren ind vrauwen goit!

Van irrem moid binnen Nuys iſt wunder nae zo ſagen.
want ſo bald van noeden groit die ſtormclock wart geſlagen,
ſach man die vrauwen ind joufferen ſich zor noitwer ſtellen,
ſi drogen an calck waſſer ind ſtein vp bolwerck ind vp wellen

Ind alſo ſteultzlich gauen ſi den froemen hogemoit,
die in der weer da ſtunden ind guſſen ir getruwe bloit,
den aemechtigen van arbeit ſwair brachten ſi kruit ind win,
ind di dair laegen erſchoſſen, den deden ſi truwen ſchin.

Freulich rieffen ſi: „ſtait vaſt ir fromen ritter ind knecht!“
dattet manchem ſtoultzen bloit ein nuw gemoede brecht.
Were dat moegelich ind hedt mant ie meer gedain,
ſo ſuld man billich binnen Nuys manche frauw ritter ſlain.

Mit groiſſer droeffheit mois ich beſchrien ind bekarmen,
wie die ſchoin lijchamen lagen viſſgeſtreckter armen
dair binnen vp dem bolwerck in irem bloede roit
ſo jemerlich erſchoſſen all vp der erden doit.

All gud getruw herten moegen des niet vergeſſen,
dair bleuen doit vill burger ind junckheren ſtoultz vit Heſſen,
die hogemoitte knecht ſtalbroeder ind tzeuldener
ſtunden vnvertzaigt bis zom ſtrengen doet in irer wer.

Och dair ſach man iemerlich die doden tho graue dragen!
man hoirt dair man ind vrauwen ſeer weinen ind ſagen:

Vor 411. vreulichen, weiblichen. — 414. heefs, haſt. — ſterckt verleent, Kraft verleihe. — jouffren, Jungfrauen. — 418. an, heran. — 421. aemechtigen, Ohnmächtigen. — kruit, Kraut, Heilkräuter. — 422. ſchin, kund. — 424. dattet, ſo daß es. — nuw gemoede brecht, neuen Mut brachte. — 425. mant ie, man es je. — 427. droeffheit, Traurigkeit. — bekarmen, bejammern. — 435. Och, ach.

„almechtiger got din barmhertigheit moit ſich neigen,
die ſelen der getruwen doden dir tho machen eigen!

Wilt lieff heer irer ſunden genetlich nu vergeſſen!
o himmelſch keiſerinne die bi dim kinde biſt geſeſſen
moderlich in diner grundeloſer barmhertigheit
die ſelen in gnaed to brengen bis frauw truwlich bereit!“

Inhalt.

Seite

Einleitung I

Bruder Philipps des Kartäusers

Marienleben (mit Einleitung) 1

Peter Suchenwirt.

Einleitung 95
Von hertzog Albrecht von Östereich 97
Von hertzog Albrechts ritterschaft 103
Von hertzog Albrecht såligen in Östereich 120
Daz ist di red vom Teichner 125
Von fünf fürsten etc. 127
Die red haist der brief 135
Die red haizzt der new rat 141
Ein red von der Minne 147
Die schön Abentewr 151
Daz gejaid 162
Daz sind Aristotiles rêt 164
Di red haizzt der froind sin 175
Die red ist Equivocum 177
Ein red von hübscher lug 181

Eberhard von Cersne.

Einleitung 187
Der minnen Regelen 189

Johannes Rothe.

Einleitung 219
Das Leben der heiligen Elisabeth 221

Kunz Kistener.

Seite
Einleitung 239
Die Jakobsbrüder 241

Michael Beheim.

Einleitung 279
Das Buch von den Wienern 283

Christianus Wierstraat.

Einleitung 389
Die historij des beleegs van Nuys 391